

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrift Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Apocrypha: Das sind Bücher so der Heiligen Schrift nicht glich gehalten/vnnd doch nuetzlich vnnd gut zulesen sind/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

und ir solt auß vnd eingehen / vnd zunemen wie die Mastkälber. Ir werdet die Gottlosen zutreten / denn sie solt ashen vnter euren Füßen werdt / des Tages / den ich machen will / spricht der Herr Gebaoth. Gedendet des Geseskes Mose meines Knechts / das ich ihnen befohlen habe / auff dem Berge Horeb / an das ganz Israel / sampt den Gehottten vnd Rechten. Siehe ich will

euch senden den Propheten Elia / ehe denn da komme tag des Herren. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern vnd das Herz der Kinder zu ihren Vätern / das ich nicht komme / vnd di Erdreich mit dem Hann schlage.

Ende des Propheten Maleadi.



Apocrypha: Das sind Bücher so der Heiligen Schrifte nicht gleich gehalten / vund doch nützlich vund gut zulesen sind / Als nemlich:

- | | |
|---------------|----------------------|
| 1. Judith. | 5. Baruch. |
| 2. Sapientia. | 6. Maccabeorum. |
| 3. Tobias | 7. Stücke in Escher. |
| 4. Syrach. | 8. Stücke in Daniel. |

Das Buch Judith.

CAP. 1. von der Pracht Arphaxad vnd NebucadNézar.

A Arphaxad der Meder König / hatte vil Land vñ zeute vnter sich bracht / vnd bauete eine grosse gewaltige Statt / die nennet er Ecbatana. Ihre Mauern

machet er auß eitel Werckstücken sibenzig ellen hoch / vnd dreißig ellen dick. Ire Thürme aber machet er hundert ellen hoch. Vnd zweinzig ellen dick ins gevierdt / vund der Statt Thore machet er so hoch als Thürme.

4 hörne. Vnd trogete auff
 seinemacht vñ grosseheers-
 5 kraft. Nebucadnezar aber
 der König von Assrien/re-
 gierte in der grossen Statt
 Ninive vñ streit im zwölff-
 6 ten jar seines Königreichs
 wider den Nerpharad. Vnd
 die vñster/ die am Wasser
 Euphrates / Logris vñnd
 Hydaspes wohneten/ halffe
 im vñnd schlug in im grosse
 7 selde. Nagau genannt/ wel-
 ches vorzeiten gewesen war
 Priob des Königes zu Elas-
 sar. Da ward dñ Reich Ne-
 bucadnezar mächtig vñnd
 sein herz stolz. Vnd sandte
 Botschafft zu allen/ die da
 wohnete in Elitic/ Damas-
 8 cen/ auff dem Libanon. Car-
 mel vñnd in Kedar/ auch zu
 den in Galilea / vñnd auff
 dem grosse selde Esdvelom.
 9 Vnd zu allen/ die da waren
 in Samaria/ vñnd jenseit
 des Jordans/ bis gen Jeru-
 salem/ auch ins ganze land
 Gelem/ bis an das Gebirge
 10 des Norenlants. Zu den
 allen sandte Nebucadnezar
 der König von Assrien
 Botschafft. Aber sie schlu-
 11 gens im alle ab/ vñnd liesen
 die Botten mit schanden
 wider heim ziehen. Daward
 12 der König Nebucadnezar
 sehr zornig/ wider alle dise
 lande/ vñnd schwur kes sei-
 nem König Etul vñnd Reich/
 das er sich an allen disen
 landen rechen wolt.

Cap. II. Holofernes zeucht auß
 befehl seines Königes mit
 heerskraft auß.

I In dreyzehenden Jahr
 Nebucadnezar des Kö-

nigs/ am zweyvnzweyngig-
 2 sten tag des ersten Mondis
 ward gerathsclagi im hau-
 se Nebucadnezar des Köni-
 ges von Assrien das er
 3 sich wolt rechen. Vnd er
 fodderte alle seine Räte/
 Fürsten vñ Hauptleute/ vñ
 4 rathsclaget heimlich mit
 inen. Vnd hielt ihnen für/
 5 wie er gedächte / alle dise
 lande vñter sein Reich zu
 6 bringe. Da solchs inen allen
 wol gefiel/ fodderte der Kö-
 nig Nebucadnezar Holofer-
 7 nes seine Zeldhauptman. Vñ
 sprach: zeuch auß wider
 8 alle Reich / die gegen A-
 bend liegen/ vñnd sonderlich
 wider die/ so mein Gebott
 9 verachtet haben. Du solt
 keinem Reich veridonen/
 vñnd alle veste Städte solt
 10 du mir vñterhängig ma-
 11 chen. Da foderete Holofernes
 die Hauptleute / vñnd die
 Obersten des Assrischen
 Kriegsvolcks/ vñnd rüfete
 das Volt zum Kriege / wie
 12 im der König gebotten hat-
 te/ hundert vñnd zweyngig
 13 tausend zu fuisse/ vñ zwölff
 14 tausend Schwägen zu Rosse.
 15 Vñ er ließ alle sein Kriegs-
 völd für im hinziehen/ mit
 vnzehliwen kamelen/ gros-
 16 sem vorrath/ dazu mit Och-
 sen vñd Schwäfen ohne zahl/
 17 für sein völd. Vnd ließ auß
 18 ganz Orien Korn zufüh-
 19 ren/ zu seinem Zug. Gold
 vñd Gelt aber nam er auß
 20 dermassen vil mit sich / auß
 21 des Königes Kammer. Vnd
 zoch also fort mit dem gan-
 22 gen herr/ mit Wagz/ Deu-
 tern vñd Schwägen / welche
 den Erddoden bedeckete.

wie Heuschrecken. Da er 12
nun über die Grenze des
Mittlichen Landes gezo-
gen war / kam er zu dem gros-
sen Gebirge Anze / an der
süden seiten Cilicien vnd
eroberte alle ihre Gleden vñ
verste Städte. Vnd zerstörte 13
die Melothi ein berühmte
Stadt / vñnd beraubete alle
Leute in Charis / vñnd die
Kinder Ismael / die da
wohneten gegen der wüste
vñ gegen Mittag des Landes
Chellon. Er zog auch über 14
Daphrath / vñ kam in Meso-
potamien / vñ zerstörte alle
hohe Städte die er fand
vom Sad Mamre an bis
ans Meer. Vñnd nam da 15
die Grenzen ein / von Ci-
licien an / bis an die Gren-
zen Jorpe / die gegen Mit-
tag liegen. Vñnd führte auch 16
weg die Kinder Midian
vñnd raubete all ir Gut / vñnd
schlug alle die in widerstreb-
ten / mit der schärffe des
schwerts. Daruad reiset er 17
hinab ins Land Damascen
in der Erndte / vñnd ver-
brante all ir Getreide / vñ
ließ niederhauen alle Bäu-
me vñnd Weinberge. Vñ 18
die ganze Lande forchte sich
für ihm.

CAP. III. von den grossen
Siegen Holofernis.

Die schickten die Könige 1
vñnd Fürsten von Sy-
rien / Mesopotamien / Sy-
rien Sobal / Libien vñnd Ci-
licien / ihre Botschafften /
auf allen Städten vñ Land-
den / die kamen zu Holo-
fernes / vñ sprachen : Wen- 2
de deinen zorn von vns.
Denn es besser / das wir Ne- 3

bucad Nezar dem grossen
Könige dienen / vñ dir ge-
horham sein / vñ leben du
bleiben / denn dj wir vñntom-
men / vñ gewinnen gleichwol
4 nichts. Alle vnser Städte
Hüter / Berge / Hügel / dör-
Düsen / Schwatzen / vñ
vñ camel / vñ wir nur
habt. Dazu / auch vnser Ge-
sinde / ist alles dein / schaw
5 damit wir du wilt. Ja auch
wir / sampt vnser Knecht
sind deine Knechte. Kom zu
vns / vñ ich vnser gnädiger
Herr / vñnd brauche vnser
6 diensts / wie dirz gefelt. Da
zod Holofernes vom Gebir-
ge herab / mit dem ganzen
Kriegsvold / vñnd nam die
7 ste Lande ein. Vñnd late da
Knechte auß / dz beste völd
8 dz er vñter men fand. Das
von erschraden alle Lande
so sehr / dz die Regenten vñ
Fürnemosten auß alle Stä-
ten sampt dem völd / im ent-
9 gegen kamen. Vñ namen zu
an / mit Kränzen / Kergen-
reigen / pauden vñ Pfeifen.
10 Vñnd kondien dennoch mit
solcher ehre teitte gnadere
langen. Denn er zuhrad ire
Städte / vñ hauer ihre Hau-
11 nt vñ. Denn Nebucad Nezar
der König hatte im gebott /
das er alle göteter inn den
Landen vertilge solt / auß dz
alle völder / die Holofernes
12 bezwingen würd / in alle
für Gott preseten. Da er
nun Syrien / Sobal / Arame-
am / vñ Mesopotamie durch-
zogen hatte / kam er zu den
Edomitern ins Land Sa-
13 ba. Vñnd nam ihre Städte
ein / vñnd sag alda dreissig
taga

tagelang/in dem foderte er
sein Kriegsvold alles zu-
sammen.

CAP. IV. Israel erschrickt vor
Holoferne.

1 Die Kinder Israel/die
im Lande Juda wohnen
2 solches höreten/forcht-
3 ten sie sich sehr für im. Und
4 güttern vnd schreden kam
5 sie an/denn sie besorgten
6 sich/Er möcht der Statt
7 Jerusalem vnd dem Tempel
8 des Herrn auch so thun
9 wie er den andern Stätten
10 vnd ihren Hösenkhütern
11 gethan hatte. Darum sandt
12 er ins ganze Land Sama-
13 riam vñher/bis an Jericho/
14 vnd besahten die Bestung
15 auf den Bergen. Vnd mach-
16 ten Mauren vmb ihre Stet-
17 ten/vnd schafften Vorrath
18 zum Kriege. Vnd der Prie-
19 ster Jozakim schriebe zu al-
20 len/so gegen Esdrelom
21 wohneten/dz ist/gegen dem
22 grossen Felde bey Dothaim/
23 vnd zu allen da die Feinde
24 möchten durchkommen. Das
25 sie die Klippen am Gebirge
26 gegen Jerusalem solte ver-
27 wahren. Vnd die Kinder Is-
28 rael thaten/wie ihnen Jo-
29 zakim des Herrn Priester
30 befohlen hatte. Vnd alles
31 Vold schrey mit ernst zum
32 Herrn/vnd sie vnd ihre
33 Weiber demütiget sich mit
34 fasten vnd beten. Die prie-
35 ster aber zogen Säck an/
36 vnd die Kinder lagen für
37 dem Tempel des Herren/vñ
38 des Herrn Altar bedecket
39 man mit einem Sack. Vnd
40 sie führten zum Herren
41 dem Gott Israel einmü-
42 tiglich/das ihre Kinder

vnd Weiber nicht wegge-
führet/ihre Stätte nicht
zerstört/ihre Heiligthumb
mit verunreiniget/vnd sie
von den Heiden nicht ge-
schändet würden. Vnd Jo-
zachim/der Hohepriester des
Herren/gieng vmbher/ver-
mahnete dz ganze Vold Is-
rael. Vnd sprach: Ihr folk
ja wissen/das der Herr
euer Gebet erhören wirdt/
so jr nicht ablasset mit fast-
ten vnd beten für dem
Herrn. Gedendt an Mosen
den Diener des Herrn/der
nicht mit dem Schwert/son-
dern mit heiligem Gebet de
Himel schlug/dor sich auf
seine krafft vnd macht/auff
sein Heer/Schild/Wagen
vnd Reuter verließ. So soll-
es auch gehen allen Fein-
den Israel/so jr euch also
bestet/wie ihr angefangen
14 habt. Nach solder vermah-
nung baten sie den Herrn/
vnd blieben für dem Her-
ren. Also das eud die prie-
ster in Säck giengen/vñ
15 Alfen auff dem Haupt
hatten/vnd also Brand-
opffer dem Herren auf rich-
teten. Vnd baten alle den
Herrn von ganzem herzen
das er sein völd Israel bes-
suben wolte.

Cap. V. Achior/der Holofernen
warnet in gefahr.

1 Vnd es ward dem Holo-
ferm/dszeldhauptman
von Assrien/angesagt/das
die Kinder Israel sich ver-
stet/vñ sich wehren wol-
ten/vnd wie sie die Klipp
am Gebirge eingenom-
men hetten. Da ergrimmet
Holo-

Holofernes vnd fordert alle Oberkuff vnd Hauptleute der Moabiter vnd Ammoniter. Vnd sprach zu ihnen: Saget an/ was ist diß für ein völd/das im Gebirge wohnet/Was hat sie für groesse Städte/Was vermögen sie? Vñ was für Kriegsvöld vnd Könige haben sie/Daß sie allein für alle andern im Morgenland/vns verachten/vñ sind vns nit entgesen gangen/das sie vns annehmen mit fried. Da antwortet Adior/ der Oberste aller Kinder Ammon / vnd sprach: Mein Herr wilst du es gerne hören / so will ich dir die Wahrheit sagen/was diß für ein völd sey / dj im Gebirge wohnet / vnd dir nit liegen. Diß völd ist auß Chaldea herkommen. Vnd hat erklied in Mesopotamien gewohnet / denn sie wolten nit diß solge den göttern irer Väter in Chaldea. Darumb verliessen sie die Sitt irer Väter / welche vil götter hatt. Auf das sie dem einigen Gott des Himmels dienen möchten/welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen / vnd zu wohnen in Param. Da nun in allen den Lande theure zeit war/reiseten sie hinab in Egyptenland/da ist ihr in vierhundert Jaren so vil worden/das man sie nit sehen konte. Da aber der König in Egypten sie beschwert mit Erde führen/vñ Siegel machen/seine Städte zu bauen/rieffen sie zu ihrem Herrn/der schlug ganz Egypten mit mancherley Plage. Da nun 10

die Egypter sie von sich außgestossen hatten/vñ die Plage von ihnen abließ / vnd wolten sie wider sehen/vnd zu dienst ins Land führen. I hat inen Gott des Himmels das Meer auff / also / das das wasser auff beide Seitt vest stund / wie ein Mauer/vñ sie giengē trodens auf des auff des Meers grund. 11 Vnd kamen davon. Da aber die Egypter inen mit ihrem ganzen Heer nachsleit/wurden sie alle ersufft in dem Meer/also/das auch nit einer weg überblieb/der es nit hette köndt nachlagē. Vñ diß völd auß dem roth merckam / lagert es sich in der Wüste des Berges Sina/da zuvor kein Mensch wohnet/nach sich enthalten konte. 12 Da ward das bitter Wasser süsse/das sie es trinkt konten / vnd kriegten Brot vom Himmel vierzig jar lang. Vñ wo sie jagē/ohn Bogē/ Pfeil/ Schild vnd Schwerdt / da stritte Gott für sie vnd siegte. Vnd niemand konte dissem völd schaden thun/ohn allein wenn es abwich von den Gebotten des Herrn seines Gottes. Denn so oft sie außser ihrem Gott einen anderen anbeteten/wurden sie ersülagē / vnd weggeführt. 13 führt mit allen swandē. So oft aber sie es reute / das sie abgewiden waren von den Gebotten ihres Gottes/gab inen der Gott des Himmels widerumb die Wegē / 14 der ire Feinde. Darumb verriethen sie der Cananiter Könige/den Iebusiter/den Phereisiter / den Hethiter / den

den Bewer/ den Amoritte/ und alle Gewaltig zu Hese/ den vnd Namen ir Land vff die Erde ein. Vnd gieng jnen 19 wol / so lange sie sich nicht verständigete an irem Gott/ denn ir Gott hasset das vnrecht. Sie sind auch vor di- 20 sen zeiten oft vertriehen/ von vielen Völdtern / vnd meggeführt in fremde Lande / darumb daß sie akwidien waren von dem Gotte daß jnen Gott gegeben hatte/ daß sie darinnen wandeln solten. Aber sie sind neuclid 21 widerkommen auß dem elend / darinn sie wart/ nach dem sie sich wider bekehret haben zu dem Herrn ihrem Gott/ vnd haben sich wider gesetzt in diesem Schicksel/ vñ wohnen wiederum zu Jerusalem / da ir Heilighumb ist. Darumb mein Herr / laß 22 sie leben / ob sich das Vold verständiget hat an ihrem Gott/ so wollen wir hinauff ziehen / vnd ir Gott wird sie dir gewißlich in die Hände geben/ daß du sie bezwingest. Haben sie sich aber nit vers- 23 schuldiget an ihrem Gott/ so schaffen wir nichts wider sie/ denn ihr Gott wird sie beschirmen / vnd wir werden in Spott werden dem ganzen Lande. Da Achior 24 solchs geredt hatte/ wurden alle Hauptleute des Holofernis fornic/ vñ gedachten zu tödten / vnd sprachen vntereinander/ Wer ist die- 25 ser/ der solches sagt darff/ daß die Kinder Israel sich solte erwehren wider den König Nebucad Negar vñnd sein Kriegsvold: Sind es doch 26

eitel nactende Leute / vñ keine Krieger. Daß aber Achior sehe/ daß er gelogt habe / so laß vns hinauff ziehen / vnd wenn wir ire beste Leute haben / so wollen wir Achior mit ihnen erscheden lassen. Auf daß alle Völdter jenen werde/ daß Nebucad Negar ein Gott des Landes sey / vnd kein ander.

Cap. VI. Achior würdt den Iuden überantwort.

1 Darnach ergrimet Holofernes auch über den Achior / vnd sprach: Wie darffst du vns weisagen/ daß das Vold Israel solle von seinem Gott Schutz haben? Weñ wir sie aber nun schlagen/ wie einen einzi Menschen/ so wirst du sehen/ daß kein ander Gott ist denn al- 2 sein Nebucad Negar. Wñ deß solt du auch durch der Assy- 3 rer Schwert mit mir erschodt werde/ vnd ganz Israel soll mit dir vntkommen. So wirst du den innen werde/ daß Nebucad Negar ein Herr sey aller Welt. Weñ du mit meinem Schwert erschodt wirst / vnd ligt vnter den erschlagenen Israel / vnd 4 mußt sterben vñ verderben. Meinest du aber/ daß deine 5 Weisagung gewiß ist / so darffst du nicht erschreden noch erblaffen. Wie es men- 6 gehen wird / so soll es dir auch gehen/ deñ ich wil dich zerk zu jnen schiden / daß ich dich mit ihnen straffe. Da befohl Holofernes sein ersch- 7 tene/ daß sie Achior iren Is- 8 sen solten / vnd hinein gen Bethulin führen / in die 9 Hände

Hände der Kinder Israel.
 7 Und die Knechte Holofernis
 griffen in. Und da sie übers
 Blatfeld ans Gebirge ka-
 men / sogt gegt ihnen herauf
 die Schützen. Da wichen sie
 auf eine seiten am Berg/
 vñ bunden Abior an einen
 Baum mit Händen vñ Füße/
 vnd stiesse in hinunter / vñ
 zogen wider zu ihrem H^{er}-
 ren. Aber die Kinder Israel
 kampf herunter von Bethu-
 lia zu im / vñ macht in lof /
 vnd brachten in hinein gen
 Bethulia / vnd süßreten in
 vnter das Bolt / vnd frag-
 ten ihn: Wie das zugehan
 we / Warumb in die Assa-
 rer gehendt hetten: Zur sel-
 10 bigen zeit waren die Oberste
 in der Stadt / Ofas der Son
 Nida / vom Stam Simeon /
 vnd Charmit der auch Otho-
 miel hieß. Für disen Elef-
 11 vnd für allem Bolt / sagte
 Abior alles / mas ihn Holo-
 fernes gefragt / vnd was er
 geantwortet hette / vnd daß
 ihn Holofernes Leute vmb
 diser antwort willen hetten
 12 ödöden wollen. Aber Holo-
 fernes hatte befohlen / man
 solt in den Kindern Israel
 13 überantworten / auß daß
 wenn er die Kinder Israel
 geschlagen hette / das er ihn
 den Abior / auch wolte straf-
 fen vñ vmbbringen / dar-
 14 auß er gesagt hatte: Der Gott
 des Himmels würde ir schutz
 sein. Da Abior solches ge-
 15 sagt hatte / sel alles Bolt
 auß ihr Angesichte / vnd be-
 teten den H^{er}ren an / weine-
 ten alle zu gleich / vnd
 beteten zum H^{er}ren. Vnd 14
 sprachen: Herr Gott des

Himmels vñnd der Erden
 15 sehe an ihren hochmuth / vñ
 vnser ellend / vnd sehe deine
 Heiligen gnädiglich an /
 vnd beweise / daß du nicht
 16 verläst die auß dich trau-
 vnd stürzest / die auß sich
 vnd auß ire macht trozen.
 17 Also weineten vnd beteten
 sie den ganzen tag / vñnd
 trösteten den Abior. Vnd
 18 sprachen: Der Gott vnser
 Väter / des Macht du so
 preiset hast / wird dirs also
 vergelten / dz sie nit ihrem
 lust an dir sehen / sondern
 daß du sehest / wie daß sie ge-
 19 süßlagen vnd vertilget wer-
 den. Vnd weiß vns der Herr
 vnser Gott errettet / so leg
 20 Got mit dir vnter vns / vñ
 wilt du / so solt du mit alle
 den deinen bey vns wohn.
 21 Da nun dz voldt wider von
 einander gieng / süßret ihn
 Ofas mit sich in sein hauß /
 vñ richtet ein groß Abord
 22 mal zu. Vnd tat zu im alle
 Elefthen / vñnd lebten noch
 nach dem sie lang gefisset
 23 hatten. Darnach ward das
 voldt wider zusamen gefe-
 dert / vnd haten vmb hülff
 von dem Gott Israel / in der
 versammlung die gange
 macht.

CAP. VII. Bethulia wird be-
 lägert / vnd heller Ofas der
 göttlichen hilff ein nill.

1 **D**es andern tags gebot
 Holofernes sein kriegs-
 voldt / daß man auß seyn
 2 solte wider Bethulia. Vnd
 hatte hundert vñ zweitzig
 tausend zu fuß / vnd zwölff
 tausend zu Ros / ohn den
 hauffen / den er gemelet
 hatte an jedem ort wo er

ein Land eingenommen
 hatte. Difes Kriegsvolt
 rüßtet sich alles / wider die
 Kinder Israel / vñnd sie
 lagerten sich oben auff dem
 Berge gegen Dothaim / von
 Belmaan / biß gen Chel-
 men / das da ligt gegen Es-
 dyelom. Da nun die Kinder
 Israel das groffe Vold der
 Assyer sahen / rufen sie auf
 die Erden / vñnd legten asch
 auff ihre häupter / vñnd ba-
 ten alle zu gleich / daß der
 Gott Israel seine Barm-
 herzigkeit erzeigen wolte
 über sein Vold. Vñnd
 sie rüßtet sich mit ihren
 waffen / Vñnd namen die
 Klippen ein am Berge /
 Vñnd bewareten sie tag
 vñnd nacht. Da aber Holo-
 ferneß vmbher zehndt/
 merck er / daß außerhalb
 der Statt gegen Mittag
 ein Brunn war / welcher
 durch Hören in die Statt
 geleitet war / dise Hören
 hieß er abhauen. Vñnd wies
 wol sie nicht ferne von der
 Maur kleine Brünnelein
 hatten / da sie heimlich was-
 ser holten / so war es doch
 kaum so vil / daß sie sich da-
 mit laben tondten. Darumb
 kamen die Ammoniter vñnd
 Moabiter zu Holoferneß / vñnd
 sprachen: Die Kinder Is-
 rael dörffen sich nicht ge-
 gen vns wehren / sondern
 halten sich auff in den Ber-
 gen vñnd Hügeln / darunter
 sie sicher sind. Darumb laß
 nur die Brunnen verwah-
 ren / daß sie nit wasser hol-
 len mögen / so müssen sie on
 Schwerdt sterben / Oder die
 noch wirdt sie dringen / daß
 sie die Statt hertzgeben

müssen / weibe sie meinen
 dz sie nit zu geminnen se-
 weil sie in Bergen ligt. D¹
 11 Ser rath gestel Holoferneß
 vñnd seinr Kriegsteuten / wol
 vñnd leget ie hundert zu ieg-
 lichem Brunn. Da man nun
 12 zwainzig tag die Brunnen
 verwahrt hatte / hatten die
 von Bethulia kein Wasser
 mehr / weder inn Eiskernen
 noch sonst / dz sie einen tag
 länger nach nothwrt habt
 möchten / vñnd man mustet daz
 sich den leuten das Wasser
 zumessen. Da kam weib vñnd
 13 Mann / Jung vñnd Alt / zu
 Oña vñnd den Elteß / klage-
 ten. Vñnd sprachen: Gott seß
 Richter zwischn euch vñnd
 vns / daß ihr vns in solche
 noth bringet / damit / daß je
 vns nicht woltet lassen mit
 den Assyren fridt machen /
 so vns doch Gott in 30 händ-
 14 de gegeben hat. Vñnd wir teine
 hälfe haben / sondern müs-
 sen für 30 augen für durst
 verdammet / vñnd jämertlich
 15 vmbtömen. Darumb fodert
 dz voldt zusammen / dz wir
 vns dem Holoferneß willige
 16 lich ergeben. Denn es ist bes-
 ser / dz wir vns ergeben / vñnd
 beim Leben bleiben / vñnd also
 17 so Gott leben / denn das wir
 vmbtömmen / vñnd für aller
 welt zufanden werdt / vñnd
 sehen sollen / dz vnser weib
 vñnd Kind so jämertlich für
 vnsern augz sterben muß.
 17 Wir bezeugen heute für Him-
 mel vñnd Erden / vñnd für
 vnser vätter Gott / der vns
 jetzt straffet vmb vnser sünd-
 de willt / dz wir euch gebett
 haben / die Statt dem Holo-
 ferneß aufzugeben / dz wir
 doch durchs Schwert bald vns

kämen / vnd nicht so lang
für durtver schwachen. Da 18
ward ein groß heulen vnd
weinen im ganzen Volk.
Etliche Stunden lang vnd
schreyen zu Gott / vnd sprachen:
Wir haben gesündigt 19
samt unsern Vätern / wir
haben mißhandelt / vñ sind
Gottlos gewesen. Aber du 20
bist barmhertzig / darumb
sey vns gnädig vnd straffe
vns du selbst / vnd dieweil
wir dich bekennen / über
gib vns nicht den Heiden /
die dich nicht kennen. Daß 21
sie nicht rühmen : Wo ist
nun ihr GOTT ? Da sie 22
nun lang geschreyen vnd
geweinert hatten / vnd ein
wenig war stille worden /
Sund Oßias auff / weinet
vnd sprach: Lieben Bräuder 23
habt doch gedult / vnd laßet
vns noch fünf tage der
Hülffe erharren von Gott.
Ob er vns wolt Gnade er-
zeigen / vnd seinen Namen
herrlich machen. Wird vns 24
dies fünf tage nit gehol-
fen / so wollen wir thun
wie ir gebeten habt.

CAP. VI II. Judith trakt die
Erechten, das sie Gott ein
ziel gesetzt.

Oldes kam für Judith /
welche war eine Witwe /
eine Tochter Merari / des
Sohns By / des Sohns Jo-
sephs / des Sohns Ose /
des Sohns Elai / des
Sohns Jannor / des Sons
Sedron / des Naphaim / des
Sohns Abitob / des Sohns
Maldier / des Sohns Enan /
des Sohns Nathania / des
Sohns Sathheil / des
Sons Simeon. Vnd ihr 2

Maß hatte geheißt Manas-
ses / der war in der Gersten-
erndte gestorben. Denn da
er auf dem selbe war bey de
arbeitern / ward er krank
von der hitze vnd starb in
seiner Statt Bethulia vnd
ward zu seinen Vätern ge-
gräbt. Der sieß die Judith /
die war nun drey jah / vnd
sechs Monaten ein Witwe.
Vñ sie hatte ir obr in ihrem
hause einsonderlich käm-
lein gemacht / darinn sie saß
mit iren Mägden. Vnd war
bekleidet mit einem Saß /
vñ saßet täglich / ohn am
Sabbath / Neumonden / vnd
andern festen des Hauses
Israël. Vnd sie war schön
vnd reich / vñ hatte vil Ge-
sinds / vnd Höfe voll Oßsen
vñ Schafe. Vñ hatte ein gut
gerüchte bey jederman / daß
sie Gott förädert / vñ konte
niemand übel von ir reden.
Dise Judith / da sie höret /
daß Oßias zugefaget hatte /
die Statt nach fünf tagen
den Assyrern aufzugeben /
sandte sie zu den Elekten
Chambri vnd Charmi. Vnd
da sie zu ir kamen / sprach
sie zu ihnen : Was soll das
sein / das Oßias gemiliget
hat / die Statt den Assyrern
aufzugeben / wenn vns in
fünf tagen nit geholffen
10 wirdt / Wer seht ir / daß
ir Gott verführet / Das die-
net nit gnade zuerwerben /
Sondern vil mehr zorn.
11 vnd vngnade. Wolt ir dem
Herrn eures gefallens zeit
vnd tage bestimmen / wenn
12 er helfen solt / Doch der Herr
ist gedultig / darumb laßet
vns dß leid sein / vnd gnade
suchen

Inden mit threnen. Denn 1
 Gott zählet nit wie ein
 Mensch/das er sich nit ver-
 sühnen lasse. Darumb sollt 2
 wir vns demütigen von
 herzen/vnd jm dienen. Wñ
 mit threnen sñr jm beten/
 der keines gefallen abarm-
 herzigkeit an vns erzeigen
 möhe. Wñ wie wir jetzt trau- 5
 ren müssen/von wegz ihres
 hochmuts/dz wir vns nach
 diesem jamer wider freyen
 mögen. Dz wir nit gefolget
 haben des Sünde vnser Väter
 die iren Gott verliesst/
 vñ fremde götter anbeten- 7
 ten. Darum sie iren Feinde
 übergeben/vnd von ihm er-
 schlagen/ gefangen vnd ge-
 söhndet sind. Wir aber ten 16
 nen kein andern Gott/ ohn
 zu allein. Vnd wollen nit
 demüt im hülffe vund trost
 ermarthen. So wirdt er/ der 17
 Hülff vnser Gott/ vnser
 Blut retten von vnsern
 Feinden / vnd alle Feinden/
 die vns verfolgen/demütigen
 vñ zu schanden mach. 18
 Wñ jr lieben Brüder/ die jr
 seht die Eltesten/ tröstet dz
 vold mit euerm wort/ das
 sie bedencken/dz vnser Väter
 auch versucht wurden/
 das sie bemerch würden/ ob
 sie Gott von herzen diene- 19
 ten. Erinnet sie/ wie vnser
 vater Abraham manderley
 versucht ist/ vnd ist Gottes
 freund worden/nach demer-
 durch manderley ansehung
 bemert ist. Also sind 20
 auch Isaac/ Jacob/ Moses/
 vnd alle die Gott lieb ge-
 wesen sind/ bestendig bliebt.
 Wñ haben vil trübsal über-
 vunden müssen. Die andern 21

aber / so die trübsal nicht
 haben wollen annehmen mit
 Gottes forcht / Sondern
 mit vngedult wider Gott
 gemurret vund gelästert.
 Sind von dem verderber/
 vund durch die Sälanger
 22 vmbbracht. Darumb lass
 vns nit vngedultig werde/
 in diesem leiden. Sondern
 bekenn/das es ein straffe
 ist von Gott / vil geringer
 den vnser sünden sind/ vnd
 glauben/dz wir gesühliget
 werden/ wie seine Knechte/
 23 zu besserung / vnd nit zum
 verderben. Darauf antwor-
 tet Othas vñ die Eltesten: Es
 ist alles waar/ wie du gesagt
 hast vnd an deinen worten
 24 nichts zu straffen. Darumb
 bitte für vns zum HErrn/
 den du bist ein heilig Gottes-
 25 förchtig Weib. Vnd Judith
 sprach: Weil ihrs darfür
 haltet/dz auß Gott sey was
 ich gesagt habe. So wöllet
 auch prähen/ob dz jenige/da
 ich für habe zu thun / auß
 Gott sey / vund bitten/das
 26 Gott glück darzu gebe. Die
 nacht wartet am thor/ weñ
 ich hinauf gehe mit meiner
 Magd/ vñ betet/dz der Herr
 in diesen fünf tagen/ wie jr
 gesagthabt/ sein völdt Israel
 27 trösten wolte. Was ich aber
 für habe/ solt jr nicht nach-
 forscht/ sondern betet allein
 für mich zum Herrn vnserm
 Gott / bis ich euch weiter
 28 anzeigen woz jr thun solt. Vñ
 Othas der Fürst Juda sprach
 zu jr: Gehe hin im frieden/
 der HErr sey mit dir/ vnd
 rübe vna an vnsern Fein-
 den. Vnd sie giengen also
 wider von ihr.

CAP. IX. Das Gebett
Judith.

Darnach gieng Judith in
 ihr Kämmerlein / vnd
 betleidet sich mit einem
 Sack / vnd streuet Aschen
 auf ir haupt / vnd sel nider
 für dem H. Eren / vñ schrey
 zu ihm / vnd sprach: H. E. r
 Gott meines Vatters Si-
 meon / dem du d. j. Schwerdt
 gegeben hast / die Heiden zu
 strafen / so die Jungfraw
 genothlichiget vnd zu
 schanden gemacht hatt. Wi
 hast ire weiber vnd L. öchter
 widerum sahen / vnd sie be-
 rauben lassen durch deine
 Knechte / die da in deinem
 aifer gereifert haben / hilf
 mir armen Widwen. H. E. r
 mein Gott. Denn alle H. ilff
 die vor zeiten vnd hernach
 je geschehen ist / die hast du
 gethan vnd was du wilt /
 das mus geschehen. Denn
 weñ du wilt helfen / so kans
 mit fehlen / vñ du weißt wol /
 wie du die Heide straffen
 sollt. Schau jetzt auff der
 Afforer Heer / wie du vor
 zeiten auff der Egypter Heer
 schauetest / da sie deinen
 Knechten nach jagten / mit
 grosser macht / vnd troseten
 auff ihre Wagen / Keuter /
 vñ grosses Kriegsvold. Da
 du sie aber ansahest / wurde
 sie verzagt. Vnd die tieffe
 Aberteil sie / vnd d. j. wasser
 er / kuffet sie. Also geschehe
 auch jetzt diesen / H. E. r / die da
 trogen auff ire Macht / ma-
 gen / Spieß vnd H. eld. itze.
 Vnd teñen dich nicht / vnd
 denden nicht / das du H. E. r
 unser Gott der seest / der

da den Kriegen steuret von
 anfang / vnd heisset billig
 9 Herr. Strede auß deinem
 Arm wie vor zeiten vnd
 zer schmettere die Heide
 durch deine Macht / das sie
 vmb kommen durch demen
 zorn die sich rühmt / sie wol-
 ten dein Heilighumb zu-
 stören / vnd die s. itten dei-
 nes Namens entheiligen
 vnd mit ihrem Schwerdt
 deinen Altar vmbwerfen.
 10 Straffe ihren hochmuth /
 durch ihre eignen Schwerdt.
 Das er mit seinen eigin
 Augen gefangen werde /
 wenn er mich anseheth / vnd
 durch meine freundsche
 11 wort betrogen werde. Ad-
 mer einen muth / das ich
 mich nit ens. setze für in / vnd
 für seiner macht. Sondern
 das ich ihn stürzen möge.
 12 Das wirdt deines Namens
 Ehre sein / das ihn ein weib
 13 d. arntider geregt hat. Denn
 du Herr kamst wol Ding
 geben ohn alle menze / vnd
 hast nicht lust an der str. ite
 der Nothe. Es haben dir die
 Hoffärtigen noch nie gefal-
 len / Aber allzeit hat dir ge-
 fallen der elenden vnd der
 14 müitigen Gebet. O Herr der
 Gott des Himels / Schöpfer
 der wasser / vnd Herr
 aller dinge / erhöre mein
 armes Gebet / die ich allein
 7 auff deine Barmherzigeit
 15 vertraue. Gedend Herr an
 deinen Bund / vnd gib mir
 ein / w. ich redt vnd d. end /
 soll vnd gib mir glück dazu
 auff das dein haus bleibe.
 vnd alle Heiden erfaren / d. j.
 du Gott bist / vnd kein an-
 der außser dir

Cap. X. Iudith begibt sich in das lagers-Holofernis.

1 D A sie nun aufgebetet
hatte/ stund sie auff/
2 vnd ruffet ihrer Magd
Abra vnd gieng herunter
3 ins hauss/ legte den Sack
4 abt/ vnd zoh ire Witwen
5 klöder auß. Vñ wusch sich/
6 vñ salbete sich mit köstliche
7 maller vnd kochte ir Haar
8 ein / vnd setze ein Haybr
9 auff/ vnd zoh ire schöne
10 kleider an. Vnd schmudete
11 sich mit Spangen vñ Ge-
12 schmeide/ vnd zoh allen irē
13 schmud an. Vnd der Herr
14 gab ihr gnade/ das sie liebs-
15 lich an zu seht war/ den sie
16 schmudete sich nicht auf-
17 schewig/ sondern Gott zu
18 lob. Vnd sie gab irer Magt
19 ein gepichte Haut voll
20 weins/ vnd einen trug mit
21 flei/ vñ einen sack/ darinn
22 sie hatte Feigen/ Mel vnd
23 Brodt/ das sie essen turste.
24 Vñ sie gieng dahin. Vnd am
25 Thor sand sie Osam vnd
26 die Elteste/ die ir warteten/
27 wie euerlassen war. Vñ sie
28 wunderten sich/ das sie so
29 schön war. Doch fragten sie
30 nit/ w3 sie für hatte/ son-
31 dern ließen sie hinaus/ vñ
32 sprach: der Gott vnser vät-
33 ter gebe dir gnade/ vnd las-
34 se dein schirmen geraten/
35 das sich Israel dein freue/
36 vnd dein Name werde ge-
37 vednet vnser die Heiligen.
38 Vñ alle die da waren/ spra-
39 chen: Amen/ Amen. Aber Ju-
40 dith betet vñ gieng fort mit
41 ihrer magd Abra. Vñ das sie
42 ir k morgen den berg hinab
43 gieng/ bezegneten ihr die

Wächter der Thore/ vnd
fielen sie an / vnd frag-
ten sie: Von wann sie kö-
me/ vnd wo sie hin woltē.
1 Vnd sie antwortet: Ich bin
ein Ebreisch weib/ vnd bin
von inen gekohen/ den ich
weiß/ d3 sie euch in die hā-
de kommen werde/ darumb
2 das sie euch veracht haben/
vnd nicht wollen gnade su-
den/ vñ sich willig ergeben.
3 Darinn habe ich mir farge-
nomen/ zu dem Fürsten
4 Holofernes zu kommen/ d3
ich im ire heimlichteit offen-
bare/ vnd sage ihm/ wie er
5 sie schidlich gewint möge/
das er nicht einen Mann
6 verliert dāesse. Diweil sie
7 so redet/ schauet sie sie an/
8 vñ verwonderte sich sehr/ d3
9 sie so schöne war. Vñ spra-
10 chet: D3 möchte dich hel se-
11 den/ das du es so gut meinst/
12 vñ zu vnserm Herrn gebest/
13 wilt. Denn wenn du für in-
14 kompf so wird er dir gnā-
15 dig sein/ vnd wirft vor-
16 den hergen im wol gefallen. Vñ
17 sie fūreten sie hin/ in Holof-
18 ernis gezelt/ vñ saget ihm
19 v3 ir. Vñ da sie vor in kam-
20 ward er so bald ensündet
21 gegen ir. Vnd seine Diener
22 sprach vndereinander: D3
Ebreisch Velds ist trauen
nicht zuverachten/ weil es
schöne weiber hat/ solt
man vmb solcher schöner
weiber willen nit erigene.
23 Da nun Judith Holoferns
sahē inen/ vnter seinem
Leppid/ das sich in gemirdt
war/ mit purpur vñ gold/
vnd mit Smaragden vnd
vil Edelstein gezieret. Hielt
sie für in nider/ vñ bettet
q. iii. ibm

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Cap. X 1 1. Judith diene frem
Gott vnd Holofernes wird
truncken.

D A ließ er sie hinein
1 führen indie Schwam-
mer/da sie bleiben solt/vnd
befahl daß man sie von sei-
nem Tisch speisen solt. Aber
Judith antwortet vnd
sprach: Ich thar noch nicht
essen von deiner speise/das
ich nicht verständig/
Sondern ich hab ein wenig
mit mir genommen/davon
will ich essen. Da sprach Ho-
lofernes selb: Weñ dz auff
ist/das du mit dir bracht
hast/woher sollen wir dir
anders schaffen? Judith ant-
wortet: Mein herr so gewis
du lebest/ehe deine Magd
alles verzehren wird/so
wird Gott durch mich aufr-
richten/was er für hat. Wñ
da sie die Knechte in dz Ge-
mach führen wolten/wie er
befohlen hatte. Rate sie/das
man ihr erlaubete. Abends
vñ Morgens heraus zu ge-
hen/vnd ir Gebet zu thun
zum Herren. Da befahl Ho-
lofernes seinen Kämern die-
nen/das man sie drey ta-
ge soll fren auß vñ ein las-
sen gehen/ir Gebet zuthun
zu Gott. Vnd des Abends
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

für Bethulia/vñ wußt sich
9 im wasser. Darnach betet sie
zum Herren dem Gott Israel/
daß er ihr glück gebe/sein
10 Bolt zu erlösen. Wñ gieng
wider in dz gezelt/vñ hielt
sich rein/vnd auß nit vor
11 Abends. Am vierten tage
machte Holofernes ein Ab-
endmal/seinen nachsten
Dienern allein/vnd sprach
zu Bago seinem Kämern:
Gehe hin/vnd berede dz Ge-
kreißte Weib/das sie sich
nit wegere zu mir zu kom-
12 men. Deñ es ist ein schände
hen den Hñern/das ein
solch Weib solt vnbeschlaff
von vns tömen/vnd einem.
13 Mann genuret haben. Da-
sam Bago zu Judith: Ich
me Frau/ir wollet euch nit
wegern zu meinem Herren
zun ehren tömen/vnd mit
im essen vnd trinden/vnd
14 so sich sein. Da sprach Ju-
dith: Wie thar ichs meinem
15 Hern versage? Alles woz im
lieb ist/dz will ich von her-
ren gerne thun/alle mein le-
16 ben lang. Wñ sie stund auff
vñ schmucktet sich/vñ gieng
hinein für in vñ stund für-
17 im. Da waltet dem Holofer-
nes sein herr/denn er war
enrindet mit Brunn gegen
18 ir. Wñ sprach zu ir: Sitz ni-
der/trind vnd sey frölich/
denn du hast gnade funden.
19 heh mir. Wñ Judith antwor-
tet: Ja Herr/ich will frölich
sein/denn ich bin mein le-
benlang so hoch nit geehret
20 worden. Wñ sie auß vñ trant
für im/wz ir ihre Magd be-
21 reitet hatte. Wñ Holofernes
war frölich mit ihr/vnd
trant so vil als er sonst
nicht pfeget zutrin. Ten.
3 v

Cap. XIII. Judith schlägt Ho-
loferni das haupt ab.

Das nun sehr spät
ward gieng/ keine die-
ter hinweg in ihre Bezelt/
vñ sit war alles ampt er-
tun. Vnd Bagoa mauch des
Holofernes Kämmer zu vñ
grieng dayon. Vñnd Judith
war allein bey ihm in der
Kammer. Da nun Holofer-
nes im Bethe lag/ trunden
war vñ schlief. Sprach Ju-
dith zu irer Magd/ sie sollte
drausse warten für der kam-
mer. Vñ Judith trat für dz
Betthe / vñ betet heimlich
mit threnen. Vñnd sprach
Herr Gott Israel / Stärke
mich vñd hilf mir gnädig
Nicht das Werck vollbrin-
gen / dz ich mit ganzem vertrau-
auff dich habe fürgenom-
men / das du deine statt Je-
rusale erhöhest / wie du zu-
gesagt hast. Nach solcher Ge-
bett / trat sie zu der Deul-
oben am Betthe vñd fanget
dz schwer / dz daran gieng /
vñd zog es auß. Vñ ergreiff
in der dem Schopff / vñnd
sprach abermal / Herr Gott
Stärke mich in dieser stunde.
Vñ sie hieb zweymal in den
hals mit aller macht / dar-
nach schneid sie im den topf-
ab vñ welsch den leib auß
dem Betthe / vñnd nam die
Dede mit sich. Darnach
gieng sie her auß / vñ gat dz
Haupt Holofernis ihrer
magd / vñd hieb es in einen
Sack thossen. Vñd sie gieng
mit einander hinaus / nach
irer gewonheit / als wolten
sie beten gehen / durch das
Lager / vñd giengen vñther
durch das thal / dz sie heim-

lich ans thor der Stadt
12 gien. Vñ Judith auffet. da
Wächtern: Thut die thür
auf / denn Gott ist mit uns
der hat Israel Sieg gegeben.
13 Da nun die Wächter ihre
Stimme hören / foderten
sie bald die Elster der Stadt.
14 Die kamen alle zu ihr / denn
sie hatten schon versagt / dz
15 sie nie wolt de wider komen.
Vñ sie zündet jaden an /
16 vñ gieng vñ sie her / bis sie
17 auß den Wack kam. Vñd sie
hieb sie stille sein / vñnd zu-
hören / vñnd sprach also:
18 Dancet dem Herrn vnserm
Gott / der nie verleset die
rechten so auch ihn trauen.
Vñd hat vns Baumherzig-
keit erzeiget / durch mich
seine Magd / durch mich
hauw Israel verheilt hat /
vñ hat dise nacht den Feind
seines volds durch meine
19 hand vñbracht. Vñnd sie
zoh das Haupt Holofernis
her auß / vñd zeiget ihnen
17 vñ sprach: Gehet dis ist dz
Haupt Holofernis dz sich dz
hauptmanns der Wörer.
Vñd sehet / das ist die De-
den / darunter er lag / da er
trunden war / da hat in der
Herr / vnser Gott / durch
20 Weiskhand vñbracht. So
war der Herr lebt / hat er
mich durch seinen Engel
belehrt / das ich nicht bin
verunreiniget worden / so
lang ich bin außten gewest
vñd hat mich ohn sünde we-
der her bracht / mit grossen
21 freunden vñd Sieg. Darum
dancet im alle / denn er ist
gütig vñd hilfft immer dare-
22 Vñd sie danceten alle dem
Herr / vñd sprachen zu irer
Gelobet

Gelobet sey der Herr / der
 durch dich vnser feinde
 heute hat insbüde gemacht. 2
 Bindt Nias / der Fürst des
 volcks Israel sprach zu ir:
 Gesetzt bist du Tochter/
 vom Herrn vñ höhest Gott/
 für allen Weibern auf Er-
 den. Bindt gelobet sey der 4
 Herr / der Himmel vnser
 den geschaffen hat / der dir
 hat glück geben / den haupt-
 mann vnserer Feinde zu
 tödten. Vñ hat deinen Na-
 men so herrlich gemacht / dz
 dich allezeit preisen werde
 alle die des Herren werck
 loben / darum das du deines
 lebens nicht gesonnet
 hast in der trübsal vñ noth
 deines volcks / sondern hast
 es errettet für dem Herrn
 vnserm Gott. Vñ alles voldt 2
 sprach: Amen / Amen. Dar- 26
 nach fodert man de Nabor.
 Zu dem sprach Judith: Der 27
 Gott Israel / den du gepre-
 iset hast / das er sich an seine
 feinde vechen kan / hat die
 se nacht der Gottlose haupt
 vmbraubt / durch meine
 Hand. Vnd dz du es sehest / 28
 so ant hie der Korff Holofer-
 nis / der den Gott Israel
 trosglich geküffert hat / vñ
 die den töd gedrohet / da er
 sprach: Wenn das voldt Is-
 rael gefangt würde / so wol-
 te er dich mit / men erküß-
 lichen. Vnd da Nabor des 29
 Holofernis kopff sahe / ent-
 set er sich / das er ersür-
 zet. Dar nach / da er wider
 sich selbst kam / fiel er zu
 vren Füßen / vñ sprach: Ge- 31
 segnet bist du vñ dein Gott /
 in allen Hütten Jacob / Dein
 der Gott Israel würdt an-

dir gepreiset werde / den al-
 len volckern / die deine na-
 men hören werden.
 CAP. XIV. Holofernis wunden
 tod gefunden.
 1 Darnach sprach Judith
 zu allem Voldt: Liebet
 2 Brüder / höret mich. So
 bald der tag anbricht / so
 hengt den Korff über die
 Mauern hinauf. Vnd ne-
 met euer Woffen / vñ fallet
 alle sampt hinauf mit ein-
 hauffen / vñ mit grossem ge-
 3 schrey. So werde die in der
 Scharwacht kühel / vñ vers-
 den denn vren Herrn auf-
 medt zur Schlacht. Vñ wenn
 4 die Hauptleute zu Holofer-
 nis gesetzt kommen werden
 vñ den leichnam da sehen
 im blut ligen / so werden sie
 5 ersüreden. Vnd wenn ihr
 merket das sie verzagt sein
 werden / vñ die stüdt gebt
 so dringet getroff auff sie /
 denn der Herr hat sie vnser
 6 eure Hüße gegeben. Da nun
 Nabor sahe / das der Gott
 Israel geholffen hattes / ver-
 ließ er die heidnische wei-
 sez vñ glaubte an Gott / vñ
 ließ sich beschniden / vñ ist
 vnter Israel gerechnet wor-
 den / er vñ alle seine Nach-
 kommen / bis auff diesen tag.
 7 Vnd da der tag anbrach /
 hengen sie den kopff über
 die Mauern hinauf / vñ
 namen ire Wehre / vñ stieß
 hinauf mit einem hauffen /
 vñ mit grossem geschrey.
 8 Vnd da solches die in der
 Scharwacht sahen / liebten
 sie zu Holofernis gesetzt. Vñ
 die darinnen richt ein vol-
 tern an für seiner Kämern
 davon er solt auffmachen.
 9 vñ Den

Denn man thut sie mit au-
 klopfen / oder hinein gehet
 in des Fürsten zu Assrien
 Kämmer. Aber da die haupt-
 leute der Assrier kamt / sag-
 ten sie den Kämmerdienern:
 Gehet hinein / vñ wetter in
 auß / denn die Mäuse sind
 herauf gelauffen auß ywen
 löchern / vñ sind käme wor-
 den / das sie vna nun an-
 greiffen thüren. Da gieng
 Bagot hinein / vñ trat für
 den Fürhang / vnd thut sabet
 mit den Händen / den er mei-
 net er schließet den Judith /
 vnd horchet ober sich regen
 wolte. Da er aber nichts
 vernam / hub er den Für-
 hang auß / da sahe er den
 keidnam / ohn den kopff / in
 seinem Blut auß der erden
 ligen. Da schrey vnd heulet
 er laut / vnd zuweiff seine
 Kleider. Vñ sahe in der Ju-
 dich Kämmer / vñ da er sie nit
 fand / ließ er herauf zu den
 Kriegern. Vnd sprach: Ein
 einiges Chreiß / Weib hat
 das ganze hauß Nebucad-
 Resar vñ hohn gemacht / für aller
 Welt denn Holofernes ligt
 da tod auß der Erden / vnd
 ist im der kopff abgehauen.
 Da das die hauptleute von
 Assrien höreten / irrißten
 sie vñ kleider / vnd erschra-
 ten über die massen sehr.
 Vnd ward ein groß Bettes /
 geschriben vnter ihnen.

Cap XV Die Juden verfolgen
 die schlichtigen Assrier.

D A nun das Kriegsvolk
 höret / da Holofernes der
 kopff ab war / erschracken sie
 vnd wurden ir. Vnd sond-
 ten nit rath halten / was sie

thun solten / so war ier
 der muth entfallen. Vñ ga-
 ben die Rucht / das sie der
 Chreern enckinn / möcht
 die sie sahen gegen ihnen
 3 daher ziehen. Vnd da die
 Kinder Israel sahen / das
 die Feinde Rohen / Eileten
 sie ihnen nach mit großem
 5 geschrey vñ dromete. Weil
 aber der Assrier Ordnung
 zerrennet war / vñ die kin-
 der Israel in irer Ordnung
 zogen / schlügen sie alle / die
 6 sie ereilen sonder. Vñ Mas-
 sandte zu allen skitenim
 7 lande Israel. Das man in
 allen skitten auff war / vnd
 jagte den Feinden nach / bis
 8 zum land hinaus. Aber das
 übrige völd zu Bethulsa-
 sel in der Assrier lügen
 vnd pländerten / vnd füh-
 9 reten hinweg / was die Ass-
 rier da gelassen hatten / vnd
 brachten groß Gut davon.
 Die andern aber / da sie ni-
 9 der kamen / brachten sie mit
 sich / alles wj jene mitgesch-
 ret hatten / an Vieh vñ ane-
 derm / vnd das ganze land
 ward reich von soldat Raub
 10 Darnach kam Josakim der
 Hohepriester von Jerusall-
 gen Bethulsa / mit allen
 priestern / das sie Judith
 11 sehen. Vnd sie gieng herfür
 zu men. Da preißen sie sie
 alle gleich / vnd sprach:
 12 Du bist die Krone Jerusa-
 lem / du bist die Wonne Is-
 rael / du bist ein Chreiß /
 ganzen volds. Ds du soldat
 löblliche That gethan hat
 vñ Israel so große wolthat
 erzeiget hast / ds sie Got
 derumb erretet hat / gefe-
 net seyß du für Gott ewig
 lich.

14. Und alles volck sprach / 1
 15. Altes / Altes. Und da man 14
 nun dreißig tag lang die
 Witwe aufgetheilet hatte.
 Gaben sie Judith köstliche 15
 Gerüche / so Holofernes ge-
 habt hatte / an Gold / Sil-
 ber / Kleider vnd Edelstein.
 16. Si war jederman seßlich / 16
 sungen vñ sy rungen / beide
 jung vnd alt.

CAP. XVI. Das lobgesang Tu-
 dich vnd ihr übriges leben
 bis an jren todt.

Da sang Judith dem H. Er-
 1. ren diß Lied vñnd
 sprach:

2. S pilet dem H. Erren mit
 3. pauten / vnd klinget im
 mitymbeln / Singet ihm
 ein neues Lied / seyt frölich /
 vnd ruffet seine Namen an.
 Der Herr ist / der den Krie-
 gen steuren kan / Herr heist
 sein name. Er streitet für
 4. sein volck / dz er vns erret-
 tet / von all vnsern feindt.
 5. Als er kam vom gebirge vñ
 mitternacht mit einer gros-
 sen Macht / seine menge be-
 decket die wasser / vñ seine
 6. yser bedeckten das land.
 Er drowet mein land zu-
 verbrenn / vñ meine Mañ-
 schaft zu erwidert / Kinder
 vñ Jungfrauen wegzufür.
 7. Aber der Herr der Allmä-
 tige Gott hat in gestraft /
 vñ hat in in eines Weibes
 8. hende gegeben. Dem kein
 man noch kein Krieger hat
 in vmbbracht / vñ kein Ri-
 sar hat in angegriff / sondern
 Judith die tochter Merari /
 hat in nidergelegt mit jrer
 9. Schönheit. Denn sie legte
 ire Witwenkleider ab / vñnd

10. ihr freude den kindern Is-
 11. rael. Sie beschrifft sich mit
 köstliche wasser / vnd flochte
 jr har ein in zubetriegten.
 12. Ir schöne schmuck verblen-
 13. den in / ihre schönheit hing
 sein her / aber sie hiel jhr
 14. d. Kopf ab. D. s. die Per-
 15. sen vñ wieden entsetzte ihr
 16. solcher tünere that. Und der
 17. Assyrer Hoer heulet / da
 meine clende herfür tanzet /
 so für Durst verßmadet
 18. waren. Die Knaben erstadte
 die Assyrer / vñ säbungen sie
 in der nacht wie kinder / sie
 sind vertilget / von d. Her
 19. des Herrn meines Gottes.
 20. Last vns singen ein neues
 Lied d. Herrn vnserm Gots.
 21. Herr Gott du bist der mäch-
 tige Gott / der grosse thaten
 thut / vnd niemand kan dir
 22. widerstehen. Es muß dir
 alles dienen / denn was du
 sprichst dz muß gescheh / wo
 du einem eintz mutz gibst /
 dz muß fort gehen / vñ dei-
 nem wort kan niemand wis-
 23. ser stand thun. Die berge
 müssen zittern / vnd die sel-
 24. sen zerschmelzt / wie wach-
 25. s / für dir. Aber die dich für-
 26. den / deni erzeigst du gres-
 se Gnade. Denn alles opffer
 vnd fette ist vil zugerine
 für dir / Aber den H. Erren
 27. sördten / das ist sehr groß.
 28. Weh den Heiden / die mein
 29. volck verfolgen / Denn der
 Allmächtige Herr rüdet sie
 vnd juchet sie heim zur zeit
 30. der drade. Er wirdt jhren
 31. Leib plagen mit Feuer vnd
 32. Wärmern vñ werdt brechen.
 33. vñ hule in ewigkeit. Nach
 solchem Sieg zog alles volck
 4. vij. von

von Bethulia gen Jerusalem den Herrn anzubeten/ vnd reinigten sich / vnd opfferten Wandopffer / vnd was sie gelobt hatten. Vnd Judith hengte auf im Tempel alle Waffen Holofernis / vnd den Furchang den sie von seinen Beibe genommen hatte / das es dem HErrn verbannet seyt sein ewiglich. Vnd dz Volf war frolich. Vnd zu Jerusalem bey dem Heilighum mit der Judit / dreymonden lang / vñ fern reit den Sieg. Darnach zog jeder man wider heim. Vnd Judith kam auch wider gen Bethulia. Vñ ward hoch geachtet im gangk lande Israell. Vñnd sie nam keinen Mann nach irer erst Mannes Manasses todt. Vnd sie ward sehr alt / vnd blieb in irer Mannes Hause / bis sie hundert vnd fünf Jar alt ward. Vñ irer magd Altrama abet sie fren. Darnach starb sie zu Bethulia vnd man begrub sie bey ihrem Mann Manasse. Vñ dz Volf trauert vmb sie siben tagelang. Vnd all ihr Gut theilet sie vnter irer Mannes freunden. Darzu lange hernach thut sie niemand Israel aber sieh. Vñ der tag dieses Sieges wirdt bey den Ehreern für ein groß Fest gehalten vnd von ihnen gefeyret ewiglich.

Ende des Buchs
Judith.

Die Weisheit Salomonis / An die Tyrannen.

CAPIT. Von Tyrannischen Regenten: vnd von bösen Herrmählern.

Habt Gerechtigkeith lieb ir Regenten auß Erden. Dendet / das der Herr helfe kan / vñnd söchtet ihn mit ernst. Denn er lästet sich nicht von denen / so in nit versucht / vñ er schmeit denen / die im nit misserauen. Aber ruckloser dundel ist fern von Gott / vñ weiß die krafft kompt / beweißt sie was gerecht für Narren gewesen sind. Denn die Weisheit kompt nit in eine hochstige Stelt / vñ wohnet nit in einem Leibe / der sünden unterworfen. Denn der heilige Geist so recht lehret / heubtet die Abgüßigen / vñ weidtet von den Rucklosen / welche gestrafft werden mit den Sünden / die über sie verhenget werden. Denn die Weisheit ist so fremd / das sie den Lasterer nicht vngestraft läst. Denn Gott ist zeigete über alle gedand / vñ erkennet alle herken gewis / vñ höret alle wort. Denn der Weltreis ist voll Geistes des Herrn / vñ der die rede kennet ist allenthalb. Darumb kan der nit verborgen bleiben / der dz Vnrecht redet / vñ dz Vnrecht so in strafesoll wirdt sein nit fehlen. Denn des gottlosen außsüßge müssen für gericht / vnd fern Rede müßt für den Herren kommen / das seine vntugent gestrafft werde. Denn des Eifers gen ohr höret alles / vnd dz Spotten der Lasterer wirdt nit verborgen bleiben. So höret euch nun für

für dem schädlich lästern
vnd enthaltet die Zungen
für dem kuchen. Denn das ir
heimlich miteinander in
die ohren redet/ wirdt nicht
so leer hingehen. Denn
der Mund / so da leuget/
tödtet die Seele. Sturhet 12
nüt so nach dem Todt/ mit
euerm irthum/ vnd ringet
nit so nach dem verderben/
durch euer hände werdt.
Denn Gott hat den tod mit geist 13
macht/ vnd hat mit lust am
verderben der lebendigen.
Sondern er hat alles geist 14
schafft/ das es im weis sein
solte/ vnd was in der Welt
geschaffen wirdt/ dß ist gut/
vnd ist nichts schädlich
drinnen. Darzu ist der hölz 15
reich nit auß Erden/ Denn
die Gerechtigkeit ist vn-
sterblich. Sondern die 16
Sohnen ringen darnach/
beide mit Worten vnd mit
werken/ denn sie halten in
für freunds/ vnd fahren da-
hin / vnd verbiude sich mit
im/ denn sindt auch werth/
das sie sein theils sind.

**CAP. III. Von den Epicurern
vnd Gealthättigen leuten.**

Denn es sind rohe Leute/
vnd sagen: Es ist ein
kurz vnd mühselig ding
vnd vnser leben/ vnd wenn
ein Mensch dahin ist/ so ist
gar auß mit ihm / So weiß
man teils nit / der auß den
Höllen widerkommen se-
n. An gefehr sind wir gebor- 2
vnd fahren wider dahin/
als waren wir nie gewest.
Denn dß schmauben in vnser
Nasen ist ein rauch/ vñ vn-
ser Rede ist ein sturlein/
das sich auß vnserm herzen

12. regt. Weis dasselbige verla-
schen ist/ so ist der zeit da-
hin / wie ein loderfische /
vnd der geist zukadert wie
ein dünne luft. Vñ vnser
Nemens wirdt mit der zeit
vergessen/ das freilich nie-
mand vnser s thuns gedon-
cken wird. Vnser leben feh-
ret dahin / als were ein
Wolde da gewest vnd zer-
gehet wie ein Nebel von der
Sonnens glanz zutreiben/
vñ von zwer hize vergeret.
5. Vnser zeit ist wie ein dals
te dahin feret vnd wenn wir
weg sind/ ist kein widerfeh-
ren / denn es ist weit ver-
kompt. Woher nun/ vnd
6. laßt vns wolleben weiß
da ist / vnd vnser zeit
brauchen / weil er jung ist.
7. Wir wollen vns mit dem
besten Wein vnd Salben
füllen/ laßt vns die Mez-
enblumen nit verseumen.
8. Laßt vns trünke tragen
von jungen rosen / ehe sie
9. weid werden. Vnser feiner
laß ihm fehlen mit pran-
gen/ das man allenthalten
spüren müge / wo wir se-
lid gewesen sind/ wir hab-
doch nit mehr davon dehn
10. das. Laßt vns den armen
Geredeten übermähtigen /
vnd keiner Witwen noch
alte Mannes schonen. Laßt
vns der alten Greisen
11. kräfte nit adten. Was wir
nur thun können dß sol recht
sein / denn wer nit thun kan
was ihn gelüßt / der güt
12. nichts. So laßt vns auß dem
Geredeten lauren/ denn er
mach vns vil vnlust / vñ se-
zet sich wider vnser thun /
vñ schilt vns/ dß wir wider

das Geses sündigen / vnd
 ruffet auf vnser wesen für
 sünde. Er gibt für / daß er 13
 Gott kenne / vñ rhümet sich
 Gottes Kind. Straft was 14
 wir im herzen haben. Er ist 15
 vns nit leidlich / auch anzuse-
 hen / den sein leben reimet
 sich nichts mit den andern /
 vnd sein wesen ist gar ein
 anders. Er helt vns für vn- 16
 schuldig / vnd meidet vnser
 thun als einen vnkat / vnd
 gibt für / wie es die Geredte 17
 zu lezt gut habt werdē / vnd
 rhümet daß Gott sein Vater
 sey. So laßt doch seht / ob sein 18
 wort waar fen / vñ versudt /
 wie es mit im ein ende wer-
 den will. Ist der Geredte 19
 Gottes Sohn / so wird er im
 helfen / vñ erretten von der
 hand der Widersäder. Mit 20
 schmach vnd qual wöllt wir
 in stöckē / daß wir sehen / wie
 front er sey / vñ erkennen /
 wie gedultig er sey. Wir 21
 wöllē in zum schändlichen
 tode verdammen / Da wird
 man in fetten an seine wör-
 ten. Solchs schlagen sie an / 22
 vñ sehlen / ir bößheit hat sie
 heimlich gericht nit erken-
 nen. Den sie haben der hoff-
 nung nit / daß ein heilig le-
 ben belohnet werde / vñ ad-
 eē der ehren nichts / so vn- 23
 ser Affidē / Seelen habe wer-
 den. Den Gott hat den Men- 24
 schen geschaffen zum ewigen
 Lebe / vñ hat in gemacht zum
 Bilde / daß er gleich sein soll
 wie er ist. Aber du / ds teuf- 25
 fels neid ist der Todt in die
 Welt kommen. Vnd die seiz 26
 nes theils sind / helfen
 auch darzu.

CAP. III. von der gerechten
 ellend auf Erden / vnd der
 Gottlosen vndergang.

Aber der Geredte Stee-
 len sind in Gottes hand /
 vñ kein qual rühret sie an.
 2 Ihr de vnverständige wer-
 den sie angefeh / als stürck
 ste / vnd ir abschied wird für
 ein pein gerednet. Vnd ihr
 hinsart für ein verderben /
 4 aber sie sind im fride. Ob
 sie wol für den Menscht vil
 leidens haben / so sind sie
 doch gewisser hoffnung / daß
 sie nimmermehr sterbē. Sie
 werden ein wenig gekennt
 aber vil guts wird in im
 widerfahren / den Gott vers-
 6 suchet sie / vnd ändert sie / daß
 sie sein werth sind. Er prü-
 fet sie / wie Gold im Ofen / vñ
 nimbt sie an / wie ein völli-
 7 ges Opffer. Vñ zur zeit / wenn
 Gott drein sehen wird / wer-
 den sie helle scheint / vñ da-
 her fahren wie stämen über
 8 den Stoppeln. Sie werden
 die Heiden ribben / vñ hirs-
 sähen über alle Wälder / vnd
 der Herr wird ewiglich ha-
 9 ber sie herrschen. Denn die
 im vertrauen / die erfahet
 daß er treulich helt / vnd die
 treu sind in der liebe / leß-
 er im nit nemen. Den seine
 Heilige / sind in gnaden vñ
 barmherzigkeit / vnd er hat
 ein auffseht auff seine Ruf-
 10 erwekten. Aber die Gott-
 losen werden gestraft / mer-
 den / gleich wie sie forchten /
 denn sie adten des Gerech-
 11 tigen nicht / vnd werden vom
 Herrn. Den wer die Weiß-
 heit vnd die Klute veracht /
 der ist vnseelig / vnd ir böß-
 heit

worden / vnd hat vil Jahr
 14 arfüllt. Denn seine Seele
 gefüßt Gott / darumb eilet
 er mit im auß der bösen Le-
 15 ben. Aber die Leute / so es se-
 hen / adtens nit / vnd nes-
 mens nit zu herzen / nem-
 lich / das die Heiligen Got-
 tes in gnad vnd Barmher-
 16 zigkeit sind / vnd das er ein
 außsehen auff seine Auser-
 wehlet hat. Denn es ver-
 17 dacht die lebendigen Gotte-
 s / vnd ein Junger / der
 bald vollkommen würdt / dz
 lange leben des Binger ed-
 18 fen. Die seht wol des Weis-
 sen ende / aber sie werden
 nit / was der Herr über im
 bedacht / vnd warumb er
 zu bewaret. Die sehens wol / 18
 vnd adtens nit / denn der
 Herr verlachet sie / vñ wer-
 dt darnach schändlich fällt /
 vñ eine schmach sein vnter
 den todten ewiglich. Vnd er
 wirdt sie vntersichens her-
 19 nider stürzen / vnd wirdt sie
 auß dem grund reissen / daß
 sie gar zu boden gehen. Vnd
 sie werden in ängsten sein /
 vnd ihr gedächtnuß würdt
 20 verloren sein. Sie werden
 aber kommen verzagt mit
 dem gewissen irer sünden /
 vnd ihre eigene Sünden
 werden sie vnter Augen
 schelten.

Cap. V. Das ellende Ende der
 Gottlosen / vnd Scligkeit
 der gerechten.

Als denn würdt der Ges-
 1 rechte stehen mit großer
 freudigkeit wider die / so in
 geknagtet haben / vnd so sei-
 ne arbeit verworfen habet.
 Wenn dieselbige den solches
 2 sehen / werden sie grausam

erschrecken / für solcher se-
 3 ligkeit / der sie sich nit ver-
 sehen / vnd werden
 vntereinander reden mit
 4 reue / vnd für angst des gei-
 stes seuffzen. Das ist der
 5 welchen wir etwa für ein
 spott hatten / vñ für ein h-
 6 nisch beispil. Wir Narren
 hielten sein leben für vns-
 7 sinnig / vñ sein ende für ein-
 8 ne schande. Wie ist er nun
 gezelet vnter die Kinder
 9 Gottes / vñ sein Erkeit
 vnter den Heiligen. Darum
 10 so habet mir des erdten we-
 ges gezelet / vnd dz lied
 der Gerechtigkeit ist vns
 nit gesüent / vnd die Gons-
 11 ne ist vns nit außgangen.
 Wir haben eitel vnrechte
 vnd schädliche wege gegan-
 12 gen / vnd haben gewandelt
 wisse vnwege / aber des
 Herrn weg haben wir nicht
 13 gewußt. Was hiffet vnns
 nun der pracht / bringet
 vns nun der Heibthumb
 14 vñ dem Todt. Es
 ist alles dahin gefahren /
 15 wie ein schatte / vnd wie ein
 gesüßer das für über süße
 16 vret. Wie ein Schiff auß
 dem Wasserwogen dahin
 17 laufft / welches man so es
 fürker ist keine spur sin-
 18 den kan / noch desselbigen
 19 Irbahn in der Ruch. Oder wie
 ein vogel der durch dielufft
 20 flueget / da man seines we-
 ges keine spur finden kan /
 denn er reat vñ süset in
 die leuchte lufft / treibt vnd
 1 zutheilet sie mit seinen
 süwebenden Flügeln / vnd
 darnach findet man kein
 2 zeichen solches fluges dar-
 in. Oder als wenn ein pfeil
 abgeschossen wird zum ziel
 da dia

Da die zutheilete Luft bald
wider zusammen sett/das
man seinen Flug dardurch
nicht spüren kan. Also auch
wir/nach dem wir gekoren
sind gewesen/haben wir ein
ende genommen. Und haben
kein zeichen der tugend be-
weises / aber in vnser Hoff-
heit sind wir verzeret. Denn
des Gottlosen hoffnung ist
wie ein staub vom winde
verkreuet/vñ wie ein dün-
ner Meisse von einem sturm
vertreibt/vñ wie ein rauch
vom winde verweht/vñ wie
man einas verjasset / der
nur einen tag laß gewesen
ist. Aber die Gerechte wer-
den ewiglich leben/ und der
Herr ist ihr lohn / und der
Höheit forger für sie. Dar-
umb werden sie empfahen
ein herrlichs reich/ und ein
schöne kron/ von der
hand des Herren. Denn er
wird sie mit seiner Recht
besuchen/ und mit seinem
Arm vertheidigt. Er wird
seinen Eiser nemen zum
Barnisck/vñ wird die Rea-
tur raffen zur Nach über
die Gende. Er wird Gerech-
tigkeit anzieht zum Krebs/
und wird d; erste Gericht
aufsetzen zum Helm. Er
wird Heiligkeit nemen
zum vnüberwindlichschil-
de. Er wird den krengen
Born wezen zum Schwert/
und die Welt wirdt mit
zum Streit aufziehen wi-
der die Unweisen. Die ge-
süß der Wägen werden
gleich zutreffen/vñ werden
auf den Wolcken / als von
einem hart gespannten Bo-
gen fahren zum ziel. Vñ d;

wirdt dider Hagel fallen/
auf dem jorn der Donner-
schläge. So wirdt auch des
Meers Wasser wider sie
wüt / und die Ströme wer-
deñ sich mit einander häfftig
24. ergießen. Vñ wirdt auch ein
stärker Wind würdt sie wie
wirbel zutreiben.

CAP. VI. Ernüliche straff-
dige über vagerichte ober-
herra.

1 Vnuereddigkeit vermis-
set alle land/ vñnd böß
leben schryt die Hile der
2 Gemastigen. So höret nun
ihr Könige / vñ mercket/
lernet ihr Räther auß Er-
den. Nemt zu ohren die ir
3 über vil herrlicher / die ir
entberbet über den Böl-
4 dern. Denn euch ist die Os-
berkeit gezebt vom Herrn/
vñ die gemalt vom Höhest
welcher würdt fragen/wie ir
handelt / vñnd forschen was
5 ir ordnets. Denn ir seht sei-
nes Reichs Ampfente. A-
ber ir füret euer Ampf nie
fein/vñnd haltet kein Recht/
vñnd thut nit nach dem das
6 der Herr geordnet hat. Er
würdt gar greulich vñnd
turs über euch kommen/vñ
es würdt gar ein schreyß
7 Gericht gehen über die Os-
berherra. Denn den Os-
ringen wider schreyt gnade/
Aber die Gemastigen wer-
den gemastiglichs gestrafft
8 werden. Denn der so aller
Herr ist / wird keines Per-
son forchet / noch die macht
scheuen. Er hat beide die
9 kleine vñnd grossen gemacht
vñnd forget für alle gleich.
Über die Mächtigen aber
würds.

wird ein stark Gericht gehalten werden. Mit euch Tyrannen rede ich / auf das ir weisheit lernet / vnd das euch nicht fehle. Denn wer heilige dehre heiliglich behelt / der wird heilig gehalten / vñ wer dieselbige wol lernet / der wird wol bekehrt. So lass euch nun meine rede gefallen / begert sie / vñ lass euch lehren. Denn die weisheit ist schöne vnd vndervergänglich / vñnd lässt sich gerne sehñ von den / die sie lieb habet / vñnd lässt sich finden von den / die sie suchet. Ja sie begegnet vñ gibt sich selbst zu erkennen / denen die sie gern habet. Wer sie gern bald hene / darff nit vil mehr er stude / sie für seiner thür auff ihn warten. Denn nach ihr trachte / das ist die rechte flugheit / vñd wer matter ist nach ihr / darff nicht lange sorgen. Denn sie gehet vmbher / vñd suchet wer ihr werth sey / vñ er erscheinet / im gen vnter wegen / vñd hat acht auf in / dz sie im begegne. Denn wer sich gern lässt weisen / da ist gewislich der weisheit anfang. Wer sie aber achtet / der lässt sich gerne weisen / wer sich gerne weisr lässt / der helet ire Gebot / wo man aber die Gebot helet / da ist ein heilig leben gewis. Wer aber ein heilig leben führt / der ist Got nahe. Wer nun lust hat zur weisheit den macht sie zum Herrn. Wolt ihr nun / ihr Eruanum im Volt / gern Könige vñnd Fürsten sein. So haltet die Weisheit in euch / vñd lernet auf das ihr ewiglich

24 her / sehet. Was aber weisheit ist / vñd woher sie komme / will ich euch verhandgen / vñnd will euch die geheimnis nicht verbergen. Sondern for suchen von anfang der Creaturen / vñnd will sie öffentlich zu erkennen dargeben / vñd will den menschen nichts gespart. 25 waarheit nicht sparen. Denn ich will mit dem giftigen neid nit zuthun haben / vñnd der selbige hat nichts ander. 26 Weisheit. Wenn aber der Weisheit vil ist / das ist der Welt heil / vñd ein slauer König ist des Volcks glück. 27 Darumb lass euch weisen durch meine wort / dz wurde euch frommen.

Cap. VI 1. von der sterblichkeit aller Menschen / vñd fürträglichkeit der Weisheit.

1 Ich bin auch ein sterblicher Mensch / gleich wie die andern / geboren vom Geschlecht des ersten geschaffenen Menschen. Vñd bin ein Reiss / gebildet von den Monden lang im Blut zusammen gerunnen / auß Mannes Samen / durch lust im befrachten. Vñnd habe auch / da ich geboren war / odem geholet auß der gemeinen Luft / vñ bin auch gefallen außs Erdreich / das vns alle gleich treget / vñd meinen ist auch / gleich wie der andern / meine erste stimm gewest. Vñnd bin in den Windeln außersoggen mit sorgen / Denn es hat kein König ein andern anfang seiner Geburt / Sondern sie haben alle einer ley eingang in das

Das Leben / vnd gleichen
 Ausgang. Darumb so hat
 Er / vnd ward mir klugheit
 gegeben / Ich rief / vnd mir
 kam der Geist der Weisheit.
 Vnd ich hielt sie theurer
 denn Königreich vñ Für-
 stenthum / vnd Reichthumb
 hielt ich für nichts gear. Sie
 gleichet jr keinen Edel-
 stein / denn alles Gold ist
 als sie wie geringer sand /
 vnd Silber ist wie tot gegä-
 hrt zu rechnen. Ich hatte sie
 lieber denn gefunden vñnd
 Löwen Leib / vnd erwehete
 sie mir zum Lieb / denn der
 König so gantz / so von ihr gehet /
 verschüet nicht. Es kam mir
 über alles gutes mit ihr /
 Cap. VII. vñnd vnzählich Reichthumb
 teile ich in ihrer hand. Ich war in
 Strassen vñ allen dingen fröhlich / das
 machet die Weisheit gieng
 mit in demselbigen für / ich
 wußts aber nit / das solchs
 von jr käme. Einseitiglich
 habe ich gelernet / mit dig-
 kheit / vñnd theil ichs mit / ich will
 keinen Reichthumb nicht ver-
 bergen. Denn sie ist dem
 Menschen ein vnendlicher
 Schatz / welches so da gebraun-
 den / werden Gottes freun-
 de vñnd sind angenehme / dar-
 vñnd das zuen gegeben ist /
 so lassen zu weien. Gott
 hat mir gegeben weislich zu
 reden / vñnd nach solcher ge-
 be der Weisheit recht ge-
 denden / den er ist / der auf
 dem wege der Weisheit füh-
 ret / vñnd die Weisheit regiert.
 Denn in seiner hand sind
 alle vñnd wir selbs vñnd vnser
 rede / dazu alle klugheit / vñnd
 kunst in allerley geschäfte.
 Denn er hat mir gegeben ge-

wisse Erkenntnuß alles
 dings / das ich weiß wie die
 Welt gemacht ist / vñnd die
 18 Kraft der Element. Der zeit
 anfang / ende vñnd mittel /
 wie der tag zu vñ abnimbt /
 wie die zeit des jars sich ent-
 19 dert. Vñ wie das jar herum
 laufft / wie die Stern stehet.
 20 Die art der samen vñnd der
 wilden Thier / Wie der
 wind so stürmet / vñnd was
 die Leute im sinn haben /
 mancherley art der pflan-
 zen / vñnd krafft der wurzeln.
 21 Ich weiß alles woz heimlich
 vñnd verborgen ist / den die
 weisheit / so aller kunst mei-
 22 ster ist / lehret michs. Diefes
 ist in ihr der Geist / der ver-
 ständig ist / heilig / einig
 mandtlich / scharff / bes-
 hend / beredt / rein / klaz /
 sanft / freundlich / ernst /
 23 frey / wolthätig. Keuselig /
 vest / gewiß / süber / vermag
 alles / sübet alles / vñnd gehet
 durch alle geister / wie ver-
 stendig / lauter / scharff sie
 24 sind. Denn die weisheit ist daz
 aller behedest / sie lehret
 vñnd gehet durch alles / so gar
 25 lauter ist sie. Denn sie ist das
 haupt der Göttiliden krafft /
 vñnd ein straf der herrlichkeit
 26 des Vñndmächtigen. Darum
 tan nichts vnreins zu ihr
 kommen / den sie ist ein glanz
 des ewigen Liebes / vñnd ein
 vnbesteter Spiegel der
 27 Göttiliden krafft. Vñnd ein
 Bilde seiner güte. Sie
 ist einig / vñnd thut doch alles /
 sie bleibe daz sie ist / vñnd
 verneuet doch alles / vñnd für
 vñnd für gibt sie sich inn die
 heiligen Seelen / vñnd machet
 Gottes Freunde vñnd pro-
 pheten.

gheten. Denn Gott liebet
niemand / er bleibe denn
bey der Weisheit. Sie 29
gehet einher herrlicher denn
die Sonne vnd alle Ster-
ne / vnd gegen das Licht
gerednet gehet sie weit
vor. Denn das Licht muß 30
der nacht weichen / Aber die
bosheit überweltiget die
Weisheit nimer mehr. Sie
reicht von einem ende zum
andern gewaltiglich / vnd
regiert alles wol.

CAP. VIII. Vilsältiges lob
der weisheit.

Diese selbige hab ich gelies 2
bet vnd gesucht von
meiner jugend auß / vnd ge-
dacht mir sie zur Braut zu
nemen / denn ich hab ihr
schöne lieb gewonnen. Sie 3
ist herrlich vnd Adels / denn
ihre wesen ist bey Gott / vnd
der Herr aller ding hat sie
lieb. Sie ist der heimlich
rath im erkennnuß Got-
tes / vnd ein Angeber seiner
wert. Ist reichthum ein
töschlich ding im leberw / ist
reicher denn die Weisheit /
die alles schafft / vnd aber
Klugheit / Wer ist vnter al-
len ein künstlicher Mei-
ster / denn sie hat aber
jemand Gerechtigkeit liebt
Ihr arbeit ist eitel tugend /
denn sie lehret zucht / klug-
heit / gerechtigkeit / vnd
stärcke / welche das aller nüt-
zest sind im Menschenlebe.
Begert einer vil dinge zu
wissen / so kan sie errathen /
beide was vergangen vnd
zukünftig ist / sie verſtchet
sich auß verdeckte Wort /
vnd weiß die Regel auß

zuldien. Reiden vnd Wun-
der weiß sie zuvor / vñ wie
es zu zeiten vnd stunden
ergeht soll. Ich hab besüß-
sen / mir sie zum Gespielen
zu nemen / denn ich weiß
dß sie mir ein guter Rath-
geber sein wird / vñ ein Trö-
ster in sorgen vnd traurig-
keit. Ein Jüngling hat
diese selbige Verleitet
bey dem volck / vnd chre bey
1 den alter. Ich werde schwär-
erfunden werden im Ges-
richt / vnd bey den Gewaltig-
gen wird man sich mein
12 verwundern. Wenn ich
schweige / werdt sie auf mich
harren / wenn ich rede / wer-
dt sie aufmercken / wenn ich
fort rede / werdt sie dieck an-
13 de auß / zren Mund legt. Ich
werde einen vnsterbliden
Namen durch sie bekommen /
vñ ein ewiges gedächtniß
bey meine Nachkommen laße.
14 Ich werde Letzte regieren /
vnd Heiden werden mir
15 vnter sein. Grausame Ap-
rannen werden sich für-
vnd bey dem Veld werde
ich gütig erfunden / vnd im
16 Krieg ein Held. Bleibe ich
aber daheim / so hab ich mein
ruhe an ihr / denn es ist kein
verdruß mit ihr vmbzuge-
hen / noch vnlust vmb sie zu
17 freude. Solchs bedacht ich
bey mir / vnd nam es zu
herzen / denn welche ihre
Verwandten sind / haben es
18 wigig wesen. Vnd welche
ihre Freunde sind / haben
reine wollust. Vñ tomp vñ
endlicher Reichthum durch
die arbeit zrey hände / vnd
klug.

klugheit durch ihre gesell-
 schaft vnd gesprach/vñ ein
 guter rham durch ihr ge-
 meinschaft vñnd rede. Ich
 bin vmbher gangen zusa-
 dz/dz ich sie zu mir kãdte.
 Denn ich was ein Kind zu-
 terari/vñ hab bekommen
 eine feine seele. Da ich aber
 wol erzogen war / wußt ich
 zu einem vñbeketteten Lei-
 te. Da ich aber erfuhr / daß
 ich nit anders kondte zuch-
 sig sein / es gehe mir denn
 Gott (Vñnd dasselbige war
 auch klugheit/erkenntnis/was
 solde gnade ist) trat ich
 zum Herrn / vñnd bat ihn
 vñnd sprach von ganzem
 meinem herzen:

**CAP. IX. Gebete vñnd die
weisheit**

O Gott meiner Väter/vñ
 Herr aller gütet/ der du
 alle ding durch dein Wort
 gemacht. Vñnd den Men-
 schen durch deine Weisheit
 bereitet / hast / daß er
 herrschen solt über dei-
 creatur / so von dir ge-
 macht ist / daß er die Welt
 regieren solt/ mit heiligkeit
 vñnd Gerechtigkeit/ vñnd mit
 redtem herzen richten. Gib
 mir die Weisheit/ die stets
 vñnd deinen Thron ist/ vñnd
 vermiß mich nit auß dei-
 nen Kindern. Denn ich bin
 dein knecht / vñnd deiner
 Magd Sohn/ ein schwacher
 Mensch vñnd kurzes lebans/
 vñnd zu gering im verstande
 des Rechtes vñnd Selbes.
 Vñnd wenn gleich einer vn-
 ter Menschen kindern vol-
 kommen were/ so gilt er doch
 nichts/ wo er ohn die Weis-
 heit ist / so von dir kompt.

Du hast mich erwehlet zum
 Könige über dein Volk/vñ
 zum Richter über deine
 Söhne vñnd Töchter. Vñnd
 hießest mich einen Tempel
 bauen auß deinem heiligen
 Berge/ vñnd einen Altar in
 der Stadt deiner Woh-
 nung / der da gleich were
 der heiligen Hütten welder
 du vorzeiten bereiten ließ-
 est. Vñnd mit dir deine
 weisheit/welche dein werck
 weis/vñnd daben war da du
 die welt madest/ vñnd er-
 net/was dir wolgefelle/vñ
 was richtig ist in deinen
 Gedanken. Sende sie herab
 von deinem heiligen Him-
 mel/ vñnd auß dem Thron
 deiner herrlichkeit / sende
 sie/ daß sie bey mir se / vñnd
 mit mir arbeite/ daß ich er-
 kenne / was dir wolgefalle.
 Denn sie weiß alles vñnd
 verstehet / Vñnd laß sie
 mich leiten in meinen wer-
 den maßiglich / vñnd mich
 behüten durch ihre herrlich-
 keit. So werden dir meine
 werck angenehme sein/ vñnd
 werde dein Volk recht rich-
 ten vñnd würdig sein deß
 Throns meines Vatters.
 Denn welcher Mensch weiß
 Gottes Rath/ Oder wer kan
 gedenken was Gott wilt/ Denn
 der sterblichen Menschen
 gedanken sind mißlich /
 vñnd vnserer anschläge sind
 fehlerlich. Denn der sterbliche
 leibnam beschwäret die
 Seele/ vñnd die irrdische
 Hütten drückt den zern-
 kreueten sinn. Wir tref-
 fen das laum / so auß Er-
 den ist/ vñnd erfinde schwä-
 chlich das vñnter banden ist.

Wer will denn erforschen
das im Himmel ist / Wer will
deinen Rath erfahren / Es
sien denn daß du Weisheit
gesehest / vnd sendest deinen
heiligen Geist auß der Höhe.
Vnd also richtig werde das
ihm auß Erden / vnd die
Menschen lernen was dir
geheilt. Vnd durch die Weis-
heit selig werden.

Cap. X. Exempel vffseltigens
außzens der Vveisheit.

Dieselbige Weisheit be-
hütet den / so am ersten
gemadht / vñ alleine gefas-
set ward / zum Vatter der
welt / vnd bracht in auß sei-
ner sünde. Vñ gab im krafft
über alles zu herrschen. Von
welcher / da der Vngerechte
abfiel durch seine zorn / ver-
darb er von wege des wüthi-
gen Brudermords. Vnd als
die Erden vmb dieselbigen
mitten mit der Sündfluth
verderbet ward / half die
Weisheit widerumb / vñ re-
gierete den Gerechten durch
ein gering holtz. Dieselbige
da die Heiden zu gleich im
irthumb tößlich lebeten /
sah sie den Gerechten / vnd
erhielt ihn vnsträflich für
GOLT / vnd ließ ihn veste
sein / wider das Väterliche
herke gegen dem Sohn. Dies-
selbige erlöset den Gerech-
ten / da die Gottlosen vmb-
lamen / da er floh für dem
feuer / das über die süß
Gäste fiel / Welcher ver-
wüßt land raubet noch.
Zum Zeugnuß der hochheit /
sümpf den Väumen / so vn-
reiffe Frücht tragen / vnd
der Salswelen / die da ster-

het zum gedächtnuß der vn-
glaubigen Seelen. Denn
die / so die Weisheit nicht
achten / haben nit allein den
schaden / daß sie das gute
nicht kennen / sondern las-
sen auch ein Gedächtnuß
hinder sich den lebendigen /
daß sie nicht mögen ver-
borgen bleiben / in dem dar-
inn sie irre gegangen sind.
9 Aber die Weisheit erretzet
die auß aller mühe / so sich
10 an sie halten. Dieselbige
leitet den Gerechten / so für
seines Bruders zorn schü-
tig sein mußte / stracks weg-
ges / vñnd zeigt ihm das
Reich Gottes / vnd gab ihm
zu erkennen was heilig ist
vnd half ihm in seiner ar-
beit / daß er wol zunam / vnd
vil guts an seiner arbeit
11 gewan. Vnd war kein ihm
da er übervorthetet / wurd
von denen / die ihm gemalt
12 theten. Vnd wadert ihn se-
ber für denen / so ihm nach-
stelleten. Vnd gab im Sieg im
starcken Kampff / daß er er-
föhre / wie Gottseligkeit
mächtiger ist den alle ding.
13 Dieselbige verließ den ver-
kauften Gerechten nit / son-
dern behütet ihn für der
sünde / fuhr mit im hinab in
14 den Kerker. Vñ in den Ban-
den verließ sie in nicht. Bis
daß sie ihm zubracht das
Scepter des Königreichs /
vnd Oberkeit über die / so im
gewalt gethan hatten. Vnd
machte die zu zugener / die
in getadelt hatten / vnd gab
ihm ein ewige Herrligkeit.
15 Dieselbige erlösete das heil-
lige völd vnd vnsträfliche
Samen / auß den Heiden die
sie plagt

Sie plagten. Sie kamen in die
 Gerle des Dieners des Her-
 ren / vnd widerstand den
 gnusamen Königen / durch
 Wunder vnd Zeichen. Sie be-
 schloßnete den heiligen ihre
 arket / vnd leitete sie durch
 wunderliche wege / vnd war-
 zühnen des tages ein salz /
 vnd des nachts ein flamme /
 wie das Oestern. Sie fähret
 sie durchs rote Meer / vnd
 leitete sie durch große Was-
 ser. Aber irzeiende erkuffte
 sie vñ dise zohe sie auf dem
 grunde der tiefften. Darumb
 namen die Gerechten raub-
 von den Gaslofen vñ prei-
 serten deinen heilige Namt /
 Herr / vñ lobeten einmütig
 die deine sieghaftige Hand.
 Denn die Weisheit offnete
 der Summen Mund / vnd
 machte der Unmündigen
 Zungen beredt.

CAP. XI. Vweiterer Ruhm der
 Weisheit.

Sie fähret derselbigen
 Wert durch die hand
 des heiligen propheten. Wi-
 geleitete sie durch eine wilde
 Wüsten / das sie bezelt auf
 salugen in der Einöde.
 Vnd ihren Feinden wider-
 stunden / vnd sich redeten
 an ihren Widerwertigen.
 Da sie die stet / riefen sie
 dich an / vñ ihnen ward was-
 ser gegeben auß dem hohen
 fels / vñ löschet den durst
 auß hartem stein. Vnd eben
 dadurch ire Feinde geplagt
 wurde. Dadurch geschach ih-
 ren guts / da sie noch lide.
 Denn wie jene ersbrachten
 für dem Blut / so an statt
 des kießendes Wassers kam /

zur strafe des Getotts. Daß
 man die Kinder tödten mu-
 ste / Also habest du disse waf-
 fers die fülle vnversehens
 Vnd zeigest damit an dund-
 jener durst / wie du die W-
 1 oderwertigen plagest. Denn
 da dise verurtheilt / vñnd mit
 gnaden geschicket wurde /
 erkantten sie / wie die Gott-
 2 losen mit sich gericht vñnd
 3 gequelllet werden. Dise zwar
 hast du als ein Vatter ver-
 manet vñnd geprüfet / jeme
 aber als ein strenger König
 gestraffet vñnd verdampft.
 4 Vnd es wurden kende / die
 daben waren / vñ die nicht
 daben waren / gleich geslas-
 5 get. Denn es kam jwa-
 restig leid über sie / daru-
 6 auch seufften / so sie des vor-
 7 14 righen gedachten. Den da sie
 höreien / das disen dadurch
 guts geschach / durch wel-
 ches sie gequelllet wurden /
 8 sähleten sie den HERREN.
 9 Denn den sie etwa verurtheil-
 tet verhoffen vñ verurtheil-
 tet hatten / vñ ihu ver-
 10 sachten / des mußten sie sich
 zu leget / da es so hinhuff-
 11 gieng / ver wundern / das ir
 12 durst nit so war wie der
 13 Gerechte. Also auch für die
 14 tollen gedanden irer vnge-
 rechten wandels / durch wel-
 15 che sie betrog / vnvermüth-
 liche Wüthe vñ verächtliche
 16 Thier anbetten / standest du
 vnter sie die menge der vn-
 17 vernünftigen Thier zur
 Rache. Auf das sie erkenne-
 18 ten / dy womit jemand sün-
 diget / damit wirdt er auch
 19 geplaget. Denn es mangelt
 deiner allmächtigen hand
 nicht / welche hat die welt
 20 geschaf.

geschafft / auß vngestalttem
wesen) über sie zu schiden
menge der Heeren / oder
Freidige Löwen. Oder von 15
neu geschafften grimige/vn-
bekante Thiere / oder die da
feuer spendeten / oder mit
grimmigen Rauch schnau-
beten/oder grausame Fun-
cken auß den augen blide-
ten. Welche nicht allein mit 20
verfeuerung sie möchten zu-
schmettern / sondern auch
wol mit irem schroedlichen
gesicht erwürgt. Ja siem dch 21
ein wol ohn das / durch ei-
nen einig odem fallen/mit
raube verfolgt / vnnnd durch
den Geist deiner kraft zer-
stretet werde. Aber du hast 22
alles geordnet mit maß /al-
vnd gerecht. Den groß ver-
mögen in allezeit bez dir /
vñ mer kan der Macht dei-
nes Arms widerstehen. Denn 23
die Welt ist für dir wie das
Binglein an der Wage /vnd
wie ein tropp des Mor-
genthauens/der auß die Er-
den sellet. Aber du erbar 24
meß dich über alles / Denn
du hast Gewalt über alles /
vnd verurtheil der Mensch
Sünde / daß sie sich bessern
sollen. Denn du liebest alles 25
Es da ist / vnd hassest nichts
was du gemacht hast / denn
du hast frölich nichts be-
zeitet /da du hast zu hettest.
Wie köndte etwas bleiben / 26
wenn du nit woltest. Oder
wie köndte erhalten wer-
den / daß du nicht geruffen /
hettest. Du schonest aber al-
ler / denn sie sind dein Herr. 27
Du liebhaber des Lebens.
Vnd dein vnvergenglicher
Geist ist in allen. 1

CAP. XII Ruhm der Göttlich
langmuth die zur busse-
reijet.

D Arumb straffest du seu-
berlich die / so da fallen /
vnd erinnerst sie mit judt /
woran sie sündigen / auff dß
sie von der bosheit los wer-
den / vnd an dich Herr glau-
ben. Denn da du seind was
rest den vorigen Einwoh-
nern deines heiligen Lan-
des. Darumb daß sie seind 4
selige werd begienzen / mit
zaubern / vnd woltest durch
vnsrer Thier hände vertil-
gen die vngöttlichen Opfe-
rere. Vnd vnbarberige
Mörder irer Sone / die da
Menschen Fleisch frassen /
vnd greulich blut safft / da-
mit sie dir Gottesdienst er-
zeigen wolten. Vnd die / so
Eltern waren / erwürgeten
die Seelen / so teine hülffe
hatten. Auf daß dß Land / so
vor vnter allen das edelste
war / eine würdige wohnung
würde der Kinder Gottes. 7
Dennoch verdonestu d
selbigen als Menschen / vnd
sandtest für dir her deine
Vortraber / nemlich / dein
Heer / die Hornisse / auff daß
sie dieselbig mit der weilt
vmbbrächten. Es war dir
zwar nicht vnmöglich die
Gottlosen im streit den Be-
rechten zu vnderwerff / so
der durch grausame Thiere
oder sonst etwas mit einem
hart mort alle zu gleich zu-
schmettern. Aber du rüthest
sie mit der weilt / vñ liebest
inen / yaum zur Busse / wie
wol dir nit vnheußt war
daß sie böß art wart / vnd
28

Ihr Bosheit inen angeborn/
 von dy sie ire gedankt nim-
 mer mehr endern wurdent.
 Denn sie waren ein verflucht 11
 Samen von anfang. So
 dörfftest du auch niemand
 schenck ob du nit vergebest/
 warum sie gesündigt hatten.
 Denn wer will zu dir sagen: 12
 Es thust du: Oder wer wil
 deinem Gerichdt widersprechen?
 Oder wer will dich schuldig
 gen vnt die verflucht Hei-
 den / welche du geschaffen
 hast. Oder wer will sich zum
 Richter wider dich setzen / vñ
 der vngerechten Menschen
 willen. Denn es ist außser dir 13
 kein Gott / der du sorgest für
 alle / auß daß du beweistest /
 wie du nit vnreibe rüdest.
 Denn es kan dir weder Kö- 14
 nig noch Thranen vnder
 augen trett für die / so du
 straffest. Weil du denn ge- 15
 recht bist / so regierest du als
 le Ding recht / vñnd achtest
 deiner Misset nit gemey /
 jemand zu verdammen / der
 die strafe nicht verdienet
 hat. Denn deine stärke ist ein 16
 herrschafft der gerechtigkeit
 vñnd weil du über alle
 herrschest / so verhönest du
 auch aller. Denn du hast dei- 17
 ne stärke beweiset / an de-
 nen / so nicht glauben / daß
 du so gar mächtig werest /
 vñnd hast dich erzeigt an de- 18
 nen / die sich fest mußten. Al-
 ber du gewaltiger Herrscher
 rüdest mit lindigkeit / vñnd
 regierest vns mit vil ver- 19
 schonen: Denn du vermagst
 alles wozu du wilt. Dein Vold
 aber lehrest du durch solde
 werck / daß man fromm vñnd
 gütig sein soll / vñnd deinen

kindern gibst du da mit zu-
 versichen / sie sollen guter
 hoffnung sein / daß du wol-
 lest kusse für die Sünde
 20 annehmen. Denn so du die
 feinde deiner kinder / vñnd
 die des todtes schuldig wa-
 ren / mit solchem verzug vñ
 schonen gestraffet hast / vñnd
 gabest inen zeit vñnd raum /
 damit sie to idten von irer
 21 bosheit lassen. Wie vil miß
 größern bedacht rüdest
 du deine kinder / mit wels-
 cher Härte du hast Eid vñnd
 Bund / vil guter verheiß-
 22 ungen außgericht. Darum
 wir oft du vñner feinde
 plagest / thust du solchs vns
 zu / zucht / daß wir deiner
 güte mit fleiß marnemen /
 Ob wir gerichtet wurdent /
 dz wir doch auf deine barm-
 23 hertzigkeit trauen sollt. Da-
 her du auch die vngerechte
 so ein vnverständig leben
 fihret / mit iren eigre greu-
 24 eln queledest. Denn sie war
 so gar ferne in dem irthum
 gerathen / daß sie auch die
 Thier / so bey ihren seindten
 verachtet war / für götter
 hielt / gleich wie die vnver-
 25 ständigen kinder betrogen.
 Darumb hast du auch ein
 spöttliche straffe vnter sie
 als vnter vnverständige
 26 kinder / geschickt. Da sie aber
 solde spöttliche vermah-
 nung mit beweg / empfunden
 sie die ernste Gottes straffe.
 27 Denn sie wurden eben da-
 durch gequelet / daß sie für
 götter hielten / welches sie
 gar übel verdros / da sie den
 sah / de sie vorhin nit wol-
 ten kennen / vñnd mußten
 für einen Gott bekennen /
 r ij darumb

geWaffe / auß vngestaltiem
 welen / über sie zu schiltien
 menge der Beeren / oder
 freidige Löwen. Oder von
 neu geschaffen grimige / vn-
 bekante Thiere / oder die da
 feuer speieten / oder mit
 grimigen Rauch schmaus-
 beten / oder grausame Fun-
 cken auß den augen blie-
 ten. Welche nicht allein mit
 verfeuerung sie mödten zu-
 schmeltern / sondern auß
 wol mit irem schädlichen
 gesticht erwürgt. Ja niemö-
 den wol ohn das / durch ei-
 nen einig odern fallen / mit
 rache verfolgt / vndnd durch
 den Geist deiner krafft zer-
 treuet werd. Aber du hast
 alles geordnet mit maß / zal
 vnd gemäht. Den groß ver-
 mögen ist allezeit bey dir /
 vñ wer kan der Macht deis
 Arms widerstehen? Des
 Die Welt ist für dir wie das
 Ringlein an der Wage / vnd
 wie ein troff des Mor-
 genthaws / der auß die Er-
 den sellet. Aber du erbar-
 mest dich über alles / Denn
 du hast gemalt über alles /
 vnd versiehet der Mensch
 Sünde / daß sie sich bessern
 sollen. Denn du liebest alles
 Es da ist / vnd hastest nichts
 was du gemacht hast / denn
 du hast frölich nichts be-
 reitet / da du hast zu bettest.
 Wie köndte etwas bleiben /
 wenn du nit woltest / Oder
 wie köndte erhalten wer-
 den / daß du nicht geruffen
 hettest / Du schwonest aber al-
 ler / denn sie sind dein Herr /
 du siehst aber des Lebens.
 Vnd dein vnvergenglicher
 Geist ist in allen.

CAP. XII Ruhm der Götlich
 chē Langmuth die zur buße-
 reijet.

Darumb straffest du sen-
 herlich die / so da fallen
 vnd erinnerst sie mit zucht
 woran sie sündigen / auß dē
 sie von der bössheit los wer-
 den / vnd an dich Herr glau-
 ben. Denn da du seind was-
 rest den vorigen Einwoh-
 nern deines heiligen Lan-
 des. Darumb daß sie seind
 selige werck begiengen / mit
 zaubern / vnd woltest durch
 vnser Blüt hände vertil-
 gen die vngöttlichen Op-
 ferer. Vnd vnabmergige
 Mörder irer Söhne / die da
 Menschen fleisch fraßen /
 vnd greulich blut losse / da-
 mit sie dir Gottesdienst er-
 zeigen wolten. Vnd die / so
 Eltern waren / erwäreren
 die Seelen / so keine hülfē
 hatten. Auf daß dē Land / so
 vor vnter allen das edelste
 war / eine würdige wonung
 würde der Kinder Gottes.
 Dennoch verbonenst du
 selbigen als Menschen / vnd
 sandtest für dir her deine
 Fortraber / nemlich / dein
 Heer / die Hornisse / auß daß
 sie dieselbig mit der weile
 vmbbrächten. Es war dir
 zwar nicht vnmöglich die
 Gottlosen im streit den Ge-
 rechten zu vnderwerff /
 der durch grausame Thierē
 oder sonst etwa mit einem
 hartē wort alle zu gleich zu-
 schmeltern. Aber du rühest
 sie mit der weile / vñ liebest
 inen raum zur Buße / wie
 wol dir nit vnbeuust war
 daß sie böser art war / vnd

ihre hohheit inen angeborn/
 vn dz sie ire gedanc nimmern
 mehr: endern würdheit. Den
 sie waren ein verflucht 1
 Gamen von anfang. So
 dch sieff du auch niemand
 schreut ob du inre vergebest/
 waran sie gesündigt hatten.
 Den wer will zu dir sagen: 12
 Ich thuß du: Oder wer wil
 deinem Geridit widerstehen?
 Oder wer wil dich schuldigen
 vmb die verflucht seiden/
 welche du geschaffen hast/
 Oder wer wil sich zum
 über wider dich setzen/vm
 der vngerechten Menschen
 willen? Den es ist außser dir 13
 kein Gott/der du sorgest für
 alle / auß daß du beweistest/
 wie du nit vnrecht richtest.
 Denn es tan dir weder 14
 noch Lob rannen vnder
 augen trett für die / so du
 straffest. Weil du denn ge 15
 recht bist/so regierest du al
 le ding recht / vnd achtest
 deiner Majestet nit gemeh/
 jemand zu verdammen/der
 die strafe nicht verdienet
 hat. Den deine strafe ist ei 16
 nighers schaft der gerechtigt
 keit/vnd weil du über alle
 herrschest/so verhönest du
 auch aller. Den du hast dei 17
 ne strafe beweiset / an den
 nit/so nicht glanbeten/daß
 du so gar mächtig werest /
 vnd hast dich erzeigt an den
 nen/die sich ket wuffen. 18
 Der du gewaltiger herrscher
 richtest mit lindigkeit/vnd
 regierest vns mit vil ver
 schonen: Denn du vermagst
 alles wz du wilt. Dein Vold 19
 aber lehrest du durch solche
 werck/ daß man fromm vnd
 gütig sein soll/ vnd deinen

eindern gibst du da mit zu
 versprechen / sie sollen guter
 hoffnung sein/ daß du wol
 lest kuffe für die Sünde
 20 annemen. Denn so du die
 feinde deiner kinder/vnd
 die des todtes schuldig wa
 ren/mit hildem verzug vn
 schonen gestraffet hast/vnd
 gabest inen zeit vnd raum/
 damit sie ko idten von ire
 21 hohheit lassen. Wie vil mir
 größerem bedacht richtest
 du deine kinder / mit wel
 cher Väter du hast Eid vnd
 Bund / vil guter verheiß
 22 sungen auffgericht. Darum
 wie oft du vnser feinde
 plagest thuß du solchs vns
 zur zucht / daß wir deiner
 güte mit fleiß warnemen /
 Ob wir gerichtet würden/
 dz wir doch auf deine barm
 23 hertzigkeit trauen sollt. Da
 her du auch die Vngerechten
 so ein vnverständig leben
 fürest/ mit iren eig greu
 24 en queledest. Den sie war
 so gar ferne in der irthum
 gerathen / daß sie auch die
 Ahier/ so bey ihnen feinden
 verachtet war / für götter
 hielt/gleich wie die vnver
 ständigen kinder betrogen.
 25 Darumb hast du auch ein
 spöttliche strafe vnter sie/
 als vnter vnverständige
 26 kinder/geschickt. Da sie aber
 solche spöttliche vermah
 nung nit bewegt/empfund
 sie die ernste Gottes straffe.
 27 Denn sie wurden eben da
 durch gequelet/ daß sie für
 götter hielten / welches sie
 gar übel verdros/da sie den
 sahe/ der sie vorhin nit wol
 ten kennen/ vnd mußten in
 für einen Gott bekennen /
 r ij darumb

darumb zu leyt die verdammuß auch über sie kam.

Cap. XI. I. von Menschlicher Thorheit in der heidnischen abgötterey.

ES sind zwar alle Menschen natürlich eitel / so von Gott nichts wissen / vñnd an den süßbarlichen gütern / den / der es ist / nit kennen / vñnd sehen an den werden nicht / wer der Meyster ist. Sondern halten entweder das Feuer / oder Wind / oder schnelle Luft / oder die Sterne / oder mächtigs Wasser / oder die Liebster am Himmel / die die Welt regieren / für götter. So sie aber an derselbigē schönen gestalt gefallen hatten / vñnd also für götter hielten / solten sie billich gewußt haben / wie gar vil besser der Herr / der über solche der Herr ist. Denn der aller schöne meyster ist / hat solches alles geschaffen. Wñ so sie sich der macht vñnd krafft verwundert. / solten sie billich an denselbigē gemeydt habe / wie vil mächtiger der Herr / der solches alles zubereitet hat. Denn es kan ja an der grossē schönen vñnd geschaffte / derselbigē Schöpffer / als im Bilde erkennen werde. Wiewol über diese nit so gar hoch zu klagen ist / denn auch sie wol irren können / wenn sie Gott suchen vñnd gernesünden. Denn so sie mit seinem Gesäßpff umgehen vñnd nachdencken / werden sie gesungen im ansehen / weil die Creatur so schöne sind / die man siehet. Doch sind sie damit nit ent-

schuldiget / denn haben sie so vil möge erkennen. Dñ sie konden die Creatur hochachten / warumb haben sie nit vil ehe den Herrn der selbigen funden. Aber das sind die vnseligen / vñnd der hoffnung billich vnter die todten zu rechnē ist / die die Menschgemacht Gott heissen / als gold vñnd silber / das künstlich zugericht ist / vñnd die Bilder der Thiere / oder vnnhige Steine / so vor alten jaren gemacht sind. Als wenn ein Zimmerman / der zu arbeiten sucht / etwa einen Baum abhaue / vñnd beschleget vñnd schlichtet denselbigen wol / vñnd macht etwas künstliches vñnd seines darauß / das man braudt zur not / turfft im leben. Die Spahn aber von solcher arbeit braudet er Speise zu kochen / dñ er satt werde. Wñ aber davon überbleibt / das sonst nichts ist / als das trum vñnd ästig holz ist / nimbt vñnd sämset / wenn er müßig ist / mit fleiß / vñnd bildets nach seiner Kunst / meisterlich. Vñnd macht ein Menschen oder verachtet Thiers bild gleich / vñnd ferberts mit roter vñnd weißer farb / rot vñnd schön / vñnd wo ein Kette daran ist / 15 erreicht ers zu. Vñnd macht ihm ein feines Häuflein / vñnd legt an die wand / vñnd 16 heffets vest mit Eisen. Dñ nit solle / so wol verlorēt ers / denn er weiß / das ihm selber nit helfen kan / denn es ist ein Bilde / vñnd darff 16 wol hilfliche. Wñ so er betet für seine Güter / für sein weib / für

für seine Kinder / schämet
er sich nicht mit einem leb-
losen zu reden. Und ruffet
den Schwachen vmb gesund-
heit an / bittet den todten
vmb Leben / kehret dem vnu-
thätigen vmb hilff. Vnd
dem / so nit gehen kan / vmb
den / so nit gehen kan / vmb
seilige Weis / vnd vñ sein
Gemin / Gewerbe vñ Hand-
shierung / das wol gelinge /
bittet er den / so gar nichts
vermag.

CAP. XIV. Von vrsprung vnd
thorheit der abgötterey.

Das Schiff den thut der da
schiffen wil / vnd durch
milde Fluter zu fahren ge-
denket / vñ ruhet an vñ ein
kanter holz den das Schiff
ist / darauf er sehet. Denn
dasselbige ist erfunden nah-
ung zu suchen / vnd der
Meister hat es mit kunst
zubereitet. Aber deine zür-
schafft / vñ wasser regieret
es / denn du auch im Meer
wege gibst / vñ mitten vnter
den Wellen stüben lauff.
Damit du beweisest / wie du
an allen ende helfen kanst /
ob auch gleich jemand ohn
Schiff ins Meer sich gebe.
Doch weil du nit wist / das
ledig lige / wñ du durch dei-
ne weisheit geschaffen hast /
geschickes dz die mensche
in leben auch so geringem
holz vertrauen / vnd behal-
ten werden im Schiff / damit
sie durch die meer welle fah-
ren. Peñ auch vor alters da die
vdmütigen Nisen vmb-
wacht wurden / kochen die /
an welder hoffnung kleib
die welt zu mehren / in ein
Schiff / weldes deine Hand

regierte / vnd ließen also
der welt Gant hinder sich.
Denn solch holz ist segens-
wol werth / damit man redt
handelt. Aber des Stuchs
werth ist das / so mit hände
geschmizt wird / so wol als
der / der es schmizt. Difer
darumb / das ers machet / es
nes darumb / dz es Gott ge-
nennet wird / so es doch ein
vergenglich ding ist. Denn
Gott ist beide gleich feind /
dem Gottlosen vnd seinem
gottlosen geschäfte. Vnd
wird das Welt sampt
dem Meister gequelet wer-
den. Darumb werden auch
die Götzen der Heide heims-
gesucht / denn sie sind auß
der Creatur Gottes / zum
greuel vnd zum ergernuß
der Menschen Seele / vnd
zum stride den vnweissan-
digen worden. Denn jogen
aufrichten ist die höchste
hureren / vnd dieselbigen
erdenden / ist ein schädlich
Exempel im leben. Von an-
fang sind sie nicht gewesen /
werden auch nit ewig klei-
ben. Sondern durch eitel
ehre der Menschen sind sie
in die Welt kommen / vnd
darumb erdacht / das die
Menschen eines kurzen le-
bens sind. Denn ein Vater
so er über seinen sohn
der ihm allzu fröhlich ge-
nommen ward / leid vnd
schmerzen trug / ließ er ein
Bild machen / vnd heng an-
den / so ein todt Mensch
war / nun für Gott zu hal-
ten / vnd stisset für die sei-
nen einen Gottesdienst vñ
Copper. Darnach / mit der
zeit / ward solche gottlose
r iij weise

weise für ein Recht gehalten/dz man auch mußte bilden/ehren / auß der Tyrannen geholt. Desselbiß gleich 17
 oben / welche die Leute nicht konden vnter augen ehr/darumb/dz sie zuferne wozeten / ließen sie auß fernelanden das Angesicht abmalen/vnd macht ein löblich Bildt des herrlichen Königes / Auß daß sie mit fleiß heuchlen möchten dem abwesendts/ als dem gegenwertigen: So treib auch der 18
 Künstler Ehrgeizigkeit/die vnverständigen zustricken solchen Gottesdienst. Denn 19
 welcher dem Fürsten wolt wol dienen/ der macht das Bildt mit aller kunst außsfeinest. Der hauffe aber / so 20
 durch solch sein gemachte gereicht ward / sieng an den für einen Gott zuhalten/welcher kurz zuvor für einen Mensch geehret war. Auß solch kam der betrug 21
 in die Welt/wenn dencken ein etwas angelegen war/ oder wolten den Lrbrannen hoheren/gaben sie den steinen vund holz solchen Namen/der doch denselbiß nit 22
 gebürt. Darnach ließen sie sich nicht dran benügen / dz sie in Gottes erkenntniß irretz/ sondern ob sie gleich in einem wüsten / wilden wesen der vnweisheit lebten / genneten sie doch solchen Krieg vnd übel fride. 23
 Denn entweder sie würgen ire kinder zum offer/oder pflegen Gottesdienst / der nit zulagen ist/oder halten wüthige fressere / nach vn- 24
 gewöhnlicher weise. Vund

haben vörder weder reinen wandel noch Ehe / sondern einer ermüget den andern mit list / oder beleidiget in 25
 mit ehebruch. Vñ gehet betrogen vnter einander her/ blut/mord/diebstal/falschbetrug/vntreu/poch/meineid/vnruhe der frommen. 26
 Vnd auch/der jungen herke ergernus/stimme sünden/blutskandts/ehebruch/vn- 27
 ruht. Denn den schändlichen gözen dienen ist aller bösen anfang/vrsach vund 28
 ende. Halten sie Jesertages so thun sie als werf sie wütend/ Weisagen sie/so sie eitel lügen / sie leben nicht redt/ schwören leichtfertig 29
 falschen Eid. Denn weil sie glaubt an die leblosen gözen / besorgen sie sich keines sündens / Wenn sie 30
 falschlich schwören. Doch wird allerbede Recht über sie kommen / beide des/daz sie nit recht von Gott halten/weil sie auß die gözen achten / vnd des/daz sie vnrecht vnd falschlich schwören vnd achten kein Hülffes. 31
 Denn der Vngeredten rohheit nimt ein ende/mit nach der gewalt die sie habt weñ sie schwören/ sondern nach der straffe/die sie verdienen mit irem sündigen.

Cap. XV. Die Gottsforchtigen Abergötterey.

1 A Ber da vnser Gott/bist freundlich vñ treu vñ gedultig/vnd regist alles mit Barmherzigkeit. Vnd 2
 wenn wir gleich sündigen/sind wir doch dein / Vnd kennen deine Macht. Weil

wir denn solches wissen /
 sündigen wir nit / denn wir
 sind für die deinen geröch-
 net. Dich aber kennst / ist ein
 volkomene Gerechtigkeit /
 vnd deine Macht wissen ist
 eine Wurzel des ewigen
 lebens. Den vns verführen
 nicht so der Menschen böse
 Hündle / noch der Mäler
 vnmäße arbeit / nemlich ein
 hund Bilde mit mancherley
 farbe. Welchs gestalt die
 vnverständigen Argert / vñ
 die gern böses thun / haben
 auch ir last an dem leb-
 losen vnd todten Bilde. Die
 sind auch solcher Frucht
 werth / beide die sie machen /
 begeren vnd ehren. Wñ ein
 Löffel / der dñ weibe thon
 mit mühe arbeitet / machet
 allerley gefäß zu vnserm
 brauch. Er machet aber auß
 unerley thon / beide Gefäß-
 se die zu reinen / vñnd zu
 gleich auch die zu vnreinen
 werden dienen / Aber wozu
 ein jeglichs der selbigen soll
 gebraucht werden / dz stehet
 bey dem Löffel. Aber dz ist
 ein erkende arbeit / wenn er
 auß demselbigen Thon einen
 nützigen Gott machet / so er
 selbs doch nit lange zuvor /
 von erden gemacht ist / vnd
 über ein kleines wider da-
 hin fehret / dard er genom-
 men ist / wenn die Seele / so
 er gebraucht hat von ihm
 getommen würdt. Aber seine
 forge stehet darauff / nicht
 das er arbeite / noch das er
 so ein kurz leben hat / son-
 dern dz er vñ die weite ar-
 beite mit den Goldschmid-
 den / vñnd Silber / schmidten /
 vñnd das ers den Notzies-

fern nachthun möge. Wñ er
 helts für einen rhum / das
 10 er falsche arbeit machet. Des
 seines Herzen gedanken
 sind wie Wßden / vnd seine
 Poffnung geringer den er
 den / vñ sein leben verhö-
 4 1 rlicher denn Thon. Weil er
 den nicht kennet / der in ge-
 macht / vnd im die Seele /
 so in im wirdt / eingegossn
 vnd den lebendigen odern
 5 12 eingeklasen hat. Sie halt
 auch das Menschlich leben
 für einen Süberz / vñnd
 Menschlichen wandel für
 ein Jarmard / Geben für
 man müsse allenthalben ge-
 winnck steben / auch dard
 6 1 böse stück. Diese wissen für
 7 13 allen / das sie sündigen / weis
 sie solche lose ding vñ Bil-
 der auß irrdischem thon
 14 machen. Sie sind aber thö-
 ridter vñnd ellender denn
 ein kind / nemlich / die freun-
 de deines Volcks / welches
 15 sie vnterdruden. Dz sie als
 lerley Götzen der heidit für
 götter halten / welcher Nas-
 sen nit sehen noch ihre Nas-
 sen kuffen hosen / noch die Oh-
 ren hören / noch die Zinger
 an iren händen fühlen kön-
 nen / vnd ire hüsse gar faul
 16 zu wandern. Denn ein
 Mensch hat sie gemacht /
 vnd der den Odem von ei-
 nem andern hat / hat sie ge-
 bildet. Ein Mensch aber
 kan ja nicht machen / das im
 gleich sey / vnd dennoch ein
 17 Gott sey. Den weil er sterb-
 lich ist / so machet er frei-
 lich einen todten mit sei-
 nen Gottlosen händen. Er
 ist ja besser denn das / dem
 er Hoars dieust thut / den er
 x iij lebet

lebet doch / jene aber nimmer
mehr. Dazu ehren sie auch 18
die allerfeindseligste Thier/
welche / so man sie gegen
andere Unvernünftige
Thier heft / sind sie vil Ärger.
Desh sie sind mit lieblich 15
wie andere Thier / die sein
anzusehen sind / vñnd sind
von Gott weder gelobt noch
gesegnet.

Cap xvj. vñwie Gott die port-
losen straffe / Vad den from-
gutes thue.

D Arumb wurden sie mit
derselbige gleichen bil-
lich geplagt / vñnd wurden
durch die menge der bösen
Wurme gemartert. Gegen
welche plage thettest du dein-
nem Volk gutes / vñnd bes-
reitest ihm ein neu essen /
nemlich / Wachteln zur
nahrung / nach welcher sie
lüttern war. Auch das die /
so nach solcher Speise lü-
stern waren / durch solche
dargegeben vñ zu geschickte
Wachteln / lernet auch die
natürlichen notturft ab-
brecht. Die andern aber / so
eine kleine zeit mangel lid-
ten / einer neu Speise mit
genossen. Denn es solte also
gehen / das jenen / so Tyrani-
sch handleten / solcher
mangel widerführe / der
nicht aufzuhalten were. Dis-
en aber allein ein anzeig
gesche / wie ire Feinde ge-
plagt werden. Zwar es sa-
me über dise auch böse jor-
nige Thiere / vñ wurden ge-
hien vñ verderbet durch
die krummen Sälangen.
Doch blieb der jorn endlich
nicht / sondern wurden eine

kleine zeit ersbrödt zur
warnung. Den sie hatet ein
heil sam Zeiden / auß das
sie gedadten an dz gebot in
7 deinem Gesetze. Denn wel-
che sich zu demselbigen Zei-
den lehren / die wurden
gesund mit durch dz / so sie
anschaueien / sonder durch
8 dich aller Heiland. Vnd das
selbst mit beweisest du vn-
sern Feinden / das du bist
der Helfer auß allem übel.
9 Aber jene wurden durch
Heuschreden vñnd Fliegen
zu todt gebissen / vñ fondit
keine hilf / ire lebens An-
den / den sie waren werth
das sie damit geplagt wur-
2 10 den. Aber deinen tünden
töndten auch der giftigen
draben jähne mit sich ab /
deum deine barmherzigkeit
war das für vñnd madte sie
11 gesund. Denn sie wurden
darumb also gestraft vñnd
flugs wider geheilet / auß
das sie lernet an deine
wort gedenten / vñ nicht zu
3 tief ins vergessen seelen /
sondern bliebt vnabgemen-
det von deinem Wolthun.
12 Denn es heilete sie weder
Kraut noch Pflaster / son-
dern dein Wort / Herr / wel-
4 13 des alles heilet. Denn du
hast gewalt / beide über lebt
vñ über tod / vñnd du särest
hinunter zur Höllenstör-
ten / vñnd führest wider her-
14 auß. Ein mensch aber so er
jemand tödtet durch seine
5 böshheit / so fan er dz aufge-
harrt geist mit widerbring /
noch die verschiedene Gele-
15 wider holen. Aber vñnige
lid ist / deiner hand zu-
16 genstiechen. Denn die gon-
lene

sen/so dich nit kennen wol-
 ten/sind durch deine mächt-
 igen Arm gesteuert / da sie
 durch vngewöhnliche regen/
 hagel/gewässer / den sie nit
 erachtet sonder / verfolget/
 vñ durchs feuer aufgefres-
 sen worden. Vnd dz war dz 17
 aller wunderlicke/dz feur
 am meisten im wasser brandt
 welches doch alles außlösch-
 et/denn die Welt freit für
 die gerecht. Zu weilen thet 18
 die flame gemacht/daf sie ia
 nit verbrennete die thier/
 so vnter die gottlosen ges-
 chicht war/sondern das sie
 selba sehen mußten / wie sie
 durch Gottes Gerichte also
 zuflaget worden. Zu weile 19
 aber brennete die flame im
 wasser/ über die macht des
 Feuers / auf das es die vn-
 gerecht vmbbrächte. Dage- 20
 gen nehetest du dein volk
 mit Engele speise/ vñ sand-
 etst ihnen brot bereit vom
 Himmel/on arbeit/ welches
 vermocht alle leb lust zu
 leb geben / vñ war einem
 jeglichen nach seine schmack
 ehen. Denn so man auß dich 21
 haret/dz macht dein kind-
 ern offenbar / wie fülle du
 secest Denn ein jeglicher
 machte darauf woz er wolte/
 nach dem in lust antam/ so
 oder so zu schmack. Dort a- 22
 ber bleib auch der snee vñ
 schlossen im feur/ vñ ver-
 schmolgen nit / auff das sie
 innen wärdt/wie dz feuer/
 so auch im hagel brennete/
 vñ im regt bligte/der sein-
 de fruchte verderbete. Das 23
 selbige feuer / auff das sich
 die gerecht bekereten/muß
 es seiner eigtkraft vergef-

24 se. Denn die Creatur/so dir/
 als dem Schöpfer/dienet/
 ist häfftig zur plage über
 die vngerechtig/vñ thut ge-
 mach zur wolthat über die
 25 so dir trauß. Darum ließe
 sich auch dazumal in allen
 leh wandeln/vñ dienete in
 der gabe/welche alle nehere
 nach eines jeglichen willt/
 26 wie ers bedorft. Auff das
 deine kinder lerneten / die
 du Herr lieb hast/ das nicht
 die gemadene fruchte den
 Menschen ernehren/ Son-
 dern dein Wort erhelde die/
 27 so an dich glaubt. Denn dz so
 vom feuer nicht verzehret
 ward / dz ward schlecht von
 einem geringen glanz der
 Sonnen warm/vñnd vers-
 28 chmelzet. Auff das lynch
 würde / das man / ehe die
 Sonne auffgehet/ dir dan-
 ken solle/vñ für dich tret-
 ten/wenn dz liedt auffgeht/
 29 Denn eines vndandern
 hoffnung wärdt wie ein
 Reife im Winter zurge-
 hen / vñnd wie ein vñnd
 wasser verfliesen.
 Cap. XII. von den straffer
 mit welchen die Egypter
 geschlagen.
 1 G Ross vñ unsäglid sind
 deine Gerichte / Herr/
 darumb fehlen auch die to-
 rideteute. Denn da sie mei-
 neten das heilige wold zu
 vnterdrucken/ wurden sie/
 als die vngerechten / der
 Hinfirnuß Gebundene/vñ
 der lang nach Gefangene/
 vñ als die stidtigen lagen
 sie vnder den Säbern ver-
 schlossen für der ewigen
 3 Weisheit. Vñ da sie meineten/
 ihre sünde sollte verloh-

1 den vnd vnter einem blin-
 2 den deckel vergessen sein/
 3 wardt sie grausamlich zur-
 4 kreuet/vnd durch gespensse
 5 erschreckt. Denn auch der mine-
 6 tel dar in sie warf / konte
 7 sie nit ohn forcht bewaren.
 8 Da war gedöme vñ sie herz-
 9 dz sie erschreckt/vñ schreuff-
 10 che dar vñ erschiem / dayd sie
 11 sich entsagten. Vñ dz sie
 12 vermochte mit keiner macht
 13 ihnen zu leuchten / noch die
 14 hellen flammen der Sterne
 15 konten die erkende Nacht
 16 licht machen. Es ersiehen
 17 zuß aber wol ein selb bren-
 18 nend feuer/voller erschreck-
 19 gus / Da erschraden sie hier-
 20 solchem gespensse / das doch
 21 nichts war/vnd dachten / es
 22 were noch ein ärger odahine-
 23 den/denn dz sie sahen. Das
 24 Gantzelwerck der schwarze
 25 kunst lag auch dar inder/vñ
 26 dz schämen von ihrer kunst
 27 ward zum spott. Denn die sich
 28 vnterwunden/die forcht vñ
 29 erschrecknis von den tran-
 30 sken Seelen zu treiben/
 31 wurden selbs tranck / das
 32 man auch hier forcht spötel.
 33 Vnd wenn sie schon keiner
 34 solcher fürcht hette ers-
 35 chüdt / so hetten sie doch
 36 noch für forcht vergehen/
 37 da die Thier vnter sie sah-
 38 ren vnd die schlangen mit
 39 hauffen so zischeten/das sie
 40 auch in die luft/welcher sie
 41 doch nit enberen kontdt/
 42 nit gern. Denn das
 43 einer so verzagt ist / das
 44 macht sein eig bößheit / die
 45 in herzeuget vñ verdamt.
 46 Vñ ein erlich odet Gewissen
 47 verhöhet sich immer dar
 48 daß er gesten. Denn soyd
 49 kompt

1 daher / das einer sich nicht
 2 trauret zuverantwor-
 3 1 noch keine hülf weiß. Wo-
 4 4 aber wenig trost im hergen
 5 ist/da macht dasselbige ver-
 6 14 zagen hänger denn die plage
 7 selbs. Die aber so zugleich
 8 dieselbigen macht schiffen
 9 (welche eine greuliche vnd
 10 ein redte nacht / vñnd auß-
 11 5 der greulichen Höllen mit-
 12 1 5 del kommen war.) Wurden
 13 etliche durch grausame Ges-
 14 penste vñger: leben etliche
 15 alter Hellen dahin / das sie
 16 sich des lebens erwegeten.
 17 Denn es kam über sie eine
 18 vrlgliche vnd vnverschone
 19 6 forcht. Das gleich / wo ein-
 20 war / der drinnen ergiffen
 21 mag d/der war gleich wie im
 22 Kerker verschlossen / ohn
 23 17 Eifen vermaet. Er were
 24 ein Adel: mann oder Hirt-
 25 oder ein Arbeiter inn der
 26 Wäld:en / sondern er müste
 27 als libereit / solde vn-
 28 8 merckliche not tragen. Denn
 29 sie waren alle zugleich mit
 30 einer ley Ketten der enk-
 31 nis gefangen. Wo etwa ein
 32 Wind haudete / oder die
 33 Vögel küsse sungen vnter
 34 den dicken zweigen / oder
 35 das wasser mit vollem lauff
 36 19 grausete. Oder die Steine
 37 mit starkem volderen Hellen
 38 oder die springendenther:
 39 die sie nicht sehen konten/
 40 lieffen / oder die grausam-
 41 wilden thier heuleten / oder
 42 der widerhall auß den höll-
 43 bergen schallet / so erschüdt
 44 20 es sie / vñnd machte sie ver-
 45 zagt. Die ganze Welt hude
 46 ein helles lichter vñ gieng
 47 in vnverhindert geschick-
 48 21 ten. Allein über diesen
 49 stand

Cap. 18

Rund ein tiefe nacht / wels-
che war ein Wilde der Fin-
sternuß / das über sie komen
solte / aber sie waren ihnen
selbs schwärer dann die
Finsternuß.
Cap. XVIII. Was Gott den
Israhelen für große gaad
erweisen.

Der deine Heiligen hat-
ten ein groß krieg / vnd
die Feinde höreten ihre
stim wol / Aber sahen ihre
gestalt nicht. Vnd lobeten
es das sie nicht der gleichen
liden. Vnd dandeten / das
es so von ihnen zuvor be-
schaidt waren / sich nicht an
ihnen radeten / vnd wün-
scheten / das sie ja ferne von
ihnen blieben. Dagegen ge-
hest du diesen ein feurige
Stule / die ihnen den un-
bekannten weg weiset / vnd
hesset sie die Sonne nicht
versetzen / auff der heilich-
en Weile. Denn iene wa-
ren auch werth / das sie des
Ziedes beraubt / vnd im
Finsternuß / als im Ker-
ker gefangen legen / so dein-
er kinder gefangenhielten /
durch welche das unuer-
ginaliche lichts des Hefes-
ses der Welt gegeben solt
werden. Vnd als sie gedach-
ten der heiligen kinder zu
töden / eines aber der
Heiligen / so weggeworfen /
vnd men zur straffe erhal-
ten ward / namest du ihnen
kinder mit hauffen weg /
vnd verderbest sie auff
ein mal in mächtigem was-
ser. Swar die seeligen nach-
war vnsern Vätern zuvor
tunth worden / auff das sie
genick wegen / vnd sich
in dem der Verheissung

7 daran sie glaubten. Vnd
dein volk wartet also auff
diz heil der Veredten / vnd
auff dz ver derbt der Feinde.
8 Denn eben daz die Widers-
wertigen plagetest / madest
du vns / so du zu dir foder-
9 test / herrlich. Vnd als die
heilich kinder der frommen
dir offereten im verborgen
vñ handelten dz Göttliche
Geles einträchtig / namst sie
es an / als die Heiligen / die
de quies vnd böses mit ein-
ander zu leiden / vnd die
Väter sungen vorher dem
10 lobehang. Dageg aber er-
schallt der Feinde gar un-
gleich gesäret / vñ schlägich
weinen höret man hin vnd
3 11 wider über Kinder. Denn es
gieng gleiche rad / heide es
berherr vñ medite / vñ der
könig muste eben / das der
12 gemein Man leiden. Vñ sie
hatten alle auf einen hauff
vñ schliche Liden / einer ley-
todes geforben / dz der Le-
bendigen nit gung waren
sie zu begraben / denn ineiner
stunde war dahin / was ihr
13 edelste geburt war. Vnd da
sie zuvor nichts glauben
wolt / durch die Säuberer
verhindert / musten sie / da
die ersten geburt alle er-
würgert wurden / bekennen
14 der weren. Denn da alles
still war vnd ruhet vñ eben
rechte mitternacht war.
15 Zuhr dein allmächtiges
Wortherau vom Himmel
aus Königlichem Thron
als ein häfftiger Kriegsmann /
mitten inn das
Land / so verderbet wer den
16 solt. Nemlich / das Schwert
schwert / dz ein ernstlich Bes-
v

bot brachte / stund vnd ma-
 chets allenthalb voller tod-
 ten vnd wie wol es auf Er-
 den stund / rühret es doch
 bis in Himmell. Da erschre- 17
 get sie plötzlich das Gesicht
 greulicher Erkume / vñ vn-
 versehens kamen fordt / ü-
 ber sie. Vñ lag einer hie / der 18
 ander da / halb todts / dz man
 wol an ihnen sehen sondt /
 auß was veracht / er se stür-
 be. Denn die Erkume / so sie 19
 erschreckt hatten / zeigten
 an / auß daß sie nicht ver-
 dürben vnwissend / warumb
 sie so übel gelagt waren.
 Es traff aber dazumal auch 20
 die Gerichten des todes an-
 sehung / vñ geschach in der
 Wästen ein Riß vnter der
 menge / aber der zorn meret
 nit lange. Denn eilend kam 21
 der vnsträfliche Maß / der
 für sie freit / vnd fähr et
 die Wästen seines Amys /
 nemlich / das Gebet vñ ver-
 söhnung mit dem Neuch-
 werck / vnd wider stund dem
 zorn / vnd schafft dem jam-
 mer ein ende / Damit be-
 weist er / daß er dein Die-
 ner were. Er überwand a 22
 aber das schrdliche wesen
 nicht mit leiblicher macht /
 noch mit Wafentraft / son-
 dern mit dem Wort warff
 er vnter sich den Plager /
 da er erschelt den Eid vñnd
 Wurd den Vätern verheis- 23
 sen. Denn da jetzt die tod-
 ten mit hauffen übereinan-
 der fielen / stund er im mite-
 tel / vnd steuret dem zorn /
 vnd wehret ihm den weg zu
 den lebendigen. Denn in 24
 seinem langen Noth war
 der ganze Schmach / vnd der

Väter ehre / in die vier rie-
 ge der Steine gegraht / vnd
 deine Herrligkeit an dem
 Hut seines Hauptis. Sol-
 chen Studen mußte der ver-
 derber weiden / vñnd solche
 mußte er fürchten / denn es
 war daran genug / daß al-
 sein ein versuchung des
 zorns were.

**Cap. xlx. Von Gottes vrthel
 über die Gottlosen.**

Aber die Gottlosen über-
 stel der zorn / ohn harn-
 herzigkeit bis zum ende.
 Denn er wußte zuvor wol
 was sie künftigt thun wür-
 den. Nemlich / da sie inen ge-
 botten hatten / weg zu zieh-
 vnd dazu sie mit Reiß lassen
 geseien / daß sie es geruen
 würde / vnd inen nachjag- 2
 ten. Denn da sie noch leide tra-
 gen / vñ von den todten grä-
 bern klagen / fielen sie auß
 ein anders thörlid / fürne-
 men / daß sie verfolgen wol-
 ten / als die Blüchtigen / wels-
 che sie doch mit Reiß hat- 3
 außgestossen. Aber es mußte
 also gehen / daß sie zu sol-
 chem ende kmen / wie sie
 verdient hatten / vnd muß- 4
 ten vergeß / was men wi-
 derfahren war / auß daß sie
 vollend die Straffe überhö-
 men / die noch dahintz war. 5
Vñ dein Volt ein wunder-
 liche Reife erfährte / sene
 aber ein neue weise des tod- 6
 tes sünden. Denn die ganne
 Creatur / so ir eig art hat-
 verenderte sich widerumb
 nach deinem Gebot / dem sie
 dienet / auß dz demetinder
 vnverschet bewart würdt. 7
 Da war die Wolde vnd bes-
 chattet das Lager / da zu-
 vor

vor Wasser stund / sahe man
 troden Land herfür kom-
 men. Da ward auß dem ro-
 then Meer ein weg ohn hin-
 derniß / vnd auß den mäd-
 tigen Kütten ein grünes feld.
 Durch welches gieng alles
 volds / so vnter deiner hand
 beschirmet ward / die solche
 wunderliche wunder sahē.
 Vnd giengen wie die Hoffe
 an der weide / vnd lösteten
 wie die Lämmer / vnd lobeten
 dich Herr der sie erlöset hat-
 te. Denn sie gedachten noch
 daran / wie es ergāngt war
 im ellende / wie die Erde an
 stat der gebornen Thiere / Kies-
 gen brachte / vñ das Wasser /
 an stat der Fische / Gröfße
 die menge gab. Hernach a-
 ber sahen sie auch ein neue
 art der vogel / da sie lüffern
 wurden / vnd vmb niedrige
 Speise batē. Denn es kam
 inen Wachteln vom Meer /
 zue lust zu fließen. Auch kam
 die krafft über die Sünd-
 er / durch die / so mit mächtigen
 kitzē geschahē. Denn
 es war recht / daß sie solches
 liden vmb ihrer hochheit
 willen / weil sie hatten die
 gäste übel gehalten. Etli-
 che aber wenn die kamen / so nir-
 gend hin wußten / namen sie
 dieseligen nicht auß. Etli-
 che aber zwungen die gäste /
 so inen gütlich gethan hatten /
 zum dienst. Vnd das nit
 allein / sondern es wird auch
 noch ein anders einsehen ü-
 ber sie kommen / daß sie die
 fremden so vnfreundliche
 hieltē. Etliche aber / die so
 sie mit freude hatten ange-
 nommen / vñnd Stattrecht
 mit genießen lassen / plagtē

sie mit großem schmerzen.
 Sie wurden aber auch mit
 blindheit geschlagen / Gleich
 wie jene für der Thür des
 geredeten / mit so dicker st-
 sterniß überfallen / daß ein
 jeglicher suchte den gang
 zu seiner Thüre. Die Ele-
 ment giengen durch einan-
 der / wie die Seiten auff
 dem Psalter durch einander
 klingen / vnd doch zusamen
 lauten / wie man solchs an
 18 der that wol sihet. Denn
 was auß dem Lande zu sein
 pflegt / das war im Wasser /
 vnd was im Wasser zu sein
 pflegt / gieng auß dem Lande.
 Das feur war mächtig im
 Wasser / über seine krafft /
 vnd das Wasser vergaß sei-
 20 ne krafft zu löschē. Widen
 umb die flammen verzehret
 nit das fleisch der fleiß-
 lichen Thiere / so drunter
 gieng / vnd zur schmelzen
 nicht die vnsterbliche spei-
 se / die doch / wie ein eisz /
 21 leichtlich zur schmalz. Herr /
 du hast dein volck allent-
 halben herrlich gemacht vñ
 geehret / vnd hast sie nicht
 veracht / Sondern alle zeit
 vñnd an allen orten / ihnen
 beige standen.

Ende des Buchs der
Weisheit.

Das Buch Tobia.

CAP. I. Von Tobias herkom-
men thun vnd laßen.

Es war ein Mann / mit
 namen Tobias / auß dem
 stamme Naphthali / auß er-
 ner Statt in Ober Galilea /
 über Aser / an der strassen
 zur linden seiten gegt dem
 r vij Meer /

Mees. Derselbige wardt
 mit gefangen zu den zeiten
 Salmanasser des Königes
 in Assyrien. Vnd wiewol er
 also vnter frembden gefan-
 gen war/ist er dennoch von
 Gottes wort mit abgefallē.
 Vnd alles was er hatte/ 3
 theilet er seinen mitgefanganen
 Brüdern vnd Ver-
 waiseten mitte. Vnd wiewol
 er der jüngste Mann war/
 des Stammas Naphehali/so
 hielt er sich doch nicht kins-
 disch. Vnd da sonst jeder mā
 dē gulde Kälbern dienete/
 welche Jeroboam der König
 Israel hatte maden lassen/
 meidet er doch solch arguel.
 Vnd hielt sich zum Lempel
 vnd Gottes dienst zu Jerusa-
 lem/ vnd dienet da dem
 Herrn/ vnd bettet an den
 Gott Israel. Gab auch seine
 erstlinge vñ zehenden güt-
 treulich. Also/ daß er alle-
 zeit im dritten Jahr/ den
 Frembdlingen/Witwen vñ
 Waisen iren zehenden gab.
 Solchs hielt er von zuade
 auff/ nach dem Gesetz des
 Herrn. Da er nun erwach-
 sen war/nam er ein Weib/
 auß dem Stam Naphthali/
 mit namen Hanna/ vnd
 zeugete mit jr ein Sohn/
 welcher er auch Lohiam nen-
 nete. Vnd lehrete in Gottes
 wort vñ jugend auff/ dz er
 Got fürchtet/ vnd die sün-
 de meidete. Vnd als er mit
 seinem-ganzen Stam/ mit
 seinem Weib vnd kindern
 vnter den gefangenen weg-
 geführet wardt/ in die
 Stadt Ninive. Vnd zee- 12
 dermann auß von Phern
 vnd Speisen der Heiden/

2 hitet er sich/ vnd verun-
 reiniget sich mit mit solden
 13 Speise. Vnd weil er von
 ganzem herken den Herrn
 fürchtet/gab im Gott gnade
 für Salmanasser dem Kö-
 14 nige zu Assyrien. Dz er im
 erlaubet freh zugehen/ wo-
 er hin wolt/ vnd außrichtē.
 15 wj er zuthun hatte. So zog
 4 er nun zu allen/ die gefan-
 gen waren/ vnd tröstet sie
 16 mit Gottes wort. Vñ er th
 in die Stadt Nages in Mes-
 den/ vñ hatte bey sich zehē
 pfund silbers/ damit in der
 17 König begalt hatte. Vñ da
 er vnter andern Israeliten
 sahe einen / mit-namen
 Gabelz/ auß seinem Stam/
 6 der sehr arm war / thät er
 im dasselbige Gelt/ vñ nam
 eine Handschrift von ihm.
 18 lang aber hernach/ nach dz
 todt Salmanasser/ da sein
 7 Sohn Senaherib nach ihm
 regieret/ meldet den kind-
 dern Israel feind war.
 19 Hięz Lohias täglich zu al-
 sen Israeliten/ vnd tröstet
 sie/ vñ theilet ein zehelich
 9 mit von seinen gütern/ vñ
 20 er vermodt. Die hungere-
 gen speiset er/ die nacteten
 kleidet er/ die erschlagenen
 21 vñ todt begrub er. Senas-
 herib aber der König war
 geloben auß Juda/ daß ihm
 Got geschlagen hatte/ vñ
 seiner lästerung willen. Da
 er nun wider kam/ war er
 ergrimet/ vnd ließ vil der
 kinder Israel tödten/ vñ
 selbigen leidnā versäuftē.
 22 Lohias zubegraben. Als
 aber solches der König er-
 fuhr/ hieß er jr tödten/ vñ
 nam ihn. alle seine güter.
 Lohias.

Lobias aber flohe mit seiner
 Weibe vñ Sohne/ vñ hielt
 sich heimlich bey außerey-
 de. Aber nach fünfviñvier-
 zig Tagen ward der König
 von seinen eigenen Söh-
 nen erschlagen. Vñ Lobias 25
 kam wider heim/ vñnd alle
 sein gut ward ihm wider
 geben.

CAP. II. Tobias, als er die

Todten begräbt, verblinden.
 Nach auß des H. Ge-
 hefts da Lobias, in sei-
 nem Hause ein heimlich
 Mahl zugerichtet hatte.
 Sprach er zu seiner Sohne:
 Gehe hin vñnd lade die
 Gottesfürdigen auß vn-
 serm Stamme / das sie mit
 uns essen. Vñnd als er wider
 heim kam/ sagte er di. Vate-
 ter Lobias/ dz einer auß der
 dassen todt lege. Da stund
 Lobias bald auß vom tisch/
 vor dem essen/ vñnd gieng zu
 dem todtten Leichnam. Vñnd
 ruh ihn auß/ vñnd trug ihn
 heimlich in sein haus/ dz er
 ihn des nachts heimlich be-
 grabte. Vñnd als er die Leiche
 heimlich verstedt hatte/ auß
 er sein Brot mit trauren.
 Vñnd dacht an das wort/ wel-
 ches der Herr geredt hatte/
 durch Amos den Prophe-
 ten: Euer Fevertage sollen
 zu trauertagen werden. Vñnd
 des nachts gieng er hin/ vñnd
 begrab den Todten. Seine
 Freunde, aber alle strafften
 in/ vñnd sprach: Jest neulich
 hat dich der König vñnd der
 lade willen heissen tödten/
 vñnd bist raum davon kom-
 men/ noch begräbest du die
 todtten. Lobias aber fordtte
 Gott meh. Denn den Kö-

nig/ vñnd trug heimlich zu-
 sammen die erschlagenen/ vñnd
 hielt sie heimlich in seinem
 Hause/ vñnd des nachts be-
 grab er sie. Es begab sich
 aber auß einem tag / da er
 heim kam/ als er todtten be-
 graben hatte/ vñnd müde war/
 vñnd sich neben eine wand le-
 get/ vñnd entschlief. Sames-
 ste eine Schwalbe auß irem
 nest/ das sel im also heiff im-
 die augen/ davon ward er
 blind. Solt trübsal aber
 ließ Gott über ihn komen/
 dz die nachkommen ein exem-
 pel der gedult hätten / wie
 13 an dem H. Job. Vñnd nach dz
 er von jugent auß Gott ge-
 fördert / vñnd seine Gebot
 gehalten hatte/ sürnet noch
 murret er nit wider Gott/
 das er in base lassen blind
 14 werden. Sondern bleib he-
 ständig in der forcht Got-
 tes/ vñnd dantei Gott alle
 15 sein lebenslang. Vñnd wie
 die Könige des H. Iob
 spotteten / also verläuteten
 16 Tobiam seine eigene freun-
 de. Vñnd spraden: wo ist nu
 dein vertrauen/ darum du
 dein Amos gegeben vñnd so
 17 viel todtten begraben haste.
 Vñnd Lobias straffte sie/ vñnd
 sprach: Saget nicht also.
 18 Denn wir sind in der der
 heiligen/ vñnd warten auß
 ein leben/ welches Gott ge-
 ben wird / denn so im glau-
 ben sturck vñnd vest kleib-
 19 für im. Nañ aber sein weib
 die arbeitet fleißig mit irer
 hand/ vñnd ernenret in mit
 20 spinnen. Es begab sich
 21 heimbradte. Vñnd da sie ihr
 Mañ Lobias hörete, bedetz
 sprach

sprach er: Sehet zu das nit
gehofft sey/gebets dem rech-
ten Herrn wider/denn vns
gehört nit zu essen vom ge-
hofft Gut/oder dasselbe an-
zuführen. Aber diser redet 2 2
ward sein Haukfrau zorn-
ig/antwortet vnd sprach:
Du sñhet man/ di dein ver-
trauen nichts ist/ vñ dein
Almosen verlieren sind.
Mit solchen vñnd andern 2 3
mehr worten warff sie ihm
stein ellend für.

Cap. III. Gebett des alten
Tobia vnd der Sara Raguels
Dochter.

Du erschuffest Lobias
tief/vñ hub an zu wein-
en vñ zu beten. Vñ sprach:
Herr du bist Gerecht / vñ
ad dein thun ist recht/ vñ
eitel güt vñ treue. Vñnd
nun mein HERR sey mir
gnädig/ vñ rade nit mei-
ne sñnde gedende nit mei-
ner vñder meiner Väter
Missethat. Denn weil wir
deine Gebott nicht gehal-
ten haben/ so sind wir auch
dahin gegeben vnsern feind-
en/ das sie vns berauben/
gefangen halten vñ töd-
ten/ vñ sind zustanden vñ
Frott vñ hohn worden den
fremden dahin du vns zur-
streuet hast. Vñ nun Herr/
schöndlich sind deine ge-
redte / weil wir deine Ge-
bott nit gehalten/vñnd nit
recht gewandelt haben für
dir. Ach HERR/ erzeige mir
gnade/vñnd nimm meinen
geist weg im Friede/ den ich
will vil lieber tod sein den
leben. Vñnd es begab sich
desselbigen tages/ das Sara
/ eine Tochter Raguel/

in der Nieder Statt Ra-
ges/ auch hiebel geschmählet
vñnd gescholten ward/von
einer Magd res Vatters.
8 Der hatte man siben Män-
ner nacheinander gegeben/
vñ ein böser geist/ vñmobi-
genandt / hatte sie alle ge-
tödtet / als bald wenn sie
9 besligen solten. Darumb
schalt sie ihres Vatters
Magd/vñnd sprach: Gott ge-
be / das wir nimmer einen
Sohn oder Tochter von die-
sehen auff erden/ du Mä-
10 ner/mörderin. Wileu mich
auch tödten / wie du die si-
ben Männer getödtet hast.
11 Auff solche Wort gieng sie
in eine Kammer / oben im
hauß/ vñ als noch traud nit
dren Tage vñnd drei Nach-
12 t / vñnd hielt an mit beten vñ
weinen vñnd bat Gott / das
er sie von der schmach erlö-
13 sen wolte. Darnach am drit-
ten tage/ da sie vñ gebet vol-
tendet hatt/ lobet sie Gott.
14 Vñ sprach: Gelobet sey dein
Name HERR / ein Gott vñ
ser Väter / denn wenn du
zürnest/ erzeigest du Gnad
vñ güt vñ in der trübsal
vergilft du sñnde / denn
15 die dich anruffen. Zu dir
mein HERR/ kehre ich mein
angesicht / zu dir hebe ich
16 meine augen auf. Vñnd
bitte dich das du mich erlö-
sest auß diser schewen
schmach/ oder mich von hin-
17 nen nimmest. Du weißt Herr/
das ich keines Mannes be-
gert habe/ vñnd meine Seele
rein behalten von aller bö-
18 ser lust. Vñnd habe mich nie
zu vngehätiger vñnd leicht-
fertiger gesellschaft gehal-
ten.

ten. Einen Mann aber zu
 nemer habe ich gewilliget/
 in deiner forcht/ vnd nicht
 aufserwis. Vnd entweder
 bin ich jr/ oder sie sind mei-
 ner mit werth gemessen/ vnd
 du hast mich villeicht einem
 andern mann behalt. Des
 dem rath stehet nicht inn
 Menschen gewalt. Ds weiß
 ich aber fürwar/ wer Gott
 dienet/ der wird nach der
 ansechtung getrost/ vñ auf
 der trübsal erlöset/ vñnd
 nach der süchtigung findet
 er gnade. Denn du hast nit
 an vñnem verdenken.
 Denn nach dem vngewitter
 lest du die Sonne wider
 scheinen/ vnd nach dem heu-
 ten vnd weinen über schüt-
 destu vns mit freuden. Des
 nem Namen sey ewiglich eh-
 re vnd lob/ du Gott Israel.
 In der stund ward dieser
 beider Gebet erhöret von
 dem Herrn im Himmel. Vnd
 der selige Raphael/ der
 Engel des Herrn ward ges-
 sandt/ das er ihnen beiden
 hilff/ weil ihr gebet gleich
 auf eine zeit für dem Her-
 ren für gebracht ward.

Cap. IV. Tobias gibt seinem
 Sohn schöne vñd nutzliche
 lehren.

DAn nun Tobias gedachte/
 das sein Gebet also er-
 höret were/ das er stercken
 wüßte/ ließ er seinen Son-
 zu sich. Vnd sprach zu ihm:
 lieber Sohn/ höre meine
 werte/ vnd behalt sie vest in
 deim herzen. Wenn Gott
 wüßte meine Seele wo gne-
 men/ so begrabe meine leib.
 Vnd ehre deine Mutter alle

4 dein lebenlang. Dencke dar-
 an/ wß sie für gefahr befan-
 den hat/ da sie dich vnter
 5 jrem herzen trug. Wñ weiß
 sie gestorben ist/ so begrabe
 6 sie neben mid. Vnd deines
 beinlang hab Gott für auß
 vñ im herzen/ vñ hie dich
 7 ds du in keine sünde will-
 gest/ vnd thust wider Gottes
 Gebot. Von deinen Gütern
 8 hilf dem armen/ vnd wen-
 de dich nicht vom armen/ so
 wird dich Gott wider an-
 8 dig ansehen. Wo du kanst/
 da hilf den dürfftigen.
 9 Hastu vil/ so gib redlich/
 hastu wenig/ so gib doch. Ds
 10 wenig mit treuem herzen.
 10 Denn du wirst sammeln ein-
 nen redtlich lohn in der noth.
 11 Denn die Almosen erlösen
 von allen sünden/ auch vom
 tode vnd lassen in der noth.
 12 Almosen ist ein großer
 trost für dem höchsten Gott.
 13 Hie dich mein Sohn/ für
 aller hurer er/ vnd ohn dein
 14 weib halt dich zu keiner an-
 dern. Hoffart laß weder in
 deinem herzen noch in deis-
 15 sen Worten her/ iden/ denn
 sie ist ein anfang alles ver-
 15 derbens. Wer dir arbeiteth/
 dem gib bald seinen lohn/
 vnd halt niemand seinen
 16 verdieneten lohn für. Was
 du wilt das man dir thue/
 17 ds thu einem andern auch.
 17 Heile dein Brot den hun-
 gerigen mit/ vñnd bedecke
 18 die nackenden mit deinem
 kleidern. Gib Almosen von
 deinem Brodt vnd Wein/
 19 bey dem Begräbniß der
 frommen/ vnd is noch trü-
 ste nicht mit den Sündern.
 19 Alzeit suche rath bey den
 Weisen.

weisen. Vnd dancke allezeit
 Gott / vnd bette / daß er dich
 regiere / vnd du inn al-
 lem deinem sühnemem sei-
 nem Wort solgest. Du solst
 auch wissen mein Sohn /
 daß ich sehen pfund Sil-
 bers / da du noch ein kind
 warest / gelichen habe dem
 Gabel / inn der Statt Na-
 ges in Meden / vnd seine
 handschrift habe ich bey
 mir. Darumb dende wie du
 zu ihm kömest / vnd solch
 gelt foderst / vnd im seine
 handschrift wider gebest.
 Sorge nur nichts mein
 Sohn / wir sind wol arm /
 aber wir werden vil gutes
 haben / so wir Gott werden
 fürcht / die sünde meiden /
 vnd guts thun.

CAP. V. Tobias schicket seinen
 Sohn in Meden.

Antwortet der Jung
 Tobias seinem Vatter /
 vñ sprach: Alles was du mir
 gesagt hast / mein Vatter
 das wil ich thun. Wie ich
 aber das Geldt ermanen
 soll / daß weiß ich nicht / er-
 kennet mich nicht / so kenne
 ich in auch nit. Was sol ich
 im für ein Zeichen bringen /
 das er mir glauben geher
 So weiß ich auch den weg
 nit dahin. Du antwortet im
 sein Vatter / vnd sprach:
 Seine handschrift habe
 ich bey mir / wenn du die im
 weisen wirst / so wirdt er
 dir bald das Geld geben.
 Gehe nun hin / vnd sude
 einen treuen Gesellen / der
 vñ seine lohn mit dir ziehe /
 dz du solch Geldt bey mei-
 nem leben wider eruegest.
 Da gieng der junge Tobias

hinaus / vñ fand einen treu-
 nen iungen gesellsteb / der
 hat sich angezogt / vñ berei-
 tet zu wandern. Vnd wu-
 nit / dz der engel Gottes war.
 Grüsset in / vñ sprach: Wen-
 nian bist du guter gesell
 Vnd er sprach: Ich bin ein
 Israelliter. Vnd Tobias
 sprach zu im: Weisest du den
 weg ins land Med: Er ant-
 wortet: Ich weiß in wol / vñ
 bin zu oft gezogen / vñ bin
 zur Herberge gelegen bey
 vnserm bruder Gabel / wel-
 cher wohnt inn der Statt
 Nages in Meden / welsch
 ligt auff dem berge Geba-
 rana. Vnd Tobias sprach zu
 ihm: Lieber verzueh ein
 wenig / bis das ich dir mei-
 nem Vatter wider sage. Vñ
 Tobias gieng hinein / vnd
 sagt solches seinem Vatter
 vñ der Vatter verwundert
 sich / vñ bat den Jüngling
 dz er hinein gienge. Vnd er
 gieng zum alten hinein / vñ
 grüßet in / vnd sprach: Gott
 geb dir freud. Vnd Tobias
 sprach zu im: Wz soll ich für
 freude haben / der ich im
 Anstern sitzen muß / vnd die
 lichte des Himmels nit sehe
 Ich sprach: Vnd der Jüngling
 sprach zu ihm: Hab gedult /
 Gott wirdt dir bald helfen.
 Vnd Tobias sprach zu im:
 Wilt du meinen Sohn ge-
 leiten in die Statt Nages
 in Meden / zu Gabel / so
 wil ich dir deinen lohn ge-
 ben / wenn du wider kömest.
 Vñ der Engel sprach zu im:
 Ich wil in hin führen / vnd
 wider zu dir her bringen.
 Vnd Tobias sprach zu ihm:
 Ich bitte dich / zeige mir
 an / auß

an / auf welchem geschlecht /
vnd von welchem Stam-
me bist du? Vnd der 17
Engel Raphael sprach: Sey
dazu friden / Ihs nichts
anmug das du einen Bot-
ten hast / was daruff du wis-
sen hast / wo her ich bins: Doch dz 18
du desto weniger sorgen
daruffest / so will ich dir's sa-
gen: Ich bin Azarias / des
grossen Manies Son. Vnd 19
Tobias sprach: Du bist auß
einem guten Geschlecht / ich
bitte dich / du wollest nicht
zornen / dz ich nach deinem
geschlecht gefragt habe. Vñ 20
der Engel sprach: Ich will
deinen Sohn gesund han-
vnd herwider fuhren. To 21
Tobias antwortet: So siehet
hin / Gote sey mit euch auff
dem wege / vnd sein Engel
geleite euch. Da schickte sich 22
Tobias mit allem was er
mit ihm wolte nemen / vnd
gesaget Vatter vnd Mus-
ter / vnd zoh mit seinem
geschlecht dahin. Vnd seine 23
Mutter hing an zu weinen
vnd sprach: Den trost vn-
ser Alters hast du vns ge-
nommen / vnd weggeschickt.
Ich wolt / das dz Geldt nie 24
gewesen were / darum du in
weggeschickt hast. Wir wer 25
wol zu friden gewest mit
vnserm armuth / das were
ein groß reichthum / das
vnser Sohn bey vns were
Vnd Tobias sprach: Weinez 26
nit vnser Son wirdt frisch
vnd gesund hin vnd wider
siehen / vnd deine augen
werden ihn sehen. Denn ich 27
glaube / das der gute Engel
Gottes in geleite / vnd alles
wol schicken wirdt / das er
sey hat / Also / das er auch

mit freuden wurd wider
28 zu vns kommen. Also
schmeizt sein Mutter stille
vnd gab sich zu friden.

CAP. VI. Tobias wirdt von
einem Fisch erretet: vnd sagt
im der Engel von künstli-
gem heurath.

1 Vnd Tobias zoh hin / vñ
ein Hundlein lieff mit
ihm Vnd die erste Lagreisa
bleib er bey dem Wasser
2 Lagris. Vnd gieng hin / dz
er seine fuisse wasche / vñ sie
ein grosser Fisch fuhr her-
aus / ihn zu verschlingen.
3 Ih. dz erschrad Tobias / vñ
schrey mit lauter stime / vñ
4 sprach: O Herz / erwil mich
fressen. Vñ der engel sprach
zu im: Ergreiff ihn bey den
Hosfedern / vnd zerschne
heraus. Vñ er zog ihn auß
Land / da jappelt er für sei-
nen füssen. Da sprach der
5 Engel: Hane den Fisch von
einander / das Herz / die
Galle vnd die Leber behalte
dir / denn sie sind sehr gut
6 zur Arzenei. Vñ etliche stück
vom silbe breitz sie vñ ma-
mens mit auß den weg / das
ander saltz sie ein / dz sie es
vnter wegen hetten / bis sie
elme in die stat Nages in
7 Meden. Da fraget Tobias
den Engel: vñ sprach zu
ihm: Ich bitte dich Azarias
mein Bruder / du wollest
mir sagen / woz man für Arz-
ney machen tan von der stau-
ck / die du hast heisse behal-
8 tens. Da sprach der Engel:
Wess du ein stücklein vom
Herzen legest auß glühende
solen / so vertreibt soldey
rauch allerley böse gespenst
von mañ vnd von Trauen /
also

410/ daß sie nit mehr Schaden können. Vnd die Galle vom Fische ist gut die augen damit zu salben/ das einem den Star vertreibet. Vnd Tobias sprach: Wo wollen wir den einkehren? Vñ der engel antwortete vñ sprach: Es ist hie ein Mann / mit welchem ich bin verwandt / von deinem Stamme / der hat nur ein ewige Tochter / die heisset Sara / vñ sonst kein kind. Dir sind alle seine güter beseret / vñ du wirst die Tochter nemen. Darumb wirst vñ sie bey ihrem Vatter / so wirdt er sie dir gehen zum Weibe. Da sprach Tobias: Ich hab gehöret / daß sie bereit sthen Männern zuvdr vertrawet ist / die sind alle todt / vñnd dazu sagt man / ein böser geist habe sie getödtet. Darumb fürchte ich mich / daß mirs nicht auch also möchte gehen / so würden den meine Eltern fürleide sterben / weil ich ein einziger Sohn bin. Da sprach der Engel Raphael: Höre zu / Ich will dir sagen / über welche der teufel gewalt hat. Nemlich / über die zehnen / welche Gott verachtet / vñnd allein vñnd sucht willen Weiber nemen wie das thumme Vieh. Du aber / wenn du mit deiner Braut in die Kammer kommest / sollt du drey tag dich enthalten / vñnd mit ihr beten. Vñ dieselbige nacht / wenn du wirst die Leber vom Fische auff die glückende tofen legen / so wirdt der teufel vertrieben werden.

20 Die ander nacht aber sollt du zu ir gehen / thätiglich / wie die heilige Patriarchen erlangen / daß gesunde kinder von euch geboren werde.

21 Die dritte nacht wirst du erlangen / daß gesunde kinder von euch geboren werde.

22 Wenn aber die dritte nacht fürüber ist / so sollt du dich zu der Jungfrawen zuthun mit Gottes forcht / mehr auß beirde der frucht / denn auß böser lust / daß du vñnd deine kinder den segnen erlangest / der dem Samen Abraham zu gesagt ist.

Cap. VII. Tobias nimbt Sara zum weib.

1 Vñnd sie kehreten zum Naguel ein / vñ Naguel empfeng sie mit freuden.

2 Vñnd er sahe Lobiam an / vñ sprach zu der Hanna seinem Weib: Wie gleich sibet der junge Gesell vnserm Vettern. Vñnd als er das saget / sprach er: Von wannen leit ihr / lieben Brüder / Die sprach er: Aus dem Stamme Naphthali sind wir / vñnd den gefangenen in Ninive.

3 Naguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Lobiam meinen Bruder? Sie sprachen: Ja wir kennen ihn wol. Vñnd als er nun vil guts von Lobiam redet / sprach der Engel zu Naguel: Der Tobias / nach dem du fragest / ist dieses Jünglings Vatter. Vñ Naguel neiget sich gegen im / weinet / vñnd sel im vñnd den hals / vñnd küßt ihn.

4 Vñnd sprach: O mein lieber Sohn / gesegnet seistu / den du bist eines rechten Frommen Manns Sohn. Vñnd Hanna sein weib / vñ Sara ihre

hast gemacht Adam auf ein
nem Erdentloß / vñ hast im
gehebt / Heyam zu einem ge-
hilfen. Vnd nun Herr / du
weißt / daß ich nit böser luff
halb / die diese meine Schwester
zum Weibe genommen / sonder
daß ich möge Kinder zeugē /
dadurch dein heiliger Name
ewiglich gepreiset vnd gelo-
bet werde. Vñ Sara sprach: 10
Herr erbarme dich vnser / dz
wir beide gesund mög vñ
Mitternacht rieß Raguel
seinen Dienern / vñ gieng
mit ihnen / daß sie ein Grab
machten. Denn er sprach: Es
mödt im villeicht auch gan-
gen sein wie den andern sō-
ben / welche mit jr vertrauet
gewesen sind. Vñ als sie das
Grab gemacht hatten / kam
Raguel zu seinem Weibe /
vnd sprach: Schide hin ein
Magd / vnd laß sehen / ob er
auch tod sey / daß wir in vor-
tage begraben. Vñ die magd
schleib in die Kämmer / fand
sie beide gesund vnd frisch /
vñ schlaffend bey einander.
Vñ sie brachte ihnen die gute
Wotschaft. Vnd Raguel vnd
sein Weib Hanna dandten
Gott. Vnd sprachen: Wir
danken dir Herr du Gott
Israel / daß es nicht gesche-
hen ist / wie wir besorgten.
Denn du hast deine Barm-
herzigkeit an vns erzeiget /
vnd hast vnsern feind / der
vns leid that / vertriben.
Du hast dich erbarmet vñ
her diese zwey einige kinder.
Vnd nun Herr / gib ihnen / daß
sie dich allezeit loben für
solche gnade / vñ dir allezeit
preis vnd lob opffern / daß

ander leute an ihnen erken-
nen / daß du allein Gott
2 obist in aller Welt. Vnd als
bald befohl Raguel / daß sie
das Grab widerfülleten / che
2 1 es tag würde. Vnd seinem
Weibe befohl er / daß sie wi-
der ein Mahl zurücket / vnd
schaffe ihnen alle notdurfft
2 2 auff den weg. Vnd er lieff
zwey feiste Kinder schlachtē
vnd vier Schafe / vñ lud ab
le seine Nachbarn vñ freun-
2 3 de zu gaste. Vnd Raguel ver-
mahnet vnd bat Lohiam
hoch / daß er zwo Wöden
wolt bey ihm verziehen.
2 4 Vnd von allen seinen Kin-
dern gab er die helfste Lo-
bie / vnd macht eine vers-
schreibung / daß nach seinem
todte / die ander helfste auch
Lobie werden solte.

CAP. IX Azarias zeucht zu
dem Gabel.

1 D A rieß Lohiam den Ez-
rael zu sich / denn er me-
net / es were ein Mensch /
vnd sprach zu ihm: Warum
mein Bruder / ich bitte dich /
2 höre mein wort. Wenn ich
mich dir gleich selbst zu ei-
nem eigenen Knecht gebe / so
were es noch nichts gegen
3 deiner wolthat. Doch bitte
ich dich / nimb diese Knechte
vnd Kameel / vnd zeuch zu
Gabel gen Kages in Meder /
vñ gib im diese hand schrift /
vnd nim von im das Geld /
vnd bide im / daß er wolle zu
meiner Hochzeit kommen.
4 Denn du weißest mein Vat-
ter zehlet stunde vñ tag / vñ
menn ich einen tag zu lang
ausßen bleibe / so würde lei-
ne Seele betrübt. Vnd du
5 weißt

weiß wie sehr mich Raguel
 erbeten hat/ daß ichs im nit
 kan abschlagen. Da nam der
 Engel Raphael vier der
 Kindte Raguelis/vñ zwey
 Kameel/vñ zog genRages
 vñ fand den Sabel/vñnd
 gab im die handschrift/vñ
 empfeng das Geldt von
 im. Vñnd zeigt ihm au/ alles
 was geschē war vom Son
 Tobie/vñnd bat in zur
 Gedult. Vñnd da sie ineinander
 kamen in das Haus Ra-
 guelis/ funden sie Lobiam
 vñnd er sprach/ vñnd sie/ erkund
 ten vñnd erzegten einander
 vñnd lobeten Gott. Vñnd
 sprach: Es segne dich
 der Gott Israel/ denn du
 bist eines Irōmen gerecht
 vñnd Gottesfürchtig. Man-
 nes Sohn/ der den armen
 vil guts gethan hat. Gesez
 nethe dein weib vñnd deine
 Eltern/vñnd Gott gebe. Dzir
 sehet euer kinder/ vñnd euer
 kindsfinder/ bis ins dritte
 vñnd vierte Geschlecht/ vñnd
 gesegnet sey dein Same von
 Gott Israel/ der da herr-
 schet vñnd regieret ewiglich.
 Vñnd als sie alle Amen ge-
 sprachen/ fasten sie sich zu
 Israhel/ aber das Mahl vñnd
 die freude hielten sie inn
 Gottes forcht.

**Cap. X. Tobis Eltern seind
 sorgfellig der junge Tobias
 nimbt seinen Abschied.**

Als aber der junge To-
 bias seiner hochzeit hal-
 ten lang aussen war/ henz
 der alte Tobias/ sein Vatter/
 an zu sorgen/ vñnd sprach:
 Warumb wurdet mein Son

Sohn so lang aussen sein/
 vñnd was helt in auß? Vil-
 leicht ist Sabel gestorben/
 vñnd niemand wil im dz gelt
 wider geben. Vñnd wurden
 sehr traurig/ Tobias vñnd
 Hanna/ sein Hausfrau/ vñnd
 weineten beide/ dz ihr Son
 auß die bestimmte zeit nit
 wider heim kam. Vñnd seine
 Mutter weinete/ dz sie sich
 nit wolte trōsten lassen vñnd
 sprach: Ach mein Sohn/ ach
 mein Sohn/ Warumb ha-
 bet wir dich lassen wandern/
 vnser einige freude/ vnser
 einiger trost in vnserm al-
 ter/ vnser herg vñnd vnser
 Erbe. Wir hetten Schazes
 gnuß gehabt/ wenn wir dich
 nit hett weg gelassen. Vñnd
 Tobias sprach zu ir: Schweige
 ge/ vñnd sey getrost/ vnserm
 Sohn gehets/ ob Gott wil/
 wol/ er hat einen getreuen
 Gesellen mit sich. Sie aber
 wolt sich nit trōsten las-
 sen/ vñnd ließ alle tage hin-
 auß/ vñnd sahe auß alle stras-
 sen/ da er her kommen solt/
 vñnd sie ihn etwa ersehe. Ra-
 guel aber sprach zu seinem
 Eide/ Tobia: Weibe bes vñnd
 ich wil einen Boten schick
 zu Tobia deinem Vatter/
 vñnd in wissen lassen/ dz dir
 wolgehet. Vñnd Tobias sprach:
 Ich weiß daß mein Vatter
 vñnd Mutter jegend als
 die tage vñnd stunde zehlen/
 vñnd sind meiner halb hoch
 bekümmert. Vñnd als Raguel
 mit vilen worten Lobiam
 bat/ vñnd ers in keinen wege
 willigen wolt/ befahl er ihn
 Saram/ vñnd gab ihm die
 helffe aller seiner güter/ an
 Knechten/ Mägde/ an vier
 herka-

hr Kameelen vnd Rindern /
 vnd vil Geld; vnd ließ ihn
 gesund vnd frölich von sich
 ziehen: Vnd sprach: Der
 heilige Engel des HERRN
 sey bey dir auß dem Wege
 vnd bringe dich gesund wi-
 der heim / daß du deine El-
 tern gesund kündeſt / vnd
 Gott gebe; daß meine augen
 mög eure Kinder sehen; ehe
 ich sterbe. Vnd die Eltern
 namen die Tochter vnd küs-
 seten sie vnd ließen sie von
 sich Vnd vermanet sie; daß
 sie ja wolt ihres Mannes El-
 tern ehren als je eigen El-
 tern / den Mann liebt; das
 gesunde Keimig reizen; vñ
 sich selbst züchtiglich halt.

Cap. x7. Der Alte Tobias,
 wird wider sehend.

Vnd auß dem wege; da sie
 gen Samaria kamen / wel-
 ches auß halbem wege ist ge-
 gen Ninive; am eilfften tage.
 Sprach der Engel: Lobia
 mein Bruder; du weißt wie
 wirs mit deinem Vater ver-
 lassen haben. Wenn dir a ge-
 ſel / so wolten wir vorhin
 ziehen; vñ dein Weib so ge-
 nach lassen hernach ziehen;
 mit dem Gepöck vnd Vieh.
 Vnd als Lobias solches ge-
 ſel; sprach Raphael: Nim zu
 dir von des Hildes gallen;
 denn du wirst ir bedürff. Da
 nam Lobias des Hildes gal-
 le zu sich / vnd zogen also
 vorhin. Hanna aber laß
 täglich am wege auß einem
 berge; daß sie kontt weit
 vñ sich sehen. Vnd als sie
 an dem ort nach ihm sahe;
 ward sie ihres Sohns gewar
 von ferne; vñ kantz zu von

fund an; vnd ließ ihn; vñ
 sagets ihrem Manne / vnd
 sprach: Siehe; dein Sohn
 kömmt. Vñ Raphael sprach zu
 Lobia: Bald wenn du wirst
 ins Haus kommen / so bete
 vnd russe zum HERRN; vnd
 dancke ihm / vnd gehe dar-
 nach zu deinem Vater;
 vnd küsse ihn. Vnd als
 bald salbe ihm die Augen
 mit der gallen vom Hilde;
 welche du bey dir hast; so
 werden von stundan seine
 Augen geöffnet werden; vñ
 dein Vater wird wider se-
 hend vñ sehr fro werden.
 Da ließ der Hund vor-
 hin / welchen sie mit sich ge-
 nommen hatten; vnd be-
 deckt mit seinem schantz;
 sprang vnd kisset sich hö-
 lich. Vnd sein blinder Va-
 ter stand eilend auß / vnd
 eilet; daß er sich sties; Da
 ruffet er einem Knecht; der
 ihn bey der Hand führt;
 in seinem Sohn entgegen. Der-
 gleichen that die Mutter;
 vnd küseten ihn / vnd wei-
 neten beide für freuden.
 Vnd als sie gebetet hatten;
 vnd Gott gedanckt; fasten
 sie sich zusammen nider. Da
 nam Lobias von der gal-
 len des Hildes; vnd salb-
 bet dem Vater seine augen.
 Vñ er leid das fast ein hal-
 be stunde; vnd der Star-
 gienß ihm von den Augen;
 wie ein häußlein von einem
 sey. Vnd Lobias nam es; vnd
 zog es von seinen augen; vnd
 als bald ward er wider se-
 hend. Vñ sie preiseten Gott;
 er vnd sein Weib; vnd als
 sie die es erfuhren. Vnd Lo-
 bias sprach: Ich dancke dir
 HERR

1 Herr du Gott Irael / daß
 du mich gezüchtiget hast /
 und doch mir wider geholfs-
 ten / daß ich meinen lieben
 Sohn wider sehen kan. Vñ 18
 nach siben tagen / kam auch
 Sataſaines Sohns Weib /
 mit alle ihrem Gefinde /
 Riche vnd Kameel / vnd
 kradt vil Goldes mit sich /
 vnd auch dz gelde / daß er
 empfangen hatte von dem
 Gabel. Vñ Iobins erzehlet 9
 seinen Eltern so vil guts /
 dz Gott key im gethan hat-
 tet / durch den Gesellen / der
 mit im gezogen war. Vñ 20
 Achior vnd Nabath / Leche
 Vätern / kamen zu im / vnd
 wilmfieten im glich / freu-
 ten sich mit ihm alle des
 glückes / das ihm Gott gege-
 ben hatte. Vñ 21 siben tage 2
 lang aßen sie miteinander /
 vnd waren frölich.

C. A. P. XII. Der Engel des
 Herrn offenbaret sich.

1 D A NACH rief Iobia sei-
 2 nen Sohn zu im / vnd
 sprach: Was sollen doch wir
 dem heiligen Manne / dem
 dem Gesellen / geben / der
 mit dir gezogen ist? Vñ 2
 Iobias antwortet seinem
 Vater: Wie können wir
 die große wolthat / die er
 mir gethan hat / vergelten?
 Er hat mich gesund hin 3
 und wider bracht / hat das
 gelde selbs bey Gabel gehol-
 tet / hat mir zu diesem weibe
 geholffen / dazu hat er den
 bösen geist vertrieben / vnd
 ihre Eltern er freuet / Ja
 mich selbs hat er errettet /
 da mich der grosse Fisch
 hessen wolt / vnd hat die
 wider geholffen zu deinem

gedachte / vnd hat vns über
 die massen vil guts gethan
 wie können wir ihm denn
 solde große wolthat vergel-
 ten? Aber ich bitte dich mein
 4 Vater / heuse im an die
 helffte aller haabe / die
 wir mit vns bracht haben /
 5 dz er es wolt annehmen. Vñ
 herde Vater vnd Sohn
 foderten ihn auf einen ort /
 vñ baten im / dz er wolt an-
 nehmen die helffte aller güt-
 ter / die sie mit sich bracht
 6 hatten. Vñ er saget heim-
 lich zu ihnen: Lobet vñ dan-
 ket jr Gott von Hütel beg-
 jeder man / dz er euch solde
 7 gnade erzeyget hat. Der
 Könige vnd Fürsten rath
 vnd heimlichkeit soll man
 verschweigen / aber Gottes
 werck soll man herrlich preis-
 8 sen vnd offenbaren. Ein
 solch G. bet / misfasten vnd
 Almosen ist besser denn vil
 Goldes zum selbs lammel.
 9 Denn die Almosen erlösen
 vom todes tilgen die sündes /
 10 halten key dem leben. Die
 gottlosen aber bringen sich
 11 selber vñ ihy leben. So
 willich nun die waarheit
 offenbaren / vnd den heim-
 12 lichen befehl euch mit vers-
 berg. Da du so heif weine-
 test vnd betetest / stundest
 von der Maßzeit auf / vnd
 begrubest die todten / hiel-
 12 test die leid nam heimlich
 in deinem Hause / vnd bes-
 grubest sie bey der nacht /
 Da bracht ich dein Gebet
 13 für den H. Ern. Vñ weil
 du Gott lieb warest / somust
 so sein / ohn ansetzung mus-
 14 tet du nit klebet / auch daß
 du beweret würdest. Vñ nun

that mich Gott gesücht/ daß
 sich dich solle heilen/ vñ den
 Hesen geist vertreiben/ der
 vmb Sara deines Sohns
 Weib war. Vnd ich bin Da- 1
 zhael / einer von den siben
 Engeln / die wir für dem
 Herrn stehen. Als sie das 16
 höret/ wurden sie betrübt/
 zitterten vnd Hellen auß ire
 angeßcht zur Erden. Vnd 17
 der Engel sprach zu ihnen:
 Seid getrost/ vnd fürchtet
 euch nicht. Denn Gott hats
 so haben wollen/ daß ich be- 18
 euch gewesen bin/ den lobet
 vnd dandet. Es scheinet 19
 wol/ als esse vnd trinck ich
 mit euch / aber ich brauch
 vnßichtbare Speise / die kein
 Mensch sehen kan. Vñ nun 20
 ist zeit/ daß ich zu dem wider
 hingehe / der mich gesandt
 hat/ dandet z Gott / vñ ver- 21
 kündiget seine Wunder. Vñ
 als er das gesagt hatte/ ver- 22
 schwand er für iren Augen/
 sie fielen nider drey stunde
 lang/ vnd dandten Gott/ vñ
 dar nach stundt sie auf/ vnd
 sagten solches nach / vnd
 verkündigten seine grosse
 Wunder.

C A P. XIII. Lobgesang des
 alten Tobie

Tobias aber that seinen
 Mund auß/ lobet Gott/
 vñ sprach: HERR/ du bist
 ein grosser starker Gott/ vñ
 dein Reich meret ewig d. 1
 Du züchtigest vnd eroffest
 wider/ du kuffst in die Höle
 Ross / vñ wider herauf fäh- 2
 ren / deiner Hand kan nie-
 mand ersuchen. Der kinder
 Israel lobet den Herren/ vñ
 für den Heiden preiset ihn.

4 Den darumb hat er euch zu
 streuet vnter die Heiden
 welche in nit kennen/ daß er
 seine wunder verkündiget/
 vñ die Heide erkennen/ daß
 kein Allmächtiger Gott ist
 5 den er allein. Er hat vns ge-
 züchtiget vmb vnser Sünde
 willen/ vnd durch seine güte
 6 hilfft er vns wider. Sehet
 was er an vns gethan hat/
 mit forcht vnd zittern loget
 in in sein werck/ vñ prei-
 set den / der ewiglich herr- 7
 schet. Vnd ich wil ihn auß
 preisen in diesem Lande/ dar-
 ann wir gefangen sind/ den er
 hat seine Wunder über ein
 8 sündlich volck erzeigt. Dar-
 umb beschreht euch ihr Sün-
 der/ vñ thut gutes für Gott/
 vnd glaubet/ daß er euch güte
 9 erzeigt. Vñ ich wil mich rüh-
 von hergen freuen in Gott.
 10 lobet den Herrn/ ihr sein
 außermheit/ haltet Frey-
 dentage/ vnd preiset in. Jo-
 11 rusalem du Gottes Stadt/
 Gott wird dich züchtigen vñ
 deiner werck willen/ aber er
 wird sich deiner wider er- 12
 barmen. lobe den Herrn vñ
 seine gabe / vnd preise den
 ewig Gott/ daß er deine hie-
 ten wider baue. Vñ alle die
 ne gefangene/ widerhole/ daß
 du ewiglich dich freuen wilt.
 13 gest. Du wirst wie ein heiler
 alanz leuchten/ vñ an allen
 enden auß der Erden wird man
 14 dich ehren. Von fern Land
 wirdt man zu dir kommen
 vnd Heidenk bringen. In
 dir werden sie den Herrn
 anbeten / vnd du wirst da- 15
 heilig thumb heißen. Den
 grossen Namen des Herrn
 werden sie in dir anrufen.

16 Gerecht werden sein alle die
 dich verachten / ver-
 schmäht werden sein alle die
 dich hassen. Gesegnet wer-
 den sein alle die dich bauen.
 17 In aber wirst du frey seyn
 von deinen kindern / denn sie
 werden alle gesegnet / vñ zum
 GEBIRG gebauet werden.
 18 Wel denen die dich hassen /
 vñ die dir wünschen das
 dir was wolgehe. Meine Seele
 lobet den Herrn / denn der
 Herr vnser Gott wird die
 Stadt Jerusalem von allen
 verthän erlösen. Wol mir
 so die übrigen von meinem
 Samen sehen werden Jeru-
 salem in seiner herrligkeit.
 21 Die stadt Jerusalem werde
 von Saphir vñ Smaragd
 gebauet werden / vñ auß
 Edelsteinen / ins vñt al-
 leher Maaren. Mit weiß
 22 em vñ reinem Marmor
 werden alle ihre Gassen ge-
 pflastert werden / vñ in alle
 sen strassen wird man Pal-
 selus singen. Gelobt sey
 23 Gott / der sie erhört hat /
 vñ sein Reich bleibe ewig-
 lich über sie. Amen.
 CAP. xiv. von des lungen
 vñ alten Tobie tod.
 1 NACH diesem geschicht als
 Tobias war wider se-
 hend worden / lebte er noch
 zwey vñ vier zig jar / vñ sa-
 he seine kindt kindt. Als
 2 er nun hundert vñ zwey jar
 alt war ward er ehrlich be-
 graben zu Ninive. Denn da
 3 er lebte vñ starb zig jar alt
 ward er blind / vñ im
 selbzigsten jar ward er wider
 4 sehend. Vñ hat die übrige
 zeit seines lebens frölich
 zugebracht / vñ nam zu in

Gottes forcht / vñ hat in
 gutt vñ frid. Vor seinem tod
 aber / lobet er Tobiam sein
 Sohn zu sich / vñ sibe jun-
 ge Knaben / seines Sohns
 kinder / vñ sprach zu ihnen
 5 Ninive wird bald zu boden
 gehen : denn das Wort des
 HERRN wird nicht schel-
 len / aber in Medien wird es
 als denn noch ein zeit lang
 fride sein. Vñ vnser Bi-
 6 dey / melde auß dem Lande
 Israel zu freyen / vñ werde
 7 wider kommen. Vñ vnser
 Land / dz jetzt wüste ist / wird
 8 wider allenthalben bewoh-
 net werden. Vñ das Haus
 Gottes das da verrennet
 9 ist / soll wider gebauet wer-
 den / vñ werden wider hin-
 10 kommen alle die Gott für-
 11 ten. Vñ auch die Heide wer-
 den we götz verlassen / vñ
 12 werden gen Jerusalem kom-
 men / vñ da wohnen. Vñ alle
 13 Heide vñ Könige werde sich
 in ihr er freuen / vñ anbet-
 14 den Gott Israel. So hebet
 nun meine Sohne ein
 15 Vater: Drenet dem Ferszu
 in der Warheit / vñ hast
 16 euch zu ihm redttschafften.
 17 Ichut was er gekost hat / vñ
 18 lebet soldes ewre kinder /
 das sie auch allmüßig geh-
 19 ren / das sie Gott allezeit für den
 20 vñ trauern von ganz em her-
 21 sen. Vñ liebe kinder höret
 22 mich / vñ bleibet nit hie zu
 Ninive / sondern / wenn ihr
 23 ewer Vatter auch begraben
 24 habt / neben mich in meis-
 nem Grab / als denn macht
 25 euch auß / das ihr von hin-
 26 men siehet. Denn ich sehe
 27 dz die sünde Ninive wird
 28 mit jr ein ende machen. Vñ
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

Abald nach seiner Mutter
 todt / doch Lobias von
 Ninive / mit seinem Weib /
 kindern / vñ Kindeskindern /
 vnd zog in Medien zu sei-
 nem Schweger / vnd seines
 weibs Freunden. Vnd fand
 sie frisch vnd gesund in
 einem guten röhlichen alter /
 vñ er pflegt ir. Vnd als sie
 starben / drucket er in auch
 frey augen zu / vnd triegalt
 so das ganze Erbe vnd gü-
 ter Raguelis. Vñ lebet bis
 in dñ fünfze gesüßelt / vñ
 sahe seine kinder vñ kind-
 sinder. Vñ als er neun vnd
 neunzig iar alt war / wese-
 die er in Gottes fordt froh-
 lich zugebraht hatte / be-
 gruben ihn seine freunde.
 Vnd alle sein Gesüßelte
 bleibe im heiligen wandel
 vnd lebte / also / dñ sie ange-
 nem waren / für Gott vñnd
 den Leuten / vñ allen die im
 Lande wohneten.

Ende des Buchs Lobie.

Das Buch Jesus

Sorach.

Cap. 1. Woher die ware weis-
heit komme.

Alle Weisheit ist von
 Gott dem Herrn / vnd
 ist bey ihm ewiglich. Wer
 hat zuvor gedacht wie vil
 Sand im Meer / wie vil
 tropfen im Regen / vnd wie
 vil tage der Welt werden
 solten: Wer hat zuvor ge-
 messen / wie hohe der Him-
 mel / wie kreit die Erden /
 wie tieff dz Meer sein soltes
 Wer hat Gott je gelehret
 wo er maiben solt: Den seine
 Weisheit ist vor allen
 dingen. Das Wort Gottes
 des Allerhöchsten ist der

Brunn der Weisheit / vñnd
 das ewige Gebot ist ihm
 quelle. Wer konte sonst
 wissen / wie man die weis-
 heit vnd klugheit erlangen
 solt: Einer ist / der Aller-
 höchst / der Schöpffer aller
 dinge / allmächtig / ein ge-
 waltiger König / vñnd schon
 erschröcklich. Der auf sei-
 nem Thron sisset / ein heil-
 igender Gott. Der hat
 durch seinen heiligen Geist
 verkündiget / der hat alles
 zuvor gedacht / gemußt
 vñnd alle dem menschen
 heit aufgeschütt / über alle
 seine Werck / vñnd über
 alles Reich / nach seiner
 gedachte / vñnd gibt sie
 denen / die ihn lieben.
 Die fordt des Herrn ist
 ehre vnd ihm alle Freude
 vñnd ein schöne kronen
 vñnd alle die er will
 macht das herz frohlich /
 vñnd wirsel sein
 gibt freude / vñnd wonne
 ewiglich. Wer den Herrn
 fürdret / dem wirdts wol
 gehen in der letzten noth /
 vñnd dem gelisten
 wirdt endlich den Segen
 erhalten. Gott lieben /
 ist die allerschöneste
 weisheit. Vñnd wer sie
 erlernet / der liebet sie /
 denn er sisset in
 welche grosse Wunder
 vñnd ist im herzen
 allein bey den gläubigen
 vñnd wohnet allein bey
 außermehleten Weiber
 vñnd man ändet sie
 heiligen. Die fordt
 dienft. Der behiet
 dy herck from / vñnd
 19de vñnd woñe. Wer
 söchtet / dem wirdts

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

gnädig vñ barmhertzig/ vñ
 vergibe sündē vñ hilf an
 der noth/ Weh denen/ so an 1
 Gott verzagen/ vñ nit ver-
 halten/ vñ dem Götzen
 der hñ vñ wider wandlet
 Weh den verzagen/ den ñ 14
 glauben nit/ darumb wer ð
 ñe auch nit beschümet. We 15
 he denen/ so nit beharren.
 Wie wil es ihnen gehen/ 16
 wenn ñe der Herr heim-
 suchen wird. Die den Herrn 17
 fürchten / glauben seinen
 Wort/ vñ die ihn lieb ha-
 ben / halten seine Gebot.
 Die den Herrn fürchten/ 18
 thun was ihm wol/ gefelt
 vñ die in lieb haben/ halt 19
 den das Gesetz recht. Die 20
 Herren fürchten / sündē
 ihr Herz / vñ dēmtigen
 sich für im. Vñ spreche/ Wir 21
 wollen lieber inn die hā-
 de des Herrn fallen/ weder
 in die hāde der Mensch.
 Denn sein barmhertzigkeit ist 22
 ja so groß als er selber ist.
 Cap. III. von haltung des
 vierten Gebotts/ von faul-
 tūm vñ demur.
 I. Bebe kinder/ gehordest
 mir ewem Vater. Vñ
 lebet also/ auff dē end wol
 gehe. Denn der Herr wil
 den Vater von den kin-
 dern geehret haben/ vñ w
 eine Mutter die kinder
 heisset/ wil er gehalten ha-
 ben. Wer seinen Vater eh-
 ret/ des sündē wirdt Gott
 nicht straffen. Vñ wer sei-
 ne Mutter ehret/ der sündē
 einē guten das. Wer sei-
 nen Vater ehret/ der wird
 auch freude an seinen kin-
 dern haben. Vñ wen er bet-
 tet/ so wirdt er erhdiet. Wer
 seinen Vater ehret / der

wirdt desto länger leben
 vñ wer vñk des Herrn
 willen gehorsam ist/ an dem
 hat die Mutter einen so
 2 Wer den Herrn so
 tet/ der ehret auch den Va-
 ter/ vñ dienet seinen Ge-
 3 tern / vñ helt sie für seine
 4 Herrn. Ehre Vater vñ
 5 Mutter mit thut/ mit wer-
 6 ten vñ gedult. Auff das er
 7 segen über dich komme. Den
 8 des Vaters segē. hmet ð
 9 Kindern hāter / aber der
 10 Mutter Kuch reisset sie
 11 den. Spone deints Vaters
 12 gebredē nicht/ denn es ist
 13 dir seine ehre. Denn der Va-
 14 ter ehre ist dem eigen
 15 er/ vñ deine Mutter ver-
 16 acht/ ist deine eigenheit.
 17 der liebes kind/ vñ sag den
 18 nes Vaters im alter vñ
 19 betrābe in ja nit/ so lang er
 20 lebet. Vñ halt in ja gut
 21 ob er kindisch wurdē vñ
 22 verachte in ja nit/ darumb
 23 daß du geschwätet bist. Denn
 24 der wolthat dem Vater er-
 25 geiget/ wirdt in nimmer
 26 16 gessen mer den. Vñ
 27 dir gute geschehen / vñ
 28 auch wol ein sündē
 29 Vñ dein wird gedacht mer
 30 den in der not / vñ deine
 31 sündē werden vergehen
 32 wie das eif vñ der Sonnen.
 33 Wer seinen Vater verhö-
 34 der wird geschändet/ vñ
 35 mer seine Mutter betrābt
 36 der ist verflucht vom Her-
 37 ren. Liebes kind/ bleib
 38 ne im widerigen stande
 39 das ist besser/ denn in
 40 die Welt nachtrades.
 41 höher du bist/ ze mehr
 42 demütiger. So wirdt die
 43 20. Cij hold sein. Denn
 44 Herr ist der Allerhöchste
 45

und thut doch große ding
 durch die demütig. Siehe 2
 wie nach höhern stand / vñ
 lende nicht vber dein ver-
 mögen. Sondern was Gott 2
 die bisolt hat / des nim dich
 fers an. Denn es frommet
 dir nichts / daß du gaffest
 nach dem / dz dir nit befolen
 ist. Vnd was deines ampts 2
 nit ist / da laß deanen sñ
 wis. Denn dir ist vor mehr 2
 befolen / weder du tanst auß
 rühr. Sold er dunkel hat
 viel mehr betrogen / vñ ire 2
 Vermessenheit hat sie ge-
 führt. Denn wer sich gern
 an gefahr gibt / der verdir 2
 drinne. In einem vermest
 Menschen gehets endtlich
 viel auß. Ein vermessen
 Mensch macht im selbe vil 2
 unglücks / vñ rüdt ein
 jamer nach dem andern an.
 Den hochmüt thut nimmer 2
 gut / vñ tan nichts den ar-
 ges drauß er mad sen.
 Cap. V. Von vermeldung al-
 ley vngerechtigken.
 In vernünftig Mensch 2
 lernet Gottes wort gern
 und mer die Weisheit lieb
 hat / der höret gern zu. Wie 3
 es wäher ein breuend / seu-
 es löhet / also tilget das als 3
 molen die funde. Vñ der o-
 berk Bergelter wirds her-
 nachmahls gedencken / vñ
 wird ihn im vñfallerhalt 1
 licheit ind / laß den armen
 nit not leiden / vñ set nit
 hart gegen dem Dürfftigen.
 Verachte den Hungerigen 2
 nit / vñnd betrübe den
 Dürfftigen nicht in seiner
 Demüt. Einem betrübten
 vergen / mache nicht mehr
 lides / vñnd vergeuß die
 sñde dem Dürfftigen nicht.

4 Die bäre des elendt schlag
 nit ab / vñnd wende dein an-
 gesicht nit von dem armen
 5 Wende deine augen nit von
 dem dürfftigen / auß daß er
 nit vber dich stige. Denn der
 6 iht gemacht hat / erhört
 sein Geleit / wenn er mit
 fräurigen Hertz vber dich
 7 klaget. Sey nicht sündlich
 für Gerichte / vñnd halte den
 8 Richter in ehren. Höre dem
 armen gerne / vñnd antworte
 ihm freundlich vñnd sanft.
 9 Erreue den / dem gewalt ge-
 schid / von dem / der im vn-
 rechts thut / vñnd set vñnd
 10 schrotens / wenn du vñnd
 11 rolen solt. Halt dich geg die
 Weisen wie ein Vanc / vñnd
 12 gegen ihre Mutter wie ein
 häußer. So wirst du sein
 wie ein Son des Allerhöch-
 13 sten / vñnd er wird dich lieber
 halt / den dich deine Mutter
 14 hat. Die Weisheit erhöhet
 15 ire Kinder / vñnd nimbt die
 16 sauff / die sie suchen. Wer sie
 17 lieb hat / der hat das lere-
 18 lieb / vñnd wer sie keisig
 19 stude / wird große freude ha-
 20 14. Wer vest an ir hält / der
 wird große ehre erlangen /
 vñnd was er für nimbt / da
 15 15. Wer der Herr glück zu ge-
 16 16. Wer Gottes wort ehret
 17 17. Wer der Weisheit gehora-
 18 18. Wer sich zu ir helt
 19 19. Wer sich wider ir helt
 20 20. Wer sich wider ir helt
 21 21. Wer sich wider ir helt
 22 22. Wer sich wider ir helt
 23 23. Wer sich wider ir helt
 24 24. Wer sich wider ir helt
 25 25. Wer sich wider ir helt
 26 26. Wer sich wider ir helt
 27 27. Wer sich wider ir helt
 28 28. Wer sich wider ir helt
 29 29. Wer sich wider ir helt
 30 30. Wer sich wider ir helt
 31 31. Wer sich wider ir helt
 32 32. Wer sich wider ir helt
 33 33. Wer sich wider ir helt
 34 34. Wer sich wider ir helt
 35 35. Wer sich wider ir helt
 36 36. Wer sich wider ir helt
 37 37. Wer sich wider ir helt
 38 38. Wer sich wider ir helt
 39 39. Wer sich wider ir helt
 40 40. Wer sich wider ir helt
 41 41. Wer sich wider ir helt
 42 42. Wer sich wider ir helt
 43 43. Wer sich wider ir helt
 44 44. Wer sich wider ir helt
 45 45. Wer sich wider ir helt
 46 46. Wer sich wider ir helt
 47 47. Wer sich wider ir helt
 48 48. Wer sich wider ir helt
 49 49. Wer sich wider ir helt
 50 50. Wer sich wider ir helt
 51 51. Wer sich wider ir helt
 52 52. Wer sich wider ir helt
 53 53. Wer sich wider ir helt
 54 54. Wer sich wider ir helt
 55 55. Wer sich wider ir helt
 56 56. Wer sich wider ir helt
 57 57. Wer sich wider ir helt
 58 58. Wer sich wider ir helt
 59 59. Wer sich wider ir helt
 60 60. Wer sich wider ir helt
 61 61. Wer sich wider ir helt
 62 62. Wer sich wider ir helt
 63 63. Wer sich wider ir helt
 64 64. Wer sich wider ir helt
 65 65. Wer sich wider ir helt
 66 66. Wer sich wider ir helt
 67 67. Wer sich wider ir helt
 68 68. Wer sich wider ir helt
 69 69. Wer sich wider ir helt
 70 70. Wer sich wider ir helt
 71 71. Wer sich wider ir helt
 72 72. Wer sich wider ir helt
 73 73. Wer sich wider ir helt
 74 74. Wer sich wider ir helt
 75 75. Wer sich wider ir helt
 76 76. Wer sich wider ir helt
 77 77. Wer sich wider ir helt
 78 78. Wer sich wider ir helt
 79 79. Wer sich wider ir helt
 80 80. Wer sich wider ir helt
 81 81. Wer sich wider ir helt
 82 82. Wer sich wider ir helt
 83 83. Wer sich wider ir helt
 84 84. Wer sich wider ir helt
 85 85. Wer sich wider ir helt
 86 86. Wer sich wider ir helt
 87 87. Wer sich wider ir helt
 88 88. Wer sich wider ir helt
 89 89. Wer sich wider ir helt
 90 90. Wer sich wider ir helt
 91 91. Wer sich wider ir helt
 92 92. Wer sich wider ir helt
 93 93. Wer sich wider ir helt
 94 94. Wer sich wider ir helt
 95 95. Wer sich wider ir helt
 96 96. Wer sich wider ir helt
 97 97. Wer sich wider ir helt
 98 98. Wer sich wider ir helt
 99 99. Wer sich wider ir helt
 100 100. Wer sich wider ir helt

vnd prüfet ihn mit ih-
ren/ vnd verlutet ihn
mit ihrer zuchtigung/ bis
sie teuchts/ dz er ohn falsch-
sen. So wird sie dann wider 20
zu jm kommen/ auff dem
rechten wege/ vnd ihn er-
freuen. Vnd wirdt im of: 21
senharder geheimnis. Wo 22
er aber falsch befunde wird
wirdt sie ihn verlassen/ das
er verderken muß. Liebes 23
Kind/ brauche der zeit/ vnd
hüte dich für vnrechter sä-
che. Vnd schäme dich nicht 24
für deine Seele. das Recht
zu bekennen. Denn man kan 25
sich so schäme/ dz man sünde
dran thut/ vñ kan sich auch
also schämen/ das man gna-
de vnd ehre davon hat. Laß 26
dich keine person bewegen
dir zum schaden/ noch er-
schreckt dir zum verderb.
Sondern bekenne dz recht 27
fren/ wenn man den teufel
helfen soll. Den durch he: 28
kannst du wirst die waar-
heit vnd dz Recht offenhar.
Rede nicht wider die war- 29
heit/ sondern laß den hohn
über dich gehen/ wo du in
der sachen gesälet hast.
Schäme dich nit zu bekenn- 30
nen/ wo du gefehlet hast/
vnd strebe nicht wider
den strom. Diene einem 31
Karrren ihn seiner sache
nicht/ vnd sihe sein gewalt
nit an. Sondern verthei- 32
dig die waarheit bis in
tod/ so wird GOTT der
GOTT für dich freiten.
Seh nicht wie die/ so sich 33
mit hohen Worten erbielet/
vnd thun doch gar nichts
dazu. Seh nicht ein 34
löwe in deinem haufe/

vnd nicht ein wüsterd/ geg-
s deinem gesinde. Deine hand
soll nicht außgeben sein
immer zu nemen/ vñ zuge-
schlossen nimmer zu geben.

**CAP. V. Vwie reichthum vnd
Gottes langmut recht zuge-
brauchen.**

Verlass dich nit auff dei-
ne reichthum/ vnd den-
ke nicht/ ich habe genug
für mich. Belage deinem
muthwillen nicht/ ob du es
gleich vermagst vnd du
nicht was dich gelibet. Den-
kenke nicht/ Wer will mir
wehrene/ Denn der Herr der
oberst vñ über wirdt rächen.
Denke nicht/ ich habe wol-
mer gestundiget/ vnd ist
mir nichts böses wider-
ren. Denn der Herr ist wol-
gedultig/ aber er wird dich
nit vngestraft lassen. Vnd
sen nicht so sicher/ ob deine
Sünde noch nicht gestraft
ist/ das du darumb für vn-
für sündigen woltest. Den-
ke auch nicht/ GOTT ist
sehr barmherzig/ er wird
nich nit straffe/ ich sündige
wie vil ich wil. Er kan bald
also zornig werden als
gnädig er ist/ vñ sein zorn
über die gottlosen hat kein
aufhöre. Darumb verzeib
nit dich zum Herrn zube-
toren/ vnd schreibe es nicht
von einem tage auff de an-
dern. Denn sein zorn kombt
plötzlich/ vnd wirds recht/
vnd dich verderben. Auff
vnrecht gut verlass dich nit/
den es hilft dich nit/ wñ die
anfechtungen kommt wer-
den. Laß dich nit ein redli-
chen wind füren vnd folge
nicht

nie ein jedlichen wege/wie
die unverständigen. Herken
thun. Sondern sey bestän- 12
dig in dein wort/vñ liebe
beg einer ley rede. Sie bes- 13
reit zu hören / vñd ant-
wortie was recht ist / vñd he- 14
bereile dich nit. Werste
heft du die Sache/so vnter- 15
suche deinen Neisten/won-
nis/so halte dein Maul zu.
Denn reden bringet ehre / 16
vñd reden bringet auch
schande/vñd den Menschen
selten seine eigen Zunge.
See nit ein Ohrenkläyer / 17
vñd verleumbde nicht mit
deiner Zungen. Ein Dieb 17
ist ein schändlich ding / a-
ber ein verleumbder ist vil
schändlicher. Aders nicht 18
geringe / es sen klein oder
groß. Laß dich nit bewegen/
daß die dein Freund gram 19
werdest / denn solcher ver-
leumbder wirdt endlich zu
schanden.

Cap. v. 1. Von freundschaft
halten, vñd VVeisheit zu
haben.

1. Als dich nicht zu klug 2
danken / jeder man zu
tadeln / dz deine kletter mit
vermelten. Vñd deine 3
Früchte verderben / vñd
auch der mal einst werdest
wie ein dürres Baum. Denn 4
ein solcher giftiger Men-
sch wirdt im selber vñd wird
seinen Feinden ein Spott.
Widerumb mer alles zum 5
besten anlegt / der macht
zu vil freunde / vñd wer dz
kette zur Sader redet / von
dem / edet man widerumb 6
das beste. Laß mit jeders-
man freundlich / vertraue
aber vnter tausend faum- 7
alt. Vertrau teint freun-

de/du habest in den erkant
8 in der noth. Denn es sind vil
freunde / weil sie es gerne so-
sen können/aber in der noth 9
halten sie nit. Vñ ist man- 10
cher freunde / der wird bald
feind / vñd wüßte er einen
Mord auf dich / er saget
10 nad. Es sind auch etliche
Lisstreunde / vñ halt nit
11 in der noth. Weil dir wol
geht so ist er dein gefelle/
vñd leket in deinem hause/
als were er auch hauptherr.
12 Gehet dir aber übel / so
stehet er wider dich/vñ läßt
13 sich nitgnd find. Ich du
von deinen feinden/vñh-
te dich gleichwol auch für
14 freunde. Ein treuer freun-
de ist ein starker saug/wer-
de hat / der hat ein groß
15 schatz. Ein treuer Freund
ist mit keinem gelt noch gut-
16 für bezahlen. Ein treuer
Freund ist ein trost des le-
bens/wer Gott fördet/der
17 triegt solhen freunde. Denn
wer Gott fördet/der wird
gelingen mit freunden/vñ
wie er ist / also wirdt sein
18 freunde auch sein. Liebes-
kind/laß dich die Weisheit
ziehen von jugend auf / so
wird ein weiser Mann auf
19 dir. Stelle dich zu r wie ein
ner der da aet/vñ seet/vñ
erwarte ihre gute Früchte.
20 Du mußt eine kleine zeit vñ
jrer wüßten mühe vñ arbeit
haben/aber gar bald wirstu
21 jrer früchte genieße. Bitt
ist sie den vngelöbten mens-
chen vñd ein ruddloser klei-
22 bet nit an ihr. Denn sie ist
ihm ein harter Präfstein
vñd er wirft sie bald von
23 sich. Sie ehmt wol vil von
der Weisheit / aber wissen
f v. wenig.

wenig drumb. Kirkes Rind / 2
 Gehorche meiner lehre / vñ
 verachte nicht meinen rath.
 Ergibe deine luffe in ihre / 2
 fessel / vñ deinen Hals in
 ihre halßeisen. Bute deine 2
 Schultern vñnd trage sie /
 vñd sperre dich wider ihr
 hande nicht. Halte dich zu 2
 ir von ganzem hergen / vñ
 bleibe mit aller krafft auff
 irem wege. Forsühe ir nach / 2
 vñnd suche sie / so muest du
 sie finden. Vñd wenn du
 sie ertrigest / so laß sie nit
 von dir. Wenn endlich wirst 2
 du trost an ihr haben /
 vñd wird dir dein leid inn
 freude geteilt werden. Wñ 2
 ihre fessel werden dir ein
 starck schirm / vñnd ihr
 halßeisen ein herrlich kleid
 werden. Sie ha eine gült 2
 dene Krone / mit einer
 Purpurhauben. Dasselbiges 2
 kleid wirst du anziehen /
 vñd dieselbige schone Krone
 wirst du auflegen. Kirkes 3
 kind / wilt du folgen / so
 wirstu weise / vñd wirst du
 es zu hergen / so wirst du
 klug. Wirst du gern gebor 2
 den / so wirst du herr
 gen / vñd wirstu deine ohren
 neigen / so wirst du weise
 werden. Sey gerne bey den 2
 Alten / vñnd mo ein weiser
 Mann ist / zu dem halte
 dich. Höre gern Gottes
 sprüche der Weisheit. Wo 2
 du einen vernünftigen
 Mann siehest / zu dem komm
 mit fleiß / vñnd gehaßes
 auß vñd ein bey ihm. Be 2
 trachte immerdar Gottes
 achot / vñd gedende stets an
 auß mer / der wird dein

her / vollkommen mach en
 vñd dir gehen weißheit wie
 du begerest.

C A P. V I I. Allerley vaders
 schidliche lehren.

1 T Du nit böjes / so widere
 fehret dir nit böses.
 2 Halt dich vom vnredem
 so triff dich nit vnrecht.
 3 See nicht auß den Adern
 der vngeredigtet / sonst
 4 du sie nit erndten frucht
 5 ter für Gots / vñd ringe nit
 nach gewalt beim Könige.
 6 Laß dich nit dunden für
 GOTT / du sehest dich nit
 dung dazu / vñd laß dich nit
 dund an beim Könige / du
 sehest weise genug dazu.
 7 dich nit verlangen Richter
 zu sein / dem du dich nit
 mühen wirst du nicht allen
 vnrecht zu recht bringen
 du möchtest dich entsetzen
 für einem gewaltigen / vñd
 das Wech mit schanden
 8 falk lassen. Nichte nit auß
 rühr an in der Stadt / vñd
 heilige dich nicht an den
 9 bel. Laß das du nit tragen
 müßest amertige schulde
 denn es wird keine vnge
 10 straff bleiben. Denke auch
 nicht / GOTT wird dafür
 mein groß Opffer ansehen
 vñnd wenn ich dafür den
 allerhöchsten GOTT opffer
 11 so wird ers annehmen. We
 du betest / so wirste nit
 12 vñnd sehn wir laß / Almoen
 13 zu geben. Spotte dich
 nit über den armen / denn es
 14 wird dich nit erlösen. We
 du dich nicht erlösen
 15 wirst / so wirst du nit
 16 erlösen. We du dich nicht
 17 erlösen wirst / so wirst du
 18 nit erlösen. We du dich
 19 nicht erlösen wirst / so
 20 wirst du nit erlösen.

Gemeine dich nicht an die 4
 Aaen / denn das ist eine
 sößliche gewonheit. Sei 25
 nicht weschantige tea den
 alten vnd wenn du betest
 so mache nit vil wort. Ob 10
 vns laur wirdt mit deiner
 nahung vnd Aiderwerdt
 das laß dich nicht verdries-
 sen denn Gott hats so ge-
 swassen. Verlaß dich nicht 17
 drauff daß der hauff groß
 ist / mit dem du übel thust.
 Sondern gedede / ob dir die 18
 straffe nit ferne ist. Darum 19
 demütige dich von herzen
 den feuer vnd würme ist
 rade über die gottlosen.
 Bergh deinen freund vnd 20
 keines guts willen noch dei-
 nen treuen Bruder vñ def
 besten Goldes willt. Schei 21
 dich nit von einer ver-
 nünftigen vnd frommen
 Frauen / denn sie ist edler
 weder fein gold. Ein treu- 22
 eu Knecht vnd Reiffigen
 arbeiter halt nicht äbel. Ei 23
 nen frommen Knecht habe
 lieb vñ hende in nit wo
 es freu werden kan. Hast du 24
 Viehe / so warte sein / vnd
 teag dich an / so behalt sie.
 Hast du kinder / so zeuch sie 25
 vnd beuge ihren hals von
 jagend auf. Hast du Edd- 26
 ler / so beware ihren leib
 vnd vernehne sie nicht.
 Berathe deine Eodter / so 27
 hast du ein groß werck ge-
 than vnd gib sie einem ver-
 nünftigen Mann. Hast du 28
 ein weib / ob dir liebte / so laß
 dich nit von ir wenden / sie
 juwe stifosen vnd vertraue
 der Feind seligen nit. Chre 2
 deinen Vatter von jankem
 herzen vñ vergiß nicht wie
 ein außruer maner werdt

obist. Wñ dendet das du vom
 jnen gelorn bist / vnd was-
 fanst du nit darfürthum / ob
 sie an dir geihan haben
 18 drakte de Herrn von jankem
 herzen vñ halt seine
 22 priester in allen ehre. Viehe
 de / der dich gemacht hat / vñ
 alle kräften / vñ seine Dies-
 ner verlaß nicht.

Summa.

1 Hör aber den Herrn vñ ehre
 2 adt priester. Wñ gib inen jhr
 theil wie dir gebort ist / vñ
 3 50 die Krlinge vñ Schuldops-
 fern vñ re kopffer vnd was
 mehr geheiliget wirdt zum
 4 offer / vnd aller den heiligen
 5 Krlinge. Nerd dem An-
 men deine hand / auff d du
 reichlich geseant werdest.
 6 Vnd deine wolthat dich an-
 geneme maibe / für allen se-
 bendigen menschen / In bes-
 7 weise auch an de todten die
 8 du wolthat. Laß die weimen
 den nit ohn trost / sonder
 9 traure mit den traurigen.
 10 Wschwäre dich nit die frän-
 den zu besuden / denn vmb
 11 des willt wirst dir gelibet
 12 werden. Wz du thust / so be-
 dente das ende / so wirst du
 nimmer mehr äbels thun.
 CAP. VIII. von zank / schmä-
 hung / bürgschafft vnd zoran-
 der Naeren.

1 Z Antte nit mit einem Ge-
 wa ltig / ob du im nit in
 2 die hände fallest. Bände nit
 mit einem Weiden / daß er
 3 dich nit über wege. Den vil
 4 lassen sich mit gelt stechen
 vnd beweget auch wol der
 5 Könige herz. Bände nit mit
 einem Schwere / ob die nit
 6 holz zutragest zu seinem
 7 feuer. Sdierge nicht mit
 8 stus gibten Menschen /

daß er dein Geld leide mit
 schwache Nute dem nit auf
 seine Hände der sich besser /
 wil gedende ad, wir alle noch
 schuld auf ons haben. Ver-
 achtet das Alter nicht / denn
 wir gedenden auch Alt zu
 werden. Tzue dich nit daß
 dein Feind spricht / gedende
 daß mir alle vier / en müssen.
 Verachte nit / was die Weib-
 er reden / sondern redie
 dich nach ihren Sprüden.
 Denn von ihnen kanst du
 etwas lernen / vnd wie du
 dich halten solt gegen g:os-
 sen zeuten. laß dich nicht i
 klüger duncken denn die
 alten / denn sie habens auß
 von uren Vätern gelernt.
 Denn von ihnen kanst du
 lernen / wie du solt antwor-
 ten / wo es noth ist. Waise
 dem Consolen mit sein Fein-
 er auß / daß du nicht auch
 mit verbrennest. lege dich
 nit an einen Kstler / daß
 er dir deine Wort nit ver-
 schre. Leibe nit einem Ge-
 waltigern denn du bist / lei-
 best du aber / so adts als
 verlor. Werde nit Klug
 über dein vermögen / thur
 du es aber / so dende vnd
 beahle. Heibte nicht mit
 dem Richter / denn man
 spricht das Urtheil wie er
 wil. Wandere nit mit ei-
 nem tollkühn / daß er dich
 nicht in vnglück bringe /
 denn er nicht an was er wil
 so mußt du denn vnt seiner
 thorheit willen schaden lei-
 den. Haderet nit mit einem
 gornigen / vnd gehe nit als
 sein mit jm über Feld / denn
 er adtet Blutvergießen
 wie nichts / wenn du denn

keine dülffe hast / so erwir-
 oget er dich. Mit Raue halt
 keinen rath / denn es gehet
 21 men nit zu her. Zhr eine
 fremden thu nichts dz dich
 heil hat / denn du weißest
 nicht / was drauß kommen
 22 müdt. Offenbar dem herg
 nicht jederman / er möcht
 die list dancken.
 CAP. IX. V. se sich zuhalten
 gegen eibern / freunden
 gemaltige, vnd den fronten.
 1 Effer nicht über dein
 frommes weib / denn solch
 hart aussen bringet
 nichts gutes. laß deinem
 2 Weibe nicht gewalt über
 dich / daß sie nicht dein her
 3 werde. gleich die Zulein
 daß du nicht in ihre stride
 4 fallst. Gemeine dich mit zu-
 der SINGERIN / daß sie dich
 nicht sahe nit / vrom reizen.
 5 Siehe nicht nach den Mags-
 den / daß du nicht entzün-
 6 det werdest / geg: sie. Henge
 dich nicht an die Huren / daß
 du nit vmb das deine kom-
 7 meß. Gasse nit in der stadt
 hin vnd wider / vnd laut-
 se nicht durch alle munde.
 8 Wende dein angesit von
 schönen Frauen / vnd sie
 nicht nach der gestalt an-
 9 derer Weiber. Denn hüb-
 ne Weiber haben manden
 10 etheret. Vnd lide lust
 entbrennet davon wie ein
 11 Feuer. Sige nicht beeie-
 nes andern Weib / vnd her-
 12 ge dich nicht mit ihr. Vnd
 prasse nit mit ihr / daß dein
 13 herge nicht an sie gerathet
 vnd deine sinne nit behö-
 14 ret werden. Übergib einem
 alten Freund nit / denn du
 weißest nicht / ob du so vil
 am

am neuen kriegest. Ein 5
neuer freund ist ein neuer
Wein / laß ihn als weiden /
so würdt er dir wol schme-
den. Laß dich auch nit bewe- 16
gen den Gottlosen in sein-
grossen ehren / den du weiß-
est nit wie es ein ende ne-
men würdt. Laß dir nit ge- 17
fallen der Gottlosen sarn-
men / denn sie werden nim-
mer mehr fromm / bis in die
hölle hinein. Halt dich von 18
denen so gewalt haben zu
tödden / so darhestu dich nit
besorgen / das er dich tödte.
Wußt du aber vmb zu sein / 19
so vergreif dich nit / das er
dir nit das leben neme / da-
du dich am wenigsten vers-
cheßest. Wß wisse / das du vn- 20
ter den stricken wandelst /
vnd gehest auß eitel hohen-
spraken. Erlern mit allem 21
reiß deinen necken / vnd
wo du rath bedarffst / so
suchs bey weissen leuten.
Vnd behüt dich mit dem
weiskindigen / vnd richte
alle deine sache nach Gottes
wort. Geselle dich zu from- 22
men leuten / vñ sen frölich /
doch mit Gottes fordt.

Cap. X. von Regenten vnd dem
hochmuth.

Das werlt lobet die Mei- 23
ster / vnd einen weisen.
Fürsten seine händel. Es 24
ist ein schicklich ding in ei-
nem Regiment vmb einen
Schweger / vnd ein zeh-
welder würdt zuzustanden.
Ein weiser Regent ist stren-
ge / vnd wo ein verständige
Oberkeit ist / da gehet es gr-
ündlich zu. Wie der Re-
gent ist / so sind auch seine

Ampfente. Wie des Reich-
ist / so sind auch die Bür-
ger. Ein wäcker König ver-
derbet Land vñ leute. Wen
aber die gewaltigen klug
sind / so gedeiet die Statt.
Das Regiment auß Erden
stehet in Gottes handen /
derselbige gibt ir zu zeiten
einen tüchtigen Regenten.
Es stehet in Gottes han-
den / das einem Regenten
gerathe / derselbige gibt zu
einem köhlichen Cansler.
Nede nit zugenu alle mis-
sethat / vnd thut dein mü-
se sein nit / wenn du straffen
solt. Den Haffertig ist bei-
de Gott vñ die Welt freud-
denn sie handeln für allen
beiden vnredt. Vn gewalt
vnrecht vnd geizes willen
tombt ein Königreich von
einem Volk außs ander.
Wß erhebt sich die armders-
de vnd abscheret doch ein
eitel schändt über for / weil
er noch lebet. Vnd wenn der
Arzt schon lange daran
sicht. So gehet doch endt-
lich also / heute König mor-
get todt. Vnd wenn der
Mensch tödt ist / so fressen
ihn die Sälgen vnd
Würme. Da tomt alle hof-
fart her / wenn ein Mensch
von Gott absetlet. Vnd sein
hertz von seinem Schöpfer
scheidet. Vnd hoffart treibet
zu allen Sünden. Vnd wer
darinn steckt / der ridet
vil greuel an. Darumb hat
der Herr allezeit den hoch-
mut geschändet / vñ entlich
gestürzet. Gott hat die hof-
fertigen Fürsten vom stul
herunter geworffen / vñ des
ermütige drauß gesetzt. Gott

hat der stolzen Heiden wur-
 zel ausgerottet / vñ demü-
 tige an ire stett geknauzet.
 Gott hat der Heiden land 19
 vmbkehret / vñ zu grund
 verderbet. Er hat sie ver-20
 dorren lassen / vñ versto-
 ret. Vñ den Namen von 21
 silget auß erden. Daß die 22
 teute Hoffärtig vñ grim-
 mig sind / das ist von Gott
 nicht geschaffen. Der mensch 23
 ist nit böse / verschaffen / son-
 dern welcher Gott fördtet /
 der würde mit ehren besse-
 hen. Welcher aber Gottes
 Gebott übertritt / der würde
 geschanden. Vñ dieso Gott 24
 sördten / halten ihren Ne-
 genten in ehren / darumb be-
 hütet er sie. Es soll sich bei 25
 der große vñ der arme
 der große vñ kleine / keine
 andern rhimen / denn daß
 sie Gott sördten. Es laug 26
 gar nichts / daß man einen
 Armen verständigen ver-
 schmähet / vñ einen Reichen
 Gottlosens hütet. Vñ die Herr 27
 ren vñ Regenten / sind in
 großen ehren. Aber so groß
 sind sie nit / als der so Gott
 sördtet. Eine weisheit 28
 muß der Herr dienen / vñ ein
 vernünftiger Herr müret
 nit drumb. Siehe nit auß 29
 deinem eigen kopff / in dei-
 nem Ampt / vñ mache dich
 nit hoch / wenn man dein
 darff. Es ist besser / dy einer 30
 seines thuns warte / dabey
 er gedeket / den ich vil ver-
 meinen / vñ dabey ein Bet-
 ler bleiben. Mein Kind / in 31
 widerwertigkeit sey getroyt
 vñ troge auß dein ampt.
 Denn wer an seinem ampt 32
 versagt / wer wil dem helf-
 ten / Vñ der wer wil den seg-

ehet erhalten / der sein ampt
 selbs vnehret / Der Arme
 würdt geehret vmb seiner
 flugheit willen / vñ der rei-
 che vmb seiner güter willen
 33. Ist aber die flugheit lob-
 lich an einem Armen / wie vil
 mehr an einem Reichen. Vñ
 was einem Reichen lobelich an-
 siehet / dy siehet vil mehr de
 1. Armen lobelich an. Die Weis-
 heit des gerinachen bringet
 in zu ehren / vñ setzet ihn
 2. bey die höchsten. Du solt
 niemand rühmen vmb sei-
 nes großen ansehens willen
 noch jemand verachten / vñ
 seines geringen ansehens
 3. willen. Denn die Biene ist
 ein kleines Thierlein / vñ
 gibt doch die aller süßste
 4. frucht. Sieh dich nit die-
 ner Kleider / vñnd sey nit
 stolz an deinen ehren / denn
 der Herr ist wunderbärlich
 in seinen werken / vñd nie-
 mand weiß wj er thun wil.
 5. Vil Tyrannen haben müs-
 sen herunter auß die Erd
 sitzen / vñ ist dem die Kron
 außgest / auß den man
 6. nit gedacht heten. Vil gros-
 ser HENKEN sind zu to-
 den gangen / vñd gewaltige
 Könige sind vnder in die
 hände kommen. Verdamme
 niemand / ehe du die sache
 zuvor erkennest / erkenn-
 es zuvor / vñnd straffe es
 8. denn / Du solt nicht vrbri-
 sen / ehe du die sache horet
 vñnd laß die teute zuvor
 9. aufreden. Menge dich nit
 in frembde sache / vñnd si-
 ze nicht bey vnredten vro-
 theil.
 Cap. XI. vñ die reichthum
 zu kommen / vñd bei denen
 sich zuhalten.

Mein Kind / stecke dich 10
mit in mancher leb hân-
del / denn wo du dir man-
cher les fürmibst / wirst du
nicht vil dran gewinnen.
Wenn du gleich fast dar-
nach ringest / so erlangest
du es doch nicht / vnd wenn
du gleich hienvnd da si-
ckst / so kömest du doch nit
heraus. Mander lasset ihm 11
sanz werden vnd eilet zum
Reichthumb / vnd hindert
sich nur selber damit. Dar 12
gegen thut mancher gemah-
der wol hilffte bedürffte / ist
dazu schwach vnd arm. Den 13
sichet Gott an mit gnade / vñ
hilffet ihm auß dem elend /
vnd bringet ihn zu ehren /
dass sich sein vil verwun-
dern. Es kombt alles von 14
GOTT / glück vnd unglück /
leben vnd tod / armuth vnd
reichthumb. Den frommen 15
gibt Gott güter die da blei-
ben. In was er bescheret. 16
gedenkt immerdar. Mander 17
saget vnd sparet / vnd wird 18
dadurch reich / vnd den-
cket / er hab etwas für sich
bracht. In spricht: Nun will 19
ich gut leben haben / essen
vñ trincken von meinen gü-
tern. Vnd er weiß nicht / dass
sein Stundlein so nahe ist /
vnd muß alles andern las-
sen / vnd sterben. Weis 20
in Gottes Wort / vnd lise
dich dir inen / vnd beharre in
demem bezug. Vnd laß dich 21
nicht irren / wie die Hoge-
sen nach gut trachten. Ver-
trau du Gott / vnd bleibe in
deinem beruff / Denn es ist 22
dem HERRN gar leicht / ze-
nen armen reich zu machen.
Gott sehet den frommen 23

ihre güter / vnd wenn die-
zeit kombt / geben sie bald.
24 Sprich nicht: Was hilffet
mich / vnd was hab ich. Dies
25 weil: Sprich nicht: Ich habe
genug / wie lau mirs schelen.
26 Wenn dirs wol gehet / so ges-
dencket / dass dirs wider lere
gehen kan / vnd wenn du
übel gehet / so gedencket / dass
dies wider wol gehen kan.
27 Denn der HERR tau einm
regliedersichtlich von gelick
im tod / wie es verdienen
28 hat: Ein he se Gaudema-
det / ds ma aller freudt we-
gisset / vñ wenn der Mensch
fürbet / so wird er tün / wie
29 er geleet hat. Darumb solt
du niemand rhüme für
nehmen / denn was einer
für ein Mann gewesse se /
das findet sich an seinen
Thatkommen.

**CAP. XII. Wie vnd wem
guts zu thun / vnd wie mit
dem feind zu fahren.**

Herberge mit einem jago-
liden in deinem Hause /
denn die Welt ist voll von
31 treu vnd list. Ein falsch-
berg ist wie ein lechvogel
aus dem kloben / vñ lauret
32 wie er dich sehen möge. Den
was er gutt sihet / deutet
er außs / argest / vnd das
33 allerbeste schändet er außs
34 höhest. Aus einem funden
wird ein groß feuer / vñ der
gottlose horet nit auf bis er
34 blut vergiesse. Hat dich für
solcht haben / sie hab nicht
guts im inn / dass sie dir mit
ein ewige schwande anhe ge.
35 Nimst du einen fremden
zu dir ein / so wird er dir
vñ vñ vñ wachse vnd dich auß
gerien.

deinem eigenthum treiben.
 Wilt du gute thun / so sieh
 zu / wem du es thust / so ver-
 dienest du dand damit. Thu
 dem frommen guts / so wird
 dir erwidert vergolte. Wo-
 nit von im / so geschichts ge-
 wislich vom Herrn. Aber
 den bösem buben / die nit
 danken für die wolthat /
 wirds nit wol gehen. Gib
 dem Gottsfürchtigen / vnd
 erbarm dich den gottlosen.
 nit. Thu guts dem elende /
 vnd gib dem gottlosen nit.
 Behalt dein Brodt für im /
 vnd gib im nit / daß er da-
 durch nit gefährdet werde /
 vnd dich vntertrette. Du
 wirst noch eins so vil boß-
 heit durch ihm empfahen
 als du zu guts gethan hast.
 Denn der Allerhöhest. Ist
 den gottlosen feind / vnd
 wird die gottlosen strafen.
 Wenn man feine freund recht
 erkennen. Weiss aber übel
 gehet / so hat sich der feind
 auch nit bergt. Deß wenne
 einem wol gehet / daß ver-
 dreuff seinen feind / Weiss
 aber übel gehet / so werden
 auch die freunde von ihm.
 Trau deinem feinde nit
 mehr / deß gleich wie dz ei-
 sen immer wider rostet / also
 das er auch seine thut nit.
 Vnd ob er sich schon neiget
 vnd kühet / so halt doch an
 dich vnd hüte dich für ihm.
 Vnd wenn du gleich an im
 polterest / wie an ein Spiegel /
 so bleibt er doch roffig.
 Zenthu nit zu dir / daß er
 dich nit wegkoffe / vñ trette
 an deine stadt. Setze in nit
 neben dich / dz er nicht nach

deinem Gut traubt / vnd
 zu lese an meine wort den-
 den müßest / vnd dich denn
 gereuen würdt. Gleich als
 weñ ein Schlange beschwe-
 rer gebissen würdt / dz jam-
 mert niemand / als wenig
 als dz so einer mit wilden
 Thieren vmbgehet / vñ von
 ihnen zuriffte würdt. Also ge-
 hets dem auch / der sich an
 den gottlosen henget / vnd
 sich in ire sünde menget. Er
 bleibt wol eine weile beg-
 dir / aber wenn du strau-
 15 lest / so beharret er nit. Der
 feind gibt wol gute wort
 vnd klaget dich sehr / vnd
 16 stellet sich freundlich. Kam
 auch dazu weinen. Aber im
 herken denket er / wie er
 dich in die grun selte / vñ
 6 trieghet raum / so fantr
 deines bluts nit sat werden.
 Will dir jemand scha-
 den thun / so ist er der erste.
 Vnd stellesich als wolt er
 dir helfen / vnd sellet dich
 7 in euil linges. Seinen kopf
 wird er schütteln / vnd im
 die faust lachen / dein spot-
 8 ten / vnd das mau auß-
 werffen.

CAP. XIII. Wie der Arm sich
 gegen dem Reichen zühalt-
 ten.

1 W Er Poch an greiff / der
 beündelt sich damit / vñ
 wer sich gesellet zu dem hof-
 fertigen / der leernet hof-
 12 farth. Geselle dich nit zum
 Gemaltigen vnd Reichen /
 du ladest sonst ein jdwort
 13 last auf dich. Wz sol dir der
 jrdene toph bey dem ehern
 toph. Denn wo sie aneinan-
 der flossen / so zubrühet er.
 Der

Der Reide thut vnrecht /
 vnd troget noch dazu / aber
 der Arme muß leiden / vnd
 dazu danken. So lange du
 im nuß bist / brauchet er
 dir / aber wenn du nicht
 mehr tanck / so laßt er dich
 sahen. Weil du hast / soch-
 ret er mit dir / vnd beküm-
 mert in nichts / daß du ver-
 dirdest. Wenn er dein be-
 darf / so kan er dich sein es-
 sen / vñ schelt dich an / ver-
 heisse die wil / vnd gib dir
 die besten wort / vñ spricht /
 bedarffest du was? Vñ ladet
 dich ein mal oder drey zu
 sich herreglich / bis er dich
 vmb das deine bringe / vnd
 sothe dein zu lest. Vnd
 wenn er gleich deine noth
 siet / läßt er dich doch far-
 vnd schüttelt den kopf über
 dich. Darumb sñhe zu / daß
 dich deine einskichtigkeit nie-
 betrage. Vnd in vnghet
 bringe. Wenn dich ein Ge-
 waltiger wil zu sich ziehen /
 so wehre dich / so wird er
 dich desto mehr zu ihm zie-
 den. Dinge dich nicht selbst
 zu im / dz du nicht verstoffen
 werdest. Reuchs auch nie zu
 sehr / daß man dich zur not
 brauden könnte. Wehre
 dich mit / so er dir etwas be-
 sñhet / aber verlaß dich nit
 drauf / daß er dir sehr ge-
 mein ist. Denn er verhußt
 dich damit / vnd mit seinen
 freundslichen geberden hol-
 let er dich auß. Wenn er
 ungnädig wird / so kleibets
 nicht bei solchen freunds-
 lichen wortzen / vñnd sberget
 nicht mit straffen vñnd ge-
 langnis. Darumb hüte dich
 vñnd sñhe dich wol für / du

1 8 lebest in grosser gefahr. Ein
 jegliches z hier helt sich zu
 19 jednes gleichen. So soll ein
 jeglich Mensch sich gesellen
 20 zu seines gleichen. Es ist
 eben als wenn sich der
 Wolf zum Schaf gesellet.
 21 Wenn ein geseleter sich zum
 22 frommen gesellet. Wie Hie-
 na mit dem Hunde sich ge-
 sellet / also auch der Reide
 23 mit dem Armen. Wie der
 Löw das Wild frisset in der
 Heide / so fressen die Reide
 24 die Armen. Wie dem Hof-
 fertigen vnwerth ist / was
 gering ist / also ist der arme
 dem reichen auch vnwerth.
 25 Wenn der Reide fallen
 will so helfen ihm seine
 freunde auß. Wenn der
 arme sellet / stossen ihn auch
 seine freunde zu boden.
 26 Wenn ein Reider nit recht
 gethan hat / so sind vil die
 im überhelffen / wenn er sich
 mit wortzen vergriffen hat / so
 muß man lassen redt sein.
 27 Wenn aber ein armer nit
 recht gethan hat / so tan
 mans außweissen / vñ wenn
 er gleich weißlich redet / so
 änderts doch keine stat.
 28 Wenn der reiche redet / so
 schmeiget jeder man / vñnd
 sein wort hebt man in den
 29 Himel. Wenn aber der arme
 redet / so spricht man: Wer
 ist der? Vnd so er schlet / so
 30 omuf er herhalten. Reichthum
 ist wol gut / wenn man es
 ohn sñnde brauchet / aber
 31 armut des gottlosen lehret
 ihn vil böses reden. Was
 einer im Sinn hat / das
 sñhet man im an den augen.
 an es sey guts oder böses.
 32 Hat er guts im sinn / so
 bel

heßer frölich auß. Wer ar
 ber mit heimlichen thiden
 umgrehet / kan nicht rube
 dafür haben. Wol dem der
 nicht bösen rath gibt vñnd
 davon nicht böse gewiszen
 hat. Wol dem der sein böse
 gemiszen hat vñnd seine zu
 versicht ihm nicht entfal
 len ist.

**CAP. xv. Von vntreuen Rei
 chen vñd fargen leuten.**

E Im lauzer nichts nicht
 wol an / daß er reich ist
 vñnd was soll gelt vñd auß
 einem fargen hundes. Wer
 vil sammlet vñd im selber
 nit guts thut / der samlet
 andern vñnd anders wer
 dens verbrassen. Wer ihm
 selber nichts guts thut / so
 sollt er andern guts thun.
 Er wird seines guts unmen
 fro. Es ist kein schändlicher
 ding / denn daß ein yhm
 selbs nichts guts gönnet
 and dß ist die rechte plage
 für seine böshait. Iht er
 etwas guts / so weiß er freu
 sich nicht drum / vñnd zulezt
 wirdt er vngedultig / drü
 ber. Dß ist ein böse mensch /
 der mit sehn mag / daß man
 den leuten guts thut / son
 dern wendet sein angesicht
 weg / vñnd er bat mit sich nie
 mand. Ein vortheilicher
 Mensch läßt ihm nimmer
 genügen an seinem theil
 vñnd kan für geiz nicht ge
 deuen. Ein neidischer ihet
 nicht gerne essen / vñnd thut
 im wehe / wenn er sol essen
 geben. Mein kind / thu dir
 selbs guts von dem deine /
 vñnd gib dem Herrn offer /
 die ihm gebüren. Gedend /
 du der todt mit saumer vñnd

du weißt ja wol was du für
 einen Bund mit dem tod
 hast. Iht gutes dem freund
 für deinem ende / vñnd reiche
 dem Arme nach deinem ver
 mögen. Bergiß der Armet
 nit / wenn du den frölichen
 tag hast / so würdt dir auch
 freude widerfahren / die du
 nicht gereist. Du mußt doch de
 nen sauren schweiß andern
 lassen / vñnd deine arbeit den
 Erben übergebt. Gib gern
 so wirst du wider empfahen
 vñnd heilige deine Seele.
 Denn wenn du todt bist / so
 hast du auß gezeret. Alles
 fleisch ver siltet wie ein
 Kleid / denn es ist der alte
 Bund. Du mußt sterben.
 Gleich wie die grünen bles
 ter / auf ein schön Baum
 etliche abfallen / etliche wi
 der wachsen. Also gehet
 mit den leuten auch. Etliche
 sterben / etliche werden ge
 born. Alles vergänglich
 ding muß ein ende nemen
 vñnd die damit vmbgehen
 fahren auch mit dabau.
**Cap. xv. VVohet die weis
 heit kommen.**
W Ol dem / der fleis mit
 Gottes wort vmbgert
 vñnd dasselb aufleget vñnd
 lehret. Ders von herzt be
 tracht / vñnd gründlich ver
 stehen lernet / vñnd der
 Weisheit zimmer weiter
 nach forschet / vñnd schleich
 t zu nach / mo sie hingehet. W
 lucket zu irem Fenster hin
 ein / vñnd horcht an der
 Thür. Suedet der berg na
 he bei ihrem Hause / vñnd
 richtet an ihrer wand sein
 ne Hüthen auß / vñnd ist im
 ein

ein gautcher berge. Er brim 2
 get seine Kinder auch vnter
 der Dachelein vnter 1
 vnter weckhauf. Darinnen 2
 wieder für der huse beschir
 mit vnd ist; in eine herrlich
 die Wohnung. Solchs thut 1
 niemand den der die Herrn
 förchtet. vnter wer sich an
 Gottes wort belt; der sin
 det sie. Vnd sie wird im bes
 gegen. wie eine Mutter
 vnd wird in empfahen wie
 eine junge Braut. Die
 würde in heilich mit brodt
 des verstandes; vñ wird in
 vnter den may. Wasser der
 Weisheit. Dardurch wird er
 erfährt werden; dz ein vest
 stehen kan; vñ wird sich au
 ß halten; das er nicht zu
 sünden wird. Sie würde
 in erhöhe über seine Nech
 ten; vnter wird ihm seinen
 Mund aufsthan in der Gee
 meine. Sie wird in krönen
 mit freuden vnter moner
 vnter mit ewigen namen bes
 gaben. Aber die Name sin
 den sie nit. Vnter gottlosen
 können sie nit ersehen. Des
 se ist fern von den hoffere
 gen; vñ die Gerechtigen
 sind nicht von jr. Ein gott
 loser kan nichts rechts lehe
 ren; denn es tombe nicht
 von Gott. Den zu rechter le
 re gehöret die Weisheit; so
 gibt Gott gnade dazu. Du 1
 darffst nicht sagen; Hab ich
 vnter recht gelehret; so hats
 Gott gethan; denn was er
 hasset; dz soltestu nit thun.
 Du darffst nit sagen; Hab
 ich vnter recht gelehret; so hat
 er mich betrogen; denn er
 darff seines Gantzen Des 1
 der Herr hasset alle abgö
 tzen.

14 der sbernet sich dafür. Er
 hat den Menschen von an
 fang gefchaffen; vnter ihm
 die Wahl gegeben; Wilt du
 15 so halt die gebot; Vnd thu
 was ihm getellt; in rechtm
 16 6 vertrauen; Er hat die Zeu
 er vnd Wasser für gestellet;
 17 er greiff zu; welchem du wilt;
 18 Der Mensch hat für sich lee
 19 ben vnter todt. Welchs er
 20 will; das wird ihm gegeben
 21 werden; Denn die Weisheit
 Gottes ist groß; vnter er ist
 mächtig; vnter sber alles.
 22 Vnter seine augen sehen auf
 23 die; so ihn fürchten; Vnder
 24 er weiß wol was recht gethan
 25 22 oder heu; Welcs ist. Er heiff
 niemand gottlos sein; vnter
 26 erlaubt niemand zusündi
 gen.

Cap. XVI. von bösen kindern.
vnter vngleichem aufgang
der frommen vnter gottlos
sen.

1 P Reue dich nicht; das du
 vil vngeratener Kinder
 hast; vnter so die nit drauff
 dz du vil kinder hast; wost
 2 sie Gott mit förchten; Ber
 3 laß dich nicht auf; sie vnter
 4 traue nicht auf; ihr vermög
 5 gen. Denn es ist besser ein
 6 fromm kind; denn tausent
 7 gottlose. Vñ ist besser ohne
 8 Kinder sterben; denn gottes
 9 lose kinder hab; Ein from
 10 mer Mann kan einer Seck
 11 auffhelffen; Aber wenn der
 12 gottlose gleich vil ist; wird
 13 ne doch durch die vermisset.
 14 Des hab ich mein tag vil
 15 gesehen; vnter noch vil mehr
 16 gehöret; Das Feuer ver
 17 brandt den unzen hauten.
 18

der Gottlosen / vñ der zorn
gient an vber die vnglau-
bigen. Er werdonet der al-
ten. Nisen nie die mit iwe-
skunde zu boden giengt. Er 9
schonet auch nicht den / ken-
welchem doch ein frembd-
ling war / sondern verdäp-
fte vmb ihres Fodmuths
wissen. Vnd verderbet das 10
ganze Land / ohn alle barm-
herzigkeit / die es mit sün-
den übermact hatten. Also 11
hat er wol sechs hundert
tausent weggerafft / dar-
umb dz sie vngehorsam wa-
r. Wie solt den ein einiger
Vngehorsamer vngestrafft
bleibe / Den er ist wol barm- 12
herzig / aber ist auch zorn-
nig. Er läset sich versönt / 13
vñnd strafft auch greulich.
So groß seine barmherzige-
keit ist / so groß ist auch sei-
ne straffe / vñnd richtet ein
jeglichen wie es verdien-
et. Der Gottlose wirdt 14
mit seinem vnrechte nicht
entzehen / vñnd des Trosten
hoffnung wird nicht aussen 15
bleiben. Alle wolthat wirdt
iwe skalt fnden / vñnd einem
jeglichen wirdt widerfah-
ren / wie era verdienet hat.
Sprich nicht der Herr si- 16
het nach mir nicht. Wer
fragt im Himmel nach mir
Nier so / großem haufen 17
dendet er an mich nit / Wz
bin ich gegt so großer welt.
Denn sie der ganze Himm- 18
allenthaltten / das Meer
vñnd Erden beben. Berg vñ 19
thal jittern / weñ er heim-
sucht / Sollt er denn in dein 20
herz nit sehen. Aber was 21
er thun wil / das siher nie-
mand / vñnd das weiter / so

fürhanden ist / merdet tein
22 Mensch. Vñnd er tan viel
thun / dz sich niemand vere-
sichet / vñnd wer tans außsagt
vñnd ertragen / so er richtet
Aber / solch drohen ist zu
23 weit auß den augen. Vñnd
wenns ein roher Mensch
höret / bleibet er doch beg-
seiner thorheit / vñnd beg-
seinem Irthumb.

Cap. XV. Von Gottes weis-
heit, in schaffung des Men-
schen, vñnd laitung sein-
Volcks.

24 **M**ein Kind gehorche mir
vñnd lerne weisheit / vñ
merde auff meine Wort
25 mit ernüt. Ich wil dir eine
gewisse lehre geben / vñnd
vñnd dich klärlich vnterrich-
26 tet. Gott hat von anfang sie
27 ne werdt wol geordnet. Vñnd
einem jeglichen sein eigen
28 werdt gegeben. Vñnd er hält
sie für vñnd für in solcher
29 ordnung. Das sie ihr amt
30 immerdar außrichten. Vñnd
keins das ander hindert
31 vñnd befelch gehorsam. Wei-
ter hat er auch auß die Er-
den gesehen vñnd sie mit sei-
32 nen gütern er fället. Vñnd
machtet das Erdreich voll
Lhierz / welche wider vnter
1 die Erden komen. Gott hat
den Mensch geschaffen auß
2 der Erden. Vñnd macht ihn
3 wider zur Erden. Vñnd be-
stimmet in die zeit / vñnd le-
bens / vñnd sibun sie beides
vñnd macht sie nach sein wil-
4 de. Er gab ihnen / das alles
reich sie fürder musen / vñnd
recherisw solt vber Lhierz
vñnd

vnd Vogel. Er gab in ver-
 munt/ sprach/ augen/ ohe-
 ren vnd verstand/ vnd er-
 klannt. Vñ zeigt in beide 6
 gutes vnd böses. Vñnd hat
 sie für andern Thieren son-
 derlich angesehen. Inen zu 8
 zeigt seine grosse Majestät.
 Er hat sie gelehret/ vnd ein 9
 theil des lebens gegeben. Er 10
 hat einen ewigen Bund mit
 ihnen gemacht/ vñnd seine
 Redte offenbaret. Sie ha- 11
 be mit iren augen seine Ma-
 jestät gesehen/ vñ mit iren
 Ohren seine herrliche stim-
 geöhret. Vñ er sprach zu ih- 12
 nen/ Hütet euch für allem
 vñndt. Vñnd befahl einem
 jeglichen seinen Nechten.
 Ir wesen ist immer für im/ 13
 vñnd mit verborgen. In al- 14
 len Landt hat er herrschafft
 geordnet. Aber vber Is- 15
 rael ist er selbst Herr wor-
 den. Alle ire werdt sind für 16
 ihm offenbar/ wie die Son-
 ne/ vñnd seine Augen sehen
 vñnd vnterlaß alle ir wesen.
 Vñnd sind alle ihr hochheit 17
 ihm vñnd verborgen/ vñnd alle
 ire sünde sind für im offen-
 bar. Er behelt die wolthat 18
 des Menschen wie ein Si-
 gelring/ vñnd die gute werdt
 wie ein augapffel. Vñnd zu- 19
 letzt wird er auffwachen/ vñnd
 einem jeglichen vergelten
 auff seinen Kopf/ wie ers
 verdienet hat. Aber die sich 20
 bessern/ läßt er in gnaden
 kommen/ vñnd die da müde
 werden/ tröstet er/ daß sie
 nit verzagen. So belehre 21
 dich nun/ zum Herrn/ vñnd
 laß dein sündlich lebt. Vñnd 22
 te den Herrn/ vñnd höre auß
 vom bösen. Halte dich zu dē 23

Hörsen/ vñnd wende dich
 vom vnreht. Vñnd halße mit
 22 erst die abgötteren. Wer
 will den Hörsen loben in
 23 der hölle/ Denn allein die
 lebendigen können loben/
 die todten/ als die nit mehr
 sind/ können nicht loben.
 24 Darumb löbe den Herrn/
 dieweil du lebest vñnd a-
 sund bist.

Cap. Xviii. von Gottes
 barmherzigkeit vnd treue.

Wie ist die barmherzig-
 keit des Herrn so groß/
 25 vñnd läßt sich and die sin-
 den/ denen so sich zu ihm
 26 bekehren. Denn was tan
 doch ein Mensch sein/ sin-
 temal er nit vnsterblich ist/
 27 Wist heller deß die Son-
 nemoch muß sie vergehen/
 vñnd was Reich/ vñnd klut
 28 dichtet/ das ist ja böß ding.
 Er sithet die vñnmäßige höhe
 des Himmels/ aber alle Men-
 29 siben sind erden vñnd Staub.
 1 Der da aber ewig lebet/ als
 1 les was der macht/ das ist
 vollkommen. Der Herr ist al-
 2 lein gerecht. Niemand tan
 3 seine werck außsprecht. Wer
 tan seine große wunder bes-
 4 greiffen/ Wer kan seine gros-
 se macht messen/ Wer tan
 5 seine große barmherzigkeit
 erzeulen/ Man tan sie weder
 6 wahren noch mehrer/ vñnd
 tan seine große wider nit
 7 begreiffen. Aber ein Mensch/
 wenn er gleich sein bestes
 gethan hat/ so ist es noch
 kaum angefangen/ vñnd wenn
 er meinet er habts vollendet/
 8 er fählet es noch weit. Deß
 was ist der Mensch/ Wozu
 9 tan er/ Wozu tan er kommen
 oder

weder schaden thune. Wenn
 er lang lebetz so lebet er
 hundert jar. Gleich wie ein
 trockne wassers gegen die
 Meer/ vñ wie ein klein
 gegen dem sand am Meer/
 so geringe sind seine Jarhe
 gegen die ewigkeit. Darum
 hat Gott gedult mit inen/
 vñ abtutet seine barmherz
 sigkeit auß über sie. Er ist
 her vñ weiß wol wie sie alle
 des todes in müssen. Dar
 umb erbarmet er sich desto
 ererblicher über sie. Cap. 12
 Men leben barmherzigkeit
 gehet allein über seine nech
 tigkeit. Aber Gottes barmherz
 igitheit gehet über alle welt.
 Er krahlet vñ züchtiget er
 lehret vñ rücket/ wie ein
 hirt seiner herde. Er erbar 15
 met sich allen die sich hiehen
 lassen/ vñd keifig Gottes
 wort höre. Mein kind/ weñ 16
 du jemäd guts thust/ so ma
 che dich nit vñd/ vñd weñ
 du etwas gibst/ so betruhe
 ihn nit mit harten worten.
 Der than ehlet die higeat. 17
 so ist ein gut wort besser/
 denn die gabe. Ja ein wort 18
 ist oft angeneher denn ein
 grosse gabe/ vñd ein holdse
 liger Mensch gibt sie alle
 hende. Ein Narr aber ructis 19
 eine vnholdlich auß/ vñd ein
 vnfreundliche gabe ist ver
 drieslich. Lerne vor selbst/ 20
 ehe du ander lehrest. Hilff
 dir vor selber/ ehe du an
 dere ar. newest. Straffe dich 21
 vor selbo ehe du andere ver
 theilest/ so wirst du gnade
 finde/ weñ andere gestraft
 werden. Spare deine Buß/ 22
 nit/ bist du krank/ werdest/
 sonder bessere dich/ weil du

23 noch sündigen kannst. Wer
 zeuch nit from zu werden/
 vñd harre nit mit besserung
 deines Lebens/ bis in den
 24 todt. Vñd wilt du Gott dies
 nen/ so laß dies erst seyn
 auß daß du Gott nit versu
 25 dehest. Gedent an den jornt
 der am ende tömen wirdt/
 vñd an die rader/ wenn du
 26 davon mußt. Denn wenn
 man satt ist/ soll man
 man gleichwol denden/ daß
 man wider hungern kan
 Vñd wenn man reich ist/
 soll man denden/ daß man
 27 wider arm werden kan.
 Denn es kan vor Abend
 wol anders werden/ weder
 es am morgen was. Vñd solt
 28 des alles geld dich bald für
 Gott. Ein weiser Mensch
 ist in diesem alle sorgfältig
 vñd hütet sich vor Sünden/
 29 weil er noch sündigen kan.
 Wer verständig ist/ der
 nimbt solche weisheit an/
 30 vñd wer sie kriegt/ der le
 bet sie. Wer solche lehr
 redt/ gelernt hat/ der kan
 sich weislich halten/ vñd wol
 davon reden zur besserung.

CA. P. 17 X. Bße I. dien soll
 man fliehen/ vñd den nech
 te der angebracht verhöre.

31 P. Oge wirt deinen bösen
 sünden/ sondern/ krib
 32 deinen wilen. Denn wo du
 deinen bösen sündenfolgest/
 so wirst du dich deinen
 Feinden selbs zum spott
 33 mach. Sey mit ein bratter/
 vñd gemehe dich nit zum
 34 siblemmen. Laß das du nit
 zum Berler werdest/ Vñd
 wenn du nimmer geld im
 seidel hast/ auß wader ne
 men

17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

1 auf die rechte drumb glait
 2 be nicht alles was du hö
 3 1 Grest. Es entsehret oft ein
 4 ein wort/ vnd meinet doch
 5 nicht also/ denn wer ist / dem
 6 nicht zu weil ein wort ent
 7 17 ferret Sprach deinen Red
 8 sten darumb an/ ehe du mit
 9 zu redest / vnd dencke an
 10 18 Gottes gebot. Denn die fordt
 11 Gottes madet weislich thun
 12 in all sache/ vñ Gottes Ge
 13 19 for lehret kluglich faren in
 14 1 allem handel. Arglistigkeit
 15 ist nie Weisheit/ vñnd der
 16 Gottlosen eüte sind keine
 17 20 offlugheit. Sondern ist eine
 18 21 bosheit vnd abgeteren/ vñ
 19 22 etel thorbheit vnd vnweis
 20 23 heit. Es ist besser geringe
 21 24 flugheit mit Gottes fordt/
 22 25 denn große flugheit mit
 23 26 Gottes verachtung. Es ist
 24 27 man der tharpffinniger/
 25 28 vñ doch ein schuld/ vñnd tan
 26 29 die sachen drehen / wie ers
 27 30 haten will. Derselbe schalt
 28 31 tan den loff heuzen / vñnd
 29 32 ernk sehen/ vñnd ist doch ei
 30 33 24 tel bestrug. Er setzet die
 31 34 augen nider / vñnd horbet
 32 35 mit schuldsohren / vñnd wo
 33 36 du nicht acht auff in hast/ so
 34 37 mirdt er dich überelen
 35 38 25 W ob er zuschwad ist / dir
 36 39 schaden zu thun/ so wird er
 37 40 dich doch/ wenn er seine zeit
 38 41 26 ethet/ bereden. Man thret
 39 42 einem wol an/ vñnd ein ver
 40 43 nünftiger meydt den Maß
 41 44 an seinen geberden. Denn
 42 45 seine kleidung / laben vñnd
 43 46 gang / zeigen ihn an.
 44 47 CAP. xx Vñ wie sich mit strafe
 45 48 auch reden / vñnd Schwiegen
 46 49 zuhalten.
 47 50 28 E Straff einer oft sein
 48 51 Redten zur vnzeit/
 49 52 Vñnd thet weislicher/ das
 50 53 er schwa

er schmeige. Es ist besser frey
 straffen / den heimlich haß
 tragen. Vnd wers zu dank
 annimmet / deß bringt's from-
 men. Wer gewalt löbet im
 Gericht / der ist eben als ein
 Hofmeister / der eine Junge-
 frau söndel / die er bewah-
 ren soll. Eillicher schweiget
 darumb / daß er sich nicht
 kan verantworten. Eillicher
 aber schweiget / vnd wartet
 seiner zeit. Ein weiser man
 schweiget / bis er seine zeit
 erseheth. Aber ein sehr Narr
 kan der zeit nicht erharren.
 Wer vil plaude / der ma-
 chet sich feindselig / vñ wer
 sich vil gewalts annimmet /
 dem wirdt man gram. Es
 lücht manchem in bösen
 sachen / aber es gedehet ihm
 zum verderben. Es gibt
 oft einer etwas / da ers
 anlegt / dagegen gibt ei-
 ner da ers sehr wol anlegt.
 Wer sehr pranget / der vers-
 dirbt drüber / wer sich aber
 brudet / der kombt empor.
 Mancher tauffet am ersten
 wol feil / aber hernach muß
 ers theuer genutz bezahlen.
 Ein weiser Mann madet
 sein gesandte werth / mit
 lieblichen worten / aber was
 die Narren senden / ma-
 chen sie selbs vnwerth. Des
 Narren gesandte wirdt dir
 nicht vil frommen / denn
 mit einem auge gibst / vñ
 mit sieben augen siehest / vñ
 was er darfür kriegt. Er
 gibt wenig / vñnd rüdet ei-
 nem vil auff / vñnd schreget's
 auß / als ein Weinrüffer.
 Heute siehest er / morgen wil
 ers wider haben / das sind
 feindselige Leute. Der Narr

15 schlägt: Wie ist niemant
 treu / niemand dandt mi-
 16 für meine wolthat. Nun
 die mein Brodt essen / eden
 17 nichts guts von mir. O wie
 oft vnd von vilen wird er
 verspottet. Er sellet sählich
 über durch solche rede / denn
 18 so er vom Götter Hele. Vñ so
 gehets den bösen / die doch
 zu legt plöcklich fallen in
 19 den. Ein rober vngezogen
 mens / plaudert vnünd-
 20 otiglich. Vñnd wäsdit immer
 21 fort / wie es im einsetzt. Wenn
 ein Narr schon etwas güt-
 redet / so taugt es doch ni-
 22 chet / er redet nichts zu red-
 23 seine armut / dz er nichts
 bels thut / davon hat er das
 vorthail / dz er kein böß ge-
 24 ber dz argesse / denn er sit
 ne Ehre verliere / vñ thut
 vmb gottloser Leute willen.
 25 Mancher dienet dem an-
 dern zu vnredten sachen
 vñnd eben damit kriegt er
 26 sin zum feinde. Die lügen
 ist ein häßlicher schandtat
 an einem Menschen / vñnd
 ist gemein bey vngezogenen
 27 Leuten. Ein Dieb ist nit so
 böß / als ein mens / der sich
 zu lügen gemehnet / aber zu
 28 legt tömen sie beide an den
 Galgen. Dieg ist dem mens-
 29 chen ein schändlich ding /
 vñ er kan nimmer mehr zu eh-
 30 re tömen. Ein weiser Mann
 bringet sich selbs zu ehren /
 durch seine weise rede / vñnd
 ein lüger man ist lich vñnd
 31 werth bey Jhrsten. Wer sel-
 an ader kechtig banet / der
 madt seine haufft groß / vñ
 wer bez Türken sich het / dz
 er lieb

er lieb vñ werth ist der kan vil böses vorkommen. Geß 10
 schend vñ gaken verblenden die Weisens/ vñ legen
 men eine Traum ins maul/ dz sie nit straffen können.
 Ein weiser Mann/ der sich nit
 nit rathen lasset/ vñ ein vergrabener Schatz/ wozu
 sind sie heidenkze? Es ist 2
 besser das sich der vñ weise
 vertriebe/ denn der Weise.

CAP. XXI. Sünde vad gewalt
 hat zu vermeiden: Vnder-
 schied vnder Narren vñ
 weisen

Ein kind/ hastu gesündiget/ so höre auß/ vñ
 bitte/ das dir die vorigen
 nit vergeben werden.
 Gleich für der Sünde/ wie
 für einer Schlange/ den so
 du ihr zu nahe kommest/ so
 sticht sie dich. Freygeene sind
 viel wesen/ vñ lödren
 den Menschen. Ein jegliche
 Sünde ist wie ein schwarzes
 Schwert/ vñ verwundet dz
 niemand heil kan. Wer ge-
 walt vñ vnrecht thut/ muß
 zu lezt zum betler werden/
 vñ wer stolz ist/ kompt zu
 lezt von hauff vñnd Hofe.
 Denn so bald der elende
 ruft/ so hörets Gott/ vñnd
 die radie wirdt eilend kom-
 men. Wer im nit sagt/ lasset
 der sich schon auß der Bahn
 des gottloosen. Vñnd wer Gott
 forsetzt/ der nimts zu her-
 sen. Wer aber noch dazu
 trost/ den sithet GOTT von
 fern/ vñnd ein kluger merdt
 wol/ dz er vntergehen will.
 Wer sein Haus bauet mit
 anderer zeite gut/ der sam-
 let Steine ihm zum Grabe.

10 Die Gotte der gottlosen ist
 wie ein hauff werds/ dz mit
 11 feuer verjehret wirdt. Die
 gottlosen gehen zmar auß
 einen feinen pflaster/ deß
 ende des Hölle abgrund ist.
 12 Der Gottes gebot helt/ der
 folget seine eigen kopf nit.
 13 Vñnd Gott mit ernst fördt
 14 ist weisheit. Wo nicht ver-
 nunft inen ist/ dz lasset sich
 15 nit zieh. Elliche sind ver-
 nunftig genug/ richten aber
 damit vil vnghets an.
 16 Eines weisen Manns lehr
 kleubt daher/ wie ein kuth/
 vñ wie ein lebendige quell.
 17 Ic. Des Narren hers ist wie
 ein Lopp/ der da rinnet/
 vñnd kan keine lere halten.
 18 Weis ein vernünftiger ein
 gute lere höret/ so lobet er
 sie/ vñnd breitet sie auß. Hö-
 ret sie aber ein muthwilli-
 ger/ so mißseth sie ihm/ vñnd
 19 wirfft sie hinder sich. Die
 rede des Narren druet wie
 einelast auf demwege/ aber
 wenn ein Weiser redet/ das
 20 ist lieblich zu hören. Im
 rath hat man adt/ was der
 Weise redet/ vñnd wj er
 21 det/ dz gilt. Des Narren re-
 de sithet wie ein eingefallen
 hauff/ vñnd des vnverstan-
 digen rath/ tan man nit
 22 wissen was es ist. Wenn
 man den Narren zieht will/
 so stellet er sich/ als wolt
 man im Fessel an hände vñ
 23 fässe legt/ Aber ein Weiser
 adts für einen gulden
 schmuck/ vñnd für ein ge-
 24 schmeide am rechten arm.
 Ein Narr laufft frey einem
 ins hauff/ aber ein ver-
 25 nünftiger scheuet sich. Ein
 Narr tudei frey einem zunt
 4 fenker

fenster hinein/aber ein vernünftiger bleibt heraus/ fen stehen. Es ist ein vnvernunft/ ein ander thür horden/ ein vernünftiger hielt es für ein schmach. Die vnnds/ Wescher/ laudern/ dz nichts zur sache dienet/ Die Narren haben zhr herzam Maul/ aber die Weisen haben iren mund im hertz. Ein Narr ladet Ablas/ ein Weiser lädelt ein wenig. Wenn der Gottlos einem schalkt/ rüdet/ so rüdet er im selber. Die Ohren/ vnd hat sie niemand gern vmb sich.

Cap. XXI. Von bösen Kindern/ vnd Narren/ vnd von Armen freunden.

Ein fauler Mensch ist gleich wie ein stein/ der am todt ligt. Wer ihn aufhebt/ der muß die händewaschen. Ein vngezogener Sohn/ ist seinem Vatter ein vnehre. Ein vernünftige Tochter/ kriegt wol einen Mann/ aber ein vngeratene Tochter/ läßt man sitzen vñ sie bekümmert iren Vatter. Vnd welche wild ist/ die ist heide dem Vatter vnd dem Mann ein vnehre/ vñ wird von beidē geschaffet. Ein reude/ so zur vnzeit geschicht/ reimet sich ehe wie ein Seitenpil/ weñ einer traurig ist. Straff vñ lehre soll man zu rechter zeit üben. Wer einen Narren lehret/ der rüdet überben zusammen/ vnd thut eben/ als wenn man einen auß einem tief-

8 fen schlaff weckt. Wer mit einem Narren redet/ der redet mit einem schlaffen. 9 dr. Weis auß/ ist/ so sprichet 10 cr. Was ist es/ über ein todtē pfeget man zu trauē/ denn er hat das liedt nicht mehr/ aber über einen Narren soll man trauen/ das er keinen Verstand hat. 11 Man soll nit zu sehr trauern über den todtē/ denn 12 er ist zu ruhe tomen. Aber des Narrē leben ist kerge 13 denn der todtē. Siben tag trauet man über einē todtē/ aber über einen Narren vnd gottlosen y lebentlang. 14 Rede mit vil mit einē Narren/ vnd gehe nicht vmb vmb mit einē vnverstandigen. 15 Halte dich von ihm/ das du nit in einen schweiß geführt/ vñnd von seinem Bnkat befect werden. 16 Weide nur von im/ so bleibst du mit freuden/ vñ tomest nit in angst vnd not. 17 über seiner thorheit. Was ist schwerer den kleid/ vnd wie will man einen Narren anders heissen denn bleid. 18 Es ist leichter/ sand/ salt vnd eisen tragen/ den einē vnverstandigen Menschen. 19 Gleich wie ein Hauf/ das vest in einander verknüpft ist/ nit zuseht/ vom Sturme vñnd/ Also auch ein hertz/ das seiner haben gemis ist/ das förcht sich für keinem. 20 21 Schwert. Gleich wie der löwe Land/ an der schlechten Wand/ wider den Regen. vnd ein jaun auß bohem berge/ wider den Wind nit 22 kan bestehen: Also bestehet dz blöde hertz/ des Narren

ren inn seinem furnemen /
 weder kein erschrecken.
 Wenn man das auge druckt / 2
 so gehen threnen heraus.
 vnd wenn man einem das
 hertz triff / so laßt er sich
 merck. Wer vnter die H. 2
 gel wirfft / der scheudet sie
 weg / vñ wer seinen freund
 schmähet / der zertrenet die
 grundtschaft. Wenn du 2
 gleich ein schwert indest /
 über deinen freund / so mach
 est du es mit so böse als
 mit schmähen. Denn ir fön
 net wol wider freunde wey
 den / wenn du ihn nit me
 dest / vnd redest mit jm. Den 2
 man kan alles verfühnen
 außgenommen die schmach /
 verachtung / offenbarung
 der heimlichkeit / vñ böse
 thät. Solche sünd verjaget
 den freund. Bleib treu dei
 nem freund in seiner ar
 mut / daß du dich mit ihm
 freuen mögest / wenns ihm
 wehset. Naktveste bey im / 2
 wenns ihm äbel geht / auff
 di du seines glücks auch ge
 messen mögest. Der raud 2
 vñ dampff gehet vorher /
 wenn ein feuer brechen will /
 also kompt vom schmähen
 zum blutvergießen. Sch. 3
 me dich nit deinen freund /
 außzugen / vñ meide in nit.
 Widerskret dir etwas bö
 ses von ihm / so wurd stich
 für im hüten werß höret.

Cap. XXI. Ein Eiferig ge
 bett von warnung vor
 leichtfertigem Schwören
 vñ Ehebruch.

O daß ich könnte ein sctoz / 2
 an mein mund setzen /
 vñ ein vest sel auf mein

maul drucken / daß ich dar
 durch nicht zu fall käme
 vñ meine zunge nicht mit
 verderbet. H. H. H. Gott
 Vatter / vñnd H. H. H. meis
 nes lebens / daß mich nicht
 vnter die lästere gerath /
 vñnd laß mich nicht vnter
 2 ihnen verderben. O daß ich
 meine gedanten söndte im
 zaum halten / vñnd mein
 hertz mit Gottes wort züh
 tigen / vñnd ich mein nicht
 3 schone / wo ich sählete. Auf
 daß ich nit sünde anredet
 vñ große irthum stiftet /
 vñ vil übels begien / da
 mit ich nicht vntergehen
 müste für meinen seinden /
 vñ nen zum spott wüde.
 4 Herr Gott Vatter vñ Herr
 meines lebens / behüte mich
 für vnachtigem gründe.
 5 Vñnd wende von mir alle
 6 böse löste. Laß mich nicht in
 schlemmen vñnd vntersü
 heit gerathen / vñnd behüte
 mich für vnverschämtem
 7 hertzen. Ziehen kinder ler
 net das Maul halten: Denn
 wer es helt / der wurd sich
 mit worten nicht vergreis
 8 len. Wie die gottlosen vñ
 9 lästere vñnd stolzen dar
 durch fallen. Gewehne dei
 nen mund nicht zum schwö
 ren. Vñnd Gottes Namen zu
 10 führen. Denn gleich wie ein
 Knecht der oft gesteupe
 wirdt / nicht ohn strimen
 ist: Also kan der auch nicht
 rein von sünden sein / der
 oft schwöret / vñnd Gottes
 11 Namen führet. Wer oft
 schwöret / der sündiget oft /
 vñ die plaze wird vñ feint
 12 haufe nit bleib. Schwöret
 er / vñ verfehret nit / so sin
 4 3 diget

diget er gleichwol. Verstehet
 ers vnd verachtis/ so sündi-
 get er zweyfältig. Schwö- 1
 ret er aber vergeblich/ so ist
 er desto nit on sünde/ sein
 Hauf wirdt hardt gestrafft
 werde. Es ist auch ein tödt- 14
 licher Kuch / dafür behüte
 Gott das Hauf Jacob. Vnd 15
 die Gottsfürchtigen Kiech
 soldes vnnnd besüßlen sich
 nit mit diser sünde. Gewe- 16
 ne deinen mund nicht zu
 leibwärtig schwören/ denn
 es tompf auß bösem sines-
 niß. Vergib nit deines Vat- 17
 ters / noch deiner Mutter
 Lehre / So wirstu vnter den
 Herren sitzen. Vnnnd wirdt 18
 dein auch nit vergeßte wer-
 den. Dak du nit gewohnest
 der narheit/ vnnnd zu legt
 woltest/ du wärest nie gebor-
 ren/ vnnnd verküdest den
 tag deiner Geburt. Wer 19
 sich gewehnet zu schwän-
 der bessert sich sein sebtag
 nicht. Das andermahl sün- 20
 digen das ist zu vil / Das
 dritte mal bringt die strafe
 se mit sich. Wer in der küß- 21
 stede/ der ist wie ein bren-
 nend feuer/ vñ höret nit auf
 bis er sich selbs verbrenne.
 Ein vnteußer Mensch hat 22
 keine ruhe an seine Leibe/
 bis er ein feuer anzünde.
 Ein vnteußer Mensch ist 23
 alle speise süße/ vñ läßt nit
 ab bis ers erschle. Ein Mann 24
 der seine ehe bricht/ vñ den-
 ket bez sich selbs/ Wer siche-
 tich- Es ist anster vmb 25
 mich. Vñ die wände verber- 26
 gen mich/ dz mich niemand
 siche/ Wen soll ich scheuen/
 Der Allerhöchste achtet meis-
 ner sünde nicht. Solcher 27

scheuet allein der Mensch 1
 2 augen. Vnd denket nit/ dz
 die Augen des Herrn vil
 heller sind/ denn die Sonne.
 Vnnnd sehen alles was die
 Menschent thun/ vñ schawt
 auch in die heimliche min-
 29 del. Alle ding sind ihm bes-
 chäd/ ehe sie geschawt werde-
 also wol / als wenn sie
 30 geidassen sind. Der selbe
 Mann wirdt öffentlich in
 der Stadt gestrafft werden.
 31 Vnd wirdt erschafft werden/
 wenn er sich am wenigste
 32 verühet. Also wirdt auch
 gehen dem Weibe/ die von
 Mann verläßt/ vnd einen
 erben vñ ein andern trio-
 33 get. Erstlich läßt sie dem Ho-
 boh Gottes vnghehorsam.
 Zum andern sündiget sie
 wider iren Mann. Zu dritts
 bringt sie durch iren Chi-
 34 bruch Kinder vñ einem an-
 dern. Dise wirdt mä auß der
 gemeine weicht/ vñ ire kin-
 der müssen ir engeleit. In
 35 ire kinder werde nit wun-
 len/ vnd ihre zweige wer-
 den nit frucht bringe. Die
 36 läßt ein verkußt gedäch-
 niß hinder sich/ vñ ire schä-
 de wirdt immer mehr ver-
 37 etlget. Darv lein die Nach-
 fomen/ dz nichts bessers sei
 denn Gdts sördben / vnnnd
 nichts süßers / denn auß
 Gottes Gebott alden.

Cap. 24. Lobe der Weis-
 heit vnd des Gesetzes.
 1 Die Weisheit preiset sich
 vnnnd vnter dem Volk
 2 rühmet sie sich. Sie predi-
 get in der Gemeine Gottes/
 vnnnd lobet sich in seinem
 3 Reich. Vnnnd spricht als

Ich bin Gottes wort. Vnd 4
 schwebe über der gan-
 gen Erden / wie die Wol-
 den. Mein Geselt ist in
 der Höhe vnd mein Stul
 in den Wolcken. Ich allein 6
 bin allenthalben. So weit
 der Himmel ist / vnd so tieff
 der Abgründ ist. Allenthal-
 ben im Meer / allenthalben
 auß Erden. Vnter alle zeu-
 ten / vnter allen Heydt. Vn- 9
 diesen allen hab ich wohnü-
 gesucht / daß ich etwa stätt-
 finde. Dagebot mir der 10
 Schöpffer aller dinge. Vnd 11
 der mich geschaffen hat / be-
 stellet mir eine Wohnung.
 Vnd sprach: In Jacob sollt 12
 du wohnen / vnd Israel soll
 dein Eybe seyn. Von der 13
 Welt von anfang bin ich
 geschaffen. Vn werde ewig 14
 leben / vnd hab für
 ihm in der Hütten gedie- 15
 net. Vn darnach zu Zion ein
 gewisse stett kriegeret / vnd er-
 hat mich in die heilige
 Stadt gesetzt / daß ich zu
 Jerusalem regieren sollte. 16
 Ich hab eingewurckelt / bez
 einem geheuten Volck / das
 Hones ertheil ist. Ich bin
 hoch gewachsen. Wie ein 17
 Cedrin auff dem Libano /
 vnd wie ein Cypressen auff
 dem Gebirge Hermon. Ich 18
 bin aufgewachsen wie ein
 Palmbaum am Wasser /
 vnd wie die Rosenstöde /
 so man zu Jerido erzeuht.
 Wie ein schöner Olbaum 19
 auff fremem Felde. Ich bin
 aufgewachsen wie Ahor-
 nen. Ich gab einen lieblich 20
 den geruch von mir / wie
 enamet vnd köstliche
 Würge / vnd wie die bes

21 ften Myrthen. Wie Gals-
 ban vnd Onad vnd Myrri-
 hen / vnd wie der We-
 22 rauch in dem Tempel. Ich
 breitter meine zweige auß
 wie ein Eide / vnd mein e
 zweige waren schön vnd
 23 lustig. Ich gab einen lieb-
 lichen geruch von mir / wie
 24 der Weinstock. Vnd meine
 Blühet tracht ehelich vnd
 25 freiche Frucht. Kommet her
 zu mir / alle die ih mein be-
 26 gehet. Vnd sättiget euch vö
 27 minen Früchten. Meine
 Predig ist süßer denn Hon-
 28 nig / vnd meine Sabel süßer
 denn Honiglein. Wer von
 mir isset / den hungert im-
 29 mer nach mir. Vnd wer von
 mir trincket / den dürstet
 30 immer nach mir. Wer mir
 gehorhet / der wird nicht zu
 31 schanden. Vnd wer mir fol-
 get / der wird vnschuldig
 32 bleiben. Dis alles ist eben
 das Buch des Bundes / mit
 dem höchsten Gott gemacht.
 33 Nemlich das Gesetz / wel-
 34 ches Moses dem Hauße
 Jacob zum ewig befohlen
 35 hat. Darauf die Weisheit
 geköffen ist / vnd wie das
 wasser Phison / welches groß
 ist / vnd wie das wasser Eus-
 36 phrates. Darauf der ver-
 stand geköffen ist / wie der
 Euphrates / weñ er groß ist
 37 vñ wie der Jordan in der
 Ernde. Auß demselben
 ist herflorvrad die Lucht
 wie das Licht / vnd wie das
 wasser Nilus im herbst.
 38 Er ist nie gewest / der es
 außgelernet hette / vnd
 wird nimmermehr werden /
 der es außgründen möchte.
 t iij Denn

Denn sein him ist reich
weder sein Meer/ vnd sein
wort tiefer denn tein ab-
grund. Es rissen von mir
vil Adlein/ in die Gärten/
wie man das wasser hinein
leitet. Da wässere ich meine
Gärten/ vnd trände meine
Wissen. Da werden meine
Adlein zu grossen Strömen/
vnd meine Ströme werden
grosse See. Denn meine leh-
re leuchtet so weit als der
lichte morgen/ vñ schweinet
ferne. Auch schüttet meine
lehre Weisung auß/ die
ewig bleiben muß. Da sehet
ich dich nit allein für mich
arbeit/ sondern für alle die
der Weisheit begehren.

Cap. XXV. von allerley vvol-
kändigen stücken. vnd von
schwartzigen weibern.

Der schöne ding sind
die beyde Götter vnd den
Menschen wol gefallen.
Wenn Brüder eins sind/
vnd die Nachbarn sich lieb
haben/ vnd Man vnd Weib
sich mit einander wol be-
gehren. Drey stück sind denn ich
von herzen seind hin/ vnd
ich wesen verdreust mich.
Wol. Wenn ein armer hoff-
tig ist/ vñ ein reicher gern
leugt. Wund ein alter Narr
ein Ehebrecher ist. Wenn du
in der Jugend nit samlest/
was wilt du im alten An-
denck? O wie fein stehet/ weñ
die grauen Häupter weise
vnd die Alten klug. Wund
die Herrn vernünftig vnd
fürsichtig sind. Das ist der
alten Krene/ wenn sie vil
erfahren haben/ vñ ihre ehre
ist wenn sie Gott fürchten.

Nein stück sind/ die ich in
meinem herzen hoch zu lo-
ben halte / vnd das gehend
will ich mit meinem Man-
ode preisen. Ein Mann der
freude an seinen kindern
hat. Wer erlebet / dz er seine
Freunde vnter geht/ siben.
1 Wol dem der ein vernünft-
tig Weib hat. Wer mit sei-
nem Reden tein schaden
12 thut. Wer nit dienen muß
den? so es nit werth sind.
13 Wol dem der einen treuen
freund hat. Wol dem der
klug ist. Vnd der da schreit/
14 da mans gern höret. O wie
15 groß ist der/ so weise ist. A-
ber wer Gott fürchtet/ über
16 dem ist niemand. Denn die
fordt Gottes gehet über al-
17 les. Wer dieselbigen verk-
helt / Wem kan man den
18 vergleichen? Es ist tein
Weise so groß / als hensen-
leid. Es ist tein list über
19 frauen list. Es ist tein lau-
ren über des Neidharts
20 lauren. Es ist tein radjahr
über der Feinde radjahr.
21 Es ist tein Kopp so klug
als der Schlangen kopf.
22 Wnd ist tein zorn so bitter
23 als der Frauen zorn. Ich
wolt lieber bey Löwen vnd
Lützen wohnen/ denn bey
einem bösen Weibe. Wenn
sie böse wirdt/ so verstell-
sie ihr geberde / vnd würdt
so schweißlich wie ein Sad.
24 Ihr Mann muß sich ir. Ich
men/ vnd wenn mans ihm
für werth/ so thut ihm nit
25 herck mehe. Alle bosheit ist
geringe gegen der Weiber
26 bosheit. Es geschehe ir was
den gottlosen geschehet. Ein
weischafftig Weib ist einem
Knecht

Allen Mann/ wie ein san-
diger wey hinauff eine als
ein Mann. Laß dich nit be-27
erlegen/ dz sie schön ist/ vñ
begehr nit dirumb. Wenn 28
das Weib den Mann ver-
machtet/ so ist da eitel hader/
verachtung vñnd große
schmach. Ein böß Weib 29
macht ein betrübt herz/
traurig angeßicht/ vñnd das
herzleid. Ein Weib/ da der 30
Mann keine freud an hat/
die macht ihn verdrossen
zu allen dingen. Die Sün- 31
de kompt her von einem
Weibe / vñnd umb ihrer
willen müssen wir alle ster-
ben. Wie man dem wasser
nicht raum lassen soll / also
soll man dem Weibe seinen
willen nicht lassen. Will sie 32
dir nit zur hand gehen / so
süende dich von ihr.

Cap. xxvi. Von frommen
vñnd bösen vweibern, vñnd
einer frechen dochter.

Wol dem / der ein tu- 1
gentlammes Weib hat/
deß lebet er noch eines so
lange. Ein heußlich Weibe 2
ist fremd Mañe eine freude/
vñnd macht ihm ein sein ru-
hig leben. Ein tugentlamm 3
Weib ist ein edle gabe/ vñnd
wird dem gegeben/ der Gott
fürdret. Er sey reich oder 4
arm/ so ist in ein trost/ vñnd
macht ihn allzeit frölich.
Drey ding sind sündlich/ 5
vñnd dz vierde ist greulich.
Verrätheren/ außruhr/ vñnd
schuldig blut vergießen. 6
Weibe alle begier sind den
herzleid. Dz ist aber dz herz- 7
leid/ weñ ein Weib wider dz
ander eiferet vñnd schändet

9 sie bey jederman. Wenn ei-
ner ein böß weib hat/ so ist
eben als ein vngeleich par-
schfen/ die neben einander
ziehē solle. Wer sie krieger/
der krieger ein Scorpion/
10 Ein trunden Weib ist ein
11 große plage. Deñ sie kan ih-
12 re schwande nit deckt. Ein böß
Weib kenne man bey
ihrem vnzüchtigen Gesicht/
13 vñnd an ihren augen. Ist
deine Tochter nit scham-
haftig/ so halt sie hart/ auf
daß sie nit ihren mutwil-
len treit/ es wenn sie so frey
14 ist. Wenn du merdest/ daß
sie frech vñnd sich rühet / so
15 sie wol deuff / Wo nicht/
vñnd sie thut darüber wider/
dich/ so laß dichs auch nicht
15 wundern. Wie ein Zuck-
gänger/ der durstigt ist/ sch-
16 net sie/ vñnd trincket dz ned-
Wasser/ dz sie krieger/ vñnd
setzt sich/ wo sie einen stock
findet / vñnd nimmet an/
16 was ihr werden kan. Ein
freundlich Weib erkreut
ihren Mann/ vñnd wenn sie
vernünftigt mit ihm vñnd
gehert/ erkriecht sie ihm sein
17 herz. Ein Weib/ dz schwirgt
tan / das ist ein gabe Gots
18 tes. Ein wol gezogen Weib
19 ist nicht zubezalen. Es ist
nichts liebers auff Erden/
20 denn ein züchtig Weib. Wñ
ist nichts köstlichs denn
21 ein keußliches Weib. Wie die
Sonne / wenn sie auffgan-
gen ist an dem hohen himel/
des h. Erren ein zierde ist /
also ist ein tugentlammweib
eine zierde in ihrem Hau-
22 se. Ein schön Weib / das
fromm bleibet / ist wie die
besten lampen. auff dem
s. iiii heil.

heiligt leuchtet. Ein Weib / 2
das ein beständig gemüt
hat / Ist wie die güldne Sen-
sen auf den silbern Stühlen.

CAP. xxvii. Vierterley vn-
schidliche schöne Sprüche.

Zwey stücke sind / die mich 24
verdrieffen / vnd das drit-
te thut mir zorn. Wenn 25
man einen streitbarn Mann
zu letzt armuth seiden / Ist
Wund die weisen Räthe
zu letzt veracht. Vnd wer 26
vom rechten glauben abfel-
let zum vnredten Glau-
ben / Diesen hat Gott zum 27
Sünder verdampt. Ein 28
Kauermann kan sich schwa-
ch hüten für vnrecht / vnd
ein Kämer für sünden. Den 1
vmb Guts willen thun vil
vnrecht / vnd die reich wer-
den wollen / wenden die Au-
gen ab. Wie ein Nagel in 2
der Mawren zwisch zweyen
steinen steckt / Also steckt
auch sünde zwischen käuffer 3
vnd verkäuffer. Helt er sich
nicht mit fleis in der fordt.
des H. C. D. D. E. N. so wird 4
sein Haus bald zerstorret
werden. Wenn man siebet / so
bleibt das vnstätige drin- 5
nen / also was der Mensch
für nimbt / so klebet immer
was vnreines dran. Gleich 6
wie der Ofen beweret die
neue Löffel / also beweret die
erbsal des Menschen sinn.
An den Früchten merdet 7
man / wie des Baumes ge-
wartet ist / also merdet
man an der rede / wie das
heer geschickt ist. Du solt 8
niemand loben / du ha-
best ihn denn gehört / denn
an der Rede kennet man

9 den Mann. Solgest du der
Gerechtigkeit nach / so wirst
du sie kriegen / vn anziehen
10 wie einen schönen Rock. Die
Vogel gesellen sich zu ihres
gleichen / also heilt sich die
Warheit zu denen die ihr
11 gehorben. Wie der löw auf
den Raub lauret / also er-
geiffet zu lest die Sünde
12 den kühelhäuter. Ein Gottes-
fürchtiger redet allezeit das
heissam ist / ein Narr za-
ber ist wandelbar wie der
13 Mond. Wenn du vnter den
Vnweisen bist / so merde
was die zeit seiden will / so
ber vnter den Weisen magt
14 du fort fahren. Der Nar-
ren rede ist über die maß
verdriefflich / vnd ihr la-
den ist enzel sünde / vnd
15 küssen sich doch damit. Wo-
man vil schwören höret / da
gehen einem die haar zu
berge / vn ir hadern machet
16 das man die ohren zuhalten
muß. Wenn die hochartigen
Mitteinander hadern / so
selget blutvergiessen dar-
nach / vnd ist verdriefflich
zu hören / wenn sie sich so
17 zuschelten. Wer heimlicht
offenbaret / der verleurt
den glauben / vnd wird
nimmermehr einen treuen
18 Freund kriegen. Halt deinen
Freund werch / vnd halt
19 ihm glauben. Wo du aber
seine heimlichteit offenba-
rest / so wirst du ihn nicht
20 wider kriegen. Wer seinen
Freund verleurt / dem ge-
schicht wol so übel als
dem sein Feind entgehet.
21 Gleich als wenn du einen
Vogel auß der hand lassesst
also ist es / wenn du deinem
Freund

Freund verlässest. Du schaffest 2
 ihn nicht wider / du darffest
 ihm nicht nachlaufen / er ist
 zu fern weg / er ist ein
 sprungen / wie ein Hase auß
 dem Nese. Bunden kan 2
 man verbinden / Schelt-
 wort kan man sühnen. A 24
 ber wer heimlichkeit offen-
 bart / mit dem isst auß. Wer 2 5
 mit den augen windet / der
 hat böses im sin / vñ läst
 sich nicht davon wenden.
 Geh dir kan er süsse. re 26
 den / vnd lobet sehr was du
 redest / aber hinder werts
 redet er anders / vñ verteh-
 ret dir deine wort. Ich bin 27
 keinem ding so feind als
 dem / vnd der Herr ist ihm
 auch feind.

CAP. XXVII. Von böse-
 heit zanck / vnd einem bö-
 sen Maul.

Wer den stein in die hö. 28
 auß den toff / wer heims-
 lich ist / der verwundet
 sich selbst. Wer eine gru- 29
 ten grebt / der sellet sich
 hinein. Wer einem andern 30
 sellet / der sähret sich selbst.
 Wer dem andern schaden 31
 thun will / dem toumpt selbst
 seinen schak / das er mit
 weiß wo her. Die hoffärtige 32
 höhnen vnd spotten / aber
 die vade lauret auß sie wie
 ein löwe. Die sich freuen 33
 mens den frommen kbel
 gehet / werden im strick ge-
 fangen / das herzeid wird
 sie verzehren / ehe sie ster-
 ben. Born vnd wäten sind 34
 grauelt / vnd der Gottlose
 treibt sie. Wer sich rühret
 an dem wird sich der Herr

wider rächen / vnd wird im
 seine Sünde auch behalten.
 Vergib deinem Nechsten /
 was er dir zu leide ge-
 than hat / vnd bitte denn so
 werden dir deine Sünde
 auch vergeben. Ein Mensch
 heilt gegen dem andern den
 zorn / vnd will bey dem Her-
 ren gnade süden. Er ist vn-
 barmherzig gegen seines
 gleichen / vnd will für seine
 sünde bitten. Er ist nur
 fleisch vnd blut / vñnd heilt
 den zorn / wer will denn
 seine sünde vergeben / Ged-
 end an das ende / vnd las-
 die feindschaft fahren. Die-
 den tod vñ verderb such /
 vñ bleibe in den Gebot-
 ten. Gedend an das Gebot
 vnd las dein drohen wider
 deinen Nechsten. Gedend
 an den Bund des Höch-
 sten / vnd vergib die vnwis-
 senheit. Laß ab vom Ha-
 der / so bleib vil sünde.
 11 mach. Denn ein zorniger
 Mensch sündet hader an
 vnd der Gottlose vermirret
 gute freunde / vnd heket mi-
 der einander die guten fre-
 12 den haben. Wenn des hökes
 vil ist / so wird des Feuers
 desto mehr / vñnd wenn die
 Leute gewaltig sind / wird
 der zorn desto größer
 vñnd wenn die Leute Meis-
 sind / wird der zorn desto
 heftiger / vñnd wenn der
 hader lange weret / so hien-
 13 nets desto mehr. Jed sein
 zu hader / sündet Feuer an
 vñnd jed sein zu zand / vers-
 14 zeuset blut. Bläst du ins
 fündlein / so wird ein groß
 feuer drauß. Speist du
 aber ins fündlein / so ver-
 t v. Licht

15 Was es / vñnd beides kan
 auß deinem munde kommt.
 Der Ohrenläser vñnd sal. 15
 16 sbe böse mauler sind ver-
 schuch / denn sie vermirren
 vil die guten frieden halß.
 Ein böß maul macht vil 16
 Leute vñneis / vñnd treibet
 sie auß einem Land ins an-
 der. Es subriht veste Sidt. 17
 ee / vñnd zerhöret Jarstems-
 thume. Ein böß maul ver- 18
 stößet redliche Weiber. Vñ 19
 20 heraubt sie alles / das ihnen
 sauer worden ist. Wer ihm 20
 gehort / der hat nimmer
 rube / vñnd kan nimmer
 frieden bleiben. Die Geißel 21
 macht strömen / aber ein
 böß maul zerstückert be- 22
 ne vñnd alles. Bil sind gefal- 22
 len durch die säckpffe des
 Schwerts / aber nrgend so
 vil als durch böse Mäu- 23
 ler. Wol dem / der für bösem 23
 maul bemeret ist / vñnd von
 im ungeplagt bleibet / vñnd
 sein ioh nit tragen muß /
 vñnd in seinen striden nit
 gebunden ist. Den sein ioh 24
 25 ist eisern / vñnd seine stride
 ehorne. Seine plage ist bit-
 terer den dertodt / vñnd ärger
 den die böße. Aber es wird 26
 den Gott asfordtigen nit
 vnterdrucken / vñnd er wird
 in demselben sewer nit be- 27
 nnen. Wer den H. Ten ver- 27
 läßet / der wirdt darcin fal-
 len / vñnd drcin brinnen /
 es wirdt nit außgelöst
 werden. Es wirdt ihm über-
 fasten wie ein Löw / vñnd
 28 schreiben wie ein vad. Du 28
 29 was zeuest deine güter mit
 dornen / warumb machest du
 nit viel mehr deinem
 Munde Lühr vñnd Tigel

29 Du wegest dein Gold vñnd
 Silber ein / Warumb wegest
 du nit auch deine Wert
 30 alt der Goldmager / Füre
 dich / das du nit dardurch
 gleitest / vñnd fallest für
 deinen Feinden / die auß
 dich lauren.

Caq. XXIX. von leihen, vñnd
 Bürgschafft vñnd begäh-
 gung an ein geringen.

1 **W**er seinem Nachbarn
 leihet / der thut ein
 werd der Barmherzigkeit
 vñnd wer Güter hat / der sol
 2 solchs thun. Lih dein
 Nachsten menn ers bedarf
 Vñnd du ander / gibs auch
 wider zu bestimmter zeit.
 3 Halt was du geredthast / vñnd
 handel nit betrieglich
 mit im / so hndest du allezeit
 4 derne nothtrufft. Mander
 meinet es sed gefunden zu
 er borget / vñnd machet den
 vñnwilling / so ihm geholfen
 5 hat. Er küßet einem die
 hand / diemeil man im leih-
 het / vñnd redet so demüthi-
 lich vmb des Nachsten gut.
 6 Aber wenn ers fall wider
 geben / so verzeuht ers nit
 klagt sehr / Es sed schände
 zeit. Vñnd ob ers wol ver-
 mag / gibt ers kaum die helfe
 te wider / vñnd redet nit
 nem für einen geminn. In
 8 Bermager aber nit / so
 bringt er jenen vmb / sel-
 der selb hat im denn leihen
 einen Feind gefaufft mit
 9 seinem eignen Gelde. Vñnd
 iener bezahlet ihm nit
 den vñnd selbsten / vñnd gibt
 ihm nit meh wort für danck.
 10 Mander leihet vñnerner
 auß seiner bösen meinung /
 11

sondern er muß fördern /
 er komme vmb das seine.
 Doch habe gedult mit dei- 1
 nem nechsten in der noth /
 vnd thue das Almosen da- 2
 zu / das du ihm zeit laßest.
 Hilf dem Armen / vmb des 2
 Gebotts willen / vnd laß in
 in der noth nit leer vö dir.
 Verleure gerne dein Gelt / 3
 vmb deines Bruders vnd
 Nechsten willen / vnd ver-
 gebe es nicht vnter einen
 Stein / da es doch vmb-
 kompt. Sammle der einen 14
 Sbas nach dem gebott des
 Altechststen / der wird dir
 besser sein denn kein Gold.
 Gebe dein Almosen an ei- 15
 nen sondern ort. Dasselb 16
 wird dich erretten auß alle
 vnglück. Es wird für dich 17
 freitenn wider deine feind-
 licher denn dein Schld or-
 der Spieß. Ein frommer 18
 Mann wirdt Bürge für
 seinen Nechsten. Aber ein 19
 vorverschämter laßt seinen
 Bürgen stehen. Vergif mit 20
 die wolthat deines Bür-
 gen. Denn er hat sich selbs
 für dich verlest. Der gott 21
 löse bringe seinen Bürgen
 in löaden. Vnd ein vn- 22
 dankbarer laßt seinen ere-
 lichen Ketten. Bürgen werden 23
 hat vil reiche Leute verder-
 tet. Vnd hin vnd wider ge- 24
 worffen / wie die wellen im
 Meer. Es hat grosse Leute 25
 vertrieben / dz sie in fremb-
 den landen müssen inn der
 uren gehen. Ein gottloser 26
 löse Bürge ist worden / vnd
 gehet mit reinden amb
 das er sich außwedele / der
 wirdt der straffe nicht ent-
 gehen. Hilf deinem Nechsten 27

aus / so vil du kannst / vnd
 sithe sich für / dz du nit selbs
 darüber zu schaden komst.
 28 Es ist genug zu diesem leb-
 mer Wasser vnd Brot / lein-
 der vnd hauf hat / Damit
 er sein nothdurfft deden.
 29 Kan. Es ist besser geringe
 nahrung vnter einem bret-
 ter n eigen Dad / denn löstli-
 cher Tisch vnter den fremb-
 30 den. Laß dirs gefallen / dis
 habest wenig oder vil / denn
 es ist ein schändlich leben-
 von hauf zu hauf ziehen.
 31 Vnd wo einer fremde ist
 darff er sein maul nit auff-
 32 thun. Er muß zu sich lassen
 vnd mit im trinden lassen
 vnd keinen danc haben.
 33 Muß dazu bidere wort hö-
 ren nemlich / Gast gehe heim
 vnd bereite den Tisch / laß
 mich mit dir essen was dir
 34 schaff. Item / zeuch auß / ich
 hab einen ehrlichen Gast
 kriegt / Ich muß dz hauf ha-
 ben / Mein Bruder zeuch
 35 zu mir ein. Solches ist
 schweb einem vernünftige
 man / dz er vñ der herberge
 willen solche wort frehen
 muß / vnd dz man ihm auff-
 rüdet / wenn man im gelie-
 hen hat.
 CAP. XXX. von Kinderzucht.
 Arm vnd Reichen, vnd au-
 viler Tranrigkeit.
 1 W Er sein kind lieb hat /
 der helt es stets vnter
 der Ruthe / daß er her-
 nach freude an ihm erlebe.
 2 Wer sein kind in der zucht
 helt / der wird sich sein fre-
 men / vnd darff sich sein bes-
 den bekanden nit schämen.
 3 Wenn einer sein kind zeuch
 das verdreust sein kind
 4 vñ

vnder freuet seine Freun-
 det. Denn wo sein Vater
 liebe / so ist's als wege er
 nicht gessorhen / Den er hat
 seines gleichen hinder sich
 gelassen. Da er lebete / sah
 er seine lust / vñ hatte freu-
 de an jm. Da er starb / dorff
 er nicht sorgen. Doffer hat
 hinder sich gelassen einen
 sibus wider seine Feinde /
 vñ den den Freunden mit
 der dienen kan. Wer aber
 seinem Kinde zu weich ist /
 vñ d' schlägt seine riemen / vñ
 er schridt / so offtes meinet
 ein weibes Kind mit d'
 muthwillig / wie ein wild
 Pferd / so mußt dich hernach
 für jm fördern / Spile mit
 jm / so wirdt es dich hernach
 betrüben. Sberge nit mit
 jm auff daß du nit mit ihm
 hernach trauget müßest / vñ
 deine Zähne zu legt dir ver-
 müssen. Laß ihm seinen wil-
 len nicht in der iugend / vñ
 entschuldige seine thorheit
 nit. Weuge ihm den Hals /
 weil er noch runge ist / bleue
 ihm den Nuten weil er
 noch klein ist / auff das er
 nicht halffarrig / vñ d' dir
 vngehorsam werde. Seud 1
 dein kind / vñ laß es nicht
 müßig gehen / daß du nicht
 über jm zu schandē werdest.
 Es ist besser / einer sey arm
 vñ dabei frisch vñ gesund /
 Denn reich vñ vngesund.
 Gesund vñ frisch sein / ist
 besser denn Gold / vñ ein-
 gesunder Leib ist besser
 denn groß gut. Es ist 16
 kein reich thumb / vnverglei-
 chen einem gesunden Leibe.
 Sud seine freude des her-

17 gen freude gleich. Der Tod
 ist besser denn ein siech Le-
 ben / oder sterbe frandheit.
 18 Es ist eben als ein gut Geo-
 richt für einen man / das
 nicht essen kay / vñ wie die
 Greise / so man bey eines
 19 todten Grab seht. Den was
 ist dem gössen das offer
 nütze kan er doch weder es-
 20 sen noch riechen / So ist's
 mit dem Dieben auch den
 Gots siech macht / Er sieh
 es wol mit den augen / vñ
 seuffzet dar nach. Vnd ist
 wie ein Beschnittener / oder
 bey einer Jungfrawen ha-
 21 vñ seuffzet. Was dich
 selbst nit traurig / vñ pla-
 ge dich nicht selbst mit de-
 22 nen eigen gedanden. Denn
 ein frölich herz ist des
 menschen leben / vñ d' seine
 freude ist sein langes le-
 23 ben. Thu dir auf / vñ trö-
 ste dein herz / vñ d' treue
 traurigkeit fern von dir.
 24 Dein traurigkeit tödtet vil
 Leute / vñ dienet doch ir-
 gend zu Eifer vñ formen-
 schen di leben / vñ best
 macht alt vor der zeit. Co-
 nem frölichen hertze sume-
 det alles wol / was er sieh.

CAP. xxxl. Wie sich gegen
 der reichthumb vñ in der
 Tisch zu halten.

1 **W**ilken nachreichtuñ
 verzeht dein Leib /
 Vñ d' darumb sorgen löst
 nicht schlaffen. Wenn ein-
 2 ner ligt vñ forget / so wa-
 chet er immer auf / Gleich
 wie grosse frandheit im-
 3 mer aufwaket. Der ist
 reich / der da arbeitet / vñ
 samlet gelt / Vñ d' hö-
 ret

1. set auß / vnd geneuset sein
 auch. Der ist aber arm / der
 da arbeitet vnd gedet.
 2. nicht / vnd wenn er schon
 aufhöret / so ist er doch
 ein Bettler. Wer gelt lieb-
 hat / der bleib nicht ohn
 Sünde / vnd wer vergeng-
 liche sucht / der wirdt mir
 verachen. Wis kommen zu
 vnfall umb Gelta willen /
 vnd verderben drüber für
 iren augen. Dis / im offern /
 die sündt es / vnd die vn-
 fürsichtigen sähēt es. Wol-
 dem Reichens der vnfrö-
 lich funden wirdt / vñ nicht
 das Gelt sucht. Wo ist ders
 so wollen wir ihn leben /
 denn er thut grosse ding
 vnter seinem Volt. Der 10
 bewerth hierinn vnd redt
 schafften er funden ist / der
 wirdt. lilius gelobet. Er
 handte wol ühels thun / vnd
 theis doch nit / schaden
 thun / vñ thesaud nit. Das 11
 rumb bleiben seine güter /
 vnd die frölichen preisen
 seine Almosen. Wenn du 12
 bes eins reichen Manns.
 Lilius sähēt / so ferre de-
 nen Nachen nicht auß. Vnd 13
 dende nicht / hie ist vil zu
 hessen. Sondern gedende / 14
 di ein vntreues auge nie-
 disch ist / Denn was ist nei- 15
 discher weder ein solch au-
 ge / vnd weinet / wo es sähēt
 einen zugreiffen. Greiff 16
 nicht nach allem / was du
 sähēt. Vnd nimm nicht das 17
 für ihn inn der Schwel-
 ligt. Nimms bey dir selbs 18
 afe / was dern Redcker ger-
 oder vngern hat / vnd halte
 dich vernünftig inn allen
 Räden. Ist wie ein Mensch /

1. was dir geseht ist / vnd
 fris nicht sehr / auß daß
 man dir nicht gram werde.
 19 Vmb der zucht willen höre
 du am ersten auß / vnd sey
 nit ein vnsetziger frak / dz
 du nit vngunst erlangest.
 20 Wenn du bey vilen sähēt
 so g eiff nicht am ersten zu.
 21 Ein stitiger Mensch lasset
 ihm am geringen genügen /
 darumb darff es in seinem
 22 Betthe nicht so leiden. Wi
 wenn der Magen mäßig
 gehalten wirdt / so sähēt
 man sanft / so tan einer deß
 morgens früh aufstehen /
 vnd ist sein bey sich selbs.
 23 Aber ein vnsetziger frak
 sähēt vnruhig / vnd
 hat das grimmen / vnd
 24 bauchwehe. Wenn du zu vil
 gessen hast / so stehe auß / vñ
 gehe weg. Vnd lege dich
 zu ruhe.

CAP. XXII. Wie man sich
 in essen vnd trincken son-
 derlich bey ehrlichen leu-
 ten zu erzeigen.

25 **M** Ein Kind gehorche mir
 vnd verachte mich nit /
 daß dich zu legt meine wort
 26 nicht treffen. Nimm dir
 etwas für zu arbeiten / so
 widerkehret dir seine
 27 krankheit. Einen kostpreß
 Mann loben die Leute / vñ
 sagen: Er sey ein ehrlider
 Mann / vnd solches ist
 28 ein guter rhum. Aber von
 einem kargen Hülke redet
 die ganze Statt übel / vnd
 29 man jaget recht daran. Sey
 nicht ein Weinauffer /
 denn der Wein bringet vil
 30 leute umb. Die Esse pri-
 set das gelötet eisenwerd-
 t vil. Also

Also prüfet der Wein den; 1
 kerlein heraus/wen sie trübe 2
 sind. Der Wein erquicket die 3
 Menschen das leben/so ma- 4
 yn maß iglich erindt. Bii 5
 rüd das leben/da kein Wein 6
 ist/ Der Wein ist geldaffin/ 7
 djer Menschen frolich soll 8
 machen. Der Wein zur not 9
 erufft getruncken/ erst ewet 10
 Leib vnd Seel. Aber so ma 11
 sein zuvil trinckt/ bringe er 12
 das herzenleid. Die 13
 Narren noch toller. Daser 14
 trost vnd pocht Biser wol 15
 gebreuet/ geschlagen vnd 16
 verwunt wird. Schilt dei 17
 nen nestle nit beim wein/ 18
 vnd schmähe in nit in sei- 19
 ner freude. Sib ihm nit 20
 böse wort/ vnd begegne im 21
 nit mit harter rede. Sou 22
 dern halt dich gleich wie 23
 sie/ vnd ridte dich nach ih- 24
 n/ so sigestu recht. W gib 25
 dazu was dir gebürt/wiltu 26
 mit siben Maß daß sie mit 27
 dir söchlich sein mögen/ Da- 28
 mit du die ehre davon frie- 29
 gest. D man dich einseitig 30
 holdfesse man heißet. Der 31
 Elteste soll redt/ den es ge- 32
 hürer im/ als der erfahren 33
 ist. Vnd irze die Spileute 34
 nit. Vnd wenn man lie- 35
 der singet/ so wasche nit 36
 drein/ vnd spare deine 37
 Weisheit bis zur andern 38
 zeit. Wie ein Rubin in sei- 39
 nem Golde leuchtet/ also 40
 jeret ein gesang das maß. 41
 Wie ein Smaragd in schö- 42
 nem Golde stehet. Also zie- 43
 ven die Lieder beim guten 44
 Wein. Ein Jüngling mag 45
 auch wol reden ein maß/ 46
 der zwey. Wenns ihm not 47

1 ist. Vnd wenn man ihu 2
 fragt/ soll ers kurz machen. 3
 Vnd sich halten/ als der 4
 nit viel wisse/ vnd lie- 5
 ber schweige. Vnd soll 6
 sich nit den HERREN 7
 gleich adten/ Vnd wenn 8
 ein Aler redet/ nit drein 9
 waschen. Donner bringe 10
 grossen Nis/ Schame ma- 11
 12chet grosse Sunst. Stehe 13
 auch bez zeit auß/ vnd so 14
 15nit der leute. Sondern 16
 gehe eifend heim/ vnd 17
 spil daselbst/ vnd thu was 18
 du wilt. Doch daß du 19
 nit bels thust/ vnd 20
 21niemand pohest. Sonnen 22
 dern danke für das alles 23
 dem/ der dich geschaffet/ 24
 vnd mit seinen Gütern 25
 gesättiget hat.

Cap. xxxiii. Von Übung
 der Gottesforcht, vnd von
 allerley Wercken Gottes.

18 **W**er den HERN sörd-
 19tet/ der lästet sich
 20ziehen/ vnd mer sich sü-
 21dargu schidet/ der wird
 22gnade sünden. Wer nach
 23GOTTES wort sprachet/ der
 24wirdts räinlich libertome-
 25nen/ wers aber nit mit
 26ernst meinet/ der wird nur
 27örrger dadurck. Wer den
 28HERN sördtet/ der triffi
 29die redte lehre/ vnd machet
 30die Gerechtigkeit leuchten.
 31Wie ein liecht. Ein Gottlo-
 32ser läst sich nit straffen/
 33vn weiß sich zuechtliche mit
 34anderer leute. exempel in
 35seinem fürnehmen. Ein
 36vernünftiger Mann ver-
 37acht nit guten rath. Aber
 38ein wilder vnd hoffärtiger
 39sördtet sich nit. Er habe
 40gleich

gleich gethan was er wolle. 1
 Ich nichts ohne rath/ so 2
 geruents dich nicht nach der
 ehat. Gehe nicht dem Weg/ 25
 da du fallen möchtest / noch
 da du dich an die Steine
 stossen möchtest. Verlaß 26
 dich nicht darauß/ daß der
 Weg schlecht sey / ja hâte
 dich auch für deinen eigen
 Kindern. Was du für 27
 nimbst/ so vertraue GOTT
 von gansen herren/ denn
 das ist Gottes Gehor ge
 halten. Wer Gottes wort 28
 glaubet/ der adtet die Ges
 bon/ vnd war dem Herrn
 vertauet/ dem wird nichts
 mangeln. Wer Gott fürch 1
 tet / dem widerfehret kein
 leid/ sondern/ wenn er an
 gefohren ist/ wider wider
 erlöset werden. Ein Weiser 2
 löst ihm Gottes wort nicht
 verleiden/ aber ein Heuch
 ler schwelget wie ein Schiff
 auß dem vngestümmen 3
 Meer. Ein verständiger
 Mensch heilt vest an Got
 tes worts/ vnd Gottes wort
 ist ihm gewiß/ wie ein klare 4
 rade. Werde der sachen ge
 wiß/ darnach rede darvon/
 laß dich vor wol lehrens/ so 5
 kanst du antworten. Des
 Narren hertz ist wie ein rad
 am wagen/ vnd seine ge
 danden laufen vñ wie die 6
 Rade. Wie der Schelheng
 fähret gegen allen Mees
 ren / also henget sich der
 Heuchler an alle Spötter. 7
 Vnd spricht/ Warum muß
 ein tag heiliger seyn denn
 der ander. So doch die
 Sonne zugleich alle Tage
 im Jahr macht. Die Weiß
 heit des HERREN hat sie so

9 vnterscheiden. Vnd er hat
 die Jarzeit vnd Feiertage
 10 also geordnet. Er hat etli
 che außgewehlet/ vnd ge
 heiliget für andern tagen.
 11 Gleich wie alle Menschen
 auß der Erden/ vnd Adam
 auß dem Staube goldhaffte
 12 ist. Vnd doch der HERRE
 sie vnterschieden hat / nach
 seiner manschäftigen weiß
 heit/ vnd hat mancherley
 weise vnter ihnen geord
 13 net. Etliche hat er gesegnet/
 erhöht vnd geheiliget/ vñ
 zu seinem dienst gefodert/
 Etliche aber hat er ver
 flucht vnd genidriget/ vñ
 auß ihrem künde gestürzt.
 14 Denn sie sind im seiner
 hand/ wie der Lhon in des
 Löpfers hand. Er machet
 alle seine werdt/ wie es ihm
 gefället. Also sind auch die
 15 Menschen in der hand des
 16 HERREN gemacht hat/ vñ gibe
 einem jeglichen wie es ihm
 gut deudt/ Also ist das gut
 wider das böse / vnd das
 Leben wider den Todt/ vnd
 der Gottsfürbtige wider
 den Gottlosen geordnet.
 Also schaue alle Wert des
 HERREN/ so sind imer zwey
 wider zwey / vnd eins wi
 der das ander geordnet/
 Ich bin der best außers
 macht / wie einer der im
 17 herbst nachliset. Vnd Gott
 hat mir den Segen dazu
 gegeben/ daß ich meine Kets
 ter auch voll gemadet habe
 wie ein vollen herbst.
 18 Siluets wie ich nicht für
 mich gearbeitet habe / son
 dern für alle die gerne ley
 19 nen wolten. Gehorches mir
 20 ir großen herren vnd ihr
 Irgeu

Regenten im Volk nemets-
 zu herzen. Laß dem Sohn/20
 der Frauen/ dem Bruder/
 dem Freunde/ nicht gewalt
 über dich / weiß du lebest/
 vnd übergib niemand deine
 Güter / daß dichs nicht
 gerute/ vnd müßest nit dar-
 umb bitten. Dieweil du le-21
 best vnd odem hast / vn-
 tergib dich/ keinem andern
 Menschen. Ca. 14. bester / dz 22
 deine Kinder dein bedürf-
 ten / denn daß du ihnen
 müßest in die Hände sehen.
 Weib du der oberst in dei-23
 nen Gütern / vnd laß dir
 deine ehre nicht nemmen.
 Wenn dein ende kommet/24
 daß du dar von mußt / als
 denn theile dein Erbe auß.
 Dem Esel gehört sein Fut-25
 dem knecht sein brot/ straffe
 vnd arbeit. Halß den knecht26
 zur arbeit / so hast du ruhe
 für im / lässest du ihn mü-
 sig gehen / so will er runder
 sein. Das / soch vnd die / alle27
 beyden den halß / Einem
 bösen knecht / Stoch vnd
 Knüttel. Treibe ihn zur28
 arbeit / daß er nicht müsig
 gehe. Müsigang leyet viel29
 böses. lege ihm arbeit auf /
 die einem knecht gebühren.
 Gehorhet er denn nicht /30
 so lese ihn in den Stoch.
 Doch lege keinß zurvil auff /
 vnd halte mag in allen
 dingen. Hastu einē knecht /31
 so halt vber ihm / als vber
 dir selbst / denn wer ihm
 thut / der merket dein leib
 vnd leben. Hast du einen
 knecht / so laß in halten / als
 werest du da / denn du be-
 darffest sein / wie deines ei-

22 gen lebens. Haltest du ihn
 aber iibel / ds er sich erhebt/
 vnd vñ dir laufft / Wo wilt
 du ihn wider suchen?

Cap. xxxiv. Von Euelkeit
 der Träume vnd der Forcht
 Gottes.

1 VWeise Leute betriegen
 sich selbst mit thöridten
 hoffnungen / vnd Träumen
 verlassen sich auff Erdume.
 2 Wer auff Erdume bester
 greiffet / nach dem Schat-
 ten / vnd wil den Wind
 3 haßten / Erdume sind
 nichts anders / denn Hilde
 4 ohne wesen. Was vnrein
 ist / wie kan das rein sein
 5 vnd was falsch ist / wie kan
 das waar sein. Eigen weis-
 sagung vnd deutung vnd
 6 erdume sind nichts / vñ ma-
 chen doch einem schwärze ge-
 danck. Wiß wo es nit kommt
 7 durch eingebung beschö-
 sten / so halt nichts davon.
 8 Denn erdume betriegen vil
 Leute / vnd fählet denn die
 9 darauß kamen. Man darf
 keiner Lügen darzu / daß
 man das Gebod halte / vnd
 man hat nutz am Wort
 Gottes / wenn man redt leb-
 9 ren will. Ein wolgediter
 Mann verstehet vil / vnd
 10 ein Wolersahner / Man von
 nicht geht ist / der ver-
 11 het wenig. Vnd die irjaren
 Geister stiften vil böses.
 12 Da ich noch in Irthumb
 war / sonde ich auch vil le-
 rens / vnd war so geschreyt
 13 daß ichs nicht alles sagen
 konte. Vnd bin oft in fahr-
 def todts drüber kommen /
 bis ich dawon erlöset wor-
 de

Den bin. Man sehe id/ das 14
die Gottlosigen den
redten Geist haben. Denn 15
ihre hoffnung/ steht auff
dem der ihnen helfen kan.
Wer den HERRN fürcht 16
er/der darf für nichts er-
schrecken / noch sich ent-
setzen/ Denn er ist seine zu-
vericht. Wol dem/der den 17
HERRN fürchtet/ Wor-
auf verlähet er sich / Wer 18
ist sein tros. Die Augen
des HERRN sehen auff
die so ihn lieb haben. Er 19
ist ein qualtiger schutz/ ei-
ne große stärke/ ein schirm
wider die Hitze/ ein Hütte
wider den heißen Nittag/
eine hüt wider das strau-
deln/ eine hilff wider den
fall. Der das herz erfreuet/ 20
vnd das Angesicht frolich
machet / vnnnd gibe gesunde-
heit/ leben vnd segen.

Cap. xxxv. von Gotzgefälli-
gen Opffern.

Wervon vnrechtm Gut 1
opffert / des Opffer ist
ein gespöht. Aber solch ge- 2
spöht der Gottlosen/ gesel-
let Got nichts vberall. Die 3
Gaben der Gottlosen gefal-
le dem Hödften gar nicht/
vnd Sünde lassen sich nicht
verschöhen mit viel Opfs- 4
fern. Wer von des. Ps 24
men Gut opfferte/ der thut
eben als der den Sohn für
des Vatters augen schla- 5
tet. Der arme hat nichts 25
denn ein wenig Brots/ wer
ihn darumb brnnet/ der ist
ein Mörder. Wer einem 26
seine Nahrung nimbt / der
bedet sein Nechsten. Wer 27
dem Arbeiter seinen Lohn

mit gibst/ der ist ein Blut-
28 hund. Wenn einer bauet/
vnd widerum zuhrüht/ Wz
hat er davon/ denn arbeit 29
Wenn einer betet/ vnd wir-
derum schlühet/ Wie soll den
3 oder Herr erhören/ Wer sich
wäset/ weñ er ein Loden
angerühret hat / vn ruhret
in wider an/ was hilff den
31 sein waschen / Also ist der
Mensch/ der für seine Sün-
de lasset vn sündiget imer
wider/ Wer soll des Gebet
erhören/ vnd was hilff/ in
1 sein fassen. Gottes Gebot
halte/ dz ist ein reich. Opf-
2 fer. Gottes Gebot groß-
achten / das Opffer hilff
3 wol. Wer Gott dancket/
das ist das rechte Gemel-
4 opffer. Wer Baumbergige-
keit äbet/ das ist das rechte
5 danckopffer. Vñ sünden las-
sen/ das ist ein Gottesdienst/
der dem HERRN gefellt/
Vnd aufhören vnrecht zu
thun/ das ist ein recht Su-
6 neopffer. Du solt aber dar-
umb nit leer für dem HERR-
7 ren erscheinen. Denn sol-
ches muß man auch thun/
vmb Gottes Gebot willen.
8 Des Gerechten Opffer ma-
chet den Altar reich/ vnnnd
sein Geruch ist süsse für
9 dem Hödften. Des Gere-
chten Opffer ist angeneh-
me / vnnnd desselben wird
nimmermehr vergessen. Gib
10 Gott seine Ehre mit fro-
lichen Augen/ vnnnd deine
11 zerflinge ohn allen fehl. Wg
du gibst/ das gib gern/ Vñ
heilige deine zehenen fro-
12 lüch. Gib dem Hödften
nach/ d er dir beserech hat/
vnd was deine Hand ver-
mag.

mag/das gib mit fröhlichen
augen. Denn der Herr der ein
Vergeltter ist/wird dir's R¹³ 1
bensfältig vergelten. Vers 14
stümpel deine gabe/nicht/
Denn es ist nit angenehm.
Eude nit vortheil weis du 15
opfern sollt. Denn der Herr
ist ein Räcker/vnd für im
gilt kein ansehen der pers
son. Er hilff dem armen/ 16
vnd ihet keine person an/
vnd erhöret das Gebet des
beleidigten. Er verachtet 17
des Waisen Gebet nit/noch
die Witwen weis sie klaget.
Die Threnen der Witwen 18
stießen wol die dach herab.
Sie schreten aber vber sich/
wider den/der sie herauf/ 19
dringet. Wer Gott dienet/ 20
mit lust/der ist angenehmt/
Vnd sein Gebete reidit bis
in die Wolken. Das Gebet 21
der Elenden dringet durch
die Wolken/vnd läset nit
ab bis hinzu komme/vñ hö
ret nit auß/ bis der Höhet
drein sehe. Vnd der HCN 22
wird recht richten vñnd
straffen/vnd nicht vergie
hen/nach die länge leiden/
biß er den vnbarmerzigen
die zenden zur schmettere.
Vnd sich an solchen Leuten 23
rächte/vnd vertilge alle die
jene beleidigen/vñ die ge
walt der Vngerechte stärke.
Vñnd gebe einem recht 24
nach seinen werden/vñnd
lohne jnen/wie sie es ver
dienet haben. Vñnd rächte 25
sein Bold/vñnd erseeue sie
mit seiner barmherzigkeit.
Gleich wie der Regen wol 26
kompt/wenn es düre ist/
Also kompt die Barmher
zigkeit auß in der noth zu
recht sein.

Cap. xxvi. Geben für ein
volck Gottes.

1 **H**err allmächtiger Gott/
Erbar dich vñter. Vñnd
siche drein/vñnd ersüßde
2 alle Völder. Erhe deine
Hand auß über die Frembs
den/das sie deine macht se
3 hen. Wie du für ihren Un
gen geheiliget wirst beg
4 vnt. Also erzeige dich her
lich an ihnen für vnser
5 augen. Auß das sie erem
nen / gleich wie wir erem
6 sen/denn du HCN. Thue
neue Zeiden vñnd neue
7 Wunder. Erzeige deine
hand vñ rechten arm her
lich. Erzeuge den grim/vñnd
8 süüte zorn auß. Reiß den
Widersäher dahins/vñnd
9 zuschmeisse den Feind. Vñnd
eile damit/vñnd deute an
10 deinen Eid. Das man deine
11 Wunderthat preise. Der
Zorn des Heuers müße sie
verzehren/die so sicher se
hen/vñnd die drimm Bess
leide thun/müssen vñnd
12 men. Zuschmettere den Feind
der Fürsten/die vns Feind
sind/vñnd sagen: Wir sind
13 allein. Verjamle alle Stäm
me Jacobs/vñnd laß sie dein
Erbe seyn/wie von anfang.
14 Erbar dich deines volkes
das von dir den Na
men hat/vñnd des Israels
den du nennest deinen er
5 ften Sohn. Erbar dich
der Statt Jerusalem/die
dein Heiligtum ist/vñnd
16 da du wohnest. Niwere Zion
wider an/ das daselbst
dein Wort mi der außge
he. / das dein Ehe am
17 Bold groß werde. Erzeige
dich

Cap. 17

sch gegen die / so von anfang dein Eigenthumb gewest sind / vndererfalte die Weisung / die in deinem Namen verkündiget sind. Vergilt denen / so auff dich 18 baren / das deine Propheeten Wahrhaftig erfunden werden. Erhöre Herr das 19 Gedenck der / die dich anrufen nach dem Segen Aaron über dein völd / auf das als 20 le / so auff Erden wohnen erkennen / das du Herr der ewige GOTT bist.

CA 17 XXXVII. Von einem tapfern Weib / vnd von allerley freunden.

Der Rauch nimpt alle 1. Geisse zu sich / doch ist eine Speitz besser denn die anden. Wie die 2. das Wildpret kostet / also merck ein verständig Herr die falsche wort. Ein 3. christlicher Mensch kan einen in ein vnglück bringen / aber ein erfahrner weis sich dafür zu hüten. Die 4. ter haben alle Schöne lieb / vnd gerath doch zu weissen eine Tochter das den der Sehn. Ein schöne Frau 5. erkennet ihren Mann / vnd ein Mann hat nichts liebers. Wo sie dazu freunde 6. sich vnd fromb ist / so findet man des Manns gleichen mit. Wer eine Hausfrau 7. hat / der bringet sein gut in rath / vnd hat einen treuen Gehülffen / vnd eine Seule der er sich tröste kan. Wo 8. kein Mann ist / wird das Gut vermisst / vnd wo kein Hausfrau ist / da gehets dem Hauswirth als alienz

22 er in der irre. Wie man nit vertrauet einem Straßenräuber / der von einer Statt in die ander schleicht / also trauet man auch nit einem Mann / der kein Rest hat / vnd einkehren muß / wo er sich verspätet. Ein jeglicher 1. Freund spricht wol / Ich bin auch Freund / aber etliche sind allein mit dem Namen 2. Freunde. Wenn Freund einander feind werde / so bleibet der gram bis in den tod. 3. Ach wo tommt doch das böse ding her / das alle Welt so voll falscheit ist / Wenns dem Freunde wol gehet / so freuet sie sich mit ihm / wenns aber übel gehet / weiden sie seine Feinde. Die 4. frauen mit ihm vmbs Rauchs willen / aber wenn die hoch begrebet / so halten sie ihm zum Schwelde. Vergiß 5. demes Feindes nit / wenn du fromb bist / vnd gedende an in / wenn du reich wirst. Ein jeglicher Rathgeber will rathen / aber etliche rathen auff ire eigen nüt. Darumb hüt dich für 6. Rätzen / bedenk zuvor obsgut sein. Denn er gedent vil leicht ihm selbst zu rathen / vnd wil dichs ragen lassen. 7. Vnd spricht / Du sehest auff der rechten bahn / vnder stehet gleichwol wider dich / vnd merdet / wie 8. ioes gerathen wil. Halt seinen rath mit dem / der im angrohn zu dir hat / vnd nimt nicht zu rath die dich meiden. Gleich als wenn du ein Weib vmb rath fragtest / wie man ihrer Feindis freundlich sein soll. Oder

einen verzagten / wie man
kriegen soll / Oder einen
Kaufmann / wie hoch er de-
no Wahr gegen seine ad-
ten wolle / Oder ein Kauf-
fer / wie theuer du geben
solt / Oder einen Weidisch /
wie man wolthun / Oder ein-
en Vnbarmerzigens / wie
man gnade erzeigen soll / O-
der einen faulen von gro-
ser arbeit / Oder einen Tag-
löhner der nirgend besessen
ist. Wie man nicht auß der
arbeit gehen soll. Oder ei-
nen trägen Hauknecht von
vil geschäften. Solde leu-
te nimme nitzu rath. Son-
dern halt dich vns zu
Gottesfürdigen Leuten. /
da du weißt das sie Gottes
Gehott halten. Die gesin-
net sind / wie du bist / die
mitleiden mit dir haben /
wo du strandest. Vñ bleib
be bey der selben rath / denn
du wirst kein treuerm rath
findt. Vñ solcher einer tan
offt etwas bas ersuchen den
selben Wächter / die oben auf
der Warte sitzen. Doch in
dem alle mußte auß den Al-
leyhöfsten an / daker dein
thun gelingen / vñnd nicht
fehlen lasse. Ehe du was an-
schaffst / so frage vor vñ ehe
du was thust / so nimme rath
dazu. Denn wo man was
neues für hat / da muß der
vner eines kommen / das es
gut oder köse werde / dz le-
ben oder todt drauf folge /
vñnd dis alles regiert alle-
zeit die Zunge. Wñnder ist
wol geschicht andern / zu ra-
th / vñ ist im selber nichts
nütze. Wñder will klug /
lert rathen / vñnd man höret

in doch nit gern / vñnd bleib
24 ket ein Weiser. Denn er hat
nicht vom Herrn die gnade
dazu / vñnd ist keine Weis-
heit in ihm. Wñder ist
25 weise durch eigene erfah-
rung / der schaffet mit sein-
rath nutz / vñnd triffst. Ein
26 Weiser Mann tan sein
Volk lehren / vñ schaffet mit
seinem rath nutz vñ triffst.
27 Ein weiser Mann wird hoch
gelobt / vñnd alle die in schla-
che eine bestimmte zeit in
28 preisen ihn. Ein regierender
habt eine bestimmte zeit in
leben / aber Israels zeit hat
29 keine zal. Ein weiser hat
bey seinen Leuten ein groß
ansehen / vñnd sein name
bleibet ewiglich.
Cap: XXXVIII. vñ wie sich in
Krankheiten vñnd wegen
der abgehörbenen zu ver-
halten.

Ein Kind vrhe was
deine Leibe gesund ist
vñnd sihe was ihm vnges-
und ist / das gib ihm nicht.
1 Den allerley dienet mit
deynem so mag auch mit
2 / der man allerley. Vber-
stelle dich nicht mit allerley
niedlicher freise / vñnd frag
3 nicht zu gierig. Denn vil
fressen macht frand / vñnd
ein vnsetziger fras kriech
4 das grimen. Vil haben sich
zu tod gefressen / wer aber
mäßig ist der lebet desto
1 länger. Ehre den Arst
mit gebühler erverchrung /
das du ihn habest zur noth.
2 Denn der H. E. R. hat ihn
geschaffen vñnd die Ar-
nen kompt von dem Höf-
sten / vñnd Könige ehren in.
Die Kunst des Arstes er-
höhet ihn vñnd made ihn
groß

in grof ben Fürsten vnn
 Herrn. Der Herr kufft
 die Aengen auß der Erden
 wasen vnd ein vernünftiger
 verachtet sie nicht. Ward
 doch das bitter waser
 süsse durch ein Holz /
 auff das man seine krafft
 erkennen solte. Vnd er hat
 selbe kunst den Menschen
 gegeben / der gepreiset wür-
 de in seiner Wunderthaten.
 Damit heilet er vnd ver-
 treibet die silmergen vnd
 der Apoteker macht Arzney
 daraus. Summa Gottes der
 werd kan man nicht alle er-
 kennen vnd er gibt alles woz
 gut ist auß Erden. Mein
 Kind wenn du krank bist /
 so verachte diß nicht / son-
 dern bitte den Herrn / so
 wird er dich gesund ma-
 chen. Laß von der sünde /
 vnd mache deine hände vn-
 schuldig vnd reinige dein
 hertz von aller mißthat.
 Opfer süßen geruch Vnd
 Genuß zum Gedentopfer /
 vnd gib ein fett Opfer /
 als mühest du darvon. Dar-
 nach laß den Arzt zu dir /
 denn der Herr hat ihn ge-
 schaffet vnd laß ihn nicht
 von dir / weil du sein doß
 bedarffest. Es kan die stun-
 de kommen / daß dem Kran-
 ken allein durch jene gehol-
 fen werde. Wenn sie dem
 Herrn bitten / daß mit ihm
 besser werde. vñ gesundheit
 bringe länger zu lebe / Wer
 für seinem Sündopfer hän-
 diget / der muß dem Arzt in
 die hände kommen. Mein
 Kind wenn einer stirbt / so
 beweine ihn vnd klage ihn /
 als sey dir groß leid gesche-
 hen / Vnd soerhülle sei-

nen Leib gebürlicher weise
 Vnd bestatte ihn ehelich
 zum Grabe. Du solt bitter-
 lich weinen / vnd herglic
 betrübt sein / Vnd lei-
 de tragen / datnach er ge-
 swest ist. Zum wenigsten
 einen tag oder zwey / auff
 das man nicht übel von die
 reden möge. Vnd tröste
 dich auch wider / daß du
 nicht traurig werdest. Denn
 von trawren kömmt der tod /
 Vnd des hertzen trawrig-
 keit schwächt die krafft.
 Traurigkeit vnd armuth
 thut dem hertzen weh in der
 ansedung / vnd Ireritt.
 Laß die traurigkeit nicht
 in dein hertz / sonder schla-
 he sie von dir vnd dencke
 ans ende vnd vergiß nicht.
 Denn da ist kein wider kom-
 men. Es hilff ihn nicht /
 vnd du thust dir schaden.
 Gedende an ihn / wie er ge-
 storben / so muß du auch
 sterben. Gestern wars an
 dir. Heut ist es an dir. Weil
 der Lodie nun in der ruhe
 ligt / so höre auch auf sein
 zugeedencken vñ tröste dich
 wider über ihn / weil sein
 Geist von hinnen geschick-
 den ist.

CAP. XXXII. Was zu einem
 Schriftgelehrten erfordert
 werde.

Wer die Scripfften lernen
 soll / der kan keiner an-
 der n arbeits warten / Vnd
 wenn man lehren soll / der
 muß sonst nichts zu thun
 haben. Wie kan der der leh-
 re warten / der pflicht muß
 vnd der gern die Däse
 mit der Geißel treibet
 vnd mit dergleichen wer-
 det

ten vmbgehet / vnd weiß
 nichts denn von Obßen
 zu reden / Er muß den
 27 ten / wie er adern soll / vnd
 muß spat vnd früe den
 28 Kühen futter geben. Also
 auch die Lihser vnd Bim-
 merleute / die tag vnd nacht
 arbeiten / vñ schitzen Bild-
 werck / vnd Keiß haben man-
 cherley arbeit zu mach / die
 müssen denden / das es recht
 werde / vnd früe vnd spat
 dran sein / das sie es vol-
 lenden. Also ein Schmid /
 der muß bey seinem Ambos
 sein / vnd seiner Schmit-
 te warten / vnd wi d matt
 vom feur / vnd arbeitet sich
 müde über der Eße. Das
 30 Hämern schlag ihm die
 ehren voll / vnd siset dar-
 auff / wie er das Wert recht
 mache. Vnd muß denden /
 1 wie ers fertige / vnd früe
 vñ spat daran sein / das ers
 fein ausarbeite. Also ein
 2 Löpffer / der muß bey seiner
 arbeit sein / vnd die Schwets
 ben mit seinen Füßen vmb-
 treiben / vñ muß immer mit
 sorgen sein Wert machen.
 Vnd hat sein gewiß tag /
 3 werd. Er muß mit seiner Ar-
 men auß dem Ehon sein Ge-
 seß formieren / vnd muß sich
 zu seinen Füßen müde tre-
 4 den. Er muß denden / wie
 ers sein glasure / vnd früe
 vnd spat dem Ofen fegen.
 Dile alle trösten sich / ihres
 5 Handwerck / vnd ein jegli-
 cher fleißiget sich / das er lei-
 ne arbeit könne. Man kan
 6 irer in der Statt nit entpe-
 ren. Aber man tan sie nir /
 7 gend hin schicken / sie tönen
 der Ampt auch nit gewart

ten / noch in der Gemein-
 8 8 regieren. Sie tönnen den
 verstand nit haben / die
 Schrift zu lehren / noch das
 9 Redt vnd Berednigheit zu
 9 9 predigen. Sie tönnen die
 Sprüche nicht lesen / son-
 dern müssen der zeitlichen
 10 Nahrung warten / vnd
 denden nit weiter / denn
 was sie mit ihrer arbeit
 11 gewinnen mögen. Wer sich
 aber darauff geben solt / daß
 er das Geses des Höch-
 12 sten lerne / der muß die
 Weißheit aller Alten erer-
 schen / vnd in dem Propheten
 2 studieren. Er muß die Ge-
 schicht der verhäimten Irer
 te merden / vnd denden
 3 ben nachdenden / was sie
 bedeuten vnd lehren. Er
 muß die geistlichen Sprü-
 che lernen / vnd in dem
 4 tiefften Reden sich üben. Den
 stan den Jüsten dienen
 vnd beyden H E K E N
 5 sein. Er tan sich schiden
 lassen in fremde land / daß
 er hat versucht / was bei-
 den leuten rang oder nicht
 6 tang. Hi dendet wie er früe
 auffste / den Herrn zu su-
 7 chen / der ihn gesdungen hat
 vnd beiet für dem Höchsten.
 7 Er thut seinen Mund ge-
 trost auff / vnd beiet für der
 8 ganzen Volck sünde. Vnd
 meñ den der Herr also ver-
 söhnet ist / so gibt er im den
 Geist der Weißheit reich-
 9 lid. Daß er weisen Rath
 vnd lehre geben tan gewal-
 10 tiglich / dafür er dem
 Herrn dandte in seinem
 Gebet. Vnd der H E K E N
 gibt gnade darzu / daß sein
 Rath vnd lehre forege-
 hen.



11 Und er betrachtete vor
 12 sich seinen rath vnd lehre
 13 vnd beweiſete mit
 14 der heiligen Schrift. Vnd
 15 vil vermundern ſich ſeiner
 16 Weiſheit / vnd ſie wurd
 17 nimmermehr vntergehen.
 18 Sein wurd nimmermehr
 19 vorgeſſen / vnd ſein Name
 20 bleibet für vnd für. Was er
 21 lehret hat / wird man wei
 22 ter predigen / vnd die Ge
 23 meine wurd ihn rñmen.
 24 Diemeiſer lebe / hat er ei
 25 nen goſtern namen denn
 26 andere tauſend / Vnd nach
 27 ſeinem todt bleibet ihm ders
 28 elbige name.

Cap. XL. Alle werck deſs He
 1 ren ſein gur vnd löblich.

1 Ich habe noch etwas mehr
 2 zu ſagen / denn ich bin
 3 wie ein Vollmond. Ge-17
 4 horbet mir ihr heiligen
 5 Kinder / vnd wachet wie
 6 die Roſen an den Fels
 7 ſein geſtanget. Vnd gebt
 8 iſſen geruch von euch / wie
 9 Weintraud / blühet wie die
 10 Lilien / vnd riedet wol.
 11 Singet löblich / vnd lobet
 12 den Herren in allen ſei
 13 nen Wercken / preiſet ſei
 14 nen Namen herrlich. Dandet
 15 ihm vnd lobet ihn mit ſün
 16 gen vñ klingen / vñ ſprecht
 17 alle im danden : Alle
 18 Werck deſs H E X X I ſind
 19 ſehr gut / vnd was er ge
 20 reut das geſchicht zu red
 21 er zeit. Vnd man darff
 22 nicht ſagen : Was ſoll das
 23 Denn zu ihrer zeit kommen
 24 ſie gewünsbet. Gleich als
 25 da durch ſein Gebott das
 26 wasser ſtund / wie Mauern /

27 vnd durch ſein Wort die
 28 Waſſer ſtunden / als weren
 29 ſie gefaſſet. Denn was er
 30 durch ſein Gebott ſchaffet
 31 das iſt lieblich / vnd man
 32 darff über ſeinen mangel
 33 klagen an ſeiner hälff. Aller
 34 Menſchen werck ſind für
 35 ihm / vnd für ſeinen Angen
 36 24 iſt nichts verborgen. Er ſe
 37 het alles von anfang der
 38 welt / biſ ans ende der welt
 39 vnd für ihm iſt kein ding
 40 25 neu. Man darff nit ſagen
 41 was ſoll das / Denn er hat ein
 42 zealichs geſchaffen dſ es et
 43 26 wann zu dienen ſoll. Denn
 44 ſein Segen keufft daher
 45 wie ein Strom / vnd trendet
 46 die Erde wie eine Sand
 47 27 Ruth. Wider umb ſein jor
 48 triſt die Heiden / als wenn
 49 er ein wasser reich land ver
 50 28 dorren laſſt. Sein thun iſt
 51 bey den Heiligen red /
 52 aber die Gottloſen koſten
 53 29 ſich dran. Alles was von
 54 anfang geſchaffen iſt / das
 55 iſt den Frommen gut / aber
 56 30 den Gottloſen ſchädlich. Der
 57 Menſch darff zu ſeinem Le
 58 ben wasser / feuer / eiſen /
 59 ſatz / mehl / hony / milch /
 60 31 wein / öle vnd kleider. Sol
 61 ches alles kompt dem From
 62 men zu gute / vnd den Gott
 63 32 loſen zu ſchaden. Es ſind
 64 auch die Winde ein theil
 65 zur Rahe geſchaffen / vnd
 66 durch ihr ſtärmen thun ſie
 67 ſchaden. Vnd mein die
 68 ſtraffe tomen ſoll / ſo toten
 69 ſie / vnd ridten den jor
 70 auß / deſ / der ſie geſchaf
 71 33 fen hat. Feuer / Hagel / Hun
 72 ger / Todt / ſoldſ alles iſt zur
 73 34 Rahe geſchaffen. Die wilde
 74 Thiere / Scorpion / Schlan
 75 gen

gen vñ Schwert. Sind auch 5
zur Noth geschaffen / zu
verderben die gottlosen.
Mit freuden thun sie sei- 6
nen befehl / vñnd sind be-
reit. Wo er jr bedarf auß 7
Erden vñnd wenn dz ständ-
lein tomp / lassen sie nicht
ab. Dz ist / das ich anfang 8
vñnd gedacht zu schreiben.
Nemlich/das alle Werd def 9
Herrn gut sind / vñnd ein
zeiglichs zu seiner zeit nutz
ist. Dz man nit sagendarff 10
es ist nicht alles gut / Denn
es ist ein zeiglichs zu seiner
zeit löstlich. Darumb soll 11
man den Namen des Herrn
loben vñ danken / mit her-
zen vñnd munde. Es ist ein
elend / ämerlich ding / vmb
aller menschen leben / von
Mutterleibe an / bis sie in
Erden begrabt werden die
vnser aller müer ist. Da ist
immer sorg / forwrt / hoff-
nung / vñnd zulezt der tod. 2
So wol bey dem / der in ho-
hen Ehren sitzt / als bey dem
geringsten auß Erden. So
vñnd Kron treyt / als bey
dem / der einen groben Kinel
an hat. Da ist imer zorn /
eifer / widerwertigkeit / vn-
frieude / vñnd Lottes fahr-
neid vñnd zucht. Vñnd wenn
einer des nachts auff sei-
nem Bette ruht vñnd schlaf-
fen soll / fallen im maner-
ley gedanden für. Wenn er
gleich ein wenig ruhet / so
ists doch nichts / den er
schridt im traum / als sehe
er die Feinde kommen. Vñnd
wenn er auß wach / vñnd si-
het / das er sicher ist / so ist
im / als der auß der schlacht

entrunnt / vñnd ist wun-
der fro / dz die fordt nichts
8 ist gewest. Solches widere-
sehret allem Reiff / beide
Menschen vñnd Vieh / aber
den gottlosen / stinmal
9 mehr. Wurd / Blut / hadere-
schwerdt / vnglück / hunge /
verderben vñnd plage. Sol-
ches alles ist geordnet / wis-
der die gottlosen / den auch
die Sündfluth vñnd vrent-
willen kommen musse.

Cap. 50. vvarheit ist ober al-
let: betrachtung des todtes

10 **A**lles was auß der Erden
muß wider zu Erden
werden / wie alle Wasser zu
11 der ihns Meer Kiesen. Alle
Geschend vñnd vnrecht
12 Gut muß vntergehen. Je-
ber die Warheit bleibet
13 ewiglich. Der Gottlosen gä-
ter versteinen wie ein Fels
wie ein donner vrrauslet
14 im regen. Sie sind si dñst
so lang sie gesend nem-
15 aber zu lezt gehen sie doch
zu boden. Die Nachkommen
der gottlosen werden teine
zweige friegen. Vñnd der
vngerechten wurzel stehet
auß einem blossen Felsen.
16 Vñnd wenn sie gleich secht
feucht vñnd am Wasser stän-
den werden sie doch außge-
rottet / ehe es reiff wärdt.
17 Wolthun aber ist wie ein
gesegnetter garte / vñnd Wä-
herzigkeit bleibet ewiglich.
18 Wer sich mit seiner arbei-
nehret / vñnd läßt im gebo-
gen / der hat ein fein ruhig
19 leben. Dz heist einen Schatz
über alle Schätze hnden.
Kinder zeugen vñnd Diatt
bessern macht ein ewig Ge-
dächtnis.

Cap. 47

1. Es muß aber ein christliches
 2. Weib mehr denn die alle kei-
 3. de. Wein vnd Seitenpflanz
 4. der Frauen das Herze / aber die
 5. Weisheit ist lieblicher denn
 6. die beide. Preiß vñ Pflanz. 2
 7. Ein lauten wol / aber ein
 8. freundliche Rede besser denn
 9. die beide. Dein Nuzze siehet
 10. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 1074e lebet. Vnd dem es
 2. wol gehet in allen dingen /
 3. vnd noch wol essen mag. O
 4. Tod / wie wol thust du dem
 5. dürfftigen / der das schwach
 6. vnd alt ist. Der in allen
 7. Sorgen stekt / vnd nit es
 8. bessers zu hoffen / noch zu
 9. gewarten hat. Hörte den
 10. Tod nit / gedende / das all-
 11. so vom HERRN geordnet
 12. ist / über alles Fleisch beide
 13. dere / die vor dir gewesen
 14. sind / vnd nach dir kom-
 15. men werden. Vnd was was
 16. gerst du dich wider Got-
 17. tes willen / du lebest zehen-
 18. hundert oder tausend Jare
 19. Denn im todt fraget man
 20. nit / wie lange einer ge-
 21. lebt habet.

Cap XLII. Allerley lehren wie
 an vnderchiedlichen orten
 vnd zeiten sich zu halten.

1. DIE Kinder der Gotts-
 2. losen / vnd die sich zu
 3. den Gottlosen gesellen / wer-
 4. den eitel gneuel. Der Gotts-
 5. losen kinder Erbgut kompt
 6. vmb / vnd ihre Nachkom-
 7. men müssen veracht sein.
 8. Die kinder müssen klagen
 9. über den Gottlosen Vatter /
 10. denn vmb seinet willen sind
 11. sie veracht. Weh euch Gotts-
 12. losen / die ihr des Hölsten
 13. Gesetz verlast. Ir lebet oder
 14. sterbt / so seyt ihr verflucht.
 15. Gleich wie alles / so auf der
 16. Erden kompt / widerum zur
 17. Erden wirdt / also kom-
 18. men die Gottlosen auf dem
 19. 14. Fluch zum verdamnuß. Ein
 20. nes Menschen leiden mag
 21. hie weren / so lange er le-
 22. bet / aber der Gottlosen Na-

men muß vertilgt werden/
 denn er taug nicht. Siehe 15
 zu/ daß du einen guten na-
 men behaltest / Der bleibt
 gewisser denn tausend große
 Schätze Goldes. Ein leben/ 16
 es sen wie gut es wolle / so
 weret es ein kleine zeit/
 aber ein guter name blei-
 bet ewiglich. Meine Kin- 17
 der/ weuns eud wol gebet/
 so sehet zu vnnnd bleibet in
 Gottesfordt. Warum schä- 18
 met ihr eud meiner worte
 Man schämet sich oft / da
 man sich nit schämen solt/
 vnd billtst ort / das man
 nit billiden solt. Es schäme 19
 sich Vatter vnnnd Mutter
 der Hureres. Ein Fürst
 vnnnd Herr der Lugen. Ein 20
 Richter vnnnd Rath des vn-
 redten. Die Gemeine vnnnd
 Volk des vngheorjames.
 Ein Richter vnnnd Freund 21
 leid zu thun. Ein Nach-
 bar des stelens. Schäme 22
 dich / daß du mit deinem
 arm auff dem Brot über
 Tisch ligest. Schwäme dich 23
 daß du hiesel bestehst in der
 Rechnung / Vnnnd nicht
 dantest/ wenn dich grüßet.
 Schwäme dich nach den Hu- 24
 ren zu sehn / Vnnnd dein
 Angesicht von deinen Klut-
 freunden zu wenden. Schwä-
 me dich das Erbtheil vnnnd
 Morgengab zu entwen-
 den / Vnnnd eines andern
 Weib zubegeren. Schwäme 25
 dich eines andern Magd
 zu begeren / Vnnnd vmb
 ihr Betthe zu stehen. Schwä- 26
 me dich / deinem Freunde
 auffzurücken / vnnnd wenn
 du ihm etwas gibst/ so ver-
 weise es ihm nicht. Schwäme 1

dich nachzujagen alles was
 du gehöret hast / Vnnnd zu
 offnbaren heimliche ver-
 traute rede. Also schämet
 du dich redt/ vnnnd wirft al-
 len Leuten lieb vnnnd werth 2
 sein. Aber diser stude schä-
 me dich keines / vnnnd vmb
 niemands willen thu vn-
 redt/ nemlich / Des Geste-
 ses vnnnd Bunds des Höde-
 sten. Den Gottesfordtigen 3
 beh recht zu erhalten. Kreu-
 lich handeln gegen dem
 nächsten vnnnd gesellen. Dem
 Freunden das Erbtheil
 zu zwenden. Fleißig sein/
 redte Maß vnnnd Gewicht
 zu halten. Zu friden sein/
 du gewinnest vil oder 6
 wenig. Recht handeln mit
 zeitlichem Gut/ in kaufen
 vnnnd verkaufen. Die
 Kinder mit Reiz ziehen.
 Den bösen Knecht wol steu- 7
 pen. Für einem böien weib
 das deine wol bewahren.
 Wo vil zugreifens ist/ als
 les wol verschliffen. Was
 man ihnen muß vnter die
 hände geben / alles zehlen
 vnnnd abwegen. Alle außgab
 vnnnd einname anschreiben.
 Die vnverständigen vnnnd 9
 Thoren vnterweisen. Auch
 die gar alten leute/ daß sie
 sich nicht mit den jungen
 hadern. Also wirft du ein
 recht wolgesewitter menschen
 vnnnd befallen Leuten gefort.
 Ein Lohter/ die noch vn- 10
 berathen ist / machet dem
 Vater vil waders / vnnnd
 das sorgen für sie nimbt
 ihm vil schlafs. Weil sie
 jung ist / daß sie möcht
 veralten. Oder wenn sie
 einen Mann trieget / daß
 er ihr

die nicht gram werden.
 Oder weil sie noch Jung
 eraw ist / daß sie möcht ge
 schendet vnd ins Vatters
 hause schwanger werden. O
 11 Der wenn sie bey dem Mann
 sich diß nicht nit recht hal
 ten / oder er kein Kind
 mit ihr haben möchte. Wenn
 12 Desse Tochter nicht scham
 hafft ist / So halte sie
 hart / daß sie dich nicht bey
 men Feinden zum Spott ma
 che / vnd die ganze Statt
 von dir sage / vnd du
 von einem jedern schände
 13 den / vnd dich für alle
 Leuten schämen müßest.
 14 Behüte dich nicht vnd nach
 können Menschen / vnd
 15 es nicht so gern vnd dre
 Weiber. Denn gleich wie
 16 auß den Kleidern Worten
 kommen / also komme von
 17 den bösen Weibern vil böses. Es ist
 18 sicherer bey einem bösen
 Mann zu sein / denn bey ein
 19 freundlichen Weibe / die zu
 20 dich zu hoch vnd spott macht.

CAP. XLIII Lobe der großen
 werck Gottes.

Ich will nun preisen des
 16 H E N N wird auß der
 Heiligen Schrift / seine
 17 werck verkündigen / wie ichs
 gelesen hab. Die Sonne
 18 vnd alle Welt liecht / vnd
 19 ihr liecht ist das allerhellest
 20 Licht. Es ist auch den hei
 21 ligen von dem H E N N
 noch nie gegeben / daß sie
 alle seine Wunder auf
 sprechen köndten / Denn der
 allmächtige H E N N hat
 sie zu groß gemacht / vnd
 alle ding sind zu groß nach

19 wä den zu loben. Er al
 sein erfordert der abgrund
 vñ der Menschen herken /
 Grund weiß was sie gedens
 20 21 Denn der H E N N
 weiß alle ding / vnd sihet
 zu welcher zeit ein jeglichs
 geschehen werde. Er vers
 kündiget was vergangen
 vnd was zukünftig ist /
 vnd offenbart was ver
 21 börgen ist. Er verseehet alle
 heimlichkeit / vñ ist in keine
 sache verborgen. Er bewei
 set seine grosse Weisheit
 22 herrlich / vnd er ist von e
 wigkeit bis inn ewigkeit
 Man kan ihn weder gessen
 23 noch geringer machen / vnd
 er bedarf keines Raths.
 Wie lieblich sind alle seine
 24 werck / niemol man kan
 ein sündlein davon erken
 nen kan. Es lebt alles / vnd
 25 bleibet für vnd für / vnd
 wozu er ihrer bedarf / sind
 sie alle gehorsam. Es ist im
 mer zwed gegen jwen / vnd
 26 eins gegeneins / vnd was
 er machet / daran ist kein

1 sehl. Vñ hat ein jeglich ges
 ordnet / wozu es sonderlich
 nütze sein soll. Vnd wer kan
 sich seiner Herrlichkeit satt
 2 sehn / Man sihet seine Herr
 ligkeit an der mächtigen
 großen höhe / an dem hellen
 3 Firmament / an dem hohen
 Himmel. Die Sonne
 wenn sie auffchet / ver
 kündiget sie den tag / sie ist
 ein Wunderwerck des H E N N
 3 sten. Ihm Mittage trodnet
 sie die Erde / vnd wer kan
 ihrer hize bleiben / Sie ma
 chet heißer denn vil eisen /
 Vnd brennet die her
 ge / Vnd klisset eitel hize
 v ij vor

von sich vnd gibt so hellen
 glanz von sich / daß sie die
 augen blendet. D3 muß ein
 grosser Herr sein / der sie
 gemacht hat / vnd hat sie
 heißen so schnell lauffen.
 Vnd der Mond inn aller
 Welt muß scheinen zu sei-
 ner zeit / vnd die Monat
 ynterscheiden / Vnd das
 Jar auftheilen. Nach dem
 Mond rechnet man die Zei-
 te / es ist kein liedt das ab-
 nimpt / Vnd wider zu-
 nimpt. Er madet den Mo-
 nat / er wächst vnd ver-
 dert sich wunderbarlich. Es
 leuchtet auch dz ganz him-
 lisch heer in der Höhe / am
 Firmament / vnd die hellen
 Sternen zieren den Him-
 mel. Also hat sie der Herr
 in der höhe heißen die welt
 erleuchten. Durh Gottes
 Wort halten sie ihre ord-
 nung / vnd wachen sich nit
 müde. Sihe den Regenbo-
 gen an / vnd lobe den / der
 ihn gemacht hat / denn er
 hat sehr schöne farben. Er
 hat den Himmel sein rind
 gemacht / vnd die Hand des
 Höhesten hat ihn außge-
 breitet. Durh sein Wort
 stellt ein grosser Schnee /
 vnd er löset es wunder-
 lich durcheinander blizen.
 Da sich der Himmel auß-
 thut / vnd die Wolcken
 Schweben wie die Vögel
 Kiegen. Er madet durh
 seine Kraft die Wolcken
 düte / das Hagel herauf fal-
 len. Sein Donner erschre-
 cket die erde / vnd Berge
 zittern für im. Durh sein
 willen wehet der Südwind
 vnd der Nordwind. Vnd 18

wie die Vögel Kiegen / so
 wenden sich die Winde /
 vnd wehen den Schnee
 durh einander / daß er sich
 zu hauffen wirfft als wann
 sich die Heusbrecken nider
 19 thun. Er ist so weiß / daß
 er die augen blendet / vnd
 das herz muß sich verwun-
 dern solchs seltsamen Wes-
 20 ens. Er schüttelt den Keis-
 sen auff die Erden wie
 Saltz / vnd wenn es ge-
 freuret / so werden Eis-
 21 zaden / wie die spizen an
 steden. Vnd wenn der
 kalte Nordwind wehet / so
 würdt das wasser zu Eis
 vnd wo wasser ist / da wehet
 er über her / vñ zeudt dem
 wasser gleich ein Harnisch
 22 an. Er verderbt die Gebir-
 ge / vnd verbrennet die
 Wüsten / vnd verdorret al-
 23 les was grün ist / wie ein
 dicker Nebel / vnd ein Lhan
 nach der hize / der exquilt
 24 alles wider. Durh sein
 Wort wöhret er dem Meer
 daß es nicht aufreisse / vnd
 hat Insulen drein geseet.
 25 Die auff das Meer fah-
 ren / die sagen von seiner
 sähligkeit / vnd die wir
 hören verwundern vns.
 26 Daselbst sind seltsame wun-
 der / manley Thier
 vnd Walsfische / durh
 dieselben schiffet man hin
 27 Summa / durh sein Wort
 28 bestehet alles. Wenn wir
 gleich vil sagen / so können
 wir es doch nit erreichen /
 29 Kurz / Er ist gar. Wenn wir
 wir gleich alles hoch rüh-
 30 men / was ist das / Er ist
 doch noch vil höher / weder
 482

Alle sein / werde. Der Herr
 ist unspredlich groß /
 vnd seine Macht ist wun-
 derbarlich. Lobet vnd preis-
 set den Herren / so hoch ihr
 vermögt. Er ist doch noch
 höher. Preiset ihn auf al-
 len Krieffen / vnd Lasset
 nicht abe. Noch werdet ihr
 nicht erreichen. Wer hat in
 gesehen / das er von ihm sa-
 gen köndte. Wer kan ihn
 so hoch preisen als er ist.
 Wir sehen seiner Wert di-
 wenigst. Denn vil geisse-
 re sind vns noch verbor-
 gen. Denn alles was da ist / das
 hat der Herr gemacht / vnd
 gibt den Gottesfürchtigen
 zu wissen.

CAP. XLIV. Lobe der Heili-
 gen Got. es.

Lasset vns nun loben die
 berühmten Leute / vnd
 unsere Väter nacheinander
 vil herrliches dings hat
 der Herr bey ihnen gethan
 von anfang / durch seine
 grosse Macht. Sie haben ih-
 rekönigreiche wol regiert /
 vnd löbliche thaten ge-
 than. Sie haben weislich
 gerathen vnd gewisfaget.
 Sie haben Land vnd Leut
 regieret mit Rath vnd
 verstand der Schrift. Sie
 haben Musicam gelernt /
 vnd geistliche lieder ge-
 dichtet. Sie sind auch reich
 gewest / vnd haben grosse
 güter gehabt / vnd im frie-
 den regieret / weil sie hie
 gemessen sind. Also sind sie
 alle zu ihren zeiten löblich
 gewest vnd bey hrem leben
 gerühmet. Vnd die haben

ehrlliche Namen hinder sich
 gelassen. Aber die andern
 haben keinen rühm / vnd
 sind vmbkommen / als weren
 sie nie gewest. Vnd da sie
 noch lebeten / waren sie eck
 als lebeten sie nicht / vnd
 ihre Kinder nach ihnen auch
 also. Aber jenen heiligen
 Leuten / welcher Geredtig-
 keit nicht vergessen wirdt.
 Ist ein gut Erbe klieben /
 sampt ihren Kindern. Ihre
 Nachkommen sind im Bund
 klieben / vnd vmb ihret
 willen sind ihre Kindes-
 kinder immer für vnd für
 klieben. Vnd ihr lob wirdt
 nicht vntergehen. Sie sind
 im Friden begraben. Aber
 ihr Name lebt ewiglich. Die
 Leute reden von irer weis-
 heit. Vnd die Gemeine ver-
 kündiget ihr lob. Ensch ge-
 het dem HERRN wol vnd
 ist weggenommen / das er der
 Welt ein vermanung zur
 Busse were. Noe ward er-
 funden vnsträflich / vnd
 zur zeit des zorns hat er
 gnade funden. Vnd ist
 übrig behalten auf Er-
 den / da die Sündfluth
 kam. Er empfing den Bund
 für die Welt das nit mehr
 alles fleisch durch die
 Sündfluth vertilget wer-
 det solt. Abraham der hoch-
 berühmte Vatter vieler
 Völker hat seines glei-
 chen nicht in der ehre. Er
 hielt das Gesetz des Hoch-
 sten / vnd SOHL mabet
 mit ihm einen Bund / vnd
 stiftet denselben Bund in
 sein fleisch / vnd er ward
 treu erfunden / da er ver-
 suchet ward. Darumb ver-
 v iij die

hieß ihm GOTT mit einem
Eide/ daß du/ durch seinen Sa-
men die Heiden solten ge-
segnet werden / vnd er wie
der Raub der erden-gemein-
heit solt werden. Vnd sein 2
Stame erhöht wie die
Sterne vnd Erben werden
von einem Meer bis ans
andere / vnd vom wasser an-
bis an der Welt ende. Vnd 2 4
hat denselbigen Segen ü-
ber alle Menschen / vnd den
Vund auch also bestetigt
mit Isaac. Vmb seines Vaters 2 5
ters Abrahams willen. Vñ
hals auf Jacob kommen
vnd bleiben lassen. Er hat 2 6
ihn andtliglich gesegnet/
vnd das Erbe gegeben / vnd
sein theil abgesondert / vnd
in die zwölf Stämme ge-
theilet.

Cap. XLV. Lobe des Priester-
lichen Stammens.

Er hat aus ihm kommen 1
lassen / den heiligen
Mann Moyses / der aller
Welt lieb vnd werth war/
vnd beide Gott vnd Mens-
chen ihm hold waren / daß
Name hoch gepreiset wirdt.
Er hat ihn auch geehret/
wie die heiligen Väter /
vnd hoch erhoben / daß ihn
die Feinde fürchten muß-
ten / vnd ließ ihn mit wor-
ten viel seiden thun. Er
machte ihn herrlich für den
Königen / vnd gab ihm be-
fehl an sein Vold / vnd ge-
iget ihm seine Herrlichkeit.
Er hat ihn außertorn zum
heiligen Stand / vmb sei-
ner treu vnd Sanftmuth
willen / vnd auf allen
Menschen erwehlet. Er 5

ließ ihne hören seine
Stimme / vnd führt ihn
in die künster Wälden. Er
hat ihm gegenwertig die
Gebott gegeben / nemlich
das Heiß des lebens vnd
der Weisheit / daß er Ja-
cob solt den Vund lehren
vnd Israel seine Rechte.
Er hat Aaron seinen Bru-
der aus demselbigen
Stamme Levi auch erho-
het / vnd ihm gleich außert-
orn. Er machte einen ewi-
gen Vund mit ihm / vnd
gab ihm das Priesterthum
im Vold. Er hat ihn ehrlich
vnd schön getheilet / vnd
legt ihm einen herrlichen
Kost an / vnd zog ihm alle-
ley Schmuck an. Er rüffet
ihn mit köstlichem Ge-
schmeide / vnd legt ihm an
die Niderwad / den langen
Kost vñ Leibrod. Vñ hieng
viel goldener Schellen vnd
Kneuffe vmbher an ihn
daß es klinget / wenn er auß
vnd eingienge / vnd der
Klang gehört würde im
Heilighum / damit seines
Volcks für GOTT gedacht
würde. In den heiligen
Kost / mit Goldseiler Sep-
den vnd Scharlacken ge-
seht. Das Mantschild-
lein auff der Brust / mit
dem Hecht vñnd Medis-
künstlich gewürdet / mit den
edlen Steinen darinn die
Namen der zwölf Stäm-
me Israel gegraben / vñnd
in Gold gefasset / durch
die Steinhaueder / daß
GOTT. Das güldene
Stirnblat an dem Hut
darinn die Heiligkeit ge-
grabene.

gegraben war/welches alles
war herrlich/ köstlich/ lieb-
lich vñ schön. Man hat des 15
gleichen vor im nie geschē.
Es muß sie auch sein ander 16
anziehen ohñ seine Kinder
allein / vñnd Kindskinder
für vñnd für. Seine Opfer 17
wurden täglich zweymal
vollbracht. Moses küßet im 18
die Hände/ vñnd salbete ihn
mit dem heiligen Öle. Es 19
ward der Bund mit ihm ge-
macht/ dz er vñnd seine Söh-
ne ewiglich/ so lange die ta-
ge des Himmels weren / im
dienē / Priester sein / vñnd
sein Volk inn seinem Na-
men segnen sollten. Er hat 20
ihñ erwehlet auß allen tes-
hendigen/ daß er dem Her-
ren opffern sollte Speisopff-
er vñnd Käudopffer/ zum
Süßen geruch vñnd gedäch-
niß/ dz Volk zu versünen.
Er befahl ihm das Ampt 21
saines motts/ daß er Jacob
sane zeugniß lehren/ vñnd
Israel mit seinem Gesetze
erleuchten solt. Es rotte 22
ten sich wol andere wi-
der ihn / vñnd neideten in
in der Wüsten/ nemlich die
mit Dathan vñnd Abiram
waren / vñnd die wütende
Voete Korah. Aber der 23
Herr sah es / vñnd getheil
ihñ nicht. Vñnd sie wurden
verflungen im grimmigen
zorn. Er beweiset ein 24
süßdölich wunder an/ new
vñnd verschlang sie mit sei-
nem Feuer. Er ehret Aaron 25
new weiter/ vñnd gab ihm
ein ertheil/ nemlich / alle
Erklinae theilet er im zu.
Für allen andern verord-
net er ihnen zum ersten

26 Brodts annut. Denn sie sol-
ten essen des Herrn Opffer/
die er ihm vñnd seinem Sa-
27 men gab. Aber sie mußten
kein theil am lande haben/
noch mit dem Volk erben /
Sonder der HERRE war
28 ihr theil vñnd erbe. Pines
has der Sohn Eeasar war
der dritte in solder Ehre /
der eiferte inn GOTTES
29 forcht. Vñnd da das Volk
abfiel/ kund er treulich /
vest vñnd fed / vñnd vers-
30 söhnet Israel. Darumb
ward im gegeben der Bund
des friedes / daß er dem
Heiligthum vñnd dem Volk
für stehen / vñnd er vñnd
sein Same die priesterli-
che würdigkeit ewiglich ha-
31 ben solt. Gleich wie mit
David auß dem Stamm
Juda der Bund gemacht
ist / daß allein auß seinem
Söhnen einer König sein
32 soll. Also sollen auch Aaron
vñnd sein Same die Erben
sein / daß man vns Weis-
heit lehre/ vñnd sein Volk
recht regiere / auß daß ihr
Stand vñnd Herrschaft
mit vntergehe/ sondern für
vñnd für bey ihnen bleibe.

CAP. XLV 1. Lobd Iosias, nd
der Richter.

1 Iesus Nave war ein Held
im Streit/ vñnd ein Pro-
phet nach Mose. Des grosse
2 Sieg behielt / für die auß
erwehleten Gottes/ wie sein
Name gibt) vñnd sie rüdet
an den Feinden/ von wels-
chen sie angegriffen wor-
den/ auß dz Israel ir Erb-
3 krieg etc. Er hat ihre erlan-
get / da er die Hand auß
v. iiii. redet.

redet / vnd das Schwert
 zudet wider die Gekerte.
 Wer ist jemals so freidig
 gestanden / Er steng die Fein-
 de des HERRN. Vmb seinet
 willen stunde die Sonne
 vnd ward ein tag so lang
 als zween. Er rief an den
 Höchsten vnd Mächtigen /
 da er seine Feinde allent-
 halbdrenget / Vnd der
 Herr der grosse erhöret in-
 vnd ließ sehr grosse Hagel-
 steine fallen auß die Fein-
 de. Vnd schlug die Widers-
 acher todts / da sie herunter-
 zogen. Vñ die Heiden wur-
 den gewar / was diß für ge-
 schick hatten. Vnd daß der
 HERR selbs gegenwer-
 tig were in dem freit / vnd
 er jagt den Gewaltigen
 nach. Vnd zur zeit Moses
 thet er vnd Caleb der Son
 Jephunne ein zug werd /
 da stunden sie wider den
 Hauffen / vnd wehreten
 dem Volck die sündel / vnd
 stilleten die schädliche Auf-
 ruhr. Darum sind sie zween
 allein erhalten vnter sechs
 hundert tausend Mann /
 vnd haben das Volck zum
 Erbe gebracht / ins land
 da Milch vnd Honig inne
 reußt. Vnd der HERR er-
 hielt den Caleb bey Leibs-
 küssen / bis in sein Alter
 daß er hinauff zoge außs
 Gebirge im Lande / vnd
 sein Same besaß das Erbe.
 Auß daß alle Kinder Isra-
 el sehen wil gut es ist dem
 Herren gehorchen. Vnd die
 Kinder / ein jeglicher nach
 seinem Namen / welche nit
 Abgötteren trieben / noch
 vom HERRN abhielen / wer-

den auch gereiset. Ihr
 Gebeine grünen noch im
 4 1 5mer / da sie liegen. Vnd ihr
 Name wird gepreiset in ih-
 5 ren Kindern / auß welche er
 1 6 geerbet ist. Vnd Samuel
 der Prophet des HERRN
 von seinem Gott gesiehet /
 richtet ein Königreich an /
 vnd salbete Sargen über
 17 sein Volck. Er richtet die
 Gemeine nach dem Geis
 des HERRN / vnd der
 HERR sahe Jacob wider
 7 1 8 an. Vnd der Prophet ward
 recht geschaffen vnd treu er-
 funden / vnd man erkant
 daß seine Weissagung ge-
 8 1 9 wislich waar wurden. Er
 rief an den HERRN / den
 Mächtigen / da er seine
 Feinde allenthalben dre-
 9 gete / vnd junge Lämmer
 opfferte. Vnd der HERR
 2 0 donnerte vom Himmel her-
 ab / vnd ließ sich hören in
 2 1 einem grossen Wetter. Vnd
 zerschlug die Fürken zu
 Ebro / vnd alle HERRN
 2 2 der Philister. Vnd vor sei-
 nem ende / ebe er starb / be-
 zeuget er für dem HERRN
 vnd seinem Gesalbten /
 daß er von keinem Mens-
 schen genommen hettes / vñ
 vnd kein Mensch tondt ihn
 2 3 / etnz seihen. Vñ da Er nun
 entd / laß war weisset Er
 vñ verkündiget dt Könige
 sein ende / vnd ließ sich hö-
 ren auß der erden herfür
 vnd weisset / daß die
 gottlosen Leute solten vñ-
 femmen.
 CAP. XLVII. Lobe der weisen
 und frommen König in Is-
 rael.

Dara

D Armad zur zeit Davids
 weisagete Nathan. Vnd
 David war vnier den Kin-
 dern Israel außertorn/wie
 das Gette am Opffer Gott
 ereignet war. Er gieng mit
 Löwen vmb als scherzet er
 mit Köttern vnd mit Beeren
 als mit Lämmern. In
 seiner Jugend schlug er
 den Nisen todt / vnd nam
 me die Schmach von sei-
 nem Bold. Vuff hub er sei-
 ne Hand / vnd warh mit
 der Schleuder vnd schlug
 den Holsen Goliath dar-
 nider. Denn er rief den
 HERRN den Höchsten
 an / der stärdt ihm seine
 Hand / das er erwürget den
 stärten Krieger vnd erhö-
 het dz Horn seines Bolds.
 Er ließ ihn rhlmen als
 zehentausend Man werth
 vnd ehret ihn mit Götts-
 lidem Segen / das er die
 Königlche Krone trieget.
 Er schlug die feinde allent-
 halten vnd vortriaget die
 Philister / seine Widerfa-
 der vnd zerbroch dz Horn
 wie es noch heutiges ta-
 ges zerbrochen ist. Für ein
 wglides Wert dandt er
 dem heiligen dem Höch-
 sten mit einem schönen Lie-
 de. Er sang von ganzem
 herzen vnd liebete den der
 ihn gemacht hatte. Er schiff-
 tet Senger bey dem Altar
 vnd ließ sie seine Lisse Lies-
 der singen. Vnd ordnet die
 Feuertage herrlich zu hal-
 ten vnd das man die Jar-
 sesse durchs ganze Jahr
 sü ðn begehen selte mit lo-
 ben den Namen des Herrn
 vnd dasit singen des Mor-

1 Egens im Heiligthum. Der
 Herr vergah im seine sün-
 de / vnd erhöhet sein Horn
 ewiglid vnd macht einen
 Bund mit ihm / das das
 Königreich vnd Königli-
 che Stul in Israel auf
 14 ihm bleiben soll. Nach ihm
 ward König sein kluger
 15 Son Salomo. Dem der vater
 gute ruhe geschaffen
 hatte / das er im friede re-
 gierte. Denn Gott hat alles
 vmbher still gemadet / das
 5 er seinem Namen ein Haus
 bauete / vnd ein heilig-
 thum auffridtet / das für
 16 vnd für liche. O wie wol
 lernest du in deiner jün-
 gend / vnd waest voll ver-
 standt wie ein Wasser das
 17 Land bedeckt. Bñ hast alles
 mit Sprüchen vnd Lehren
 18 erfüllet. Vnd dein Name
 ward beruffen fern in den
 Insulen / vnd vmb deines
 friedes willen ware ein lieb
 8 vnd werth gehalten. Alle
 Land verwunderden sich
 deiner Tieder / Sprüche
 Gleichnuß vñ Auflegungs-
 20 Vnd lobeten den Herrn
 der da heist der Gott Isra-
 21 el. Du hastest so vil gold
 zu wegen als zihm vnd so
 vil silber als bles. Dein
 hers hieng sich an die Weie
 22 er vnd lieffest dich sie be-
 23 zehören. Bñ hiengest deiner
 ehren ein schandreden an.
 Vnd machtest dz deines Kin-
 der vermorffe sein muosen
 vnd der zorn über deine
 nachtömen gieng sur kraff
 deiner Thorheit. Da dz Kö-
 nigreich zertheilet ward
 vnd in Ephraim ein abgöt-
 tisch Königreich endtund.
 4 v Aber

Über der Herr wendet sich 2
nach von seiner Barmher-
zigkeit von ender mit sein
verheissen werd. Vnd ver- 2
heisset mich gar seines Auf-
erwehleten Nachkommen /
vnd ehlt nicht weg den Sa-
me seines Liebhabers. Son- 2
dern behielt noch etwas he-
ber dem Wald Jacob vnd
eine Wurzel von David.

Vn Salomo entließ mit 2
seinen Vätern. Vnd ließ 2
binder sich seines Samens
Maß / dz Vold zu regieren.
Der seinen verstand hatte /
der das vult mit seinem
eigen sinn absällig macht.
Dazu Jerobeam den Sohn 2
Nebat / der Israel zur Ab-
götter bracht / vnd füh-
ret Ephraim in sünde. Vnd 2
zwei sünde wurden fast vil.
Das sie zu legt auß ihrem
Lande vertriehen wurden.
Denn sie er dachten aller- 2
ley abgötter / bis die Na-
de über sie kam.

CAP. XLVIII. Lobe der Pro-
pheten, vñ Königs Ezechias.

Vnd der prophet Elias 1
brach herfür wie ein
Feuer / vnd sein wort
brannt wie ein Zuckel. Vnd 2
bracht die theure zeit über
sie / vnd macht sie geringe /
durch seinen Eifer. Denn
durch das wort des Herrn
süßlos der den Himmel zu.
Drenmal bracht er Feuer
herab. O wie herrlich bist 4
du gewest. Elia mit deinen
Wunderzeichen? Wer ist
so herrlich als du? Durch
das Wort des höchsten hast
du einen Todten aufer-

wert / vnd wider auß der
6 Nöllen bracht. Du hast stol-
ge Könige gestürzt auß
ihrem Bethe / vnd umb-
7 bracht. Du hast auß dem
Berge Sinai gehöret die
klüfftige Graffe / vnd im
8 Forst die Nade. Du hast
die Könige geweißaget / die
du straffen solten / vnd Pro-
pheten nach dir verordnet.

Du bist weggenommen in
9 einem Wetter / in einem
feurigen Wagen vnd pfer-
10 den. Du bist verordnet daß
du straffen solt / zu seiner
zeit zu stillen den jorn / so
he der grimm tomt / das
Ferg der Väter zu den kin-
dern lehren / vñ die Stäm-
me Jacob widerbringen.

11 Wol denen / die dich sehen
vnd umb deiner freunde
schwafft willen geehret sein
12 werden. Da werden wir das
13 rechte leben haben. Da Elia
as im Wetter weg war / da
kam sein Geist auß Elieun-
reichlich. Du seiner zeit er-
schrad er für seinem Jhe-
sten / vnd niemand lönd-

14 ihn über winden. Er ließ
sich nichts zwingen / vnd da
er todt war / weisagte noch
15 sein Leiden am. Da er lebt
thät er Zeichen / Vnd da er
todt war / that er Wunder.

16 Noch halt dz alles mit dir
sich dz Vold gebrüert / vnd
von ihren sünden gelassen
hette / bis sie auß ihrem
Lande vertriehen / vñ in als
le Land zerfuet wurden.
17 Vnd ein klein künlein
überkleib / vnd ein Härte
5 18 im Hause David. Iner
welchen etliche thäten was
Goz gepiel / aber etliche für-
digeten.

19 Diecten sehr. Ezechias bever-
 20 trug seine Staff / vnd leitete
 21 Wasser hinein. Er ließ in
 22 den Zelt graben / vñ brunn-
 23 nen machen. Zu seiner zeit
 24 zog herauf Sancherib / vnd
 25 sandte Nabucen / Er hub
 26 seine Hand auff wider Si-
 27 on / vnd trozet mit großem
 28 hochmuth. Da erzittert ir
 29 herzen vñnd hände / vñnd
 30 ward iner bange / wie ein
 31 Weibe in Kindnöthen. Vñ
 32 sie riefen den karmherzi-
 33 gen Eern an / vnd haben
 34 ihre hände auff zu im. Vñ
 35 der Heilige im Himmel
 36 erlöset sie bald / vñnd er-
 37 löset sie durch Saisam.
 38 Er schlug das Heer der As-
 39 syrer / vñnd sein Engel ver-
 40 bliet sie. Denn Ezechias
 41 thut was dem Eern wol-
 42 wolgetel / vñnd bleid dessen
 43 dia auff dem Wege David
 44 seines Vatters / wie in teh-
 45 rete Saisas / der ein grosser
 46 vñnd warhaftiger Prop-
 47 het war in seiner Weis-
 48 suna. Zu desseligen zeit
 49 gieng die Sonne wider zu
 50 rucke / vñnd erlangeret dem
 51 künig dz leben. Er weis-
 52 gete mit reichem Geist / was
 53 zu legt geschehen solt / vñnd
 54 gab dem betrübten zu Sion
 55 trost / damit sie sich für vñnd
 56 für trösten möden. Er
 57 verkündigte das zukun-
 58 ftige vñnd verhorgen / ehe
 59 denn es kam.

C A P X L I X. Lobe des Iosias,
 vñnd welcher herrlichen Pro-
 pheten.

D Er Name Iosias ist wie
 ein edel Raduwert
 auß den Apatoken. Er ist

1 süss wie Honig im munde /
 2 vñnd wie ein Seltenfrukt
 3 beim Wein. Er hatte gross-
 4 gnade / das völd zu beteh-
 5 ren / vñnd die Greuel / die Ab-
 6 götteren abzuthun. Er wa-
 7 gete mit ganzem herzen
 8 auß den Herren / Er rücket
 9 den reidter Gottesdienst
 10 wider auff / da das land
 11 voll Abgötteren war. Alle
 12 Könige / aufgenommen Da-
 13 vid / Ezechias vñnd Iosias
 14 haben sich verschuldet. Denn
 15 sie verliesen das Gesez
 16 des Höchsten. Darnach war-
 17 es auß mit den Königen
 18 Juda / denn sie mußten ihr
 19 Königreich ändern lassen /
 20 vñnd ihre Herrlichkeit ein-
 21 nem frembden Volk. Die
 22 verbrandten die außers-
 23 wählte Stadt des Heilige-
 24 thums / vñnd machten ihre
 25 Gassen müste. Wie Iere-
 26 mias geweis sagt hatte / wel-
 27 chen sie übel plagten. Der-
 28 in Mutterleib zum Pro-
 29 pheten außersort war / daß
 30 er aufkroten / vñnd wider-
 31 umb auch bauen vñnd plan-
 32 ogen solt. Hesekiel sah die
 33 Herrlichkeit des HEN
 34 im Heidite / welche er ihm
 35 zeigt auß dem wagen Ebe-
 36 ruzim. Er hat ge weisaget
 37 wider die Feinde / vñnd trost
 38 verkündiget / denen / die da
 39 recht thun. Vñnd der zwölf
 40 Propheten. Gebeine aris-
 41 nen noch / da sie ligen.
 42 Denn sie haben Jacob ges-
 43 tröset / vñnd Erlösunge
 44 verheissen / der sie gewis
 45 hoffen solten. Wie wölten
 46 wir Sotobabel preisen /
 47 der wie ein Ring an der
 48 rechte

redten Hand war. Und Jes 14
sus den Sohn Josefeds / wel-
che zu ihrer zeit den Tempel
bauteu / vnd das heilige
Haus dem HERRN wider
aufrichteten / das da leib-
en sollte zu ewiger Herrlich-
keit. Und Nehemias ist alle 15
zeit zu loben / der uns die
zerstörten Mauern wider
aufgerichet hat / vñ die Thor
mit Schlüssel gelect / vñ vn-
ser Häuser wider gebauet.
Niemand ist auß Erden ge- 16
schaffen / der dennoch gleich
seu / denn er ist von der Er-
den weggenommen. Dem Jos 17
seph auch nicht / welcher war
ein HERRN über seine
Brüder / vnd Erhalter sei-
nes Volcks. Seine Gebeine 18
wurden widerumb heimge-
bracht. Seth vnd Sem 19
sind vnter den Leuten in
grossen ehren gewest. Adam 20
aber ist gehret über alles
was da lebet / das er der er-
ste von GOTT geschaffen ist.

C A P. L. Lobe Simeons des
Hohenpriesters, vñ Syrachs
Gebett.

Simon der Sohn Onies
der Hohenpriester / der
zu seiner zeit vmb das
Haus Gänge baute / vnd
Eisler daran setete. Und 2
Iherusalems grund noch eins so
hoch aufführet / vñ vñd
den Umbgang am Tempel
wider zuricket. Zu sei-
ner zeit war der Brun-
nen verfallen / den fasset er
mit Kupfer. Er sorgete für
den schaden seines Volcks /
vñnd machte die Stadt ve- 4
ste wider die Feinde. Er
thet ein loblich werck / das

er das Volk wider zu rech- 6
ter Ordnung bracht. Wann
er auß dem Jürbang hers
für gieng / so leudtet er wie
der Morgenstern / durch
die Wolden / wie der vol- 7
le Mond. Wie die Sonne
schirnet auß den Tempel des
Höchsten / wie der Regen
bozen mit seinen schönen
farben. Wie eine schöne 8
Nosen im lensen / wie die
Lilien am Wasser / wie
der Weirauchbaum im lens 9
ken. Wie ein angezündter
Weirauch im Rauchsaß.
Wie ein güldt Scheuer mit 10
allerley Edelstein gezieret.
Wie ein fruchtbar Oel- 11
baum / vñnd wie der höchte
Eppelbaum. Wenn er 12
den schönen langen Ast
anlegt / vñnd den ganzen
Schmutz anjog / vñnd zum
heiligen Altar tratt / so 13
zieret er das ganze heilige
thumb vmbher. Wenn er
aber auß der priester bän- 14
de die Opfferküde nam-
et vñnd den Feuer stundt /
so auß dem Altar brandt /
so stunden seine Brüder
14 rings vmb ihn her. Wie die
Eedern auß dem Libano ge-
pflantz / vñnd vmbzingelt
15 mit wie palmyweige. Und
alle kinder Davon in ihrem
Schmutz / vñnd hatten des
HERRN Opfer in ihren
händen für der ganzen Ges- 3
amtheit. Und er richt-
et sein Ampt auß auß
dem Altar / vñnd thet also
dem Höchsten dem Königs- 4
tügen / ein seines Op-
fer. Er redet sein hand 5
 auß / mit dem Landopffer /
vñnd opffert roten Wein /
vñnd

er das Volk an den koden des
Altars / zum süßen geruch
dem Höchsten / der allerhöch-
stig ist. Da riefen die Kin-
der Aarons laut / vnd blie-
sen mit Trometen. vnd dö-
nerten hoch / das ihr ge-
dacht würde für dem Höch-
sten. Da viel so kals alles
Volk miteinander zur Er-
den / auff ihr angefüßt / vnd
beteten zum H E N N ihm
vrem Allmächtigen höchsten
Gott. Vnd die Sanger lobte-
ten ihn mit psalmen / vnd
das ganze Haus erschall
von dem süßen gedöhne.
Vnd das Volk betete zum
H E N N dem Höchsten / das
er gnädig sein wolt / bis
der Gottesdienst auß war
vnd sie ihr Amt vollend-
et hatten. Wenn er nun
wider herab gieng / so redet
er seine Hand auß / über die
ganzen Gemeine der Kin-
der Israel / vnd gab ihnen
den Segen des H E N N
mit seinem Munde / vnd
wünschet ihnen heil in sei-
nem Namen. Da beteten sie
abermal / vnd namen den
Segen an von dem Höch-
sten. Vnd sprachen: Nun
danck alle Gott / der gro-
seding thut an allen end-
der vns von Mutterleib
an lebendig erhellet / vnd
thut vns alles guts. Er
gebe vns ein frolich herz /
vnd verleihe immerdar
Friede zu vnser zeit in Is-
rael. Vnd das seine gnade
stets bez vns bleibe / vñ er-
löse vn / so lange wir lebt.
Zweiter les vlt n ich vnd
heißt feind / dem dris aber
kint ich so gram / als sonst

28 feind. Den Samaritern / den
Philistern / vnd dem toll-
en pöbel zu Sidem. Diese lehre
vnd Weisheit hat in die
Buch geschriben Jesus der
Sohn Sprach von Jerusa-
lem / vnd auß seinem her-
zen solche lehre gespro-
chet. Wol dem der sich hier-
inn übet / vnd werts zu
hergen nimpt / der wirdt
11 weise werden. Vnd wo er
darnach thut / so wirdt er zu
allen dingen thätig sein /
Denn des H E N N liebt
leitet ihn.

Ein Gebet Jesu des Sohns Sprach.

1 Ich dancke dir H E N N
König / vnd lobe dich
G O T meinen Heiland.
2 Ich dancke deinem Namen
das du mein Schutz vnd
3 Hilfe bist. Vnd meinen
Leib auß dem verderben
vom steid der falschen Zun-
gen vnd Lügenmäulern er-
löset hast. Vnd hast mir ge-
4 holfen wider die feinde
vnd hast mich erretet auß
deiner grossen vnd hoch-
berühmbten Barmherzig-
keit / von dem brüllen des
5 re / die mich fressen wol-
ten. Auß der hand dero die
mir nach dem lehen stun-
den / auß vielen trübsalen
6 darinn ich luge. Auß dem
Brandt der mich umge-
ben hatte / mitten auß dem
Feuer / das ich nicht darinn
verbrandte / auß dem tie-
7 sen Naben der Höden. Von
den falschen Kläffern vnd
zugnern für dem Könige
v vii vnd

und von vngerechtigem Br
 theil. Ich war dem Tode 8
 nahe / vnd mein Leben war
 schier zur Hölle gesunden
 Ich war vmbbringen / vnd 9
 niemand half mir. Ich 10
 suchet hülfte bey den
 Menschen / vnd fand keine.
 Da gedacht ich H E N N an 11
 deine Barmhertzigkeit / vnd
 wie du allezeit geholfen
 hast. Denn du errettest al 12
 le die auff dich barren vnd
 erlöset sie auff den händen
 der Heiden. Ich betet zu 13
 Gott wider ihren Grimm /
 vnd stehet vmb erlösung
 vom todt. Vnd rief an 14
 den H E N N meinen Vate
 rer vnd Herrscher / das er
 mich nicht verlesse inn der
 noth / vnd wenn die stolzen
 troxeten / vnd ich keine
 hülfte hant. Ich lobe deinen 15
 Namen ohn vnterlaß / vnd
 ich preise vnd dancke dir /
 denn mein Gebett ist er 16
 höret. Vnd du hast mich er
 rettet auß dem verderben /
 vnd von allem übel. Dar 17
 umb will ich dir H E R dan
 cken vnd loben vnd deinen
 Namen preisen. Da ich noch 18
 jung war / ehe ich verfüh
 ret ward / suchet ich die
 Weisheit ohn sckey / mit
 meinem Gebett. Im Lem 19
 pel hat ich darumb vñ will
 sie hiß in mein ende suchet.
 Mein hertz freuet sich über 20
 ihr / als wenn die Trauben
 reiffen. Ich gieng stracks 21
 weg / so zu ihr vnd forschet
 von iugend nach ihr / Ich
 horchte darauff / vnd nam
 sie an. Da lernet ich wol vñ 22
 nam sehr zu durch sie. Dar 23
 umb danck ich dem / der

14 mir Weisheit gab. Ich fest
 mir für darnach zu thun
 vnd mich kreisigen des gu
 ten vnd ich ward nicht
 25 zu schanden darüber. Ich
 range von herten darnach
 vnd war kreisig darnach
 26 zu thun. Ich hülte meine
 hände auff gen Himmel. Da
 ward meine Seele erleu
 tet durch die Weisheit /
 27 das ich meine Lohheit er
 tet durch die Weisheit /
 nach ihr / Sie vnd ich
 wurden ein hertz von an
 28 fang vnd fand sie rein.
 29 Darumb werde ich nicht
 30 verworffen werden. Mein
 hertz verlangte nach
 31 vñ ich kriegte ein gut
 32 swag. Der H E N N hat
 mir durch sie eine neue
 zunge gegeben / damit will
 33 ich ihn loben. Machet euch
 her zu mir ihr vnerfah
 34 ren vnd kompt zu mir in
 35 die Schule. Vnd was euch
 36 schlet / das töndt ihr hie
 lernen / denn ihr secht ge
 37 wislich sehr durfftig. Ich
 habe meinen mund auffge
 than vnd gelehret / dendet
 nun vnd kauft euch Weis
 38 heit / weil ire ohn Gelt ha
 39 ben töndt. Vnd erget euch
 40 ren haß vnter ir zoh / vnd
 41 laßt euch ziehen / man in
 42 det sie recht in der Nähe. Ge
 43 het mich an / ich habe eine
 44 kenne zeit mühe vñ arbeit
 45 gehabt / vnd habe gossen
 46 treit fundt. Nemet die zeh
 47 re an / wie einen großen
 48 swag Silbers vnd behal
 49 tet sie / wie einen großen
 50 hauffen Goldes. Freuet
 51 euch der Barmhertzigkeit
 Gottes vnd schmet euch
 52 seines.

seines lobens nicht. Thut; 8
was euch gebotten ist / weil
Ihr die zeit habt / so würde
Ihr euch wol belohnen zu
seiner zeit.

Ende des Buchs Jesu des
Sohns Sbrad.

Der Prophet Baruch.

Cap. 1. Die Gefangene zu Ba-
bel senden eine Steuer gehn
Jerusalem zu den opfern.

Dies sind die rede melch
Baruch der Sohn Ne-
rie / des Sohns Mahafes /
des Sohns Sedebie / des
Sohns Sedei / des Sohns
Sclabie in ein Buch ge-
schrieben hat / zu Babel.
Im fünfften Jahr am ste-
henden tage des Mondes /
zu der zeit / da die Chal-
deer Jerusalem gewonnen /
vnd mit Feuer verbrant
hätten. Vnd Baruch las
dieß Buch für Neban Ja
dem Sohn Josaim / dem
Könige Juda. Vnd für
den Ohren alles Volcks /
das dazü kam. Vnd für
den ohren der Fürsten / vnd
der Könige Söhne / vnd
Eltesten / vnd für allem
volck / das da wehete zu
Babel am Wasser Sud. Vñ
sie weineten / fasteten vnd
beteten mit ernst für dem
Herrn. Vnd legten zu
hauf was ein teglicher ver-
modte. Vnd sandten es
hin gen Jerusalem zu Jo-
saim / dem Sohn Heldies
des Sohns Salom / dem
Priester / vnd zu den Can-
deu. Priestern / vnd zu

8
9
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000



1 Horn ist von vns nicht ge-
 wandt / hiß auß den heuti-
 gen tag. Vnd leseß hiß Buch 14
 denn wir haben es darumb
 zu euch gesandt / daß ihrs
 lesen solt im Hause des
 Herrn an den Feiertagen
 vnd Jarzeiten. Vnd spre- 15
 chet: Der Herr vnser Gott
 ist gerecht / wir aber tragen
 billich vnser schande / wie es
 denn jetzt gehet denen von
 Juda / vnd den von Jeru- 16
 salem. Vnd vnsern Köni-
 gen vnd vnsern Fürsten /
 vnd vnsern Priester / vnd
 vnsern Propheten. Vnd des 17
 willen / daß wir für dem
 Herrn gesündigtet / vnd im
 nicht geglaubt haben. Vnd 18
 nicht gehorcht der stimm
 des Herrn vnseres Gottes /
 daß wir gewandelt hetten
 nach seinen Gebotten / die
 er vns gegeben hat. Ja 19
 von der zeit an / da der
 Herr vnser Väter auß Eg-
 yptenland geführt hat /
 hiß auß diesen heutigen tag /
 sind wir dem Herrn vn-
 serm Gott vngehorsam ge-
 wesen / Vnd haben ver-
 achtet seiner stimm zu-
 gehorchen. Darumb ist nun 20
 über vns kommen die strafe
 vnd der Fluch / den der
 Herr verkündigtet hat /
 durch Moßen seinen knecht
 da der Herr vnser Väter
 auß Egyptenland füh-
 rete / daß er vns ein Land
 gienig keufft. Vnd wir ge- 21
 horchten nicht der stimm
 des Herrn vnseres Got-
 tes / wie vns die Propheten
 sagten / die er zu vns sand-
 te. Sondern ein jeglicher 22

gieng nach seines bösen
 herrens gedunden / vnd die-
 neten fernenden Göttern /
 Vnd thaten böses für dem
 Herrn vnserm Gott.

Cap. 11. Die Buße der gefan-
 genen zu Babel wirdt be-
 schrieben.

1 Vnd der Herr hat seit
 Wort gehalten / daß er
 geredet hat zu vns / vnd
 vnsern Rüdtern / Könige-
 gen vnd Fürsten / die Is-
 rael regieren solten / vñ zu
 den vñ Israel vñ Juda. Vñ
 2 hat solde grosse strafe über
 vns gehen lassen / daß
 gleichen vnter allem Hime-
 mel nicht geschehen ist / wie
 über Jerusaleim gungen ist.
 Gleich wie geschriben he-
 3 het im Buch Moße. Daß ein
 Mensch seines Soms vnd
 seiner Tochter keufft stehen
 4 soll. Vnd er gab sie dahin
 zu Knechten / in alle Könige-
 reiche die vnter liegen /
 zur schmach / vnd zum Sch-
 and / vnter alle Völder / die vnter
 vns sind / vnter welche sie
 5 der Herr zerstreuet hat.
 Vnd sie werden immer vnt-
 ter drucket / vnd können nit
 wider außkommen. Denn
 wir haben vns veründiget
 an dem Herren vnserm
 Gott / in dem / daß wir sei-
 ner stimm nicht gehorcht
 6 haben. Der Herr vnter
 vnser Väter tragen billich
 vnser schande / wie es denn
 7 jetzt gehet. Alles vnglück
 daß der Herr wider vns ge-
 redt hat / ist über vns
 8 kommen. Vnd wir haben
 nicht geschehet dem Herrn
 Daß

Das sich ein jeglicher gefeh-
 ret hätte von den gedachten
 seines bösen herzen. Vnd
 der HERR hat gewa-
 det über vns zum vnglück/
 das er über vns hat ge-
 hen lassen. Denn der HERR
 ist gerecht in allen seinen
 Werken / die er vns hat
 gebotten. Wir aber gebor-
 den nicht seiner stimm/
 das wir gemandelt hetten
 nach den Gebotten des Her-
 ren / die er vns gegeben
 hat. Vnd nun HERR I
 Israels Gott / der du dein
 Bolt auß Egyptenland ge-
 führt hast / mit starker
 Hand / mit großer Macht/
 vnd hoher Gewalt / durch
 Peiden vnd Wunder / vnd
 hast dir einen Namen ge-
 macht / wie er jetzt ist. Wir
 haben ja gesündigt / Vnd
 sind leider Gottlos gewe-
 sen / vñ haben gethan wider
 alle deine Gebott. Ach Herr I
 vnsrer Gott / lasse ab von
 deinem grimm über vns/
 denn wir sind sehr gering
 worden vnter den Heiden/
 dahin du vnns zerstreuet
 hast. Ehre Herr vnser ge-
 het vnd vnser sehen / vñnd
 hilf vnns vmb deinent
 wissen / vnd las vnns gnade
 finden bey denen / die vns
 weggeführt haben. Auff
 das alle Welt erkenne / das
 du HERR vnser Gott bist /
 denn Israel vnd sein Same
 ist ja nach dir genennet.
 Siehe HERR von deinem
 heiligen Hause / vnd gedens
 de doch an vnns. Reige
 HERR dein ohr / vñnd höre
 doch. Thu auff HERR dein
 reuagen / vñnd sehe doch.

Denn die Lötien inn der
 Höle / welcher geist auß
 ihrem Leib gefahren ist/
 rühmen nit die Herligkeit
 vnd Gerechtigkeit des Her-
 ren. Sondern eine See-
 le / die sehr betrübet ist/
 vnd gebudet vnd jammerig
 herachtet / vnd ihre Augen
 schier aufgeweinnet hat/
 vnd hungerig ist / die rüh-
 met HERR deine Herlig-
 keit vñnd Gerechtigkeit.
 Vnd nun HERR I vnser
 Gott / wir ligen für dir
 mit vnserm Gebet / nit
 von wegen der Gerechtig-
 keit vnser Väter / vñnd vn-
 ser Könige / sondern von
 wegen deiner Barmherzige-
 keit. Nach dem du deinen
 grimm vñnd zorn hast über
 vns gehen lassen / wie du
 geredt hast durch die pro-
 pheten deine Knechte / vñnd
 2 I gesaget. So spricht der Herr
 Neiget emre schultern / vñnd
 ergebt euch dem Könige zu
 Babel / so werdet jr im lan-
 de bleiben / welches ich ew-
 ren Vätern gegeben habe.
 2 2 Wo ihr aber der stimm des
 Herrn nit gehorchen wer-
 det / euch zu ergeben dem
 König zu Babel / so will ich
 in den Seitten Judas / vñnd
 von Jerusalem wegnemen.
 2 3 Das geschrey der freunden
 vñnd wonne / vñnd die stimm
 des Bräutigams vñnd der
 Braut / vñnd das ganze Land
 soll wüste sehen / Vñnd
 niemand di innen wohnen.
 2 4 Wir aber gehordten nit
 deiner stimm / das wir
 vnns ergeben hetten dem
 2 5 Könige zu Babel. Dar-
 umb hast du dein Wort
 gehalten

gehalten / daß du gerecht
hast durch die Propheten
deine Knechte/daß man die
Geheime vnser Könige/vñ
die Geheime vnser Väter/
auß iren Brüdern geworfen
hat. Vnd zerstreuet/dz 5
sie am Tage au der Sonne/
vñ des nachts im Lhau ge-
legt sind/vñ sind schyd-
merlich vmbkommen / durch
hunger/ schwerdt vnd Ge-
fangnuß. Vnd vñ der miß- 26
sethat willen des Hauses
Israel/vñ des Hauses Iu-
da/hast du dein Haus/dar-
in man deinen Namen an-
geruffen hat/ so zerören
lassen/ wie es reht stehet.
Vnd du HERR vnser Gott/ 27
hast ganz gnädiglich/vñnd
nach aller deiner grossen
Larmherzigkeit/ mit vns
gehandelt. Wie du dir dz 8
Mosen deinen Knecht ge-
redt hast/am Tage/da du im
gebottest zu schreiben dein
Geseg / für den Kindern
Israel. Vnd sprachst: Wo 29
meiner Stimme mitgehorden
werdet/so soll gewiß dieser
hauff/der ein grosse menge
ist/ganz gering werdt/vñ
er den Heiden/ dahin ich
sie zerstreuen will. Denn ich
weiß doch wol/dz sie mir mit
gehorden werden/ denn es
ist ein halbskarnig Volk.
Sie werden sich aber wi-
der bekehren / im Lande/
darinn sie gefangen sind.
Vñnd werden erkennen/ 1
daß ich der HERR ihr
Gott bin/vñnd ich will ih-
nen ein verständig Herz
geben/vñ ohren/die da hö-
ren. Denn werden sie mich 2
preisen im Lande/darinn

sie gefangen sind/vñnd wer-
den an meinen Namen gro-
33 denden. Vñnd sich von irem
harten nacten/vñnd von ih-
ren sünden kehren. Denn sie
werden dran gedenden/wie
es ihren Vätern gangen
ist/welche für dem HERR
34 stündigten. Vñnd ich will
sie widerbringen inn das
Land/das ich iren Vätern/
Abraham/ Isaac vñnd Ja-
cob geschworen habe/vñnd
sie sollen darinn herrschen/
vñnd ich will sie mehren vñnd
nicht mindern. Vñnd ich
3 seinen ewigen Bund mit
ihnen aufrichten/ daß ich
ihr GOTT will seyn/vñnd
sie mein Volk. Vñnd ich
will mein Volk Israel nit mehr
treiben auß dem Lande/
das ich ihnen gegeben ha-
be.

Cap. III. Ein schön Gebet
vñnd vermahnung zur weis-
heit.

1 **A**lhmächtiger GOTT du
Gott Israel / in dieser
grossen Angst vñnd Noth
2 schrey ich zu dir. Höre vñnd
sey gnädig HERR denn
wir habē wider dich gesün-
diger. Du regierest für vñnd
3 für / Wir aber vergehen
immerdar. Alhmächtiger
4 GOTT du GOTT Israel/
Höre nun das Gebet Isra-
els/die dem Todt im raden
steden / vñnd das Gebet der
Kinder/die sich an dir ver-
sündigen/vñnd der Stimme
des HERR ihres Gotes
darumk ist auch die Straffe
stetth hinder vns her ge-
5 weß. Gedende nicht der
wisse.

misse hat vnser Väter; so
 dern gedende; zeig an deine
 Hand vnd an deinen Na-
 men. Denn du bist ja HERR
 vnser GOTT; so wollen wir
 HERR dich loben. Denn
 darumb hast du deine
 fordet in vnser Berg gege-
 ben; das wir deinen Namen
 anrufen; vnd dich in vn-
 ser Gesang auß loben sol-
 len. Denn alle missthat
 vnser Väter; die für dir
 gesündigt haben; gehet ih-
 hergen. Das; die wir jetzt
 sind in vnser gefangnuß;
 dahin du vns verstoßen
 hast zur schmach; zum schub
 vnd greuel; vñ aller misse-
 that willen vnserer Väter;
 die von dem Herrn ih-
 rem Gott abgewidien sind.
 Höre Israel die Gebott des
 lebens; merck fleißig dar-
 auff; vnd behalt sie wol.
 Wie kompt es Israel; das
 du in der Heiden land ver-
 schwachtest; das du in ei-
 nem frembden land bist; das
 du dich verunreinigest vn-
 ter den Todten. Das du
 vnter die gerechne; bist;
 die inn die Hölle fahren.
 Das ist die ursach; das du
 den Brunnen der Weis-
 heit verlassen hast. Werest
 du auß Gottes mege blie-
 ben; du hettest wol immer
 dar im fride gewohnt. So
 lorne nun rechte Weisheit
 auff; das du erfahrest; wer
 der sey; der langes leben;
 alter; freude vnd friede
 gibt. Wer weiß wo sie woh-
 net; Wer ist in ihr; Kamer-
 lein kommen; Wo sind die
 Fürsten der Heiden; die
 über das Wild auß Erden

17 hersehen; Die da spilen mit
 den Wögeln des Himmels;
 Die Silber vnd Gold sam-
 let; darauf die Menschen
 vertrauen setzen; vnd kö-
 nen sein nimmer satt wer-
 den; Denn sie werben Selts
 vñ sind geküßt darauf; vñ
 ist doch alles vergehlich.
 19 Sie sind vertilget vnd in
 die Hölle gefahrt; vñ andere
 sind an ihre statt kommen.
 20 Die Nachkommen sehen zwar
 wol das Liecht; vnd woh-
 nen auff dem Erdboden.
 21 Vnd treffen doch den weg
 nicht; da man die Weisheit
 findet; denn sie verachtet
 sie; dartzu ihre Kinder sind
 22 auß irre gangen. In Sas-
 naan höret man nichts von
 23 ihr. In Theman sihet man
 sie nicht. Die Kinder Has-
 gar forschen der irdischen
 Weisheit zwar wol nach.
 Desgleichen die Kaufleute
 von Meran; vnd die zu
 Theman; die sich klug dun-
 den; aber sie treffen doch
 den weg nicht; da man die
 24 Weisheit findet. O Israel;
 wie herrlich ist das Hauß
 des HERRN; wie weit
 vnd groß ist die Stätte sei-
 25 ner Wohnung. Sie hat
 kein ende; vnd ist vnmaß-
 26 lich hoch. Es waren vor sei-
 nen Thüren; grosse berühmte
 Leute vnd gute Krieger;
 27 Dieselbigen hat der Herr
 nicht erwehlet; noch ihnen
 den weg; des erkennnuß of-
 28 fenbahret. Vnd weil sie die
 Weisheit nicht hatten;
 sind sie vntergangen in
 29 der thorheit. Wer ist denn
 Himmel gefahren; vñ hat sie
 geholet; vñ auß den wolden
 herab

herab bracht / Wer ist über 3
 Meer geschiffet / vnd hat sie
 funden / vnd vmb köstlich 3
 Gold her gebracht / Suma / 3
 es ist niemand der den weg
 wisse / da man die Weisheit
 findet. Der aber alle ding 3
 weiß / kennet sie / vnd hat sie
 durch seinen verstand fun- 4
 den. Der den Erdhoden be- 4
 reitet hat auff ewige zeit /
 vnd ihn erfüllet mit aller-
 ley Thieren. Der das Licht
 läßt auffgehen / vnd wenn
 er im wider ruht / mus es
 im gehorchen. Die Sternen 3
 leuchten in ihrer Ordnung
 mit freuden. Vnd wenn er 3
 sie herfür ruffet / antwortet
 sie : Hie sind wir : Vnd
 leuchten mit freuden / vmb
 des willen der sie geschaffen
 hat. Das ist vnser Gott / vñ 3
 keiner ist ihm zuverglei-
 chen. Der hat die Weisheit 3
 funden / vñnd hat sie gege-
 ben Jacob seinem Diener
 vnd Israel seinem Gelieb- 4
 ten. Darnach ist sie erschie- 4
 nen auß Erden / vñ hat be-
 den Leuten gewohnet. Dese
 Weisheit ist das Buch von
 den Gebotten Gottes / vnd
 von dem Gesetz das ewig
 ist. Alle die es halten / wer-
 den leben / die es aber über-
 erretten / werden sterben.
 Kehre dich wider dazu Is- 2
 rael / vnd nim es an / wan-
 del solchem Liedt nach / daß
 dir fürleuchtet. Vbergib 3
 nicht deine Ehre einem an-
 dern / vñnd deinen Schwab
 einem fremden Volk. O
 selig sind wir Israel / denn
 Gott hat vns seinen willen
 offebaret.

CAP. IV. Trost wegen kin-
 tiger Erbsung.

5 **S**o getrost mein Volk /
 du preis Israel. Ihr seht
 6 verkauft den Heiden nicht
 zum verderben / darumb a-
 ber / das ihr Gott erkühnet
 7 habt / seht ih ewig seindem
 übergeben. Denn ir habt de-
 7 der euch geschaffen hat / ent-
 rüffet / in dem / daß ir nicht
 8 georhert habt. Ir habt ver-
 gessen des ewigen Gottes /
 der euch geschaffen hat / vnd
 9 Jerusaleum / die euch hat
 außgezogen / habt ir betrü-
 bet. Denn sie hat gesehen
 den jorn Gottes / der über
 euch kommen würde / vñnd
 gesagt : Höret zu ihr Ein-
 wohner Zion. Gott hat mir
 10 grosses leid zugesüdet.
 Denn ich hab gesehen das
 Gesengnuß meiner Söhne
 vñnd Töchter / welches der
 Ewig über sie gebracht hat.
 11 Ich habe sie mit freuden
 außgezogen. Mit weinen
 aber vñn hertenleid hab ich
 12 sie sehen wegführen. Nie-
 mand fremde sich über mich /
 daß ich eine Witwe / vñnd
 von vilen verlassen bin /
 ich bin zur wisten gemacht
 vmb der sünde willen meis-
 13 ner Kinder. Denn sie sind
 vom Gesetze Gottes abge-
 wichen / vñnd haben nicht er-
 14 erkannt sein Bedte / sie ha-
 ben nicht gelebt nach Got-
 tes befeld / vñnd haben seine
 Gebot nicht gehalten.
 14 Kompt her ihr Einwohner
 Zion / vñn verkündiget dß
 gesengnuß meiner Söhne
 vñnd Töchter / daß der Ewig
 ge über

Se aber sie gebracht hat.
 Denn er hat über sie gebracht 15
 ein Gold von fernem / ein
 greulich Gold / vnd einer
 unbekandten Sprache. Die 16
 sich nicht scheuen für den
 Alten / noch sich der Kin-
 der erbarmen. Dieselben ha-
 ben weggeführt die lie-
 ben (Söhne) der Witwen /
 vnd die Einsame; vnd der Leich-
 ter beraubet. Aber wie kan 17
 ich euch helfen? Denn der 18
 über euch gebracht hat dis
 vnglück / wirdt euch von
 ewer feinde hand erretten.
 Ziehet hin ihr lieben Kin- 19
 der / ziehet hin / Ich a-
 ber bin verlassen Einsam.
 Ich habe mein Freuden- 20
 Kleid aufgezogen / vnd
 das Traurkleid angezo-
 gen / ich will schreyen zu dem
 ewigen für vnd für. Sedt 21
 getroff Kinder / schreyet zu
 Gott / so wirdt er euch er-
 lösen von der gewalt vnd
 hand der Feinde. Denn ich 22
 hoffe schon / das der Ewige
 euch helfen wirdt. Vnd ich
 werde freude habē von dem
 Heiligen / vnd der Barm-
 herzigkeit willen / die euch
 schnell widerfahren wirdt
 von vnserm ewigen Hei-
 land. Ich habe euch zie- 23
 hen lassen mit trauren vnd
 weinen / Gott aber wirdt
 euch mir widergeben mit
 wonne vnd freude ewiglich.
 Vnd gleich wie die Ein- 24
 wohner Sion nun gese-
 hen haben euer Gefangnis /
 Also werden sie auch bald
 sehen die hülffe von eurem
 GOTT / die über euch
 kommen wirdt mit großer
 herrlichkeit vnd ewigem

25 stroff. Ihr Kinder leidet ge-
 dultiglich den zorn der von
 GOTT über euch kommet.
 Denn dein Feind hat dich
 verfolget / vnd du wirst se-
 hen in tus sein verderbt
 vnd auff ihre Hülffe wirst
 26 du erretten. Meine zarte
 (Kinder) musten gehen
 auff rauhem wege / sie sind
 weggeführt / wie ein Herd /
 von den Feinden geraubet.
 27 Sedt getroff ihr Kinder /
 vnd schreyet zu GOTT
 denn der euch hat wegfüh-
 ren lassen / wirdt ewer mit-
 28 vergessen. Denn wie ihr
 euch gekissen habt / so
 Gott abzuweiden / also be-
 kehret euch nun / vnd Reif-
 stact euch zehen mah mal
 den HEILIGEN zu suden.
 29 Denn der über euch die
 straffe hat lassen gehen /
 der wirdt euch helfen
 30 vnd ewiglich erfreuen. Je-
 rusalem sey getroff / denn
 der wirdt dich erschrecken / vnd
 31 dem du genennet bist. Un-
 selig müssen sein / die dir
 leid gethan / vnd über dein
 nem fallest dich gefreuet ha-
 32 ben. Unselig müssen sein
 die Städte / welchen deine
 Kinder gedienet haben /
 vnd unselig müsse sein
 die deine Kinder gesangen
 33 helt. Denn wie sie über dein
 nem fallest gezaubert / vnd
 über deinem verderben sich
 gefreuet hat / also soll sie be-
 34 trübet sein wenn sie ver-
 trübet wird. Vnd ich will weg-
 nemen ihre macht / dar-
 auff sie trozet / vnd ihren
 rhum in flage verman-
 35 deln. Denn ein feuer wirdt
 über sie kommen / von
 dem

Dem ewigen / vil tage lang
vñ teufel werden ire wohnung
in ihr haben lange zeit.

CAP. V. Verheißung der Erlösung aus Babel.

S Ihe vmbher Jerusalem 6
gegen morgen / vñ schaue
den trost / der dir von
Gott kompt. **S**ihe / deine
Kinder / die weggeführt sind
kommen / Ja sie kommen /
versamlet beide von mor-
gen vnd vom Abend / durch
das Wort des Heiligen / n-
rühmen Gottes Ehre. **B**eych
auf Jerusalem dein Traur-
kleid / vñ zeuch an den
herrlichen Schmuck von Gott
ewiglich. **B**eych an den voh
der gerechtigkeit Gottes / vñ
setze die kron der Herrlig-
keit des ewigen auff dein
haupt. **G**ott wirdt deine
herrligkeit vnter allem
Himmel offenbaren. **D**enn
dein Name wirdt von Gott
genennet werden ewiglich
Fried / Gerechtigkeit / preis
vnd Gottseligkeit. **M**ache
dich auff Jerusalem / vñ
tritt auff die höhe / vñ
sibe vmbher gegen Mor-
gen / vnd sibaue deine kin-
der / die beide vom Abend
vnd vom Morgen versam-
let sind / durch das Wort
des Heiligen / vñnd freu-
en sich / das Gott wider
ihrer gedacht hat. **S**ie sind
zu fusse von dir durch die
Hand weggeführt / **G**ott
aber bringet sie dir erhö-
het mit ehren / als kin-
der des Heids. **D**enn Gott
will alle hohe Berge nidri-

gen / vñnd die langen
Ber vñnd hat dem lan-
de gleich füllen / **A**uff
das Israel sicher wandere /
vñnd **G**OTT preise. **D**ie
Wälder aber / vñnd alle
wolkriechende Bäume / wer-
den Jira / auß Gottes bes-
sehl schatten geben. **D**enn
Gott wirdt Israel herwi-
der bringen mit freuden /
durch seinen herrlichen
trost / mit Barmhertigkeit
vñnd seiner Gerechtigkeit.

CAP. VI. Verwahrung vor der Heiden Abgötterey.

D Iß ist die Abschrift der
Epistel / die Jeremias
gefunden hat an die so ge-
fangen weggeführt solten
werden gen Babel / von dem
König zu Babel / da innen
er ihnen solches verkün-
diget / wie im Gott befohlen
harte. **U**nter ewer sünde wil-
sen / die ihr gethan habt
wider **G**OTT / werdet
ihr gen Babel gefangen
weggeführt werden / von
Nebucad Negar dem Könige
zu Babel. **U**nd ihr
werdet zu Babel kleiben
müssen eine lange zeit /
Nemlich sibenzig Jar / dar-
nach wil ich euch von dan-
nen wider herauff führen
mit friede. **U**nter des aber
werdet ihr sehen zu Babel
das man auff den Hüfeln
tragen wirdt die silbern /
gülden vñ hülkern gögen /
für welchen sich die Heiden
fürchten. **D**arumb sehet
euch für / **D**as ihr ih-
nen solches nicht nachthut
vñnd den Heiden nicht
gleich

gleich werdet. Vnd wenn
 ihr sehet das Volk / das
 vor vnd nach gehet / die
 Höhen anbeten / so spredt
 inn ewrem Herzen: Herr /
 dieß soll man anbeten.
 Denn mein Engel soll be-
 eudt sein / Vnd ich will
 ewre Seelen reden. Ihre
 Zunge ist von weidmei-
 sterlein gemacht / vnd
 sie sind mit gold vnd
 silber gezieret / vnd ha-
 ben geschmigte Zungen / a-
 ber es nicht redte Zun-
 gen / Vnd können
 nicht reden. Die schmu-
 tzen sie mit Gold / wie
 eine Mese zumtanz vnd
 setzen ihnen kronen auf.
 Vnd die Pfaffen stelen
 das Gold vnd silber von
 den gösen / vnd bringens
 vmb mit den Huren im
 Hurhaus. Vnd schmu-
 den die silber / gülden
 vnd hülgeren gösen mit
 kleidern / als werens
 Menschen. Sie können sich
 aber nit verwaren für dem
 Hoff vnd Motten. Vnd
 wenn man ihnen ein Pur-
 purkleid anzeucht / so muß
 man ihnen den staub ab-
 wischen / der auß ihnen ligt.
 Vnd er treget ein Scepter
 in der hand / wie ein könig
 vnd kan doch niemand
 straffen / der ihm leid thut.
 Er hat auch ein Schwert
 vnd ein Urte in der hand /
 er kan sich aber der Diebe
 vnd Räuber nicht erwehren.
 Daran sihet man wol / daß
 sie nit götter sind. Darumb
 sördet sie nit. Gleich wie
 ein Gefäß / daß ein Mensch
 braudet / wenn es zu

brochen wird / vnnütze ist /
 eben so sind ihre gösen.
 Wenn man sie inn ihre
 häußlein setz / werde sie wol
 staubs / von den Füßen deves /
 die hinein gehen. Die prie-
 ster verwaren der gösen
 Tempel mit thüren / idols /
 fern vnd rigeln / dß sie von
 den Räubern nicht gefolgt
 werden. Eben als wenn man
 einen gefangen legt Vnd
 verwaret / der sich am Kö-
 nige vergriffen hat / vnd
 zum todte verurtheilt ist.
 Die sünden ihnen Lampen
 an / vnd der vil mehr den
 sie für sich selbs anzünden /
 vnd sehen doch nichts. Sie
 sind wie die Valtten im
 Hauß / vnd die Wärme / so
 auß der Erden kriedens
 fessen ihr hertz vnd ihre
 kleider / vnd sie fühlens
 doch nicht. Unter ihrem
 Angesicht sind sie schwarz
 vom rauch im Hauße. Vnd
 die Rächteulen / Schwäl-
 ben vnd andere Vögel ses-
 sen sich auß ihre köpffe /
 deßgleich auß die Kasten-
 net / daß es nicht götter
 sind / Darumb sördet sie
 nicht. Das Gold / das man
 vmb sie henget / sie damit
 zu schmuden / gleisset nit
 wenn man den rost nicht
 abwischet. Da man sie ge-
 gossen hat / fühlten sie es
 nicht. Auß allerley köstli-
 cher materien hat man
 sie gezenget / Vnd ist
 doch kein Leben darinn.
 Weil sie nicht gehen
 können / muß man sie
 auß den abteln tragen
 Daran die teute sehen könn-
 nen

nen/dz es schändliche Götter
 sein. Es müssen sich auch
 2er schämen/die sie ehren/
 darumb/das sie weder von
 ihnen selber können aufste-
 stehen/so sie auff die Erden
 fallen/ noch sich regen/ so
 man sie aufgerickt hinset-
 zet/ noch sich aufrichten/
 so man sie lehnet. Vnd wie
 man den Todten Opfer für-
 seset/also legt mans ihnen
 auch für. Ire Priester aber
 27 bringen das vnt/das inen
 gegeben wirdt/ desgleichen
 auch ihre Weiber brassen
 davon/vnd gehen weder dē
 Armen noch dem Kranken
 etwas davo. Vnreine Wei-
 28 cher vnd Sechswöchnerin/
 rühren ire Opfer an. Dars-
 an ihr ja mercken können/
 daß es nicht Götter sind/
 darumb fördtet sie nicht.
 Vnd woher sollen sie Götter-
 29 ter heißen? Denn die Wei-
 ter pflegt der silbern/gül-
 den vnd hülsern Götzen.
 Vnd die priester sitzen in
 30 ihren Tempeln mit weiten
 Choröden/schwert den Bart
 ab/vnd tragen plauen/sitzē
 da mit blossen Köpfen.
 Heutze vnd sähren für
 31 iren gözen/wie man pflegt
 in der Todten Beqänzung-
 sen. Die Pfaffen stehen ih-
 32 nen ihre Kleider/vnd klei-
 den ihre Weiber vnd Kin-
 der davon. Man thu ihnen
 33 böses oder gutes/ so können
 sie es doch nicht vergelten.
 Sie vermögen weder eine
 König einzusetzen/nach ab-
 34 zusetzen. Sie können weder
 gelt noch gut geben. Selo-
 bet ihnen jemand etwas/
 vnd hält es nicht/so fodern

35 sie es nicht. Sie können
 36 nen Menschen vom Todt
 erretten/nach einē Schw-
 dern helfen wider den
 37 Starcken. Sie können tei-
 nen Blinden nicht seherd
 machen. Sie können einen
 Menschen in der not nicht
 38 helfen. Sie erbarmen sich
 der Wittwen nit/vnd hel-
 39 fen den Waisen nicht. Denn
 sie sind hülsern mit Gold
 vnd Silber gezieret/den
 steinen gleich/die man auf
 dem berg hauct/darum die
 sie ehren/müssen zu sch-
 40 den werden. Wie soll man
 sie deñ für Götter halten/
 41 oder so heißen? Weil auch
 die Chaldeer nicht groß vō
 ihnen halten. Denn wenn
 sie einen Stummen sehen/
 der nicht reden kan/bring-
 42 sie den Bel vnd sagen: Die
 Stumme soll ihn anrufen.
 Gleich als verstande er/
 vnd wiewol sie wissen/ daß
 kein leben in inen ist/nach
 43 lauffen sie ihnen nach. Die
 Weiber aber sitzen für der
 Küben/ mit striden um-
 gürtet/vnd bringen das
 44 zum Opfer. Vnd wenn je-
 mand früber gehet/vnd
 eine von inē hinweg nimt/
 vnd leg 31 schloßet/rühmet
 sie sich wider die ander/das
 jene nicht sech werth gemest/
 wie sie/ daß ihr der Gurt
 44 außgelöset würde. Alles/
 was durch sie geschicht/ist
 eitel triegerer wie soll man
 sie deñ für Götter halten/
 45 oder so heißen? Von Werd-
 meistern vnd Goldschm-
 den sind sie gemacht/vnd
 was die Werdmeister wol-
 len/muß darauff werden
 vnd

vnd nichts anders. Vnd d⁴⁰
 die so sie gemacht haben
 können nicht lange leben/
 wie solten denn das götter
 seyn/ so von ihnen gemad
 sind. Darumb geben sie den⁴¹
 Kadkommen nur Ärger
 nutz vñ vñ selb zu schänd
 lichen Abgötterey. Denn⁴²
 wenn Krieg oder sonst ein
 Anfall über sie kommet/
 rathslagen die Pfaffen
 vñ erriander/ wo sie sich
 zugleich mit den Götzen
 verbergen wöllen. Darumb⁴³
 kan man wol mercken/ das
 es keine Götter sind/ weil
 sie sich selber weder für
 Krieg noch andern An
 fall nicht können. Denn
 es sind doch nur hül⁴⁴
 kern/ verguldet vnd ver
 silberte Götzen. Darumb kan
 man nun fort wol erken
 nen/ das es triegery ist/ al
 len Heiden vñ Königen of
 fenbar/ vñ mit Götter/ son
 dern von Menschen hän
 den gemad/ vnd in teilhe
 Gottheit in ihnen. Darumb
 kan jederman wol mercken/
 das es nicht Götter sind.
 Denn sie erwecken keinen⁴⁵
 König im Lande/ sie geben
 den Menschen nicht Re
 gen/ vnd nehmen sich kei
 nes regierens noch straf
 fens an/ so wenig als die
 Vögel so in der Luft hin
 vnd wider fliegen. Wenn⁴⁶
 das Haus der hülkern/
 verguldeten/ vnd ihersil
 beren Götzen vom Feuer
 angehet/ so lauffen die
 Pfaffen davon/ vnd ver
 mahnen sich für schaden sie
 aber verbrennen wie ande
 re Völkern. Sie können we⁴⁷

der können noch keinem
 Kriegsvolk nicht widerste
 hen/ wie soll man sie denn
 für Götter halten/ oder
 56 meinen. Die hülkern über
 silberte vnd überguldet
 Götzen/ können sich nicht
 schützen für Dieben vnd
 Räubern/ denn sie sind ih
 ner zu stark/ das sie sie be
 57 rauben vnd aufstehen. Ne
 men ihnen Gold/ Silber/
 vnd Kleider weg/ vnd kom
 men davon/ so können sie
 58 ihnen selber nicht helfen.
 Darumb ist viel heissen
 ein König seyn/ der seine
 macht beweisen kan/ oder
 ein mächtig Haufrath seyn/
 das im Hause nütze ist/ oder
 eine Lühr/ die das Haus
 verwahret/ oder ein hül
 kerne Seele in einem Kö
 niglichen Saal/ denn ein
 solcher ohn Ahrigen Götze.
 59 Sonn/ Mond vnd Sterne
 scheinen/ vnd sind gehor
 sam/ wie sie Götze heisse.
 60 Desgleich der Wolk leuch
 tet/ das man ihn sieht. Der
 Wind wehet in allen Lan
 61 den. Vnd die Wolcken jah
 ren durch die ganze Welt/
 vnd thun was sie Götze
 62 heisset. Also auch das Feuer
 von oben her/ schickt Ber
 ge vnd Wälder vnd thut
 63 was ihm geborgen ist. Die
 Götzen aber können sich
 weder regen noch etwas
 thun. Darumb soll man sie
 nicht für Götter halten/ oder
 so heissen/ denn sie können
 weder strafen noch helfen.
 64 Weil ihr denn wisset/ das es
 nicht Götter sind/ so forcht
 65 euch nicht für ihnen. Denn
 sie können die Könige
 weder

weder viel studen, noch seg-
weder. Sie können auch teuch
Freiden anzeigen. Die kön-
nen es nicht liecht machen/
wie die Sonne/ noch einen
schein geben/wie der Mon-
de. Die unvernünftigen
Thier sind besser denn sie/
die können doch in einer öse
stehen vnd sich verhalten.
Darumb ist aller dings of 6
fenbar/das sie keine Götter
sind. Denn wie ein Ideusal 6
im Garten nichts verwa-
ren kan/ also sind auch ihre
hülzern/ vergüldecete vnd
Aber silberte Götzen kein
Nütze. Vnd wie ein Heden 7
im Garten ist / darauf al-
kerles Bösel nisten / oder
wie ein todter der im grabe
liegt/ also sind ire hülzern/
vergüldecete vnd über silber-
te Götzen. Auch kan man 7
es da an merken / das sie
nicht Götter sind/ denn der
Götzen läden / den sie vmb
haben/ wird von den Mör-
dern zusehen / vnd sie selbs
endlich auch dar zu / das ir
jederman spottet. Wol dem 7
Mensch den der Geredt ist/
vnd keine Götzen hats der
sich nicht nicht zu spott.

Ende des Buchs Baruch.

Das erste Buch

Ma cabeorum.

Cap. 1. Von des Antiochi
nüttere, vnd gruuel die er
zu Jerusalem angerichtet.

Alexander der Sonnhil-
ippi / König zu Mace-
donia der erste Monarcha
aus Grecia / ist aufgezo-

gen auß dem Lande Chiti-
vnd hat grosse Krieg ge-
führt / die veyen Städte
erobert / vnd der veyser Kö-
nig Darium geschlagen.
2 vernauch andere Könige in
allen landen vnter sich
3 bracht. Vnd ist immerfort
gezogen / vnd hat alle lande
vnd Königreich eingenom-
4 men. Vnd hat sich niemand
wider in seinen thürn / vnd
hatte ein gewaltig gut
5 Kriegsvold. Daer nun die
Königreich innen hatte /
ward er stolz / vnd fiel in
6 Kraandheit. Da er aber mer-
cket / das er sterben würde.
7 foderte er zu sich seine
Fürsten die mit im von ju-
gend auferzogen waren /
vnd setze sie zu Haupte-
leuten über die länder bis
8 seinem leben. vnauch ist
Alexander gestorben / als
9 er regiert hatte im 37 Jar.
Nach seine todt ist di Reich
athis seine fürsten kommen
die namen die länder ein-
10 ein jeglicher Hauptmann
hätte. Vnd machten
sich alle zu Königen / vnd
regierten si. vnd ire Rads
11 kommen lange zeit. Vn sind
grosse Krieg zwischen iren
gemesen / vnd ist allenthal-
ben inn der gansen Welt
11 vil zammenz worden. Von
dieser fürsten einem ist Je-
sorn eine schädliche Kose
Buxel / Antiodus ge-
nant der Edel der zu Rom
ein Geisel gewesen ist / für
seinen Vatter den gessen
Antiodum. Vnd dieser
Antiodus der Edel sieng
an zu regieren im hundert
vnd sieben vnd dreißigsten
Jehr.

Jar dess Erieds iude Heids. 12
 In dieser zeit waren in Jeru-
 salẽ böse leute/ die hielten
 an teo dem Bolds/ vnd
 sprachen: Lasset vns einen
 Bund machen mit den Hei-
 den vmbher/ vnd ihre Got-
 tes dienft annemen/ denn
 wir haben vil leiden müs-
 sen/ sint der zeit/ da wir
 vns wider die Heiden ges-
 set haben. Dike meinung/ 13
 geneh ihnen wol. Vñ wu- 14
 den etliche vom Bolds zum
 König gesandt/ der befehlt
 ihnen Heidnische weise an- 15
 zusehen. Da rüden sie zu 16
 Jerusalem Heidnische vil-
 schlusser an. Vnd hielten die 17
 bescheidung nicht mehr/ 18
 vnd hielten ab vom Heiligen
 Bunde/ vnd hielten sich als
 die Heiden vnd wurden
 gang verflucht alle sãnde
 vnd laster zu treiben. Als 19
 nun Antiodus sein Reich
 gewaltig innen hatte/ vn-
 tersand er sich das König-
 reich Egypten auch an sich
 zu bringen/ dz er beide Kö-
 nigreich hette. Vnd zoh in 20
 Egypten wol ge- 21
 ritten/ mit
 Wagen/ Elephanten/ Rei-
 then vnd vil Schiffen. Vnd 22
 krieget mit Ptolemeo dem
 Könige Egypti. Aber Pto-
 lomeus forcht sich vnd
 floh/ vnd sind vil Car-
 ter vnter kommen/ Vnd 23
 Antiodus hat die besten
 Stãt in Egypten einge-
 nommen/ vnd groß gut da-
 geraubet/ vñ davon bracht.
 Als aber Antiodus in E- 24
 gypten g. sieget hatte/ vnd
 wider heim zog im hundert
 vnd drenvndvierzigen
 Jahr/ reiset er durch Is-

22 a. l. Bnd sam gen Jeru-
 salẽ / mit einem geos-
 23 Bold. Bnd gieng wosig-
 lid in das Heiligthumb /
 vñ hie wegname den gülden
 Altar / Leudter vnd
 was dazu gehört/ den tild /
 darauf die Edaubrot la-
 gen / die Federn/ Schalen/
 die gülden Kellen/ den Bor-
 hang die Kronen vnd gülden
 Ed mud am Tempel /
 24 vnd zerßlug alles. Bnd
 nam das Silber vnd Gold
 vnd köstliche Gefes / vnd
 die ver- voren Edliche / so
 vil er fand / vnd lühets
 25 mit sich in sein Land. Vnd
 hie vil leut tödren / vnd
 lãsterliche geboit außru-
 26 fen. Da war im ganzen Is-
 rael / vnd wo sie wohnt
 27 ten/ groß herz leid. Die tür-
 sten trauyeten / die Eltes-
 st / Jünglinge / Jungfraus-
 en vnd Frauen / sahen iãm-
 28 merlid. Mann vnd Weib
 flaten / vnd das ganze
 29 Land ward betrübet. Von
 wegen der Wütheren die
 darinn geschad / vnd das
 ganze Haus Ja- ob war voll
 30 ammers. Vnd nach zwey-
 en Jahren / sandte der Kö-
 nig einen Hauptmann in
 31 Jerusalem. Vnd be erte-
 ma- olte ihn einlassen / so
 wolte er keinen sãnden
 thun / aber es war eitel be-
 32 trug. Da sie im nun glaube-
 tenz vnd luffen ihr ein-
 berhel er die Stãt ver-
 terlid / vñ erschlug vil deus-
 33 te von Israhel. Vnd / lã-
 dert die stãt / vñ verhandt
 die Häuser / reiß die Mau-

ren nider. Vnd führet weib; 4
vnd Kind vnnnd Vieh weg.
Vnnnd bevestiget die Burg; 5
David mit starken Mau-
ren vnd Thürmen. Vnd bes; 6
setzt sie mit einẽ gottlosen
hauffen / der allen mutwil-
den drauff ðbet. Vnd rau; 7
beten wäßen vnnnd freise
auß der Statt Jerusalem/
Vnnnd schafften auß die
Burg. Vnnnd belagerten da; 8
ß Heiligthum / vnd Laurett
auß die leute die in Lem-
pel gieneten / vnd fielen her-
auß der Burg in di Heilig-
thumb / den Gottesdienst
zu wehen. Vnnnd vergos; 9
sen vil vnschuldigs Bluts
den dem Heiligthumb / vnd
entheiligten es. Vnnnd die; 10
Burger zu Jerusalem flo-
hen weg / vnd die frembden
blicken zu Jerusalem / vnd
die / so daselbs geboren wa-
ren / mußten weichen. Das; 11
Heiligthumb ward wüßte /
die Feiertage wurden eitel
Trauertage / die Sab-
bath eitel jammer / vnd alle
ihre herrlichkeit ward zu
nichte. Als herrlich vnnnd; 12
hoch Jerusalem zuvor ge-
wesen war / so jämmerlich
vnd ellend muß es dazumal
sein. Vnnnd Antiochus ließ; 13
Gebot außgehen / durch sein
ganzes Königreich / daß alle
Völcker zugleich einerley
Gottes dienst halten solt.
Da verliesen alle Völcker; 14
ihre Geseze / vnd willigten
in die weise Antiochi. Vnd; 15
vil auß Israel willigten
auch dazein / vnd opfferten
den Götzen / vnnnd ent-
heiligten den Sabbath.
Antiochus sandte auß; 16

briefe gen Jerusalem / vnd in
alle Stättẽ Juda / darinn
er gebot daß sie der heiden
Gottesdienst annemen sol-
ten. Vnd die Brandopffer /
Spekopffer / Sündopffer
48 im Heiligthumb. Sabbath
vnnnd andere Festabthun-
49 Vnd befahl / daß man das
Heiligthumb vnd das heil-
lige Bold Israel entheil-
50 igen solt. Vnnnd ließ Altar
Lempel vnnnd gözen auf-
richten / vnd Säußeisch opf-
fern / vnnnd andere vnreine
51 Thier. Vnnnd die Weidne-
dung verbot er / vnd gebot
die Leute zu gewöhnen in
allen Greueln / daß sie Got-
tes Gesez vnnnd Recht ver-
gesen / vnnnd andere wise
52 annemen solten. Vnnnd wer
Antiocho nicht geborsam
sein würde / den solt man
53 tödten. Dis gebot ließ er
außgehen / durch sein ganz
Königreich / vnd verordnet
Hauptleute / die das Bold
zwingen solten / solches zu
54 halten. Disen richteten in Ju-
da Opffer an / vnnnd gebieten
55 die zu halten. Vnd vil vom
vold fielen ab von Gottes
56 Gesez zu ihnen. Allen muts-
willen trieben sie inlander
vnnnd verzagten das Bold
Israel / daß es sich verber-
gen vnnnd verstellen muß
in die hõlen / als die Rith-
57 tigen. Ihm hundert vnnnd
fünff vnnnd vierzigsten Jahr
am fünffzehenden tag des
Monats Caslen / ließ der
König Antiochus den
Greuel der verwüßung
auß Gottes Altar setzen
vnnnd ließ in allen Stätten
Juda Altar / aufrichten.

Das man öffentlich in Sat-
 5 sen vñ ein jeder für seinem
 Kauf reudert vnd opffert.
 Vnd lies die Bücher des 59
 Gesezes Gottes zu reissen
 vnd verbrennen. Vnd alle 60
 ten denen man die Bücher
 des Bunde Gottes fand/
 vnd alle so Gottes Gesez
 hielten/todschlagen. Vnd 61
 di that sie mit vrentriess-
 völd alle Monat/wenn das
 völd zusammen kam in die
 Städte. Amsünsvndwein. 62
 sichten tage des Monat/
 opfferten sie auff dem Al-
 tar / den sie hatten auffge-
 ribt/gegen dem Altar des
 Herrn. Die Weiber/welche 63
 ire Kinder beschnitte/wur-
 de getödtet/wie Antiodus
 gebotten hatte. Die Eltern 64
 wurde in iren Häusern er-
 würgt / vnd die Kinder
 darinn auffgehentt. Aber 65
 vil vom völd Israel ware
 bestendig/vñ wolten nichts
 vvreins essen/vnd liesen
 sich lieber tödten/denn daß
 sie sich verunreinigten. Vñ 66
 wolten nicht vom heiligen
 Gesez Gottes abfallen.
 Darumb wurden sie vmb- 67
 bracht.

Cap. 11. Der euser Matathias
 für das Gesez.

Es war aber ein priester
 1 Matathias / der Sohn
 Johannis / des Sohns Si-
 mons / auß dem Geschlecht
 Joarim von Jerusalem / der
 wohnt auff dem Berge
 Modin. Vnd hatte fünf 2
 Söhne / Johannan mit
 dem zunamen Saddis. Si- 3
 mon mit dem zunamen
 Thasi. Juda mit dem zu- 4

namen Maccabens. Den
 Vnd Eleazar mit dem zu-
 namen Haron. Vnd Jona-
 than mit dem zunamen
 6 Apphus. Dese sammerte
 sehr das grosse ellend inn
 7 Juda vnd Jerusalem. Vnd
 Matathias klaget: Alß das-
 ich darzu geboren bin / daß
 ich meines Völds vnd der
 heiligen Statt zerstörung
 sehen muß / vnd dazu stü-
 8 ßen / vnd die Feinde ihren
 mutwillen treiben lassen.
 Die Frembden haben / das
 Heilighumb inen / vnd der
 Tempel Gottes ist wie ein-
 9 verdammtes Mensch. Seien-
 nen Schwuch hat man weg
 geführet. Die Aiten sind
 auff den Gassen erschlagen
 vñ die junge Mannschafft ist
 von frembden erstodten.
 10 Das Reich ist allen Heiden
 zu theil worden / die es
 11 vpländern. Alle seintreue-
 ligkeit ist weg. Es war eine
 Königin / Nun ifsa eine
 12 Magd. Sihe vnser Heilig-
 thumb / vnd vnser Altar
 vnd Preis ist weg / die Hei-
 13 den haben verwüestet. Wem
 solt noch gelassen zu leben
 14 Vnd Matathias zureiß
 seine kleider er / vnd seine
 Söhne vnd zogen Skete an /
 15 vnd trauert sehr. Da nun
 des Antiodi Hauptleute
 auß dahin kamen / die so
 geköhen waren inn die
 Statt Modin / auch zu
 dringen von Gottes Gesez
 abzufallen vnd zu opffern
 16 vnd zu räubern. Da kelen
 viel vom Völd Israel zu
 17 ihnen. Aber Matathias vñ
 seine Söhne blieben bestän-
 dig. Vnd die Hauptleute vñ
 8 iii loch

1 iodi spraden zu Matias
 2 thia: Da bist der zünehmste
 vñnd Gewaltigt in diser
 3 Statt/vñnd hast vil Söhne
 vñnd eine grosse freund-
 4 schafft. Darum tritt esklich:
 5 dahin/ vñnd thue was der
 6 König gebotten hat / wie
 7 alle Ländere gethan haben/
 8 vñnd die Leute Juda/ so noch
 9 zu Jerusalem sind/ so wilst
 10 du vñnd deine Söhne einen
 11 gnädigen König haben/ vñ
 12 begabet mit gold vñnd silber
 13 vñnd grossengaben. Da sprach
 14 Matias frey herauf:
 15 Wenn idon alle Ländere
 16 Antiodogehorsam weren/
 17 vñnd jederman abffel von
 18 seiner Väter Gesetz/ vñnd
 19 willigten inn des Königes
 20 gebot. So wollen doch id
 21 vñnd meine Söhne vñnd Brä-
 22 der nit vom Gesetz vnser
 23 Vätter abfallen. Da ien
 24 Gott für / das were vns
 25 nit gut/das wir von Gores
 26 Wort vñnd Gottes Ges-
 27 setz ab-felen. Wir wollen
 28 nicht willigen in dz gelott
 29 Antiodi/ vñnd wollen nicht
 30 offern/ vñnd von vnserm
 31 Gesetz abfallen / vñnd eine
 32 andere weisse annemen. Da
 33 er also aufgedi hatte/ ge-
 34 het ein Juda hin/ für ider
 35 aller augen / vñnd offeret dz
 36 zogen auff den Altar zu
 37 Molin/wie der König ge-
 38 botten hatte. Das siher
 39 Matias/vñnd gieng ihm
 40 dus ds herg/vñnd sein Esfer
 41 entbrant vmb das Gesetz.
 42 Vñnd lief hingü / vñnd id
 43 tet hen dem Altar den Ju-
 44 deu/vñnd den Hauptmann
 45 Antiodi. Vñnd warf den
 46 Altar vmb. Vñnd eifert vmb

das Gesetz / wie Thines
 1 tha dem Zamir/dem Sohn
 2 Salomi. Vñnd Matias
 3 ider laut durch die ganze
 4 Statte: Wer vmb das Ges-
 5 setz eifert/vñnd den Bund
 6 halten wil / der ziche mit
 7 8 mir auf der Statt. Also
 9 kohen er vñnd seine Söhne
 10 außs Gebirge / vñnd vers-
 11 lieffen alles das sie hatten
 12 29 inn der Statt. Vñnd vil
 13 frommer Leute zogen hin-
 14 30 auß in die Wüsten. Vñnd
 15 hielten sich da mit Weib
 16 vñnd kind/vñnd ihrem vieh/
 17 denn die Loranen war all
 18 31 zu groß worden. Da aber
 19 des Könige Bold zu Jeru-
 20 salem in der stat David hos-
 21 ret/dz esliche sich wider des
 22 Königes Gebot festen vñ
 23 sich auß den Städten ge-
 24 than hatten / sich heimlich
 25 vñnd auffzuhalten / vñnd das
 26 vil Bolds zu iuen gezogen
 27 32 war. Erhubt sie sich eilend/
 28 am Sabbath / sie zu ütere
 29 33 fallen. Vñnd lieffen ihnen
 30 sagen: Wolt ihr noch nicht
 31 geho-sam sein? Biche bere-
 32 auß/vñnd thut was der Kö-
 33 nig gebotten hat/ so solt ihr
 34 34 sicher sein. Darauf antwor-
 35 ten sie: Wir wollen nicht
 36 herauf ziehen / Gedenden
 37 auß den Sabbath nicht zu
 38 entheiligen/wie der König
 39 35 gebeut. Vñnd die draussen
 40 36 stürmeten den Jelsen. Vñnd
 41 die darinnen wehreten
 42 sich nicht/worffen nit ein
 43 Stein herauf / machten
 44 auß den Jelsen nit zu. Vñ
 45 37 spraden: Wir wollen also
 46 sterben in vnser vnshuld
 47 Himmel vñnd Erden / wren-
 48 den

den Zeugen sein / daß ihr
vns mit gewalt vñ vnrecht
vmbbringet. Also werden
die da innen am Sabbath
hinterfallen / vñ ihr Weib
vñ kind vñnd Bieh vmb-
bracht / bes tausend person.
Da Matathias vñnd seine
Freunde solches höretens
that es ihnen sehr weh. Vñnd
sprachen vntereinander:
Wollen wir alle thun wie
vnser Brüder / vñnd vns
mit wehren wider die heidē
vnser Leben vñnd Gesetz zus
reiß / so habē sie vns leicht
lich gang verthilget. Vñnd bes
schlossen bes ihnen: Soman
vns am Sabbath angeiffē
wider / wollen wir vns weh-
ren / daß wir nicht alle vmb-
kommen / wie vnser Brä-
der in den Hölen ermordet
sind. Vñnd es sammlet sich
zu hauff eine grosse menge
der frommen / die alle bestän-
dig blieben im Gesetz. Vñnd
kamen zu ihnen / alle die
so für den Thronen kofē.
Darumb rüffeten sie sich
auch / vñnd erschlugen vil
gottlose vñnd abtrünnige in
ihrem eifer vñnd zorn. Die
übrigen aber gaben die
Kuch / vñnd entrannen zu
den Heiden. Darnach zoh
Matathias vñnd seine
Freunde getrost vmbher in
lande Iracel / vñnd reiß die
Altar wider nider. Vñnd be-
schneid die Kinder / so noch
vñnd beschneitten waren. Vñnd
griffen die gottlosen an.
Vñnd es hat ihnen gelungē.
Daß sie das Gesetz erhieltē /
wider alle macht der Heide
vñnd Königen / daß die gott-
losen nicht über sie Herrn

49 würdt. Da aber Matathias
sehr alt war / sprach er vor
seinem todt zu seinen söh-
nen: Es ist grosse tyrannen
vñnd verfolgung / vñnd ein
großer Grimm vñnd hars-
te Straffe über vns tome-
50 men. Darumb lieben Söhne
eifert vmb das Gesetz / vñ
waget ewer Leben für dem
51 Bund vnser väder. Vñnd ge-
dendet / welche thatt vnser
väder zu reu zeit gethan
haben / so werdet ihr reu
Ehre / vñnd einen eriacen
52 Namen erlangen. Abraham
ward versucht / vñnd kleib
vest im Glauben / das ist im
gerachnet worden zur Ge-
53 rechtigkeit. Joseph hielt das
Gebot in seiner trübal / vñ
ist Herr in Egypten wordē.
54 Phinees / vnser Vater / ein-
fert Gott zu ehren / vñnd ers
langel den Bund / daß das
Priesterthumb auff ihm
55 bleiben solt. Josua richtet
den Befehl auß / der im ge-
gehen war / darumb ward
er der oberst Fürst in Is-
56 rael. Caleb gab Zeugnuß
vñ strafte dz völd / darumb
hat er ein besonder Erbe
57 erlanget. David kleib treu
vñnd rechtschaffen an Gott /
darumb ererbet er das
58 Königreich ewiglich. Elias
eifert vmb das Gesetz / vñnd
ward gen Himmel geführt.
59 Anania / Maria vñnd Misael
glaubten / Vñnd wurden
auff dem Feuer errettet.
60 Daniel ward von weß sei-
ner vñnschuld errettet von
61 den Löwen. Also bedenct
was zu jeder zeit ge-
schehen ist / so werdet ihr
finden / daß alles auf Gott
x iiii vns

vertrauen erhalten mer die
 Darumb fürchtet euch nicht 2
 für der Gottlosen trez/ denn
 ihre herligkeit ist tot vnd
 wurm. Heute schwebet er 6
 empor/ morgen ligt er dar
 nider/ vnd ist nichts mehr/
 so er wider zur Erden wor
 den ist/ vnd sein sarnemen
 ist zu nichte worden. Der hal 64
 ben/ liebt Kinder/ send vn
 erschroden/ vnd haltet vest
 ob dem Geses/ so wird euch
 Gott wider/ umb herlich
 machen. Euer Bruder Si 65
 men ist weise/ demselbigen
 gehorhet/ als einem Vate
 rer. Judas Maccabeus ist 66
 stark vnd ein Held/ der soll
 Hauptmann seyn/ vnd den
 Krieg führen. In fodert zu 67
 auch alle/ so das Geses hal
 ten. Mächet den gewalt an
 eurem Volck gehet. In bez 68
 zählet die Heiden/ wie sie
 verdienet haben/ vñ haltet
 mit ernst/ ob dem Geses.
 Darnach segnet er sie/ vnd 69
 ward versamblet zu seinen
 Vätern/ vñ starb im hün
 dert vnd sechs vñ vierzig
 sten Jahr. Vnd die Schue 70
 begraben in in seiner Vate
 rer Grabe zu Modin/ vnd
 ganz Israel traurete sehr
 vmb ihn.

Cap. 4. I. Judas schlägt Apo
 lonium/ vnd r. stet sich wi
 der Lyfiam.

Vnd Judas Maccabeus
 kam an seines Vaters
 statt. Vnd seine Brüder/
 vnd alle die sich zum Vate
 rer gehalten hatten/ hulf
 ten ihm wider die Feinde/
 vnd schlügen sie mit freun
 den. Judas erlanget dem
 Volk große ehre/ er joye in

seinem Harnisch/ wie ein
 Held/ vnd schäbet sein/ er
 mit seinem Ed werde. Er
 war freudig wie ein Löwe/
 ohne wie ein junger brüt
 terder Löwe/ so er etz jagt.
 Er suchet die Ahrimnigen
 vnd die Gottlosen/ die das
 Volk drangen vom Geses
 abzu fallen/ vnd strafet vnd
 verbrandt sie. Das allent
 halben seine Feinde vor
 im erschroden/ vnd hohent
 vnd die Ahrimnigen wurd
 den gedämpft/ vnd er hats
 te glück vnd sieg. Das ver 7
 drof vil Könige/ Aber Ja
 cob war es ein freude/ vnd
 ihm ein ewiger ruhm vnd
 ehre. Er joch dñch die
 Sekte Juda/ vnd verlijhet
 darinnen die Gottlosen/ dñ
 er den jern von Israel ab
 wendet. Vnd er war allent
 halben im land herkmet/ dñ
 alle vnter druckt zum lie
 fen. Da gegen bracht Apol
 lonius ein großes Heer zu
 sammen/ von Heiden vnd v
 Samaria/ wider Israel zu
 streiten. Da Judas das hö
 ret/ jog er gegē im/ vñ that
 eine Schlacht mit ihm/ vnd
 erschlug in/ vñ einen gro
 ßen hauffen Feinde mit im/
 die übrigen aber flohen. In
 12 Judas gewann den Naub
 vnd namd des Apolonij
 schwerts/ das führet er her
 nach sein lebenlang. Darn
 nach da Syron der Haupt
 mann zu Syria höret/ das
 die fromt sich zu Juda hie
 ren/ vnd das ein groß Volk
 beieinander war/ sprach
 14: Ich will ehre einsetzen/
 das ich im ganzen König
 reich gepreiset werde/ vnd
 will

will Juda vnd sein Hauß
 sen/der des Königes gebot
 verachtet/schlagen. Darum 15
 küßet er sich/ vnd zoch mit
 ihm ein große Macht/ das
 sie sich an Frauel rächeten/
 vund kamen bis an Betho-
 ron. Da zog Judas gegen 16
 zu mit einem kleinen hauß-
 sen. Als sie aber die Feinde 17
 sahen/ sprach sie: Unser ist
 wenig/ dazu sind wir matt
 von fasten/ wie sollen wir
 ons mit einem soldtē gros-
 sen vñ starke hauffe schla-
 gen/ Aber Judas sprach: Es 18
 kan wol geschehen / das
 wenig einen großen hauff-
 sen überwinden/ Denn Gott
 kan eben so wol durch we-
 nig sieg geben / als durch
 vile. Denn der Sieg kömet 19
 vom Himmel/ vnd wird nit
 durch große menge erlan-
 get. Sie trugen auff ihre 20
 große macht / vund wollen
 vns/ vñser Weib vnd Kind
 ermorden vund berauben.
 Wir aber müssen vns weh- 21
 ren/ vund für vnser leben
 vnd Gesetz streiten. Dar- 22
 umb wird sie Gott für vn-
 sen augen vertilgen/ Ihr
 solt sie nicht fürchten. Da er 23
 als aufgeredt hatte/ greiff
 er die Feinde an/ ehe sie
 sich verfahren/ vnd schlug
 den Seron vnd sein Vold
 in die flucht. Vnd jaget sie 24
 von Bethoron herunter
 ins Blachfeld/ vund schlug
 adt hundert zu todt / die
 übrigen stoben in der phi-
 lister land. Also kam ein 25
 forcht in alle Völder umb-
 her/ für Juda vund seinen
 Brüdern. Bñ in allen 26
 dorn sagte man von Juda

vnd seinen thaten/ Vnd es
 kam auch für den König
 27 Da nu lobtes alles Antio-
 chus höret ergrimmet er
 sehr vñ schickte auß/ vñ ließ
 auffziehen im ganzen Kö-
 nigreich/ vund bracht ein
 große Macht zusammen.
 28 Vnd greiff seine sclave an/
 vnd ordnet Gold auff ein
 Jahr/ vnd gebott/ das man
 29 stets solte gerüstet seyn. Da
 er aber sahe/ das er nicht
 Geltsgnug hatte/ vund das
 das land von wegen des
 krieges/ den er nun lange
 führet wider das Gesez
 30 nit vil geben kunde. Des
 soraget er/ er vermöchte den
 großen kosten länger nicht
 zu eragen/ wie bisher/ da er
 Gold vnd Gaben aufgege-
 ben hatte/ mehr/ denn alle
 31 Könige vor ihm. Darumb
 wardt er betrübt/ vund zog
 in Persen/ dasselbige land
 32 zu schäcken/ vund Gelt auff-
 zubringen. Vund er ließ im
 lande einen Fürsten / mit
 namen Isiam/ den machet
 er zum Hauptmann über dē
 ganze Königreich/ vom Eu-
 phrate an/ bis an Egypten.
 33 Vund befahl ihm seinen
 Sohn den jungen Antio-
 chum/ diewel er außser dem
 34 lande seyn würde. Vnd ließ
 ihm die helffe des Kriegs-
 veldts / vnd der Elerban-
 ten/ vund that ihm bescheh
 von allen sachen/ Auch vom
 Judea vund Jerusalem.
 35 Das er mehr Vold dabin
 schicken solt / außser wolt
 die übrigen teute in Fra-
 36 sel vnd Jerusalem. Vund
 das land den Fremden
 aufzutholen / vund so
 dem

den allenthalben dar ein zu
fesen. Im hundert vnd 7
ben vnd vierzigsten Jahy /
703 Der König auß von sein
ner Stadt Antiochia / über
den Euphraten hinauff in
die obersten Länder. Aber
Asias / wöhlet etliche Jähr
ften / des Königs Freunden
zu Hauptleuten / nemlich
Ptoleum den Son Doru
menis / Nicanor vnd Goro
giam. Vnd gab ihnen vier
vnd hundert Mann zu Fuß
vnd hundert Mann zu Ross
das sie das Land Judea
über ziehen solten / vnd die
Juden auffrotten / wie der
König befohlen hatte. Nach
dem sie nun mit diesem Heer
aufgezogen waren / über
ten sie sich erstlich bey Am
moa auß dem Blachfeld.
Da solches die Kaufleut in
den Landen vmbher höres
ten / kamen sie inn das La
ger / vñ by achtten vil Gelds
mit sich / die Kinder Israels
zu kaufen / das sie ihre
Knechte sein müssen. Vnd
auß Serria vnd von andern
Heiden / doch ihnen mehr
Kriegsvold zu. Da nun
Judas vnd seine Brüder
sahen / das die Verfolgung
größer ward / vnd das die
Feinde an der Grenze la
gen / vnd vernamen / das
der König gebotten hatte
gantz Juda zu vertilgen.
Waren sie vnerschrocken /
vnd vereinigten sich / sie
wollen in Vold retten / vnd
für die Heiligen streiten.
Darumb brachten sie ihr
Kriegsvold zusamen / das
sie bey einander weren / vñ
wartete weñ man die Fein-

de angreiffen müste / das sie
auch miteinander beteten /
vmb gnade vnd hülfle von
45 Gott. Aber die zeit war Je
rusalem wüste / vnd wohnt
kein Burger mehr da / vnd
das Heiligthumb war ent
heiligt mit dem Bögen /
der dar ein gestellet war.
Vnd die Heiden hatten
die Burg innen / vnd war
alle Herrligkeit von Jacob
weggenommen / vnd man
höret da weder Pfeifen
46 noch Harffen. Darumb
tam das Vold zusamen
gen Mispath / gegen Jeru
salem über / denn Israel
musste vor zeiten zu Mis
47 path anbeten. In diesem er
kamen sie erst auch zusam
men / setzten da / vnd zo
gen läst an / streueten stiben
auff ihre Häupter / vnd zer
48 rissen ihre Kleider. Vnd
trugen heis für die Brüder
des gesezes / welche die Hei
den stulen ließen / ihre Bö
gen dar ein zu schießen
49 vnd zu mahlen. Sie brach
ten auch dahin die Priests
liche Kleider / die Erstlinge
vnd Schenden / vñ machten
Bazareos / welche ihre be
stimmte zeit halten mußten.
50 Vnd führten kläglich gen
Hemel : Wo sollen wir diese
51 hinführen / Denn dein Hei
ligthumb ist veruncem
et / deine Priester sind ver
52 irrt. Vñ siehe alle Heiden
empört sich wider vns / das
Reyns gantz vertilgen. Du
weist / was sie wider vns
53 im sin haben. Wie können
wir für int bleibe / du hel
fest vns denn vnser Gott.
54 Dar nach ließ Judas das
Vold

Volt zusammen ruffen mit
der Posaunen. Vnd machte 5
einzel Regiment/ Oberster
Hauptleute vnd Weibel.
Ruch ließ er aufruffen / dz 56
diejenige/ so Häuser baueten/
oder freyeten / oder
Weinberge pflancketen /
oder die voll forcht waren /
wider heim ziehen mücht /
wie solches das Gesetz er-
lauber. Darnach zogen sie 57
fort/ vnd schlügen in Läger
auff an Mmmaa/ gegen Mit-
tag. Vnd Judas vermah- 58
net sein volt/ vnd sprach:
Hütet euch/ vnd seht vn-
ersüroden/ daß ir morgen
bereit seht zu streitten wi-
der diese Heiden/ die vns vñ
vnser Heilighumb gedent-
ten zuvertilgen. Vns ist 59
seidlicher / dz wir im Streit
ymbkommen/ denn daß wir
selber jammer an vnserm
Vold vnd Heilighumb se-
hen. Aber was Gott im Him- 60
mel will/ das geschehe.

CAP. IV. Judas schläget yfiam
vnd Gorgiam vnd reiniget
den Tempel.

Vnd Gorgias nam fünf
tausend zu Fuß/ vnd
tausend Reittgen die bes-
sen/ vnd ructet bey nacht
heimlich hinan an der Ju-
den Lager. Sie vnverse-
hens zu über fallt/ vñ füh-
reten den Hauffen eilich/
die auß der Burg in der Bes-
sagung gelegen waren. A-
ber Judas war zuvor auff
mit dem besten hauffen/ dz
er che käme/ vnd die Zein-
de abereilet/ vñ schluge sie.
Dieweil sie noch zerstreuet
hin vnd hey lagen. Da nun

Gorgias an Judas Läger
kam/ vnd niemand da fand
zog er ihnen nach inn das
Gebirge/ vñ meinet sie we-
ren für ihm geflohen. Aber
Judas erlet/ dz er morgens
seht inn das Blausfeld käme
mit drey tausend Mann/
die doch keinen Harnisch
hatten ohn allein ihre Klei-
der vñ Schwert. Da sie nun
sahen/ daß die Zeinde wol
gerüst waren mit Harnisch/
vnd hatten einen starken
reißigen Banz/ vnd waren
rechte Kriegersleute. Sprach
Judas zu seinem Vold:
Hördet euch nit für diser
grossen menge/ vnd für irer
macht erschürodet nit. Bes-
denkt wie vnser Väter im
roten Meer erretet sind/
da ihnen Pharao mit einem
grossen Heer madeilete. Auf-
set vns gen Himmel ruf-
ten/ so wirdt vns der Herr
auch Gnedig sein/ vnd an
den Bund gedenten/ den
er mit vnsern Vätern ge-
macht hat/ vnd wirdt vn-
sere Zeinde für vnsern au-
gen vertilgt. Vnd alle Hei-
den sollen innen werden/
daß Gott ist/ der sich Israel
annimpt/ hilfft vnd erret
12 tet. Da nun die Heiden sa-
hen/ das Judas gegen inen
13 kam: Bogt sie auch auß dem
Lager/ Judam anzug eif-
14 sen. Judas aber lies dro-
meten/ vnd greiff die Zein-
de an/ vñ die Heiden wur-
den in die flucht geschlag/
daß sie über das Blausfeld
15 flohen/ vnd die Sexten er-
stodten wurden. Denn Ju-
das jaget inen nach/ bis gen
Muremoth vnd ans Feld.

Edom / gegen Asdod vnd
 Damia / vnd blieben tod
 den drey tausend Mann.
 Da aber Judas wider umb 16
 kehret / gebott er seinem
 Volk. Vnd sprach: Ihr solt 17
 nicht plündern / denn wir
 müssen noch eine Schlacht
 thun. Gorgias vñ sein hauf 18
 ist vor vnns im Gebirge /
 Darum bleibet in der Ord-
 nung / vnd wehret euch.
 Darnach so ihr die Feinde
 geschlagen habt / löndt ihr
 plündern aber vnd ohn 19
 der / thut sich ein hauffen
 auff dem Gebirge herfür.
 Vnd Gorgias sahe / ds seine 20
 Leute gelbtlagen waren / vñ
 das Lager verbrannt. Denn
 er sahe den rauch / darvon
 löndt er abnemen / was ge-
 sehen war. Dazzu sahr sie 21
 Judam vnd sein Kriegs-
 voldt im blackfeld / gerufft
 zur Schlacht / darumb er-
 schraut Gorgias sehr. Vnd 22
 Rohe in der Heiden land.
 Also kehret Judas wider 23
 vñ dazlager zu plündern /
 vnd erohert einen grossen
 Raub / vil Gold / silber / sei-
 den / purpur vnd groß Gut.
 Darnach zogen sie heim / 24
 dancten vnd lobeten Gott
 mit Gesang / vnd sprachen:
 Dancket dem HERN / denn
 er ist freundlich / vnd seine
 Güte veret ewiglich. Auf 25
 diesen tag hat Israel herr-
 liche Sieg gehabt. Die Hei- 26
 den aber / so entrunnen wa-
 ren / kamen zu Ithias / vnd
 sagten im wie es ihnen gan-
 gen war. Als Ithias solches 27
 höret / ward er sehr betrübt
 das nit gerathen war / wie

es der König befohlen hat
 28 te. Darumb bracht Ithias im
 folgenden Jahr widerumb
 vil Kriegsvoldt zu sammen /
 sechszig tausend Mann zu
 fuß / vnd fünf tausend
 Reifigen / die Juden zu
 29 vertilgen. Dis Heer zog in
 Idumea / vnd lagert sich
 bei Bethjura / dahin kam
 Judas auch mit sechen tau-
 30 send Mann. Da er aber sa-
 he / das die Feinde so ein
 groß voldt hatten / het er
 vnd sprach: Lob sen dir du
 Heiland Israel / der du
 durch die Hand deines
 Knechts Davids den gros-
 sen Risen erslagen hast.
 Vnd hast ein ganz Heer der
 Heiden gehen in die hände
 Jonathan Sauls Sohn / vnd
 31 meines Knechts. Ich bitte
 dich / du wollest diese vnse
 Feinde auch inn die hände
 deines volcks Israel geben /
 das sie mit ihrer macht vnd
 Reifigen zu schländen ver-
 32 den. Gib vñ ein erschwolt
 33 vnd verzaht herr. Schlach-
 te sie nider mit dem Schwert
 deren so dich lieben / das
 dich loben vnd preisen alle /
 so deinen Namen kennen.
 34 Darnach greiff er sie an
 vñ fünf tausend mann. Da
 aber Ithias sahe / das die sei-
 nen kohen / vnd das die
 Juden vnerschroten wa-
 ren / vnd das sie bereit wa-
 ren / beide ehrlieh zu lebent-
 oder ehrlieh zu sterben / zog
 er ab gen Antiochia / wi-
 35 derumb Kriegsvoldt auf-
 zubringen / vnd die Juden
 noch starker zu liberzie-
 36 hen.

Brüder sprachen: Die weil
 vnser feinde verzaget sind
 so laß vns hinauff ziehen/
 vnd das Heiligthumb wi-
 47 er reinigen. Darumb kam
 das Kriegsvolt alles zu-
 sammen/vnd zogen mit ein-
 ander auff den Berg Zion.
 Vnd da sie sahen / wie das
 48 Heiligthumb veruffet war/
 der Altar entheiligt/die
 Thoren verbrandt/vnd
 das der Platz vmb her mit
 Graß bewachsen war/wie
 ein Wald oder Gebirge/vñ
 der Priester Cellen zerpal-
 39 len waren. Da zürhen sie
 ihre Kleider/vnd hatten
 eine große klage/streueten
 Aschen auff ihre Häupter.
 Seelen nider auff ire An-
 40 gesichte/vnd bliesen Trom-
 meten/vñ lären gen Him-
 mel. Vnd Judas wöhlet ei-
 41 ne hauffen/den feindt in
 der Burg zu wöhen/daf sie
 nicht herauff stelen/die weil
 er das Heiligthumb reini-
 gen liesse. Vnd nam dazu
 42 Priester/die sich nicht ver-
 unreinigt hatten/ sondern
 beständig im Gesez belie-
 43 ten waren. Dese reinigten
 das Heiligthum/vnd truge
 den Greuel vñ die unreine
 Steine weg. In vnheilige
 44 ort. Die weil auch der Altar
 des Brands vñ entheiligt
 war/ hielt sie rath/ wie
 sie es damit halten solten.
 Vnd funden einen guten
 45 rath/nemlich/daf man ihn
 ganz einreisen solt/daf nit
 erger nuff davon käme/ die
 weil in die Heiden enthei-
 46 ligt hatten/darumb ward
 er ganz eingerissen. Vnd
 verwarren diese Steine

auff dem Berge ben dem
 Hauß an einem besondern
 ort/ biß ein Prophet käme/
 der anzeigenet was man das
 47 mit thun solt. Sie namt
 aber andere neue vngelau-
 ne steine wie dz Gesez leh-
 ret / vnd baueten einen
 neuen Altar / gleich wie
 der zuvor gewesen war.
 48 Vnd baueten das Heilig-
 thumb wider / vnd die
 Stüle/vñ die Priester Cel-
 49 len im Hauße. Vnd lieffen
 neue heilige aefß machen/
 den Guldentheur / den
 Naudaltar/vnd den Tisch/
 vñ brachten wider in tem-
 50 pel. Vnd stelleten dz Naud-
 weid auff den Altar/vnd
 zündeten die Lampen auff
 dem Leuchter an/ das sie im
 51 Tempel leuchten. Auff dem
 Tisch legten sie die Brodt/
 vnd hängeten die Vorhän-
 ge auff / vnd richteten den
 52 Tempel ganz wider an. Vñ
 am fünf vñ zweenzigsten
 tag des neunnden Monats/
 der da heift Caslen / im
 hundert vnd acht vnd vier-
 53 zigsten Jar stunden sie fröh-
 lich auff. Vnd opfferten wider
 umb nach dem Gesez auff
 dem Altar des Brandopff-
 54 ers. Ds ist das erste opffer
 gewesen / nach der zeit/ als
 die Heiden das Heiligthum
 verunreiniget haben / vnd
 ward dses opffer wider an-
 gericht mit Gesang Pfeiff-
 55 Harpffen vnd Tambal. Vñ
 alles volk stel nider auff dz
 Angesicht/ beteten an/ vnd
 lobten den Herrn im Him-
 mel / der ihnen güt vñ
 56 seg gegeben hatte. Vñ hie-
 ten das fest des neuen
 Altars
 x. vij.

Quere acht tages / vnd off-
 ferten darauff Brandopfer
 vnd Dankopfer mit freu-
 den. Vnd schmudeten den 57
 Tempel mit gulden Krän-
 gen vñ Schilden / vñ mach-
 ten neuethor vñnd Gellen.
 Vnd ward sehr grosse freu- 58
 de im Volk / dz die Schwande
 von ihnen genommen war-
 die ihnen die Feiden an- 59
 gelegt hatten. Vñnd Judas
 vñd seine Brüder / vñd als-
 les velt Israel / besaß / soß /
 das man jährlich vom fünff-
 vñd zweenzigsten tage an /
 des Monden Casleu / acht
 tage des neuen Altars efft
 halten solt mit freuden vñ
 dankagung. Vñ sie bauet 60
 veste Mauern vñd Thürme
 vñd das Heiligthum / auff
 dem Berge Zion / das die
 Feiden das Heiligthum
 nit einnehmen vñd ver-
 wüsten / wie zuvor. Vñnd 61
 Judas legt Kriegsvolt
 darein / das Heiligthum zu
 bewahren. Er bevestiget auch
 Bethsur / das das völd ei-
 ne Vestung innen hette ge-
 gen Judeam / darin sie sich
 außenthalten vñd wöhren
 konden.

**Cap. V. Judas vñd Simon er-
 halten grossen Sieg wider
 ihre Feinde.**

Der aber die Feiden um-
 her hörten / das der Alt-
 ar wider außgeridtet /
 vñd das Heiligthum ges-
 eimiget war / ergrimmeten
 sie sehr. Vñnd nahmen
 für das ganze Geschlechte
 Jacob außzuorten / vñnd
 stungen an alle Juden an
 ihren Brüden zu tödten.

1 Aber Judas zog in Ju-
 deam wider die Kinder Ge-
 sau / vñd überfiel sie zu He-
 rabat / da sie die Kinder Is-
 rael belagert hatten / vñd
 4 vñnd plündert sie. Die-
 weil auch die Kinder Beth-
 auf den strassen vñd treu / vñ
 mord getrieben hatten / wi-
 5 der Israel. Sats ihnen Ju-
 das auch gedacht / vñd bela-
 gert vñd verhaßet sie / vñd
 verbrant ire Burg / mit al-
 6 sen / so darinn waren. Dar-
 nach zog er wider Amott / die
 waren wol gerüst / vñd hat-
 ten vil Kriegsvold / vñ ein-
 nen Hauptmann Liothien.
 7 Darumb that Judas viel
 Schlachten mit ihnen / vñd
 8 hatte sieg. Vñnd gewan
 die Statt Jazer mit an-
 dern vñd bligenden. Zent-
 darnach zog er wider heim-
 9 in Judeam. Es waren aber
 die Feiden auch auff inn
 Galad / wider Israel an
 ihrer Gränze / sie zu ver-
 teilsen. Aber dz Völd rohe
 auff die Burg Betheman.
 10 Vñnd schriehen an Judam
 vñd seine Brüder / also: Die
 Feiden vñd her haben sich
 alle versamblet wider vns /
 dz sie vñs alle vñd bring-
 11 Ihr Hauptmann ist Lio-
 theus / vñnd wollen vnser
 Burg darein mir gefohren
 12 sind / thürmen. Darumb bit-
 ten wir / du wollest vns zu
 hilffe komen / vñd vns ret-
 ten / denn vnser ist wenig /
 2 denn die Feinde haben vil
 13 vñd bracht. Vñ zu Lubin des
 tausend Mann getödtet / vñ
 ir Weib / Kind vñd Elter
 14 weggeführt. Da man diesen
 Brief

21 **U**ber Judas kamen meh
 reren auß Galilea / die
 zerrissen ihre Kleider. Vnd
 sagten kläglich / dß die Hei
 den auß allen Städten um
 her / mit mach Galileam
 überzogen hatten / auß Pto
 lemais / Tyro vnd Sidon /
 vnd das ganze Galilea vol
 feinde were / Israel außzu
 rotten. Als nun Judas vñ
 das Vold soldes höreten /
 hielt man rath / wie sie iren
 brüdern in dieser noth helf
 fen löndten. Vnd Judas 17
 befahl seinem Bruder Si
 mon / dß er im einen beson
 dern hauffen wöhlen solt
 vñnd in Galileam ziehen /
 die Brüder da zu retten /
 So wolten er vñnd sein
 Bruder Jonathas in Gala
 ad ziehen. Vñ machet Jo 18
 seph den Sohn Zacharia
 vnd Maria zu Hauptleut
 über das übrige Vold da
 heim / Judeam zubewahren.
 Vnd befahl ihnen / sie solt
 das Vold regieren / vñ mit
 außsichen die feinde anzu
 greifen / bis er wider käme.
 Vñ Simon zog in Galile 20
 am mit drey tausend Mann
 Judas in Galaad mit acht
 tausend. Danun Simon in 21
 Galileam kam / that er viel
 schlachten mit den Heiden
 vnd sieget vnd zaget sie bis
 gen Ptolemais an das thor.
 Daß bey drey tausend Hei 22
 den vnkamen / vnd Simon
 plündert sie. Darnach kam 2
 er wider zu seini Brüdern
 in Galilea / vñnd zu Tra
 bath / vnd hieß sie mit Weib
 vnd Kind mit ihm in Ju
 dea ziehen / vñnd führet sie
 dahin mit großen freuden.

24 **U**ber Judas Maccabæus
 vnd Jonathas sein Bruder
 zogen über den Jordan in
 die Wüsten / drey Lager 1
 25 **S**ie. Da kamen zu ihnen die
 Nabathæer / vnd empfiengen
 sie freundlich / vñ zeigten
 ihnen an / wie es ihren Brü
 dern inn Galaad gieng.
 26 **V**ñnd daß vil gefänglich
 weggeführt wäden gen
 Barasa / Bosor / Alima /
 Casbon / Mageth vnd Caro
 naim / weldes eitel grosse
 vñnd veste Städte waren.
 27 **D**aß auch viel inn andere
 Städten in Galaad gefan
 gen lagen / darumb beschlo
 sen sie / daß sie morgens als
 bald dieselbigen veste
 Städte überziehen vñnd
 28 stürmen wolten. Vnd Ju
 das kehret vñnd zu rude ei
 ne tagreise / vñ stürmet die
 Statt Bosor / ehe sie sich
 versahen / vnd eroberte sie /
 vnd ließ alle Mannsbild
 darinnen erschrecken / vñnd
 plündert vñnd verbrant
 29 Statt. Darnach reiset er
 fort bey nacht zu der Burg
 da seine Brüder belagert
 waren. Vnd da er des mor
 gens dahin kam / sahe er ei
 ne grosse mächtige menge
 volk an / das dar / welche lei
 tern vnd wagen trugen / vñ
 30 den sturm ankündigen. Vñnd
 war in der Statt ein kläg
 lich geschrey / daß in Haniel
 31 schallet. Da vermahnet Ju
 das sein vñnd / daß sie für
 ihre Brüder streitten wol
 32 sten / sie zu retten. Vnd mach
 te drey hihen / vñnd greiff
 sie zu ruck an / im sturm vñnd
 ließ drommeten / vñnd das
 Vold schreyen laut / vñnd
 betete

betet zu Gott. Als aber das
Heer Limothei sahe/dz
das hinder ihnen war/ Ro-
hen sie/ vnd wurden hart
geschlagen/ das auß ihnen
Dusen eaz bey acht tausent
toddt blieben. Darnach zog
Judas gen Maspha / stür-
met vnd er obert sie vnd
ließ alle Mannsbilde dar-
innen tödten/ vnd plün-
dent vnd verbrant die
Statt. Darnach gemah er
Casbon / Mageth / Moser/
vnd die andern Stätte in
Galaat. Aber Limotheus
brachte widerumb ein groß
Heer zusammen/ vñ lagert
sich gegen Naphon iensent
der Bad. Da schicket Jud
das Ruchtswasser hin/ vnd
ließ besehen/ wie stark die
Feinde waren/ vnd wie sie
legen. Dife sagten ihm wi-
der / das sehr ein große
menge were/ auß allen Hei-
den vmbher. Das sie auß
Kriegsrichte auß Arabia
bey sich hetten/ denen sie
Gold müssen geben/ vnd
das sich dz Heer iensent der
Bad gelagert hette / vnd
weren gerüst zur Schlacht.
Darumb zog Judas auß
wider sie. Vnd Limotheus
sprach zu seinen Hauptleu-
ten: Wenn Judas an die
Bad kompt / vnd so mutig
ist / das er herüber ziehen
thar/ so können wir im nit
widerstehen / sondern er
wird vns schlagen. Wenn
er Nit aber fürchtet / vnd
thar nit über die Bad her-
über / so wollen wir über
dz Wasser vnd ihn angreiffen
vnd schlagen. Da nun
Judas an die Bad kam/

stellte er die Priester an das
Wasser/ vnd gebot ihnen/
sie sollten alles voldt hin-
über treiben / das sie die
Feinde hälfften schlagen/
vnd niemand solt dahin-
den bleiben. Da nun also
Judas vnd sein Heer erst-
lich über dz Wasser kamen/
Rohen die Feinde/ vnd lie-
sen ihre Wehre fallen/ vnd
kamen in einen Lempel in
der Statt Carnaim. Aber
Judas erdhert die Statt/
vnd verbrennet den Lem-
pel/ vnd alle die darinnen
waren/ vnd Carnaim ward
zerstört/ vnd tödte sich
nicht schuzen für Juda.
Darnach ließ Judas alles
voldt Israell/ das in Gala-
ad war / klein vnd groß/
Weib vnd Kind zusam-
men kommen/ das es mit
Judea zöge. Vnd auß dem
wege kamen sie zu einer
grossen festen Statt E-
phron/ die an der Strassen
lag / da man durch musste /
vnd nit neben hin ziehen
konnte. Nun wolten die
Leute zu Ephron Judam
nit durch lassen / Sondern
madten sich in die Statt /
vnd hielten die Thor zu.
Aber Judas sendet zu ih-
nen/ sagte ihnen Frieden zu.
Vnd bat Freundlich. Das
man sie durch liesse denn ih-
nen solt kein schade von
den seinen geschehen. Er be-
geert nichts denn allein
durch zu ziehen / Aber die
von Ephron wolten sie nit
einlassen. Da liesse Judas
aufruffen in janz Heer/
das das Kriegsvoldt eine
Ordnung macht solte/ vnd

den Sturm anlauffen / ein
 jeder auff an seinem ort.
 Also kühmete sie die Statt
 Vn gingen tag vnd die
 gange nacht / vnd erolere
 en sie. Vnd Judas lief ers 52
 nicht alle Mänsbilde drin
 nen / schändt / vnd zerhö
 rei sie vnd zog durch / über
 die todten Körper hin. Vn
 samt über den Jordan auff
 die Blachfeld. Vnd Judas 53
 weib das volck fort / das
 sich dahinden stumet / vnd
 köffet sie die ganze Reife
 auß / bis er sie ins Land Ju
 da bracht. Da zogen sie auf 54
 den berg Zion mit grossen
 freuden / vnd opfferten
 Brandopffer / das ihnen
 GOTT Sieg gegeben / vnd
 sie mit freuden wider
 heimbracht hatte. Dieweil 55
 aber Judas vnd Jonathan
 inn Galad war / vnd Si
 mon ihr Bruder inn Ga
 lilea für Ptolemais. Vnd 56
 Joseph der Sohn Zacha
 rie vnd Azaria / die haupt
 leute / hörten von ihrem
 Sieg vnd grossen Eha
 ten. Sprachten sie : Wir 57
 wollen auch Ehre einlegen
 vnd die Heiden vmb vns
 her an greiffen. Vnd ges 58
 dotten ihrem Kriegsvolck
 das sie solten auff sein /
 vnd zogen gegen Jammia.
 Da zog wider sie herauf 59
 Georgias mit seinem Heer.
 Vnd schlug den Joseph 60
 vnd Azariam in die Ruch /
 vnd jaget sie bis inns
 land Juda / vnd Israel
 verloh den tag vil Soldt /
 nemlich / bey zwevtausend
 Mann. Darumb das sie 61
 Jude vnd seines Brä

ders befehl nicht gehorcht
 hatten / vnd sich auß eige
 ner vermesseneit vnter
 standen / einen ruh zu er
 62 sagen. So sie doch nicht die
 Leute waren / denen Gott
 verlichen hatte / das Isra
 el durch sie geholffen wür
 63 de. Aber Judas vnd seine
 Brüder wurden groß ges
 abtet bey ganzem Israel /
 64 vnd bey allen Heiden. Vnd
 wo man sie nennet / worden
 65 sie gepreiset. Vnd Judas
 zog auß mit seinen Brüdern
 wider die Kinder Esau / ge
 gen Mittag vnd erobert
 Hebron / vnd die Steden
 vmbher / vnd verbrandt ih
 re Muren vnd Thürme.
 66 Vnd kehret vmb inn der
 Heiden land gen Samas
 67 ria. Da sind vil Priester
 umbkommen welche auch zu
 kune waren / vñ die Feinde
 ohne rath vnd befehl an
 68 griffen. Darnach zog Judas
 gegen Adod in der Hei
 den land / vnd reiß die
 Höhen alar ein / vnd ver
 brennet die gözen / vnd
 pshnderte die Stätt vnd
 sam wider heim inns land
 Juda.

**GAP. VI. Antiochus stirbt / des
 Junge Antiochus zeucht in
 Ledeam vñ machet Frieden.**

1 **D** A aber der König An
 tiochus heroben im Kö
 nigreich hin vñ her reiset /
 höret er von der berühmte
 Statt Elimais in Persia /
 dz vil Gold vnd Silber / vñ
 2 groß Reichthum da war.
 Vnd das im Tempel groß
 Gut / vnd die gülden Klei
 der / Harnisch vnd Schild
 waren /

waren / die der Sohn Philippi
 Alexander der König auß
 Macedonias / dahin ge-
 geben hatte. Darumb kam
 Antiodus für die Stadt /
 sie zu erobern vnd zu plün-
 dern. Aber die in der Stadt
 waren / vermahnet / dar-
 umb waren sie auff / sich zu
 wehren. Vnd Antiodus
 konte nichts schaffen / son-
 dern mußte wider abzie-
 hen / vnd kehret vmb gegen Ba-
 bylon mit großem vnmuth.
 Da kam ihm Bottschaft /
 daß sein Feer / daß er inns
 Land Juda gesandt hatte /
 gelidagen were. Vnd das
 Antiodus harte kichen müs-
 sen / vnd daß die Juden in
 seinem Lager groß Gut
 vnd vil Waffen gemon-
 nen / damit sie sich hernach
 besser gerüst hetten / vnd
 Mächtiger worden weren.
 Vnd hatten den Creuel
 auß dem Tempel zu Jeru-
 salem geworffen / vnd das
 Heiligthumb wider mit
 westen Mauren bewah-
 ret / wie zuvor / darzu auch
 Bethsura befestiget. Da
 Antiodus solchs höret /
 schrad er sehr / vnd ward
 hoch betrübet / legt sich ni-
 der / vnd ward sehr leid
 krank / daß sein Fürnem-
 men nit gerachten war. Vnd
 blieb lan / in diser Statt /
 denn der kummer ward
 je länger je größer / vnd
 mach ihn so schwach / daß
 er sahe / daß er sterben mus-
 ste. Darumb fodert er seine
 Freunde zu sich / vnd sprach
 zu ih: Ich kan keine schlaf
 mehr haben / für großem
 kummer vnd hertenleid /

das ich habe. Ad / wie hat
 sich so gar mit mir vmb-
 11
 irhet. So lange ich ver-
 gert habe / hab ich freude
 vnd Sieg gehabt / vnd hin-
 bez den meinen auch lieb
 12
 vnd werth gewesen. Aber
 nun bin ich so herksich bes-
 trübet / vnd gedente an das
 4
 übel / daß ich zu Jerusalem
 gethan habe / da ich alle
 Guldene vnd Silberne
 Gefes auß der Tempel weg-
 führet / vnd lief vnschuldige
 5
 Leute inn Judea töd-
 13
 ten. Daher kommet mir jetzt
 alles vnglück / vnd muß in
 einem fremden Lande von
 6
 dieser traurigkeit sterben.
 14
 Vnd er fodert einen sei-
 ner Freunde / Philippum
 den verordnet er in Haupte
 mann über das ganze Kö-
 15
 nigreich. Vnd gab ihm die
 Kron / Mantel vnd Ringe
 vnd befahl ihm seinen Sohn
 den jungen Antiodum /
 auffzuziehen / vnd in das
 16
 Königreich einzulesen. Dar-
 nach starb Antiodus inn
 derselbigen Statt / im hün-
 8
 dert neun vnd vierzigsten
 17
 Jahr. Da nun Antiodus heret
 das der König Lode war /
 machet er zum König den
 8
 Sohn Antiodi des Edlen /
 den jungen Antiodum /
 9
 welches Buchmeister er
 gewesen war / vnd nen-
 18
 net ihn Eupator. Nun tha-
 ten die Jiden / so die Burg
 auß Zion noch innen ha-
 ten / dem Vold Israel im
 Heiligthumb vil Schwad /
 19
 denn sie hatten eine gute
 Bestung. Darumb nam Ju-
 das für sie zu belagern / da-
 mit er sie vertilgen möchte.
 Vnd

und das volk kam zusam 20
 men / im hundert vñ fünf
 zigten ar / vñ bradten
 dahn allerley Kriegeres
 rang vñ Geschus. Vñnd 21
 elische Heiden kamen auß
 der Burg / das sie zum Kö
 nige zögen / hülfe zu fur
 dien. Zu disen thaten sich
 vil atrünnige auß Israhel.
 Die zogen mit ihnen zum 22
 Könige / vñ sprachen: War
 umb wilt du nicht straf
 fen / Vñnd vnser Brü
 der räden: Denn wir wol
 ten deinem Vatter vnter
 than / vñnd seinen gebotten
 gehor sam sein. Da stel vn 24
 ser volk von vns ab / vñnd
 mo sie vnser einen ergrife
 sen / tödten sie ihn / vñnd
 theilten vnser Erbe vnter
 sich. Vñnd plagten nicht al 25
 lein vns / sondern trieben
 solchs im ganzen Lande.
 Vñnd zent belägern sie die 26
 Burg zu Jerusalem / sie zu
 erobern / Vñnd haben das
 Hüllighumb vñnd Bethsura
 besetztiget. Wo du nicht 27
 eilen wirst / ihnen zu wöh
 ren / werden sie stärker
 werden / mehr Schwaden
 thun: Vñnd wirst sie nicht
 mehr bezwingen können.
 Da der König solches hö 28
 ret / erzürmet er sehr /
 Vñnd ließ zusamen so
 dern seine Fürsten Vñnd
 Hauptleute über das Fuß
 volk / vñnd über die Reith
 gen. Vñnd nam fremde 29
 Knechte an auß den Inse
 len. Vñnd bracht summen
 30
 hundert tausend Mann
 zu Fuß / zweinzig tau
 send zu Ross / vñnd zwen
 vñnd dreißig Elephanten

zum Krieg gewehnet. 31
 Heer zog durch Idumea
 Vñnd da sie aus Land kam
 belägerten sie Bethsura
 vñnd machten davor man
 derley Kriegszüftung zum
 Sturm. Aber die Juden
 fielen herauf / Vñnd ver
 brenneten dise Werd / vñnd
 32
 stritten ritterlich. Vñnd
 Judas zog ab von der Burg
 Zion / Vñnd kam mit
 dem Heer gen Bethsura
 gegen des Königs Lager.
 Da mar der König Mox
 gens fride auß / vor tag
 vñnd führet das Heer an
 die Straffe für die Beth
 sadura / vñnd ließ die
 Schladordnung machen
 34
 vñnd dremmeten. Vñnd die
 Elephanten mit rotem weis
 vñnd Maulbeersafft be
 sprühen / sie anzubringen
 35
 vñnd zu erzürnen. Vñnd thei
 leten die Elephanten in die
 hauffen / also / dz ja zu ein
 Elephant / tausend Mann
 zu Fuß / in eiseren Helm vñnd
 Harnisch / vñnd fünf huns
 dert Pferde verordnet wur
 36
 den. Dise warteten / also
 auß den Elephanten / dz sie
 nicht von ihm wichen / vñnd
 wohin man den Elephanten
 wendet / da musten sie auch
 37
 hin. Vñnd trug ein jeder
 Elephant einen hiltzen
 Thurn / darinn waren ja
 zwen vñnd dreißig Krieger
 vñnd der Mohr / so die Bes
 38
 tzen regiert. Den übrigen
 Reithgen Zeug ordnet er
 auß beiden seiten / das Fuß
 volk zubewahren / das es
 39
 nicht zertrennet wird. Vñnd
 da die Sonne auffging /
 Vñnd schickte auß
 die gill

die Galden Schilde / leub-
 tet das ganze Gebirge da-
 von als wete es eitel feuer
 Vnd des Königes Heer zog 40
 ein theil auff dem Gebir-
 ge / ein theil herunter im
 Thalsfeld / in guter Ord-
 nung vnnnd fürfürtiglich.
 Vnd wer sie höret / der ent- 41
 setz sich für dem grausam-
 en gethōne / vnd der gros-
 sen menge vnd getümmel /
 daß sie mit dem Harnisch
 vnd eisen machten / denn es
 war sehr ein groß vnd wol-
 gerüst Volck. Vnd Judas 42
 zog auch gegen ihnen inn
 seiner ordnung sich zuw-
 ren vnnnd schlug sechshun-
 dert / todt auß des Königes
 Heer. Vnd einer genant 43
 Cleasar / der Son Saura /
 merdet einen Elephanten /
 der war höher vnnnd besser
 gerüst denn die andern /
 vnnnd dacht der König we- 44
 re darauß. Vnd waget sich
 das er das Volck Israel
 erreket / vnnnd einen ewi-
 gen Namen erlanget.
 Vnd mit großer Kühheit 45
 hinzu / drang durch die
 Feinde / vnnnd tödtet ihree
 vil auß beiden seiten. Vnd 46
 machet sich vnter den Ele-
 phanten / vnnnd stach ihn /
 daß der Elephant vmbstet
 auff ihn vnnnd starb / vnd
 schlug ihn auch todt. Die 47
 wehl aber die Juden sahen /
 daß des Königes Heer ein
 solche grosse Macht war /
 wichen sie beiseits / vnnnd
 ließen die Feinde auff dis-
 mal von sich. Darumb zog 48
 des Königes Heer fort
 gen Jerusalem / vnnnd kam
 in Judea. Aber die auß 49

Bethzura sondern hungers
 halten nit länger darinn
 bleiben / denn es war das
 siebend Jahr / darinn
 man die Felder musste fer-
 ren lassen / vnd sie erlanget
 ten geleit vom König / daß
 sie sicher herauß wüchren
 50 gehen. Da nam der König
 Bethzura ein / vnnnd leget
 Kriegsvold darein / diese
 51 Bestunge zu bewaren. Vnd
 zog fort gegen Zion / vnnnd
 belagert das Heiligthumb
 eine lange Zeit / vnnnd rich-
 tet dargegen auff allerley
 52 Geschütz. Es wüchre sich
 aber das Volck Israel im
 Heiligthumb vil tage / vnd
 machten auch geschütz vnnnd
 Kriegsrüstung wider die
 53 Feinde. Es hatte aber auch
 nit zu essen / dieweil es di-
 sibende Jahr war / vnnnd die
 frembden Juden / so auß
 der Heiden Länder inn
 Judeam / vmb Sicherheit
 willen geführt waren / hats-
 ten den vorrath allen we-
 54 chret. Vnnnd worden der
 Heiligen sehr wenig / denn
 sie starben Hungers / Dar-
 umb mußten sie von einan-
 der ziehen / vnd sich in an-
 55 dere Stätte theilen. Mittler
 zeit vernam Antiochus / di
 Philippus / dem des Königes
 vater Antiochum den jün-
 gen König vnnnd das Reich
 bey leben befohlen hatte.
 56 Wider tomen war auß
 dem Kriegsvold / daß
 der König dahin geschret
 hatte / vnnnd daß sich Phi-
 lippus des Regiments von
 57 fer stand. Darumb eilet er
 weg auß Judea / wider ins
 König

mit ihnen halten/ aber es
 was etwel betru. Darumb 1
 glaubet ihnen Judas nicht/
 Denn er sah/ daß sie wol ge-
 rüffet waren/ vnd ein groß
 Heer mit sich führten. Vnd 12
 her. Al. Priester kamen zu
 Alceimo vnd Bacchides/ vnd
 viel von den frommen in
 Israhel. Die versahen sich 13
 gute zu Alceimo/ vnd begre-
 ten Frieden. Vnd sprachen:
 Alceimus ist ein Priester
 auß dem Geschlecht Aarons/
 er wirdt uns kein vntreu
 beweisen. Vnd Alceimus sa- 15
 get ihnen Frieden zu / vnd
 that einen Eid/ vnd sprach:
 Wir wollen euch vnd eure
 Freunde nicht beleidigen.
 Da sie ihm also glaubten/ 16
 ließ er sechzig auß ihnen
 fahen/ vñ tödtet sie alle auß
 einem Tag/ wie die Schrift
 spricht: Das Reich deiner 17
 Heiligen habe sie den Ihesu-
 ren gegeben. Sie haben
 Blut vergossen vmb Jeru-
 salem vmbher/ wie Wasser/
 vñnd war niemand der sie
 begrub. Darumb kam ein 18
 sehr große Feind vñnd drö-
 uen in das Vold / welches
 plaget / daß weder glaube
 noch treu in Alceimo weret/
 denn er hielt seinen Eid
 nit. Vnd Bacchides zog weg 19
 von Jerusalem/ vñnd behel-
 get Bethzedai/ vnd sendet
 auß/ vñnd ließ vil fahen/ so
 zuvor sich an ihn ergaben/
 vñnd von wegen der vntreu
 wider von ihm flohen/ vñnd
 ließ ihrer viel tödten/ die
 waren er in ein große Grub-
 ben. Darnach behelt Bacchi- 20
 des das Land Alceimo/ vñnd
 ließ Kriegsvold bey ihm/

vnd er zog wider zum 21
 Vold. Vñnd Alceimus vñnd
 stund sich mit gewalt. Ho-
 22 her priester zu werden. Vñnd
 hengen an sich alle abtrün-
 nige in Israhel/ vñnd bracht
 das Land Juda mit gewalt
 vñnter sich/ vñnd plaget das
 23 Land Israhel sehr hart. Da-
 nun Judas sah/ daß Alcei-
 mus vñnd die Abtrünnigen
 auß Israhel vil größer schas-
 24 den in Israhel thaten.zog
 er abermal vñmher durch
 das ganze Land Juda/ vñnd
 strafet die Abtrünnigen/
 vñnd woch/ etc. ihnen/ daß sie
 nicht mehr also im Lande
 hin vñnd her ziehen thurs-
 25 ssten. Da aber Alceimus sa-
 he/ daß Judas vñnd sein
 Vold wider gewaltig war/
 vñnd daß er ihnen nicht wi-
 der stehen konte/ zog er wi-
 der zum König/ vñnd ver-
 26 klagte sie hart. Darumb
 sendet der König einen
 großen Fürcken Ricamor
 dahin/ der dem Vold Isra-
 el sehr gram war/ vñnd ge-
 bott ihm das Vold I Israhel
 27 ganz zu vertilgen. Vñnd Ri-
 camor zog mit einem gros-
 sen Heer gen Jerusalem/
 vñnd schidte Boten zu Ju-
 da vñnd seinen Brüdern
 betrieglich / die sich stellen
 solten/ als wolt er Frieden
 mit ihnen halten/ vñnd spri-
 28 chen: Wir wollen Friede mit
 einander halten/ id vñnd
 ihr / vñnd will mit wenig
 Vold können friedlich/ daß
 29 ich dich antpede. Also kam
 Ricamor zu Juda/ vñnd sie
 empfingen vñnd sprachen
 einander friedlich/ an/ aber
 es war bescheit/ daß man
 den

den Judam da sahen solt.
Das ward Juda verfundt.
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

den Judam da sahen solt.
Das ward Juda verfundt.
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

den den das sie dem Heiligthum vnd die gelfert haben vnd wollet sie auf dem Land vertragen vñ vertilgen. Vñ Nicanor zog von Jerusalem v. 7 vñnd lagert sich bey Bethoron Da kam noch ein Heer auß Syria zu im im zu helfen.
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

den den das sie dem Heiligthum vnd die gelfert haben vnd wollet sie auf dem Land vertragen vñ vertilgen. Vñ Nicanor zog von Jerusalem v. 7 vñnd lagert sich bey Bethoron Da kam noch ein Heer auß Syria zu im im zu helfen.
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

ver den Raub mit sich weg-
Dem Nicanor aber ließ er
den topf abhauen/ vnd die
rechte hand/ die er zum Eid
aufgerichtet hatte/ da er Läst-
fert/ vnd dem heiligthum
drohet/ vnd ließ beide topf
vnd hand mit führen/ vnd
zu Jerusalem auffhegen.
Da ward dzvold wider sehr
frohlich/ vnd freyeten die
tag mit grossen freuden.
Vnd verordneten/ daß man
jährlich diesen tag/ nemlich
den dreyzehenden tag des
Monde Adar feyren solte.
Also ward wider friede im
Lande Juda ein kleine zeit.

CAP. VIII. Indas verbiadet
sich mit den Römern.

Eshoret aber Judas von
den Römern / daß sie
sehr mächtig weren / vnd
fremde Bolden gerne in
Lidus nemen/ die halbe bez-
ihen suchten / vnd daß sie
treue vnd glauben hielten.
Denn er höret/ wie eheliche
Thaten sie gethan wider die
Gallos/ welche sie bezwung
vnd vnter sich gebracht hat-
en. Auch welche große Krieg
sie in Hispania gefürt hat-
ten/ vnd die Bergwerd er-
obert / da man vnd Silt er
gräbet/ vnd daß sie vil Län-
der fern von Rom mit
großer vernunft vnd ernst
gewonnen hatten/ vnd er-
hielten. Daß sie auch viel
gewaltige Könige / die inen
in ihy Land mit macht ge-
zoget sind/ geschlage vñ ver-
zaget hatten/ vñ ihre Königs-
weib vnter sich bracht. Vnd
daß sie nemlich den König
von Kithim / philippum/
Bund hernach seinen Sohn

Perien / überwunden hat-
ten. Auch von dem großen
Antiocho dem Könige von
Syria/ der wider die Römer
gezogen war / mit hundert
vnd zweyzig Elephanten
mit großem Reithen Zeug
vnd Wagen / Aber die Rö-
mer hatten sein Heer ge-
schlagen. Vnd ihn gezwun-
gen/ daß er vñ in jeden
Liden muß. Vnd haben ihm
vnd seinen Erben nach im
eine große Schatzung auff
gelegt / die sie Arthid den
Römern geben müssen/ so
zu mußte er den Römern
Geiselschiden. Die namen
ihm auch Tomen / Asten
vnd Ledien / die edelsten
Länder / vnd gaben sie dem
König Tumeni. Es setzten
auch die Griechen mit
großer macht wider sie. Aber
sie schidten ein Haupt man
wider die Griechen / der
schlag sie/ vnd nam dz Land
ein/ vnd ließ in Schichten
die Mauern niederreissen/
daß sie müssen frieden hal-
ten vnd gehorsam sein.
Solchen ernst erzeigten
sie gegen allen ihren Fein-
den/ daß sie alle die jenige
bezwungen / die sich wider
sie setzten. Aber mit den
Freunden vnd Bundes ge-
nossen hielten sie gütlich
Frieden/ vnd hielten glau-
ben vñ waren/ mächtig/ vnd
gefürdt in allen Landen.
Wem sie hulffen / der ward
geschützt vnd erhalten bey
seinem Könige/ vñ welchen
sie aber straffe wolten / der
war vñ Land vñ Leute ver-
zaget/ vñ worden sehr mäch-
tig. Vnd war solche tugend

bed ihnen / daß sich keiner
 zum König machte / Es war
 auch kein König da. Son- 15
 dern der Rath / das waren
 drei hundert vnd zwel-
 zig man / die registerten wol.
 Vnd stlich wöhlet man ei- 16
 nen Hauptman / der in alle
 iren landen zu gebiet hat-
 te / die mußte sie alle gehor-
 sam sein / vñ war keine hofe-
 fart / neid noch zwtvradt
 bei ihnen. Vñ Judas wöhlet 17
 Euposemus / den Sohn Jo-
 hannis / des Sohne Jacob
 vnd Isaac / Eleasars Son-
 vnd endet sie gen Rom / mit
 der Römern Freundschaft /
 vnd einen Bund zu machē.
 Daß sie ihnen hülffen / daß 18
 dz Königreich Israel nicht
 vnterdrückt wüde von den
 Griechen. Dise zogen gen 19
 Rom einen weiten wez / vñ
 kamen für den Rath vñnd
 sprach also / Judas Maccab. 20
 den / vñnd seine Brüder /
 vnd das Jüdische völd ha-
 ben vns zu ewig gesandt
 einen Frieden vñnd Bund
 mit euch / amadens / daß ihr
 vns in schuz nemen wolt
 als Freunde vñnd Bundes-
 genossen. Das geschel den 21
 Römern. Vñnd liesen den 22
 Bund auß messinge Tafeln
 schreiben / welche sie gen
 Jerusalem schickten / zu ei-
 nem Gedächnuß des auß-
 gerichteten Friedens vñnd
 Bunde / Vñnd lautet also:
 Gott gebe den Römern vñ 23
 dem Juden glück vñnd Friden
 zu Land vñnd zu Wasser / vñ
 behüte sie für Krieg vñnd
 Feinden ewiglich. Wo aber 24
 die Römer Krieg haben
 wüden zu Rom oder inn
 ihren landen vñnd Gebiet.

25 So sollen die Juden der Rö-
 mern getreulich hülffe
 thun / darnach es die noch
 26 fordert. Vñnd sollen der Rö-
 mer Feinde nicht Greis-
 Wassen / Gelt / Schiff vñnd
 ander ding zuschicken. Dis-
 ses fordern die Römer von
 den Juden / vñnd sollen die
 Juden solche stücke treulich
 halten / ohn allen betrug vñ
 27 außzug. Dagegen auch / so
 die Juden Krieg haben
 wüde / sollen ihnen die Rö-
 mer getreulich hülffen / dar-
 28 nach es die noth fodert. Vñ
 sollen der Jude Feinde nit
 Speiß / Wassen / Gelt /
 Schiff / oder ander ding zu-
 schicken / Das sagen die Rö-
 mer zu / vñnd wollen solchen
 Bund treulich / vñnd ohn
 29 betrug halten. Also ist der
 Bund zwischen den Rö-
 mern vñnd den Juden auf-
 gerichtet. So aber hernach
 diser oder jener Theil bes-
 därbten mehr stück dazu zu
 setzen / oder etwas zu endern
 vñnd davon zu thun / daß
 sol jeder theil macht haben.
 Vñnd was sie dazu setzen
 oder darvon thun wüden /
 soll alles steht vñnd vest ge-
 halten werden. Daß auch
 der König Demetrius an
 den Juden gewalt libet / da-
 von haben wir im geschrie-
 ben / also / Warum plagest
 du vnser Freunde vñnd
 22 Bundagenossen / Wo sie
 weiter über dich klagen
 werden / so müssen wir sie
 schützen / vñnd wollen dich zu
 Land vñ Wasser angreiff.

CAP. 12 Judas komba vmb
 an dessen stat sich tomath
 glücklich gebräu ehert.

Miter zeit / da Deme-
 trius vernam / das Ni-
 eanor mit seinem Heer ges-
 schlagen vñnd umbtoms-
 men war / sendet er wider-
 umb in Judeam dise zwenn
 Bacchiden vñnd Alcimum /
 vñnd mit ihnen sein best
 Kriegsvold / dz in Schlach-
 ten vñnlegte auff der rechten
 seiten zu stehen. Dise zwen
 gegen Galgala / vñnd bes-
 lügeren vñnd eroberten
 Mastoth in Arbelā / vñnd
 tödt da vil leute. Darnach
 im hundert vñnd zweyvnd-
 fünfzigsten Jar / im ersten
 Monden / zogen sie gen Je-
 rusalem. Vñnd von dannen
 gen Berea / mit zweinzig
 tausend Mann zu Fuß / vñnd
 zwey tausend zu Ross. Vñnd
 Judas lügeret sich bey Luifa
 mit drey tausend Mann.
 Da aber sein Vold sahe /
 das die Feinde eine solche
 grosse macht hatten / erschra-
 ten sie / vñnd flohen da-
 von / das nicht mehr bezu-
 da blieben denn acht hundert
 Mann. Da Judas sahe /
 das sein Heer nicht beiein-
 ander bleib / vñnd doch die
 Feinde auff zu drung / ward
 ihm bange. Vñnd da er sahe /
 das er nicht raum hatte sein
 Vold zu tödten / vñnd wider
 zusammen zu bringen.
 Sprach er in diser angst
 zu den übrigen: Auff / vñnd
 laßt vns ver suchen / ob wir
 die Feinde angreifen vñnd
 schlagen mücht. Aber sie wol-
 ten nicht / vñnd wehreten in /
 vñnd sprach: Es ist nit mög-
 lich / das wir etwas schaf-
 fen / sondern laßt vns auff
 dieß mal weichen / vñnd wir

der abziehen / vñnd vnser
 Brüder / die von vns ge-
 lauffen sind / wider zusamen
 bringen. Denn wollen wir
 wider um an die Feinde zie-
 hen / vñnd sie angreifen / zist
 10 oft vnser vil zu wenig. Aber
 Judas sprach: Das se fer-
 ne / das wir fliehen solten /
 Ist vnser zeit kommen / so
 wollen wir ritterlich ster-
 ben / vñnd vnser Brüder
 wissen / vñnd vnser ehre nit
 lassen zu schanden werden.
 11 Vñnd die Feinde waren auß
 vñnd machten ihre Ordnung
 also: Ihm vorzug waren
 die Schwärzen / vñnd die bes-
 sten Krieger stunden vorn
 an der spizen. Der Reis-
 sig Zeug war getheilet in
 4 zwen hauffen / auff jeder sei-
 5 ten einen. Der Hauptmann
 Bacchides was auff der rech-
 6 ten seiten. Mit diser Ord-
 nung zogen sie daher / mit
 12 großem geschrey vñnd drume-
 13 ten. Da lief Judas auch
 drometen / vñnd zog an sie /
 vñnd that eine Schlacht von
 7 Morgen an bis auff den
 Abend / das die Erde bebet
 von dem grossen getümmel.
 14 Da nun Judas sahe / das
 auff der rechten seiten Bac-
 chides selbs / sampt der gro-
 sen macht war / da greiff er
 daselbs an / er vñnd die an-
 dern / die ir leben wageten /
 8 15 vñnd erschvæcten sie. Vñnd
 schlügen den selbigen hauff-
 9 en auff der rechten seite in
 die Rindt / vñnd jagten ihnen
 nach / bis an den berg bey
 16 Modod. Da aber die auff
 der linden seiten solches
 sahen / das Judas ihnen
 nach jaget / stieten sie dem
 Judas

Juda auch nach. Da must
 sich Juda gegen die feh-
 ren/ vnd wehret sich lange/
 vnd geschah da eine harie
 Schlacht/ das vil verun-
 det wurden vnd vmbfamen
 auß beiden seiten. Bis zu 18
 das auch zu letzt vmbfam/
 da Kohen die Schrijen.
 Vnd Jonathas vnd Simon 19
 namen den Leichnam ihres
 Bruders Jude / vnd be-
 gruben ihn in seiner Väter
 Grab. Vnd alles Gold 20
 Israel trauert vmb Juda
 lange zeit/ vnd klagen ihn
 sehr/ vnd sprachen: Ach das 21
 der Held vmbtomen ist/ der
 Israel geschuzet vnd erret-
 tet hat. Dis ist die Historia 22
 von Juda / Er hat aber
 sonst noch vil mehr grosser
 Thaten gethan/ welche vmb
 der menge willen nicht alle
 beschriben sind. Nach dem 23
 Todt Juda wurden die gott-
 losen vnd aberhinnig Leute
 wider gemaltig im ganzen
 Land Israel. Vnd zu diser 24
 zeit war grosser Hunger im
 Lande / das sich alles volk
 Saadides ergab. Da erweh 25
 ket Saadides gottlose Män-
 ner/ die machte er zu Ampt-
 leuten. Vnd liesz assent 26
 haken des Jude anhang
 vnd Freund suchen / vnd
 ihz sich bringen / das er
 ihz an ihnen rädert / vnd
 seinen mutwillen an ihnen
 thut. Vnd war in Israel 27
 viel trübsal vnd jammer/
 die thaten nicht gewesen
 seit das man keinen Pro-
 pheten gehabt hat. Darumb 28
 nam des Juda anhang zu-
 sammen / vnd sprachen zu
 Jonathas/ Nach deines Bru- 29

ders Jude Todt / haben
 wir niemand mehr seines
 gleichen/ der vns schuzet wie
 der vnser Gemeinde vnd Pa-
 tidien / die vns verfolgen.
 Darumb wöhlen wir dich
 an seine stätt / zum Für-
 sten vnd Hauptmann disen
 30 Krieg zu führen. Also ward
 Jonathas ihr Fürst / vnd
 registert an seines Bruders
 31 stätt. Da solches Saadides
 innen ward/ lieffer ihn su-
 den/ das er ihn vmbbräht.
 Als aber Jonathas vnd
 32 Simon sein Bruder solches
 merkten/ Kohen sie vnd alle
 so bey ihnen waren / in die
 Wästen Iheros / vnd schlug
 ein Lager am See Uspar.
 Solches vernam Saadid-
 33 des / vnd machet sich auff
 34 vnd zog wider sie. Nun hat-
 te Jonathas seinen Brus-
 der Johannem einen Haupt-
 mann zu seinen Freunden
 den Nabatheern gesandt/ sie
 zu bitten/ das sie ihre Kaa-
 fe vnd Güter in ihre
 35 Statt nemen vnd bewah-
 ren wolten. Aber die Kin-
 der Jambri zogen auß Ma-
 daba/ vñ überfelen den Jo-
 hannem / vnd stengen ihz/
 vnd namen alles/ das er mit
 sich führet/ vñ brachtens in
 37 ihre Statt. Darnach ward
 Jonathe vnd Simon
 seinem Bruder vertunt-
 schafft / das die Kinder
 Jambri eine grosse Noth-
 zeit anrideten / vnd wöhl-
 ten die Braut holt von Ma-
 dabath mit grosser Raub.
 Denn sie war eines Für-
 sten Tochter auß Canaan.
 38 Nun gedachten Jonathas
 vnd Simon / das dise
 3 ij ihrom

ihren Bruder Johannem
getödtet hätten / darumb
zogen sie hinauff / vnd ver-
stecten sich neben den
Berg / vnd laureten auff
die Kinder Jambri. Da nuß
der Bräutigam daher zog
mit seinen Freunden / vnd
mit viel Volcks vnd Hü-
tern / mit Pauken vnd
Pfeifen / vnd tößlichem
geschmud. Da helen Jona-
40 thas vnd Simon auß dem
Gebirge heraus / vnd griffen
sie an / vnd schlügen vil
todt / das die übrigen ins
Gebirge entriñen mußten /
vñ raubeten alle ihre Hüter.
Da wardt auß der Hochzeit
41 ein herseid / vnd auß dem
pfeifen ward ein heulen.
Also rådeten diese den
Mordt an ihrem Bruder
bezangen / vnd fehreten wi-
der umb / vnd zogen an den
Jordan. Nun kam Baedib-
42 des auß an Jordan / mit ei-
nem grossen Heer / am Sab-
bath. Da sprach Jonathan
43 zu seinem Volck / Auf / vnd
rüffet euch zur Schlacht /
denn jetzt löndt ihr nicht
still hie ligen / wie zuvor.
Denn die Feinde sind da-
44 vnd wir müssen vns wöh-
ren / dieweil wir doch nicht
entriñen können / denn
wir haben Feinde vor vns
vnd hinder vns / so ist der
Jordan auß einer seiten /
auff der andern sind Lüde
vnd gebirg. Darumb solt ir
45 schreiben gen Himmel / das ih-
von den Feinden errettet
werdet. Vnd sie griffen an /
vnd Jonathan schlug Bac-
46 chides / Aber Baedibides weich-
in ruck. Da sprach Jona-
47

thas vnd sein Volck in Jor-
dan / vnd kamen über das
Wasser / vnd Baedibides
Volck war nicht so klme / dß
sie sich ins Wasser begeben
48 betten. Vnd sind auß die-
sen tag vmbkommen auß
dem Heer Baedibides tau-
send Mann. Darumb zog
Baedibides wider abe / vnd
50 kam gen Jerusalem. Vnd
steng an die Städte im
lande zubevestigen / Er ließ
Lhor vnd hohe Mauren
bauen vmb Jericho / Amos
Bethoron / Bethel / Cham-
51 nata / Phara / Lopo. Vnd leg-
te Kriegsvold darein / in
die Besatzung / die Israel
52 solten plagen. Desglei-
den ließ er bevestigen
Bethzura / Gaza / vnd die
Burg zu Jerusalem / vnd
legte auß Kriegsvold dare-
ein / vnd versorget sie mit
53 Speiß. Vnd namd der
fürnemtesten Leute Kin-
der zu Geißel / vnd behielt
sie auß der Burg zu Jeru-
54 salem. Im hundert vnd
dren vnd fünfzigsten Jar
im andern Monden / get-
Alcimus auß die innern
digsten Mauren des Gori-
hofs / die nachsten für den
Tempel / welche die heilige
55 Propheten hatten bauen
lassen / einzureissen. Vñ da
man solches anheng / straf-
set Gott den Alcimum / das
das angefangne werdt wie-
der verhindert ward / denn
der schlag rühret ihn / das
er nit mehr reden konte /
oder etwas ordnen vnd
56 schaffen von seinen sachen.
Vnd starb also mit großem
57 Schmergen. Da aber Baed-
chides

dides sahe / daß Alcimus
 todt war / zog er wider weg
 zu Könige / da ward Fried
 vnd Ruhe im Lande zwey
 Jahr. Aber die Abtrünni- 58
 gen im Lande hielten Rath /
 vnd sprachen: Jonathan
 vnd sein Anhang siß still /
 vnd haben Frieden vnd
 sind süß / laß vns Bac-
 chides wider fodern / der
 söß sie jetzt in einer Nacht
 alle fahen. Also zogen sie zu 59
 Bacchide / vnd sagten ihm
 ihren Rath. Da machte sich 60
 Bacchides auff / mit einem
 großen Heer / vnd schickte
 Brieffe heimlich zu seinem
 Anhang im Lande Juda /
 daß sie Jonathan / vnd alle
 so bey ihm waren fahen sol-
 ten. Aber dieser Anschlag
 wardt Jonathan verkuñth-
 schafft / darumb schafften
 sie nichts. Sondern Jona- 61
 thas steng bey fünfzig die
 Händel des abtrün-
 nigen vnd gottlosen haus-
 fens / vnd ließ sie tödten.
 Darnach wichen Jonathan 62
 vnd Simon vnd ihr Vold
 in die Wüsten / inn einen
 gerhöreten Fleck Bethke-
 sen / den bauet er widerum /
 vnd machte ihn vest. Da 63
 nun Bacchides solches ver-
 nam / war er auff mit sei-
 nem ganzen Heer / vnd
 ließ den Juden auch auf-
 gebieten. Vnd zog für Beth- 64
 kesen / vnd belägeres lange /
 vnd schmettes vnd made-
 te Gedulß vnd Kriegsrü-
 stung davor. Aber Jona- 65
 thas befohl die Statt sei-
 nem Bruder Simon / vnd
 er zog mit einem Hauffen
 heraus. Vnd schlug Odaren 66

vnd desselbigen Bruder /
 vnd die Kinder Phazeron
 in ihren Hütten. Dieweil es
 ihm aber also glückt / ließen
 mehr Leuthe zu ihm / daß er
 67 stärker ward. Mittlerzeit
 siel Simon auch auß der
 Statt in der Feind Läger
 / vnd verbrennet
 68 die Kriegsrüstung. Vnd
 schlug den Bacchiden inn
 die Kluft. Vnd Bacchides
 härmte sich sehr / daß sein
 Anschlag vnd Zug verack-
 69 lict war. Vnd ergrimmet
 sehr über die abtrünnigen
 Juden / die ihm gerathen
 hatten / wider in das Land
 zu kommen / vnd ließ ir viel
 tödten. Vnd rüflet sich wie-
 der weg inn sein Land zu
 70 ziehen. Da Jonathan sol-
 ches vernam / schickte er Bot-
 ten zu ihm / einen Frieden
 mit ihm zu machen / vnd bat
 ihn / daß er den Raub vnd
 die Gefangene wider ledig
 71 geben wolt. Das williget
 Bacchides gern / vnd that
 solches / wie Jonathan be-
 gehrt / vnd schwur ihm ei-
 nen Eid / daß er ihn sein Le-
 benlang nit mehr beleid-
 72 gen wolt. Vnd gab ihm den
 Raub vnd die Gefangenen
 auß Juda wider ledig / vnd
 kehret vmb / vnd zog in sein
 Land / vnd kam nit wider
 73 in das Land Juda. Also
 ward wider Frieden in Is-
 rael / vnd Jonathan woh-
 net zu Machmas / vnd re-
 giert da über das Vold /
 vertilget die Abtrünnigen
 auß Israel.

Cap. X. Jonathan trauret De-
 metrio nicht / vnd schlägt
 Demetrium.

I Hundert vnd sechzig-
 1 sten Jahr/ am Alexander
 Antiochi des Edlen Sohn/
 vnd nam die Stat Ptole-
 2 ma ein/ vnd regieret da
 Da aber Demetrius solches
 vernam/ tracht er ein groß
 Heer zusammen/ vnd zog
 wider Alexandrum/ ihn zu
 verjagen. Darumb schreib
 Demetrius an den Jona-
 3 than/ vnd sagt ihm zu/ er
 wolt Frieden mit ihm hal-
 4 ten/ vnd wolte ihm alles
 gute thun. Denn er dachte/
 es ist besser/ daß ich ihn zu-
 vor an mich bringe/ ehe
 denn er sich zu Alexandro
 5 sblage/ wider mich. Dar-
 umb daß ich seinen Bruder
 umbrachte/ habe/ dazu ihm
 vnd seinem Volt vil Leids
 6 gethan habe. Vnd Demetri-
 us schreib an Jonathan/
 vnd erlaubete ihm Kriegs-
 7 velt anzunehmen/ vnd zu
 halten/ vnd Kriegsrüstung
 zu machen/ vnd daß er sein
 8 Bundgenos sein solt/ vnd
 befahl/ daß man die Geisel
 auß der Burg dem Jona-
 9 thewidder ledig geben solt.
 Darumb kam Jonathan
 10 gen Jerusalem/ vnd
 ließ diese Brieffe für allem
 Volt/ vnd für denen in der
 Burg lesen. Da sie nun hö-
 11 retun/ daß ihm der König
 erlaubete/ Kriegsru-
 12 stung zu machen/ vnd daß
 ihn der König für ein
 13 Bundgenossen hielt/ forcht-
 en sie sich sehr für ihm. Bü-
 14 gaben im die Geisel ledig/
 vnd Jonathan gab sie iren
 15 Eltern wider. Also henz
 16 Jonathan an zu Jerusalem

zu wohnen/ vnd die Stadt
 wider zu bauen vnd zu
 1 bessern. Vnd ließ die Mau-
 ren wider auffriden/ vnd
 den Berg Zion wider be-
 2 vestigen/ mit guten stark
 Mauern von eitel Werd-
 3 stein. Also ward Jerusale-
 m widerum vest gebauet.
 4 Vnd die Heiden in dem
 5 Hleden/ die Bacchides hat-
 te lassen vest machen/ so-
 hen davon weg in jr Land.
 6 Allein Bethzura behielten
 sie innen/ vnd dahin lief-
 7 ten die Abtrünnigen/ denn
 daselbst hatten sie ihren
 8 5 auffenthalt. Da nun Alex-
 9 ander vernam/ daß Deme-
 trius bei Jonathan freunds-
 10 schafft suchte/ vñ höret die
 löblichen Thaten/ die Jo-
 11 nathas vnd seine Brüder
 12 6 gethan hatten. Sprach er/
 13 Ich reddlichen Manns glei-
 chen findet man nit/ dar-
 14 um wölen wir ihm schreiben/
 daß er vnser Freund vnd
 15 7 Bundgenos werde. Vnd
 16 8 schreib ihm also/ Der König
 Alexander/ entbeut seinem
 17 9 Bruder Jonathan seinem
 18 8 Gruß. Wir hörd dich pret-
 sen für einen trefflichen
 19 Mann/ vnd merckh/ daß du
 20 vnser Freund sehest. Dar-
 umb setzen wir dich zum
 Hohenpriester über dein
 Volt/ vnd solt des Königs
 1 Freund heißen/ vnd schen-
 2 ken dir hiemit ein Purpur
 vnd goldenen Krom. Darum
 3 mögest dich trefflich zu
 vnns halten/ vnd vnser
 4 21 Freund bleiben. Also zog
 Jonathan an das Drietei-
 liche Kleid/ im hundert vn-
 sechzigsten Jahr/ im sieben-
 5 den

den Wänden / am Lauber-
 feß / vnd bracht ein Heer
 zusammen / vnd ließ viel
 Kriegsrüstung machen. Da 2
 aber Demetrius solches
 vernam / wardt er sehr be-
 schet. Daß Alexander die Zu 3
 dt von ihm abwendet zu sich /
 vnd dadurch stärker wardt /
 vnd bedacht. Er wolt ihnen 24
 auch freundlich schreiben /
 vnd Ehre vnd Gut ver-
 heißen / daß sie ihm hilfe
 zusagten. Vnd schrieb ih: 25
 nen also: Der König Deme-
 trius entbeut den Juden
 seinen Gruß. Wir haben 26
 gerne gehört / vnd ist vns
 eine große freude / daß ihr
 nicht von vns abfallt zu
 vnsern Feinden / sondern
 haltet mit allen treuen an
 vns. Darumb bitten wir 27
 ihr wolt also forthin treu
 vns an mir halten / vñ euch
 nit von mir abwenden las-
 sen. Dese eure treue wollen 28
 wir vergelten / vnd euch
 vil bürden erlassen / vnd
 mehr zehrenheit geben vnd
 gnaden thun. Vnd erlaß 29
 jetzt allen Juden den schoß /
 den zins vom salt / die
 Cronsteuer / den drittel schoß
 vom Getreid. Die hebet 30
 die wir vom Obs gebürt.
 Von disen bürden soll nun
 forthin das land Juda / vñ
 die drey Bogthenen so dar-
 zu gehören / in landen Sa-
 maria vñ Galilea / gefreuet
 sein allezeit. Vnd Jerusa- 31
 lem soll heilig vnd frey sein
 von allen bürden / schoß
 vnd zehend. Ich will auch 32
 die Burg zu Jerusalem wi-
 derumb reumen lassen / vnd
 dem hohenpriester überge-

ben / daß er sie einnimmet /
 vñ leute darauß leget / wem
 33 er will / sie zubewahren. Vnd
 alle gefangene Juden inn
 meinem Königreich sollen
 ledig gelassen werden / vnd
 frey sein / vnd sollen sie vñ
 ihr Vieh vom schoß gefreuet
 34 sein. Auch sollen sie Frey-
 heit haben inn alle meinem
 Königreich / ihr Sabbath
 Reumond vnd andere be-
 35 stimmte fest zuhalten. Vnd
 drey tag vor vnd nach dem
 fest / von jederman vnver-
 hindert sein an irem Got-
 36 tesdienst. Vñ man soldreiß-
 sig tausend Mann in Judea
 wehlt / deß will ich sold ge-
 wie mein andern Kriega-
 volck / vnd sie sollen in die
 37 veste Städte / des Königreichs
 vnsern ordnet werden. Vñ auß
 ihnen sollen gewehlet werdt
 etliche / die der König inn
 seinen höchsten händeln / als
 vertraute Räte gebrauchen
 wird. Die Juden sollen
 auch nit frembde / sondern
 eigene Hantleute haben /
 auß ihnen gewehlet / daß sie
 38 ihre Befehl halten mögen /
 wie im lande Juda. Vnd
 die drey Bogthenen im lande
 de Samaria vnd Galilea /
 so zu Judea gehören / sol-
 len niemand vnterthan
 lenn / denn allein dem Ho-
 henpriester / daß man wisse
 daß er allein Herr darüber
 39 sein. Die Stadt ptolemais /
 vnd die landtschafft so dazu
 gehört / gebe ich dem Leu-
 pel zu Jerusalem / zum to-
 40 sten / der auß das Opfer
 lib fünfzehnen tausend
 Sckel Silbers von meis
 3 iiii nam

nem eigen einkommen / ver-
schaffen / zum Gehalt des
Tempels. Vnd was ich
von alters her / auß mei-
nen Amptern schuldig ge-
weß / zum Tempel zu geben
Das soll ihnen forthin ge-
reicht werden. Vnd die
fünff tausend Sedel Sil-
bers welche meine Ampt-
leute von des Tempels ein-
kommen entwendet haben /
sollen den Priestern wider-
umb jährlich folgen. Es soll
der Tempel auch diese Frei-
heit haben / wer in meinem
ganzen Königreich eine
straffe verwirlet hat / vnd
Richtet inn dem Tempel der
soll da sicher sein mit Leib
vnd mit Gut. Zum Ges-
chick vnd besserung des
Tempels vnd der Mauern
vnd Thurm zu Jerusalem
vnd sonst im Lande / will
der König den toffen auch
legen von seinem eigē ein-
kommen. Da man aber die-
sen Brief Jonathe vnd dem
Volk las / wolten sie ihm
nicht trauen / vnd namens
nicht an / denn sie wuffen
wol welsch vntreu vñ grau-
same Tyrannen er zuvor ge-
gesessen. Vnd zuvor ge-
schlossen dem Alexandro
hülff zu thun / der zuvor
Freundschaft her jnen ge-
sucht hatte / vnd Frieden zu-
gesaget / disz thät sie hülff
sein lebenslang. Da nun
Alexander vnd Demetrius
widereinander zogen.
Vnd angriffen / da sie
Demetrius heere vnd Alex-
ander eilet ihm nach.
Vnd thaten eine grausame
Schlacht vom Morgen an
bis an abend / vnd Deme-
trius ward den selbigen tag
verschlagen. Darnach sendet
Alexander Boten zu Pto-
lemeo dem Könige in Egyp-
ten / mit dieser werbung: Nach-
dem ich wider in mein Reich
kommen bin / Vnd diese
auf dem Königlichē Thron.
Vnd habe das Regiment
wider an mich bracht / vnd
hab Demetrium verjagt /
vnd mein Erbland wider-
umb erobert. Begere ich freun-
dschaft mit dir zu machen
vnd bitte dich du wollest
mir deine Tochter zur
Ehe geben / so will ich mich
gegen dir als dein Eidam
halten / vnd danckbar sein /
vnd ihr eine Königl. Ver-
ordnung verordnen. Das
auff antwortet Ptolemeus
vnd wandschiet Alexandro
glück / daß er wider in sein
Vaterland kommen war /
vnd sein Königreich er-
obert. Vnd sagt im zu das zu
thun / wie er begert hatte.
Vnd begerte / er wolt zu j-
nen Ptolemais kommen /
da wolt sie einander selbs
ansprechen / vnd den heere
zurück ziehen. Im hun-
dert vnd zwey und sechzig-
sten Jahr / zoch Ptolemeus
mit seiner Tochter Cleo-
patra auß Egypten / vnd
zogen gen Ptolemais. Da-
hin kam auch der König
Alexander. Vnd Cleopa-
tra ward dem Alexandro
vermählet / vnd die Hoch-
zeit ward mit großem Kö-
niglichen prächt gehalten.
Vnd der König Alexander
schrieb Jonathe / vnd so-
deret ihn zu sich. Da kam
Jonath.

bis an abend / vnd Deme-
trius ward den selbigen tag
verschlagen. Darnach sendet
Alexander Boten zu Pto-
lemeo dem Könige in Egyp-
ten / mit dieser werbung: Nach-
dem ich wider in mein Reich
kommen bin / Vnd diese
auf dem Königlichē Thron.
Vnd habe das Regiment
wider an mich bracht / vnd
hab Demetrium verjagt /
vnd mein Erbland wider-
umb erobert. Begere ich freun-
dschaft mit dir zu machen
vnd bitte dich du wollest
mir deine Tochter zur
Ehe geben / so will ich mich
gegen dir als dein Eidam
halten / vnd danckbar sein /
vnd ihr eine Königl. Ver-
ordnung verordnen. Das
auff antwortet Ptolemeus
vnd wandschiet Alexandro
glück / daß er wider in sein
Vaterland kommen war /
vnd sein Königreich er-
obert. Vnd sagt im zu das zu
thun / wie er begert hatte.
Vnd begerte / er wolt zu j-
nen Ptolemais kommen /
da wolt sie einander selbs
ansprechen / vnd den heere
zurück ziehen. Im hun-
dert vnd zwey und sechzig-
sten Jahr / zoch Ptolemeus
mit seiner Tochter Cleo-
patra auß Egypten / vnd
zogen gen Ptolemais. Da-
hin kam auch der König
Alexander. Vnd Cleopa-
tra ward dem Alexandro
vermählet / vnd die Hoch-
zeit ward mit großem Kö-
niglichen prächt gehalten.
Vnd der König Alexander
schrieb Jonathe / vnd so-
deret ihn zu sich. Da kam
Jonath.

Jonathas mit großer Herr-
 licheit gen Ptolomais zu
 beiden Königen vnd schen-
 det ihnen vnd ihren Freun-
 den köstliche Gaben von
 Gold vnd Silber / vnd
 fand Gnad bey ihnen. Vnd
 etliche aber künige auß Is-
 rael kamen dahin / den Jo-
 nathan zu verklagen / A-
 ber der König wolt sie nit
 hören. Sondern befahl / dz
 Jonathas seine Kleider ab-
 legen / vnd ein Purpur
 anziehen solt / Welches al-
 so geschah. Da sezet ihn der
 König neben sich / vnd be-
 fahl seinen Fürsten / das
 sie mit ihm inn der Statt
 umher ziehen solten / vnd
 aufruffen lassen / das ihn
 niemand verklagen solt / o-
 der sonst beleidigen. Da
 aber seine Verkläger sahen /
 das ihn der König so hoch
 ehret / das er ihm hatte ein
 Purpur heissen anziehen /
 vnd solchs von im aufruf-
 fen ließ / röhren sie alle dar-
 von. Vñ der König that im
 grosse chre / vnd ließ ihn
 schreiben vnter seine für-
 nemeste Freunde / vnd ma-
 chet in zum Hauptmann vñ
 zum Richter Kay. Dar-
 nach zoch Jonathas wider-
 umb gen Jerusalem mit
 freunden / vnd in gutem Fri-
 den. Im hundert vñ fünfzig-
 vñ sechszigsten Jahr / kam
 der König Demetrius / des
 vorigen Demetrii Sohn / auß
 Creta in sein Erbtönig-
 reich. Da erschrad Alexan-
 der sehr / vnd lagert sich
 gen Antiochien. Aber De-
 metrius hergerden Apollo-
 nium an sich / den Haupt-

mann in nider Syria / der
 bracht ihm ein Kriegsvolk
 zusammen / vnd lagert sich
 zu Jamnia. Vnd sendet zu
 Jonatha dem Hohenprie-
 70 ster. Vñ ließ im sagen: Nie-
 mand thut vns widerstand /
 denn du allein / vnd machest /
 das man dich verachtet. Du
 trockest wol im Gebirge.
 71 Aber wilt du ein redliche
 That thun / so ziehe herun-
 ter in das Bladsfeld / vnd
 laß vns miteinander ver-
 72 suden. Wenn du fragen
 wirst wie stark wir sind /
 vnd die andern / so mir zu-
 ziehen vnd helfen / so wird
 man dir sagen: Ihr werdet
 nit bleiben können für die-
 sen Leuten / von welchen eu-
 re Väter zwey mal in eu-
 rem eignen Lande geschlagen
 73 sind. Bil weniger kanst du
 im Bladsfeld für solchem
 grossen veld zu Ros vñ zu
 Fuß bestehen / da keine Ber-
 ge vnd Felsen sind / dahin
 74 man fliehen köndte. Da Jo-
 nathas solch rühm höret /
 erzürmet er / vñ wöhlet zeh-
 tausend Mann / vnd zog
 auß von Jerusalem / vnd
 sein Bruder Simon kam
 75 zu ihm / ihm zuhelfen. Vnd
 lagerten sich für Joppe. A-
 ber die in der Statt Jop-
 pe ließen ihn nicht ein /
 Denn Appollonius hatte
 Bold daren gelegt in die
 Besagung / darumb fürm-
 76 ete Jonathas. Da erschra-
 den die in der Statt / vnd
 thaten die Thor auß / Al-
 so eröret Jonathas die
 77 Statt Joppe. Da Appolo-
 nius diß vernam / legte
 er sich für Joppe / mit drey
 v tausend

laufend Reißigen / vnd mit
 einem großen Fußvold. W^o 2
 steller sich / als woltte er
 wegen Nothod ziehen / das
 er Jonathan herauß locket
 auß das Schlachtfeld / denn
 er hatte einen großen Reißi-
 gen Berg / deß fröstet er sich.
 Jonathan eilet ihm nach
 gen Nothod / vnd zog
 daher künftiglich in sei-
 ner Ordnung / gerufft zur
 Schlacht. Aber Apollonius 7
 hatte hinder sich im Lager
 heimlich tausend Reißigen
 gelasse. Nun merket Jona- 8
 thas / das Leute hinder
 ihm heimlich versteckt wa-
 ren / Darumb da sie an-
 sein Volt kamen / hielt
 Jonathan im seiner Ord-
 nung. Da schoffen die Reißi- 8
 gen den ganzen tag / von
 Morgen an biß auff den
 Abend auß das Volt / biß
 ihre Pferde müde worden.
 Darnach nam Simon sein 2
 Heer / vnd greiff die freinde
 an. Da rohen die Reißigen /
 denn sie waren müde. Vnd 3
 wurden zerstreuet hin vnd
 her / im Felde / vnd rohen
 gen Nothod / vnd eileten
 inn den Tempel des gösen
 Dagon / ihy seten da zu er-
 retten. Aber Jonathan 4
 plündert die Stadt Nothod
 vnd die Zieden umbher /
 vnd zündet sie an. Er ver-
 brennet auch den Gözen-
 tempel mit allen / so darein
 geschohen waren. Vnd die 5
 summa der erschlachten
 vñ verbrannten zu samen
 war bey acht taußend Mann.
 Darnach zog Jonathan mit 6
 dem Heer für Ascalon. Da
 giengen ihm die Bürger

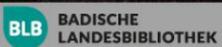
auß der Statt herauß ent-
 zogen / vnd ergaben sich /
 vnd empfiengen ihn mit
 87 großer Pracht. Also zog
 Jonathan wider gen Jeru-
 salem mit seinem Heer vnd
 88 Raute. Vnd da Alexan-
 der sold es hören / schreiet er
 89 Jonathan noch höher. Vnd
 sendet ihm einen gülden
 Gürtel / wie man allezeit
 eines Königes gebornen
 freunden gibt. Dazu schen-
 det er ihm Beccaron / das
 dazu gehört / zum eigens-
 thumb.

CAP. XI. Ptolemus krieget
 wider Alexandrum / tonas
 thas wrdt von den seu-
 den geehret.

1 Vnd der König in Egi-
 pto brachte völd zusam-
 men / so vil deß Sands am
 Meer ist / Vnd vil Schiff /
 vnd vntersand sich das
 Reich Alexandri mit be-
 trug an sich zubringen / das
 er beide Königreich hette.
 2 Darnach zog er in Syrien /
 mit diesem schein / als käme
 er wie ein Freundt da that.
 man ihm alle Städte auff /
 vnd zogen im entgegen vñ
 empfiengen in herrlich wie
 denn Alexander befohlen
 hatte / diemeil dier sein
 3 Schweher war. Aber inn
 welche Statt Ptolemus
 kam / da hieß er einen hauff
 Kriegsvöld darinn zur Be-
 4 ssetzung. Vnd da er gen No-
 thod kam / zeigten sie im wis-
 Jonathan den Tempel Dä-
 gon / dazu die Statt ver-
 brennet vnd vermisst hat-
 te / vnd wie die todten Leiden
 nam hin vnd her zerstreuet
 lagen / vnd Hugel auff ge-
 worfen

worffen waren am Wege/
darunter mandie erschlagen
en mit hauffen begraben
hatte. Vnd sagten dem Kö-
nige / daß Ionathas disen
schiden gethan hette / das
mit sie ihm einen vngnädigen
König machten / aber
der König schweig still da-
zu. Vnd Ionathas zog
aus dem König entgegen/
gen Toppe / da spraden sie
einander an / vnd blieben
über nacht da bezeinander.
Vnd Ionathas geleitet den
König / bis an das Wasser /
genannt Cletherus / Dar-
nach zog er wider heim gen
Jerusalem. Vnd der König
Ptolemeus nam die Städte
ein / bis gen Seleucia am
Meer / vnd vnterstund sich
Alexandrum zu vertreib.
Vnd schickt Boten zu De-
metrio / daß er zu ihm kom-
men solt / einen Bund mit
ihm zu machen / so wolt er
ihm seine Tochter geben /
die Alexander hatte. Vnd
wolt ihm helfen / daß er
König würde. Vnd sprach:
Es hette in gereuen / daß er
Alexandro die Tochter ge-
geben hette. Vnd gab Alex-
andro schuld / er hette ihm
mach dem leben vnd König-
reich getracht. Er erzeiget
auch seinen haß offensicht-
lich / vnd wendet sich von Alex-
andro / vnd nam ihm die
Tochter / vnd gab sie De-
metrio. Vnd da Ptolemeus
gen Antiochia kam / setz er
beide Kron auff / des Reichs
Capiti / vnd des Reichs
Hie. Aber der König Alex-
ander war dazumal in Cle-
ucia / denn etliche Städte
waren dazumal von ihm abge-

15 fallen. Da er nun von Ptole-
meo höret / so er wider in-
mit ihm zu kriegen / Aber
Ptolemeus war stark ge-
rüst / vnd zog im entgegen
16 vnd verjagt ihn. Vnd Alex-
ander flohe in Arabien /
daß er da sicher were / aber
der König Ptolemeus war
17 sehr mächtig. Darumb
ließ Sabbiel / der Araber
seinem Gast / dem Alexan-
dro / den Kopf abhauen /
vnd schickt ihn dem König
18 Ptolemeo. Vnd Ptolemeus
starr am dritten tag her-
nach / da worden die Krie-
ger / so Ptolemeus inn die
Stätte gelegt hatte / auch
vmbbracht / vom veld inn
19 Städten. Also nam Deme-
trius das Reich ein / ins
hundert vnd sieben vnd sechs-
20 zigsten Jar. Zu diser zeit
brachte Ionathas sein veld
im lande Juda zusammen /
die Burg Jerusalem wider
zu erobern / vnd ließ Pola-
21 wert vnd Beschütz dazü
auffrichten. Da zogen etli-
che abtrünnige zum König
Demetrio / vnd verklagten
den Ionathan / vnd sagten
22 daß er die Burg belägeret
hette. Da erzürnet der Kö-
nig sehr / vñ zog eilend gen
Ptolemais / vnd schreib Ion-
athas / daß er die Burg
23 belagern solt / vnd solt ei-
lend zu ihm gen Ptolemais
kommen / da wolt er mit im
von etlichen sachen reden.
24 Da aber Ionathas dise Bot-
schafft kam / ließ er nicht ab
von der belagerung / vnd
wöhlet etliche Eltesten
inn Israell vnd Pries-
ter / Die mit ihm ziehen
soltten / Vnd macht sich



auff / vnd waget sein Leben.
 Vnd nam viel edellicher 24
 Kleinot mit sich / von Gold /
 Silber vnd Kleider / vnd
 zogen gen Ptolemais zum
 Könige / vnd fand gnad
 bey im. Da ihn nun die ab- 25
 trünnigen seines volchs
 verflagt / hielt ihn der Kö-
 nig ehrlich. Wie er zu vor 26
 gehalten war / vnd that im
 grosse ehre für allen seinen
 Fürsten. Vnd bestetiget 27
 ihn in seinen hohenprießer-
 amt / vnd in allen andern
 ehren die er bisher gehabt
 hatte / vnd hielt in für seinen
 farnemesten Freund.
 Jonathas hat auch den Kö- 28
 nig / das er ganzem Judea
 vnd den dreien Bogtheben
 in Samaria vnd Gal-
 lilea / den Schof erlassen
 vult / vñ erbot sich / vñ die-
 se Freiheit zu geben drey
 hundert Centner Goldes. 29
 Daz williget der König / vnd gab
 Jonatha Briefe darüber /
 die lauten also. Der König /
 Demetrius entheut seinem
 Bruder Jonathe / vnd dem
 Jüdische vult seine Gruß.
 Wir senden euch eine Ab- 31
 schrift des Briefs / den wir
 an vnsern Vatter den kais-
 henen euret halb geschriben
 haben / das ihr selchs
 wissen mögt. Der König / 32
 Demetrius entheut kais-
 heni / seinem Vatter / seinen
 Gruß. Wir gedenden vn- 33
 sern Freunden vnd treuen
 Bundgenossen den Juden
 guts zu thun / von wegen
 ihrer treue vnd freunds-
 chaft gegn vns. Darumb / 34
 so bestetigen wir / das die
 Priester in Jerusalem / das

gang Judea / vnd die drey
 Städte / Iuda / vnd Rama-
 tha / vnd ire zugehör innen
 35 haben sollen. Wir erlassen
 ihnen auch alles / das sie zu
 vor dem Könige haben jähr-
 lich gebt müssen / Getreid /
 Obs / Behend / Schof / Salz /
 36 zins / Cronsteuer. Von dis-
 allen sollten sie forthin ge-
 freuet sein / vnd solde Frey-
 heit soll inen fest vnd steh-
 37 gehalten werden. Dises
 Briefs Ab-schrift soll man
 Jonathe geben / das mans
 auf den heiligen Berg stel-
 le / als an einen ehrliden
 38 vnd öffentlichen ort. Da
 nun der König Demetrius
 sahe / dz im ganzen König-
 reich fieden war / vnd sich
 niemand mehr wider ihn
 setz / da lies er das Kriegs-
 vult von sich / das im Kö-
 nigreich daheim war / ein
 jeden wider in seine Statt.
 Aber das fremdde Kriegs-
 vult / das er in den Inseln
 hin vnd her an genommen
 hatte / behielt er bey sich /
 39 darumb ward in dz einlän-
 dische vult sehr gram. Da
 aber Tryphon ein haupt-
 mann / der etwa des Alexan-
 dri Freund gewesen war /
 sahe / das dz Kriegsvult ein-
 nen haß wider den König
 Demetrium aefasset hatte /
 zog er zu den Araber Emal-
 tuel / der den jungen Antio-
 chum / den Sohn Alexan-
 40 dri erzogte. Bei disem hielt
 er an / das er ihm den kna-
 chen geben solt / so wolt er
 ihn widerumb in seines
 Vatters Reich einlesen /
 Vnd sagt dem Araber / wie
 vnd warumb das Kriegs-
 vult

volt den König Demetrius
hasseten / Vñ bleib also ein
zeitlang bey dem Araber.
Wiltel zeit schreib Josia-41
thas dem Könige Demetrios
vñ bat zu / er wolt denen / so
auf der Burg lagen / gebie-
ten zu weichen / vñ in die
Burg zu rücken vñ ein-
zu gehen / den sie thaten / Is-
rael vil schad. Da schreibe 42
Demetrius dē Jonathe als
so: Nicht allein dieses so du
begehrest / sondern vil mehr
ehre vñ gutes will ich dir
vñnd deinem voldt thun / so
bald ich kan. Aber jetzt bin
ich in großer gefahr. Darum 43
thut so wol an mir / vñ schi-
cke mir hilff / Denn all mein
Kriegsvoldt ist von mir ab-
gefallen / vñnd setz dich ni-
ger mich. Darum schicket 44
Jonathas drey tausent gu-
ter Krieger / die kamen gen
Antiochia zum Könige / vñ
der König ward ihrer zu-
kunft sehr erfreuet. Nun 45
ridet dz voldt in der Stadt
einen Aufrur an / bey hundert
vñnd zweyzig tausend
Mann / vñnd wolten den Kö-
nig todtschlagen. Aber der 46
König flohe in seine Burg /
Da nam dz voldt die Gassen
ein / vñnd wolten die Burg
stürmen. Darumb fodert 47
der König die Juden / ihñ
zuschicken. Da lieffen die
Juden alle dem Könige zu /
vñ theilten sich in die Gaf-
sen. Vñnd er schlügen den sel- 48
ben tag hundert tausend
Mann / vñnd zündeten die
Stadt an / vñnd vñnderten
sie. Also rettete sie den Kö-
nig. Da nun dz voldt in der 49
Stadt sahe / daß die Juden

der Stadt mächtig waren
worden / verzagten sie / vñnd
schrien zum Könige / vñnd
baten vñnd Frieden / daß die
Juden aufhöreten das
voldt zu tödten / vñnd die
Stadt nit ganz wüßte mach-
50 ten. Da ward Frieden / vñnd
legten die Juden ire Waf-
fen von sich / vñnd worden
hoch geehret vom Könige /
vñnd gerühmet im ganzen
51 Reich. Vñnd zogen wider
heim gen Jerusalem / vñnd
brachten groß Gut mit sich /
daß sie im Krieg gemonnen
52 hatten. Da nun Demetrius
wider sieder war / vñnd das
Reich mit ruhe innen hat-
53 te. Hielt er Jonathe der
ding keines / die er im ver-
heissen hatte / vñnd wendete
sich ganz von im / vñnd war
ihm vñnd anthar für seine
molt hat / vñnd erzeiget ihm
54 alle vñntreue. Nicht lange
hernad kam Tryphon wi-
derumb mit dem jungen
Antiochio. Difer Antiochus
ward König / vñnd setz die
55 Kron auß. Vñnd kam zu im
alles Kriegs voldt / welches
Demetrius geurlaubet hat-
te. Da sie nun mit Deme-
trio stritt / schlügen sie zu
in die Stadt / vñnd verzagte
56 ihñ. Vñnd Tryphon nam die
Elephanten / vñnd gewan
57 Antiochiam. Vñnd der jung
Antiochus schreib Jonathe
/ vñnd befehetiget ihñ
in seinem Hohent / lester
amp / vñnd williget / daß er
die vier Städte heissen vñ
behalten sollt / vñnd des Kö-
58 niges Freund sein. Vñnd setz-
et im güldene Gefäß / vñnd
erlaubet ihñ Gold zu zisch
p vii zu brauen

zubrauben / vnd Purpur /
vnd einen gülden gürtel zu
tragen. Vnd Simon den 59
Bruder Jonathe machet er
zum Hauptmann übers
Land / von Thro an bis an
Caypten. Da nun Jonathas 60
aufzog über den Euphras
ten / vnd in die Städte um
her kam / da zog im zu alles
Kriegsvold in Syria / ihm
zuhelfen. Vnd da er für
Ascalon kam / giengen ihm
die Bürger entgegen / vnd
empfiengen in herzlich / vnd
ergaben sich. Darnach zog 61
er ihr Gaza / aber die von
Gaza wolten ihn nicht
einlassen / darumb belagert
er die Stadt / vnd verbrand
te die Vorstette umher / vnd
plündert sie. Da kamen die 62
von Gaza umb friedē / vnd
Jonathas machte ein frie
den mit inen / vnd nam etli
che ihre Kinder zu Geiseln /
vnd schidet sie gen Jerusa
lem / er aber zog fort durchs
Land bis gen Damasco. Da 63
er aber höret / daß des Kö
nigs Demetrii Hauptleuten
mit einem grossen Heer in
Kedes in Galilea kommen
waren / die Land einzuneh
men / die im der König ein
gethan hatte. Da zog er wi
der sie / vñ ließ seinen Br
der Simon im Lande. Der 65
zog ihr Bethjura / vnd be
lagert sie lang zeit so hart
daß sie nicht heraus fallen
durften. Darumb haben sie 66
umb Frieden / vñnd Simon
machte Frieden mit inen /
vnd ließ sie frey abziehen /
vnd nam die Stadt ein / vnd
legte Kriegsvold daren in
die Besatzung. Aber Jona 67

thas zog mit seinem Heer
an den See Genesara / vnd
war morgens frühe auff / vñ
kam in das Blachfeld / Ha
68 zar. Da zogen die Heiden
gegen im im Blachfeld / vnd
hatten einen hauffen vers
69 steckt im Gebirge. Da nun
Jonathas den andern
hauffen angreiff / ließ der
versteckte hauff heraus auf
dem Gebirge / vnd greiff
70 auch an. Da flohe das gan
ze Heer Jonathe / vnd blieb
niemand dem allein die
Hauptleut / Marathia der
Sohn Abiokomi / vnd Ju
71 das der Sohn Lalybi. Da
zureiff Jonathas seine Klei
der / vnd streuet Erden auf
72 sein Haupt / vnd betet. Vnd
rennet die Heinde wider
umb an / vñnd schlug sie in
73 die flucht. Da nu sein vold
diz zuvor geflohen war / sol
dein sahe / zehreten sie wi
der umb / Jonathe zuhelfe
fen / vnd zagen den Hei
den nach / bis gen Kedes in
ihr Lager / vñnd sie machten
74 da auch ein Lager. Vnd sind
diesen tag vmbkommen bei
drey tausend Heiden. Dar
nach zog Jonathas wider
gen Jerusalem.

CAP. XII. Jonathas erneuert
den Bund mit den Römern
vnd wirdt gefangen.

1 D Rucker Jonathas sahe /
diz er nun raum gemon
nen hatte / möhlet er et
liche / die er gen Rom fer
get / den Bund mit den Rö
2 mern zuverneuen / vnd wi
derumb auffzurichten. Er
schreib auch denen von
Sparta / vnd an andere ort
mehr

mehr. Da nun die Sonen
gen. Kom. lamengienget sie
für den Rath vnd sprachen
Jonathas der Hohes
priester vnd das Jüdische
Volk / haben vns gesandt /
den Bund / so zwischen vns
etwa gemacht ist / wider
um zu verneuen. Vnd die
Römer gaben ihnen Briefe
vnd Geleit / das sie sich
widerumb heim zogen. Vnd
also schrieb Jonathas des
nen von Sparta: Jonathas
der Hohes priester vnd
die Ältesten des Volks / vñ
die Priester / vnd das Jüdi-
sche Volk / entbieten ihren
Brüdern / denen von Sparta
/ iren Gruß. Vor solchen
Jahren hat gewer König A-
reus an unsern Hohenprie-
ster Oniam geschrieben / das
ihz unser Brüder setz / wie
den der selbige Brief laut.
Vnd Onias empfeng euern
Botten ehrlich / vñ nam
die Freundschaft vnd den
Bund an / davon im Brief
geschribt war. Wiewol wir
nun recht nicht fremdter
hülff bedürffen / vnd trost
haben an Gottes Wort / das
wir täglich lesen: Doch
gleichwol senden wir Bots-
schaft zu euch / die Brüder-
schaft vñ Freundschaft
zwischen vns zu verneuen
vñ zu bestetigen / das
wir derselben nicht verge-
ssen / denn es ist nun ein
ne lange zeit / das ihz zu
vns geschickt habet. Dar-
um wisset / das wir alle zeit
an Feiertagen vñ allen
andern tagen / so man op-
fert in unserm Gebet vñ
Opfer euch gedencken / wie

sich denn gehört der Br-
der zu gedencken. Bund-
eure ehre vñ wolfarth ist
vns eine freude. Aber wir
habt mittler zeit grosse not-
gelidten vñ schwere Krie-
ge habet mit den Königen
vñ vñlicher. Wir habt aber euch
vñ andere unser Freunde
vñ Bundgenossen nit be-
mühen wollen / in disen vn-
sern Kriegen. Denn wir habt
hülffe von Himmel gehabt
vñ Gott hat vns geschützt
wider unser Feinde / vñ
die Feinde vnterdrückt. Dies
weiß wir aber jetzt dise
unsere Botten / Numenium
den Sohn Antiochs vñ An-
tipatrum den Sohn Jalonis
zun Römern senden / die
Freundschaft vñ Bünd-
nuß mit ihnen widerumb
zu verneuen. Haben wir ih-
nen dabey befohlen / das sie
auch zu euch ziehen sollen /
vñ euch unsern Gruß saget
vñ disen Brief überant-
worten / unser Brüder schaff
zu verneuen. Vnd biß vmb
antwort. Dis aber ist die
Abschrift des Briefes / wel-
chen Areus der König zu
Sparta vns etwa geschickt
hatte. Areus der König zu
Sparta / entbietet Onie
dem Hohenpriester seinen
Gruß. Wir finden in vn-
sern alten Schrifften / das
die von Sparta vñ Jüden
Brüder sind (Diemeit ken-
de Völkler von Abraham
herkommen.) Nach dem wir
nun solches wisset / biß wir
ir wöllet vns schreiben / wie
es euch gehet. Vnd so es euch
gefällt / so soll unser Vieh-
Quab vñ Gut vñ was wir

vermögen/sein als were es
 15 mer eigen/vnnd das ewer
 soll sein als were es vnser
 eigen. Dis haben wir befohl-
 24 hen euch anzugehen. Dar-
 nach höret Ionathas / daß
 Demetrii Hauptleute wi-
 derumb mit gröffer macht/
 denn zuvor/ kamen / vnnd
 wollten in überziehen. Dar- 25
 umb zog er auß von Jeru-
 salem wider sie in das land
 Hemath/denn er wolt nicht
 harren / daß sie ihm zuvor
 im sein land helen. Da er 26
 nun Kunthschaffter inn der
 Feinde lager sendet/kamen
 sie vnnd sagten / daß die
 Feinde beschlossen hetten/
 diese nacht ihn zu überfale-
 27 len. Darumb gebot Jona-
 thas seinem Heer abends/
 daß sie wachen/vñ die gan-
 ze nacht im Parnith vnnd
 gerüst sein solten vnd ver-
 ordnet leute vmbs Lager
 vñher in die Schildwache.
 Da aber die Feinde sahen/ 28
 daß Ionathas zu Schlacht
 gerüst war/ kam sie eine
 forcht an / daß sie auffbra-
 29 ben/vnd wegzogen/vnd dñ
 man ja selbsts nicht merden
 solt / ließe sie vil feuer hin
 vnnd her im Lager machen.
 Darumb dachte Ionathas 29
 nicht daß sie wegzogen / biß
 morgens früe / denn er sahe
 die feuer hin vnnd her im
 Lager. Morgens aber jaget 30
 er ihnen nach / vnd konte
 sie nicht ereilen / denn sie
 waren bereit über dñ Was-
 ser Cleuthe/um. Da kehret 31
 sich Ionathas gegen Ara-
 ben/welche heißen Babdei/
 32 sd tug vnd plündert sie. Vñ
 kehret sich wider gen Dama-

sco / vnnd verheeret das
 33 land alles vñher. Simon
 aber zog gen Ascalon / vnd
 in die Besten Städte da-
 bez / darnach kehret er sich
 34 gegen Joppe. Denn er ver-
 nam/ daß sie sich wolten def
 Demetrii Hauptleuten er-
 geben / Darumb kam er zu-
 vor/vnnd nam Joppe ein
 vnd leget Kriegsvold dar-
 35 einz/ die Statt zu bewaren.
 Darnach kam Ionathas wi-
 der heim / vnnd hielt rath
 mit den Eltesten im vold/
 daß man etliche Sichte be-
 36 vestigen solt in Iudæa. Vñ
 die Mauern zu Jerusalem
 höher madt/vñ wisard der
 Burg vnd der Statt eine
 hohe Mauer kauen/ dñ die
 Statt von der Burg abge-
 sondert würde/daß die auff
 der Burg nicht inn die
 Statt herauß fallen konte-
 37 ten / vnnd daß man ihnen
 nichts zuführen noch ver-
 38 kaufen möchte. Da nun das
 vold zusamen kam/vnd an-
 steng zu bauen/ diemeil die
 Maur über dem Bach ge-
 gen Morgen verfallen war
 bauten sie dasselbe siud
 wider/das da heißet Lath-
 39 natha. Vnd Simon baute
 die Burg Adida zu Serphe-
 la/vnd madet sie vest/vnd
 bewaret sie mit einem stars-
 40 phen thor. Nun hatte Lys-
 Asia an sich zu bringen/ vñ
 die Kron auffzusetzen/ vnd
 den jungen Antiochum den
 41 40fönig zu töden. Diemeil
 er aber besorget/ Ionathas
 würde es wñhen/vñ wider
 zu ziehen / trachtet er auch
 darnach / wie er Jonathan
 42 sahen

fahen vnd umbbringen
 mödte/ darumb zog er gen
 Bethsan. Da kam Ionathas 41
 auch dahin / mit vierzig
 tausend Mann wol gerüst.
 Da aber Erpthon sahe/ daß 42
 Ionathas eine große macht
 bey sich hatte/ forchte er sich/
 vnd thurft nichts öffentlich
 wider ihn fürnehmen. Sont 43
 dem empfeng in herrlich/
 vñ befahl in seine Freunde
 ehlich zu halten/ vñ gab im
 Gesandte/ vñnd gebot sei-
 nem Heer/ daß sie Ionathe
 gehorsam sein sollten/ wie
 ihm selbst. Vñnd sprach zu 44
 Ionathas: Warumb machest
 du dem Goldsolde mühe/ so
 wir doch keinen Krieg ha-
 ben/ daß sie wider heim zie- 45
 hen/ Allein wöhle dir wenig
 leute/ die dir bleiben/ vnd
 zeuch mit mir gen Prose-
 mais / Diese Statt wil ich
 dir eingeben/ vñnd die an-
 dern vesten Städte / vñnd
 wil dir alles Kriegsvolt
 vnd Amptleute befehlen/
 denn ich muß wider umb
 weggien/ auch bin ich al-
 ein derhalben zueherkom-
 men/ darumb wollestu mit
 mir ziehn. Ionathas glaubt 46
 im vnd ließ sein volt von
 sich heim ziehen / ins land
 Juda. Vñnd behielt allein 47
 drey tausend hensch/ davon
 schickt er zwey tausend inn
 Galileam/ dz eine tausend
 aber zog mit ihm. Da nun 48
 Ionathas in die Statt to-
 semias kam / ließ Erpthon
 die thor zu sitz lassen/ vñnd
 nam Ionathan gefangen/ vñnd 49
 ließ seine leute erlöden.
 Vñ laüdet zu volck vñnd 50
 Reijge in Galileam auff

weite feld/ dz ander Kriegs-
 völd Ionathe auch umb zu-
 bringen. Da sie aber ver-
 namen/ dz Ionathas gefangen
 vnd umbkommen war/ lämpf
 seinen leuten/ vermaneten
 sie einander / vnd rüsteten
 sich zur Schlacht/ vñnd zogen
 getroffen gegen den Feinden.
 51 Da aber die Feinde sahen/
 daß ihnen ihr leben gesten
 solt/ die weil sich dise wöhrt
 wolten / zehrten sie wider
 52 umb/ vñnd zogen heim. Da
 zog das völd auch wider/
 umb heim ins land Juda
 mit friden / vñnd klaget den
 Ionathas/ vñnd die andere
 die mit hm umbtömen was-
 ren/ vñnd gang Israel trau-
 53 rete sehr vñ Ionathan. Vñ
 alle Heiden umbher stengen
 an dz völd zu pöden vñnd
 54 zu plagen. vñnd sprachen:
 Sie haben kein haup vñnd
 keinen schutz mehr / nun
 wöllen wir sie überziehen/
 vñnd aufrotten / vñnd ihren
 Namen auff Erden vers-
 tilgen.

CAP. XIII. Simon kompt an
 Ionathe statt: Ionathas
 wird getödet.

1 DAn nun Simon horet/ dz
 Erpthon ein groß Heer
 bey einander hatte / das
 land Juda zu vberzie-
 hen vñnd zu verderben.
 2 Vñnd sahe / daß dem Völd
 sehr bang vñnd angst war
 kam er gen Jerusalem/ vñnd
 3 eröstet dz Völd. Vñ sprach:
 Ihr wiisset / welche schwere
 Kriege ich vñnd meine Brä-
 der vñnd mein Vater für
 das Gesez vñnd Heilighum
 geführet haben / vñnd habe
 die noth gesehen / darinn
 3488

ganz Israel gewesen ist. In 4
 weider umb Israel willen/
 alle meine Brüder vmbkom-
 men sind/ vnd lebet keiner
 mehr denn ich. Nun begere 5
 ich meines lebens nicht zu
 schonen/ in dieser trübsal/
 denn ich bin nicht besser
 denn meine Brüder/ vnd
 begere es nit besser zu ha- 6
 ben denn sie. Sondern will
 mein Volk vnser Heilig-
 thum/ vñ vnser Weiber vñ
 Kinder recht. Dañ alle Het-
 den vñ her sind auff vns
 ergrimmet/ vnd rotten sich
 zusammen / vns zuvertil-
 gen. Von diesem trost krieget 7
 das Volk wider ein her/
 vnd fasset einen muth. Vnd 8
 antwortet darauff/ vñ spru-
 ch: Du seist vnser Haupt-
 mann seyn/ an Judas vnd
 Jonathas deiner Brüder
 stat/ vnsern krieg zu führen.
 Vnd wir wollen dir gehor- 9
 sam seyn in all dz du vns
 heissest. Da fodert Simon 10
 das Kriegsvolk zusamen
 Etlich schäpet er / daß man
 eiland die Mauren zu Je-
 rusalem aufbauen muske/
 daß die Stadt ganz umb-
 her wol bewahret vnd vest
 were. Vnd schickt Jonathan 11
 den Sohn Absatomi mit
 einem heer gen Toppem. Vñ
 Jonathas treib die Feinde
 auß Toppem/ vñ behielt die
 Stadt inne. Da zog Erropho 12
 von ptolemäis auß mit
 grosser macht einzufallen
 ins land Juda/ vnd führt
 Jonathan gefangt mit sich.
 Aber Simo zogeger im/ vñ 13
 lagert sich vorn am Blach-
 feld bey Addus. Da aber 14
 Errophon vernam / daß

Simon an seines Bru-
 ders Jonathas statthaupts-
 mann worden war/ vnd ges-
 dacht sich mit / ihm zußla-
 gen/ da sendet er Botten zu
 15 Simon. Vnd hieß ihm sa-
 gen/ Ich hab Jonathan von
 wegen einer summa gelt/
 die er dem König schuldig
 blibet/ ist auß den ämptern/
 16 behalten. Wilt du mir nã
 hundert Centener schiden/
 vnd seine zween söhne zu
 Geiseln geben / daß er nicht
 von vns abfalle / vnd sich
 darnach wider vns setze/
 wenn er loß worden ist/ so
 will ich dir ihn ledig geben.
 17 Wiewol aber Simon wol-
 mercket / daß eitel betrug
 war/ schaffet er dennoch/ dz
 dem Errophon das gelt vñ
 die Kinder geschicket wur-
 den/ daß das Volk nit über-
 18 ihn klage. Jonathas hette
 derhalbe müßte vmbkomen/
 dz er in nit hette löst wol-
 19 len. Darumb schickt er dem
 Errophon die Kinder sampt
 den hundert Centnern.
 Aber Errophon hielt nicht
 20 glauben/ vnd wolt Jona-
 than nit ledig geben. Dar-
 über zog auch Errophon
 fort/ daß er ins land käme/
 vnd möcht einen schaden
 thun/ vnd zog neben dem
 land daher auß der Straf-
 sen die gr Ador gehet. Aber
 Simon war im mit seinem
 heer stets auß der seiten/
 vñ wo er herent fallt wolt/
 21 da wöhret/ ihm Simon. Es
 schickten auch die auß der
 Burg einen Boten zu Erro-
 phon/ daß er durch die Wis-
 ste zu ihnen ziehen solt/ ehe
 sich Simon versehe/ vnd
 solt

solt man Speise zuführen
 lassen. Darumb wolt Thyr- 2.2
 phon mit seinem ganzen
 Heiligen Beug eilend auff
 sein vnd zu ihnen kommen.
 Aber in der selbigen Nacht
 fiel ein sehr tieffer Schnee/
 der verhindert ihn / das er
 nit kam. Darnach zog er in 2.3
 Galaad / vnd bey Basbama
 ließ er Jonathan mit seine
 Söhnen tödten / die wurde
 da begraben. Darnach zog 2.4
 Thyrphon widerum in sein
 Land weg. Da schicket Simō 2.5
 dahin vñ ließ seines Br-
 uders heilnam holen / vñnd
 legte in in seines Vatters
 Grabe zu Modin. Vñ gang 2.6
 Thyrat trauert kläglich vñ
 Jonathan lange zeit. Vñnd 2.7
 Simon ließ ein hohes grab
 von gehauenen Steinen
 machen / seinem Vatter vñnd
 seinen Brüdern. Vñnd dar- 2.8
 auß setzen sieben Seulen/
 eine nebe der andern / dem
 Vatter / der Mutter / vñnd
 vier brüdern. Vñnd ließ grof- 2.9
 se Pfeiler vñmher bauen / dar-
 an er iren Harnisch henge-
 tum ewigen gedächtnis / vñnd
 über dem Harnisch ließ er
 gehauene Schiif setzen / die
 man auß dem Meer sehen
 sonde. Dñs Grab zu Mo- 3.0
 din stehet noch auf diesen
 tag. Aber Thyrphon schret 3.1
 den jungen Antiodum be-
 trieglich hin vñnd her im
 Lande / bis das er ihn heim-
 lich tödte. Darnach setzet 3.2
 er selbs die Kron auß / vñnd
 ward König in Añ / vñnd
 plaget das lād Juda hart.
 Aber Simon hancet vñnd be- 3.3
 rüthet vil Sckete im Lan-
 de Juda / mit dicken Man-

ren vñ hohen Chärem / vñ
 starken Thoren / vñ schaffet
 Speise in die veste Sckete.
 3.4 Vñnd schicket Votten zu dem
 König Demetrios / vñnd bat
 vmb erlassung der Last / die
 ihm Thyrphon aufgelegt
 hatte / denn Thyrphon treib
 eitel Raub vñnd Mord im
 3.5 Lande. Dar auß antwortet
 Demetrios / vñnd sprach al-
 3.6 so: Der König Demetrios
 entbeut dem Hohenpriester
 Simon / vñnd den Eltesten
 vñnd dem Jüdischen Volk
 seinen Gruß. Die Chäder
 Aron sampt den palmen /
 die ihr mir geschickt habe-
 haben wir empfangen / vñnd
 sind bereit einen gute frie-
 den mit euch zumachen / vñnd
 den Amptleuten zu schrei-
 ben / dz sie euch erlassen alle
 Last / die wir euch zuvor zu
 erlassen zugesagt haben.
 3.8 Vñnd was wir euch verheiß-
 sen haben / das sol treulich
 stet vñnd vest gehalten wer-
 den. Alle Befestigung / die ihr
 gebauet habt / solt ir bedal-
 3.9 gen vñnd inne haben. Vñnd
 vergeben euch / woz ir mitler
 zeit wider vns gethan habt.
 Die Cronsteuer / vñnd ande-
 re Schoß / so Jerusalem
 hat geben müssen / erlassen
 4.0 wir euch. Vñnd welche vns
 dienen wollen / die wollen
 wir annehmen / vñnd soll in
 4.1 siben vns guter frid vñnd
 vñnd sibenzigsten Jar ward
 4.2 Thyrat erst wider fren von
 den Henden. Vñnd heng an
 zu schreiben in ihren Brief-
 sen vñnd Geschichten also:
 Im erst Jar Simonis des
 Hohenpriesters vñnd Thyr-
 ates.

fien der Juden. Zu dieser zeit belagert Simon die Stadt Gaza / vnd richtet auß darvor Bolwerck vndd Geschütts / vnd stürmet die Stadt / vnd erobert einen Thurm. Vñ dieselbigen / so auff den Thurm kamen / sprungen in die Stadt. Da er schrafft das Gold inn der Stadt / vnd verzaget ganz vnd lieffen mit Weib vnd Kinder auß die Maxen / vnd zerrissen ihre Kleider / vnd schrien laut / vnd klagte gnade. Vñ sprachen: Straffe vns nit nach vnser boßheit / sondern sey vns gnädig / so wollen wir gerne gehorsam sein. Dieses jamert Simon / daß er sie nit tödtet / Aber er gebot ihnen wegzuziehen auß der Stadt / vñ ließ die Häuser wider reinigern / dar ein sie gössen gestellet hatten. Da nach zog er hinein in die Stadt / vñ ließ alle Greuel wegz thun vnd außrotten / vnd setzet Leute hinein / die Gottes Gesetz hielten. Vnd madt die Stadt vest / vnd bauet ihm selbst ein hauß darein. Vnd die auß der Burg zu Jerusalem waren belagert / daß niemand auß oder ein kommen / vnd da weder kaufen noch verkaufen solten / vnd liden so grossen hunger / daß viel hungers sterben mußten. Darumb rufften sie zu Simon / vnd baeten vmb friden / vnd ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade / vnd ließ sie leben / Aber sie mußten auß der Burg weg. Vnd Simon ließ die Burg wider reini

gen von allen greueln. Vñ namt sie ein am drey vnd zweinsigsten tag des andern Monden / im hundert vnd ein vnd sibenzigsten Jahr. Vñnd zog darein mit loth gesang vñ Palmenzweigen / vnd allerley Seiten spiel / vnd danckten Gott / dz sie dieser grossen Liranne auß Israhel waren loß worden. Vnd gebot dz man disen tag jährlich mit freuden begehen solt. Vnd auß dem Berg bauet er Mauern vmb den Tempel vmbher vnter der Burg / vñ machet ihn noch vester / vnd wonet drohen / er vñ die so er behalt hat. Vnd diemeil er sahe / dz sein Son Johannes ein tüchtig Mann war / machet er in zum Hauptmann vber alles Kriegsvold / vñ ließ in zu Gaza wonen.

C A P X I V Demetrius wurde gefangen: Simon erneuert den Bund mit den Römern vnd Spartanern.

1 Im hundert vnd zwey vñ sibenzigsten Jahr / rühret sich der König Demetrius / vñnd zog in Medien vmb hülffe wider den Lyphon.

2 Da ater Arsaces der König in Persen vnd Medien vernam / daß ihm Demetrius ins Königreich gezogen war / schidtet er einen Hauptmann auß wider ihn / vnd befahl / daß er ihn fassen vñnd lebendig zu ihm bringen solt. Diser Hauptmann / schlug des Demetrius vold / vñnd fieng ihn vñnd bracht ihn seinem König de Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich / vñnd ließ in bewah

bewahren. Da kam das Land
 Juda zu ruhe/ vñ blieb gu-
 ter fride. So lange Simon
 lebet. Vnd Simon regiert
 sehr wol / vñnd thet dem
 Lande vil guts/ das sie ihn
 gen zum Herrn hatte sein
 lebenlang. Auch erobert er
 mit grossen ehre die Statt
 Joppe / vñnd die anfurt
 dabey / von dahen er außs
 Meer in die Insule schiffen
 kondte. Vnd gewahnt seine
 Voldt mehr Land / vñnd ma-
 chet die Gränze weiter / vñ
 erlediget viel / die zuvor
 vnterdrückt vñnd gefangen
 waren. Er hatte Gaja in-
 nen vñnd Bethzura / vñnd die
 Burg zu Jerusalem / vñnd
 hatte sie wider gereiniget /
 vñnd dorffte sich niemand
 wider ihn setzen. Jederman
 bauet sein Feld inn gutem
 friden / vñnd das Land ward
 fruchtbar / vñnd die Bäume
 tragen wol. Die Eltessen
 sassen im Regiment vnver-
 hindert / vñnd hielten gute
 Ordnung / vñnd die Burger
 bessert sich sehr an zyer na-
 rüg / vñnd schaffet waffen vñ
 vorrath zum Krieg. Simon
 schaffete auch inn Stätten
 vorrath von Korn / das sie
 zur noth gnugsam verfor-
 set weren / vñnd war berü-
 met in aller Welt. Er hielt
 friden im Lande / das eitel
 freude in Israel war. Vñnd
 ein jeder besaß seine Wein-
 berg vñnd seinen Gart mit
 friden / vñnd dorffte sich nichts
 besorgen / denn niemandt
 dorffte sie überziehen. Vñnd
 die Könige in Syria kond-
 ten ihnen die zeit nit mehr
 schaden thun. Vñnd er hielt
 recht im Lande / vñnd schü-
 tete

die armt vnter seine volds
 wider gewalt / vñnd krasset
 alles vnrecht / vñ vertilget
 die Gottlosen. Das Heilig-
 thum richtet er auch wider-
 umb herrlich an / vñnd lieh
 mehr heilig Gerethe dar-
 zu sein machen. Vñnd da man zu
 Rom vñ zu Sparta höret /
 wie Ionathas vmbkommen
 war / war es jederman leid.
 Da aber die Römer höret /
 das Simon sein Bruder / Ho-
 herpriester war / vñnd das
 Land innen hatte / vñnd die
 Feinde verzaget hette. Vers-
 neuten sie den Bund / den
 sie zuvor mit Juda vñnd
 Ionatha seinen Brüdern
 gemacht hatten / vñnd scrie-
 ben ihn auß Messinge Za-
 gel / vñnd schidten im. Dies
 se Schrift las man zu Jeru-
 salem für de Voldt. Auch
 scrieben die von Sparta
 an Simon / also : Der Rath
 vñnd Burger zu Sparta
 entbieten dem Hohenprie-
 ster Simon / vñnd den Eltes-
 sen / vñnd den Priestern / vñnd
 dem Jüdischen Voldt ihren
 Brüdern zyen Gruß. Euers
 Botten sind zu vns komen /
 vñnd haben vns angepro-
 chen vñ erhelet / dz ir curs
 Feinde gedampft hab mit
 grossen ehren / vñnd nun gu-
 ten friden hab / das ist vns
 eine grosse freude. Wir ha-
 ben auch in vnser offent-
 lich Statthub schreib laße
 sen / was sie geworden habet /
 also : Der Juden Botten
 Numenius der Sohn An-
 tochi / vñnd Antipater der
 Sohn Jafonis / sind zu
 vns kommen / zu vernuezt
 die freundschaft zwischen
 den Juden vñnd vns. Vñnd

wir haben beschlossen / das man diese Boeten ehrlich empfangen solt / vnd ir rede in vnser Statthub schreiben lassen / zu ewiger Gedächtnuß. Diese antwort schreiben sie dem Hohenpriester Simon. Darnach sendet Simon den Numenium widerumb gen Rom / einen grossen goldenen Schild dahin zu bringen / tausend Pfund schwer / vnd den Bund zu verneuen. Da zweifelte die Römer die Boten sprachen / sprach sie: Wir sollen nicht den Simon vnd seinen Kindern ein ehre thun. Den er vnd seine Brüder habe sich Ritterlich gehalten / vnd Israel gesühlet / vnd die Feinde verscrieben. Darumb williget die Römer / das die Juden solten sie sein / vnd dieses Tafel schreiben das man die Pfeiler auf den Bergen Zion anheften solt. Diese folgende Schrift hat man gestellet am achtzehenden des Monden Elul / Im hundert vñ zwey und achtzigsten Jar / im dritten Jar des Hohenpriesters Simon. Zu Saramel inn der grossen versammlung der Ältesten der Priester / vnd des volcks auß dem ganzen Lande Juda. Jederman sey sunth vnd offenbar / das in den grossen schwarzen Kriegen / die in vnserm Land gewesen sind / Simon der Sohn Matathie / auß dem Geschlecht Jarib / vñnd seine Brüder ihr Leben gemaget haben / vñnd den Feinden

ihrer volcks widerstand gethan / das dz Heilighum vñ Gottes Hebes nit vertilget wünder / vñnem volck grosse ehre erlanget haben. Denn Jonathas brachte dz volck wider zusammen / vñnd fasset dz Regiment / vñnd ward Hohenpriester. Da er aber hernach starb / da tamen die Feinde wider / vñnd wolten das Land verderben / vñnd dz Heilighum verwüsten. Da machet sich Simon auß / vñnd führet den Krieg wider vnser Feinde / vñnd schaffet vnserm Heer waffen / vñnd gab ihnen Gold von seinem eigentum. Er besetzt die Stadt im Lande Judas / vñ Bethjuraan der Grenze / darauf die Feinde zuvor ihre Waffen vñnd Kriegarkung hatten / vñnd legte Judas daren in die Besatzung. Er besetzt auch Joppen gegen dem Meer / vñnd Gaza gegen Asdod. Denn Gaza war zuvor der Feinde Besatzung gewesen / aber Simon erobert / vñnd setzet Juden daren / vñnd machet ein gut Regiment daselbs. Diemert nun das Volck die grosse treue Simonis erfahren hatte / vñnd wußte die wolthat / die er dem volck that / wöhlet in das Volck zu ihrem Fürsten vñnd Hohenpriester / von wegen seiner frommheit vñnd treue / die er dem ganzen volck erzeiget / vñnd in allem wege fleiß ansethet / seinem Volck gut zu thun. Den zu seiner zeit gab Gott glück durch seine hände / das die Heiden auß vnserm Lande vñnd von Jeru

Jerusalem vnd auß der Burg vertrieben wurden/ darauf sie sich enthielten/ vnd helen heraus/ vñ verwhieteten das heiligthumb/ vnd verforderten de reinen Gottesdienst. Aber Simons 7 erobert die Burg/ vnd leget Juden darein / die Stadt Jerusalem vnd dz land zu schutzen / vnd lauret die Mauern zu Jerusalem höher. Vnd der König Demetrius 38 bestetiget in im Hohepriesteramt. Vnd hielt 39 in für seinen Freund / vnd that im grosse ehre. Denn er 40 vernam / dz die Römer der Jude Botschaft ehrlich gehört hatten/ vñ hatten ein Bünd mit inengemacht/ vñ sie in ir Schut genomen. Wßdz das Jüdische völd vñ 41 ire Priester gewilliget hatten / das Simon ihr Fürst vnd Hohepriester sein solt für vnd für/ so lang/ bis ihnen Gott den rechten Prophet erwedete. Das er auch 42 Hauptmann sein solte/ vnd solt das heiligthumb bewahren/ vnd Aemptleute setzen im lande/ vnd alle Kriegsrüstung vnd Bestungen in seiner gewalt haben. Vñ soll 43 in jederman gehorsam sein vnd alle Gehort sollen in seinem namen aufgehen/ vnd soll tragen Purpur vñ gülden stüd. Difes alles soll 44 er eulid vñnd vest gehalten werden / vom ganzen völd vnd allen Priestern/ vñ soll sich niemand darwider setzen. Es soll auch niemand macht haben / das völd zusammen zu fodern im lande oder purpur vñnd gülden

Gürtel trage/ den er allein. 45 Wer aber dawider handelt/ oder sich unterriecht wñrdet/ dise Ordnung zu irrrihten oder abzuthun / der soll im 46 Tann sein. Also gelobet dg ganze völd dem Simon 47 gehorsam zu sein. Vnd Simon williget darein / vñnd ward Hohepriester vñnd 48 Fürst der Juden. Vnd das Völd befaht/ das man dise Sabristi auff messingige Tafeln schreiben solt/ vñnd loft dieselbigen auffhengen auff dem Umbgang am Tempel/ an einen önen tuden ort. 49 Vnd eine Abbildriht in den Schwastaffen legen / das sie Simon vñnd alle seine Nachkommen allezeit zu finden wñstten.

CAP. XV. Antiochuser bene sich betrüglich gegen den Juden: die Römer nemmen die Tuden in schirm.

1 **E**s schreib auch der König Antiochus / Demetrii Sohn/ auff den Insulen an Simon vñnd das Jüdische 2 Völd also: Der König Antiochus entheut dem Hohepriester Simon / vñnd dem Jüdischen Völd seinen 3 Gruß. Nach dem mir etliche aufführer mein Erbönigreich genommen haben/ gedente ich es wider einzunemen/ vñnd wider auff die rechten Erben zu bringen. 4 Vñnd habe darumb fremd Kriegsvöld angenommen/ vñnd Schiff machen lassen/ vñnd wil in das Königreich ziehen/ dz ich die aufführer straffe/ die grossen schwade in meinem Königreich thun/ vñnd

vnd vil Städte wußt gemacht haben. Darumb er ließ ihm dir alles/so dir die Könige zuvor erlassen haben. Vnd gebe dir gewalt eigener Mäntze in deinem Lande zuschlagen. Vnd Jerusalem vnd das Heiligthumb sollen frey sein. Du solt auch behalten alle Bestunge/die du gebauet / vndd bißher innen gehabt hast/ vndd alle Kriegsrüstunge/die du gemacht hast. Vnd erlasse dir alles / so man dem Könige schuldig ist/ oder sonst dem Könige gebürt / von dieser zeit an für vnd für. Vnd so wir vnser Königreich wider erobern / wßllen wir dir vnd deinem Vold vnd dem Tempel noch grösser Ehre thun/daf ihr im ganzen Königreich solt aerkhmet werden. Ihm hundert vnd vier vndßbenzigsten Jar / kam Antiochus wider in sein Erbland / vnd alles Kriegsvold hiel ab von Trophon zu ihm/ vnd bleib sehr wenig bey Trophon. Da ihm nun der Könige Antiochus nachzog / Rohe ergen Dora ans Meer. Denn er sah/daf es mit ihm auß war/ vnd das das Kriegsvold von ihm abfiel. Aber Antiochus zog im nach gen Dora / mit hundert vnd vnd zwainszig tausend Mann zu Fuß/ vndd acht tausend zu Ross. Vnd belagert die Statt zu Land vnd zu Wasser / daß niemand außder ein konte. Vnd diese zeit kamen von Rom Rumenius/ vnd die andern so mit ihm gesandt waren/ vnd

brachten Briefe an die Könige vñ Herrschafften/welche also lautet: Lucius/ Consul zu Rom / entheut dem Könige Ptolemeo seinen priester vnd das Jüdische völd/haben Votten zu vns gesandt / die freundschaft vnd Bündnuß zwischen vns zu verneuen. Vnd haben vnns dabeo einen gülden Schild vo tausend pfundt geschickt. Darumb schreiben wir an die Könige / vnd andere Herrschafften/di se nichts wider die Juden thun sollen / vndd sie vnd ihre Städte vnd Land nit überziehen. Daf sie auch niemand wider sie helfen sollen. Denn wir haben den Schild von ihnen angenommen. Wo auch etliche vngehorsame auß ihrem Lande zu euch geflohen weren / so wölet dieselbigen dem Hohenpriester Simon zustellen / das er sie nach seinem Befehle straffe. Also haben wir auch geschrieben an den König Demetrium/ an Metellum/ an Artabanum/ an Paphlagiam/ an Cardianum/ an Rhodiam/ an Iasium/ an Cyrenem/ an Boetum/ an Cnidum/ an Cyrum/ an Cyrenem. Vnd dieser Briefe Abschriftt hab wir gesandt dem Hohenpriester Simon vnd dem Jüdischen völd. Vnd diese zeit bracht Antiochus noch einander Heer für Dora / die Statt hielten zu belagern/ vndd adet Kriegs-

Kriegersehung dafür / vnd
 schreiet die Stadt heftig dz
 Trophon dar in verslossen
 war / vnd sondt weder ein
 noch aufkommen. Vnd Si. 26
 mon schicket dem Antiocho
 zu hülffe zwey tauzend
 Mann / gut außers völd /
 vnd vil Gold vnd Silber /
 vñ Wassen. Aber Antiochus 27
 nam solchs nit an / vñ hielt
 nit was er zuvor zugesagt
 hatte / vnd wendet sich ganz
 von Simon. Vñ sendet sei. 28
 ner Freunde einen / genant
 Athenobium / zu im / das er
 mit ihm handeln solte / vnd
 also saagen: Ihr habt einge-
 nommen Toppe / vnd Gaza / vñ
 die Burg zu Jerusalem /
 weldes alles zu meinē Kō-
 nigreich gehöret. Vnd das 29
 land vmbher verheeret / vñ
 gossen sčwaden in meinem
 Königreich gethan / vñ mir
 mein Erbland genommen.
 Darum fodere ich diese stät: 30
 te wider von euch / die ihr
 mir genommen habt / vnd
 allen sčwof der Stätte / wel-
 che ihr innen habt / außser
 dem lande Juda. Wo ir mir 31
 aber solches nit wider zu-
 stellen wolt / so gebt mir für
 die Stätte fünf hundert
 Centner Silbers / vnd für
 den sčwaden vnd sčwof auch
 fünf hundert Centner. Wo
 ihr aber dses auch nit ge-
 denkt zu thun / so wöllen
 wir euch überziehe. Da nun 32
 Athenobius des Königes
 Grundt zu Jerusalem kam /
 vnd sahe dz herliche wesen
 Simonis / vñ den pracht
 mit Gold vnd Silber / vnd
 wie er sonst gerufft war /
 wundert in sehr / vñ hielt
 im sčr was ihm der König

33 befohlen hatte. Darauf gab
 im Simon diese antwort: Dz
 land / dz wir wider eroberet
 haben / ist vnser Väterlich
 Erbe / vñ gehöret sonst nie-
 mand. Vñser feinde haben
 aber ein zeitlang mit ge-
 walt vnd vnrecht inne ge-
 34 habet. Darum habt wir zesk
 des vnser wider zu vns
 bracht / vñ niemand dz seine
 35 genomen. Das du aber klag-
 gest dar über / dz wir Toppe
 vnd Gaza eingenomen ha-
 ben / ist dise ursache: Man
 thut darauf vnserm Lande
 vñ vnserm völd groß sčwa-
 den. Doch wöllen wir dafür
 begabten hundert Centner.
 36 Darauf gab Athenobius
 keine antwort / sonder zhr-
 net / vnd zog wider davon
 zum König / vnd laget ihm
 Simonis antwort / vñ von
 seiner herligkeit / vnd was
 er gesehe hatte. Da erz im et
 37 der König sehr. Trophon a-
 ber macht sich davo auf dem
 wasser / vñ flohe gen Ortho-
 38 sta. Damadt der König Len-
 debeum zum Hauptmann /
 ber das land am Meer / vnd
 ließ ihm ein Krieger völd zu
 39 Nos vñ zu Zus. Vnd befahl
 ihm / das er sich lagern solte
 an der Grenze Judea / vnd
 solt da beweiligen die Stätt
 Cedron / vñ eine vestung
 bauen am Gebirge / vnd soll
 den Juden ins Land fallen.
 Aber der König jaget dem
 Trophon nach / in zu fahr.
 40 Da nun Endebeus zu Sam-
 nia kam / greiff er die Ju-
 den an / verheeret ir Land /
 vñ ließ viel völdes vmb-
 bringen / vnd steng vil Leu-
 41 te / vnd führet sie weg. Vnd
 hauer die Stätt Cedron. Vñ
 leget

leget ein Kriegsvold dar-
ein/das sie da an der Gren-
ze solten herauf fallen vnd
die strassen müß machē/wie
dies König befohlen hatē.

CAP. XVI. Sieg Iohannis vnd
Iud. Simon wird mit zweien
Söhnen getödtet.

Drumb zog Johannes 1
von Gaza hinauff zu
seinem Vatter Simon/vnd
zeiget ihm an/das ihnen
Cendebeus ins Land gefal-
len were/vnd hette schaden
gethan. Da forbert Simon 2
seine zwen eltesten Söhne
für sich/Iudam vnd Johan-
nem/vnd sprach zu ihnen:
Ich vnd meine Brüder/vñ
meines Vatters Haus/ vñ
haben von tugend auff/bis
zu diser zeit Kriege gefüh-
ret/wider die Feinde des 3
Volcks Israel/vnd Gott
hat vns glück gegeben/das
Israel offit durch vnser
Hände errettet ist. Diemeil
ich aber nun alt vñ schwach
bin/so solt ihr an mein vñ
meiner Brüder statt tret-
ten/vñnd solt aufziehen/vnd
für emer Vold streit-
ten/Gott wolle eud vom
Himmel helfen vnd ben euch
sein. Vnd er ließ im Lande 4
wöhlen zweinzig tausend
Mann/vnd etliche Keis-
sigen. Mit diesem hauffen zog
Johannes vnd Judas
wider Cendebeum/vnd la-
gen über nacht zu Modin.
Morgens aber/da sie von
Modin inns Bladfeld
kamen/zog ein groß Heer
zu Hof vnd Fuß gegen ih-
nen daher. Nun war ein
Bach zwischen beyden Hee-
ren. Da zog Johannes an des
Bach/vnd lehret sich gegen

den Feindē. Da er aber sahe
daz vñ volck eine schein hatte
sich in dz wasser zubegeben/
da maget er sich erslich hin-
ein/vñ kam über dz wasser/
da der hauffe dieses sahe

7 folgete sie im nach. Darnach
machte Johannes seine
Ordnung zur Schlacht/vñ
ordnet die Keisigen necht dz
fußvolck/aber die Feinde
hatter vil einen mädtigeren
8 Keisigen Benj. Da aber Jos-
hannes Drometen ließ/mit
der Priester posauen/
vnd die feinde angriff/dagab
Cendebeus die Rucht
samt seinem Heer/vñ wor-
den vil verwundet vnd er-
stochen/Die übrigen aber
stochen in einen vesten Hee-
den. In diser Schlacht
9 ward Judas Iohannis Br-
der auch verwundet. Aber
Johannes jaget den Feindē
nach/bis an die Bestung
10 Cedron. Vñ die Feinde koch
auf die vestung/auf dem
Lande bey Adod. Da ver-
breitet Johannes dieselbige
vestungen/dz den Feinden
bey zwen tausend Mann
umbtamen/darnach zog Jo-
hannes wider heim ins Land
4 11 Juda. Es war aber ein
Hauptmann über das Land
Teribo/mit name Ptole-
meus/der Son Abobi/der
12 war sehr reich. Vñ der Hehe-
priester Simon hatte im ein-
13 lochter gegeben. Darum
war er stolz/vñnd machte
darnach dzer er im Lande
würde/vñ vnterstand sich
den Simon vñ seine Söhne
14 mit listten vñ zubringt. Da-
nun Simon vmbher zog im
Lande Juda/die Keisigen
zubesehen/vñ zu bestecken
vñ

vnd gen Jericho kam mit
zweyn Söhnen / Matathia
vnd Juda im hundert vnd
fifftendstbenksten Jar im
elfften Monden / welder
heiß Sabbath. Da empfien- 15
ge sie der son Abobi in seine
Burg/welche heißt Beth/vñ
richtet ihnen ein herrlich
Wahl zu/aber es war eitel
berug/denn heimlich ver-
settet er Kriegsvold dar-
ein. Vnd da Simon vñ sei- 16
ne Söhne frölich waren/
vnd wol getruncken hattz/
machte sich ptolemeus auff
mit seinen knechten / vnd
namen ihre Wafen / Vnd
fielen ein zu Simon ob dem
Wahl / vnd schlügen ihn
samt den zweyn Söhnen
vnd knechten todt. Dife 17
schändliche vntreu that
ptolemeus in Israel/vnd
thet ihm solche bosheit für
seine wolthat. Darnach 18
schreib er solches dem Kö-
nig Antiocho/vnd bat/das
er im Kriegsvold zu hülf
schicken wolt/dz land vnd
die städte mit aller nuzung
einzunemen. Er sendet auch 19
einen haupten gen Gaza/
den Johannem vmbzubrin-
gen / vnd schreib an die
Hauptleute/das sie zu ihm
kommen solten / so wolt er
ihnen grossen Sold vnd
Gesident geben. Nach sol- 20
det er Kriegsvold / Jeru-
salem vnd das Heilighum
einzunemen. Aber ein Kon- 21
tamt zuvor gen Gaza / der
saget Johanni dz sein Vite-
ter vnd seine Brüder vmb-
kommen wär / vñ dz bestel-
let were dz man ihn auch
vmbbringen solte. Da Jo- 22
hannes solches höret / ent-

setzt er sich sehr vñ lief die
Leute fast / die geschickt wa-
ren / zu vmbzubringen. Vñ da
er befand/dz sie nicht er-
morden habz/lieh er sie todt-
ten. Vñ ater Johannes her-
nach weiter gethan hat / vñ
die Kriege die er geführet
hat/vnd wie erregiert vnd
24 gehanet hat. Ds ist alles bes-
schriben in einem eignen
Buch / von der zeit seines
Regiments/so langer nach
seinem Vater hochpriester
gewesen ist.

Ende des ersten Buchs
Maccabeorum.

Das ander Buch der Maccabeer.

CAP. Ein brief, welchen
die Iuden zu Jerusalem von
Ihrer Erlösung vnd Tem-
pel weike an die Iuden in
Egypten geschriben.

1 **W**ir Juoen/ewre Brüder/
so zu Jerusalem / vnd
durch das ganze Jüdische
land sind / wünschen euch
Iuden/unsere Brüder / so
in Egypten sind/ glück vnd
heil. Gott segene euch / vnd
gedende an seinen Bund/
den er Abraham/Isaac/vñ
Jacob/seinen treuen knech-
ten zugesagt hat. Vnd gebe
3 euch ein rechtidasthen heil/
das ihr inn Iernem Gesetz
vest vnd beständig bleibet.
4 Vnd verleihe euch/das ihr
heißig seyt in seinen Ges-
5 botten vnd tröste euch. Er
erhöre ewer Gebet/vnd sey
6 euch gütig/vñ las euch nit
in der noth. Also hier wir
7 stehth für euch. Wir habern
an euch geschriben in uns-
ser höh sie not/da Jason vñ
sein anhang von dem heil-
gen land/vnd von der König-
reich

reich acht dinnig ward. Vnd
 verbrannten vnser Ehor /
 vñ vergossen dz vnfsuldig
 blut. Da beteten wir vñnd
 der Herr erhöret vns / vñd
 wir opffert im Gemelme /
 vñ sündet die Lampen an /
 vñd legten die Schaubrot
 auf. Vñ begehren / dz jr ient
 wolt die Kirckweibe mit
 vns halt / des Mondes Cas-
 teu. Datum im hundert vñ
 neun vñd sechzigsten Jahr /
 zu der zeit des Königes De-
 metrii. Wir zu Jerusalem
 vñ im gansen Judea / samt
 den Etesten vñ Johannes /
 wñtlichen Aristobulo / des
 Königes Ptolemei Schul-
 meisters / der von dem Prie-
 sterlichen Stamme ist / vñd dē
 andern Juden / so in Egypto
 sind / glück vñd heil. Wir
 dankt Gott billich / dz er vns
 auß solgroßter noth erlöset
 hat / die wir vns gegē so ei-
 nem mächtigen König weh-
 ren mußten. Denn Gott hat
 vnser Feinde auß der hei-
 ligen Statt weggetrieben /
 bis gr̄perste. Dasselbst ward
 der König mit seinem vñd-
 berwindlichen Heer im Lem-
 gel Kane erwürgt / auß list
 der Priester Kane. Denn da
 Antiochus dahin kam / samt
 seinen Freunden / zur Göt-
 tin Diana / als wolt er sie
 frenen / vñd alles Gelt auß
 dem Tempel zur Morgengabe
 nemen. Vñd da es die Prie-
 ster der Kane herfür trugē /
 vñ er mit etliche in die Ca-
 pellen gehenzen war / schlo-
 sen sie die Kircken hinder
 im zu. Vñd morffen in / vñd
 alle die mit ihm waren / mit
 steinen zu todt / Darnach

hieben sie in zu stutzen / vñ
 17 morffen sie her auß. Gott ha-
 be imer lob / das er die Sch-
 18 loß so hat weggericht. Dem-
 nach / weil wir auß dē fünf-
 vñnd zwingzigsten tag des
 Monden Casleu gebenden
 die reinigung des Tempels
 zu begehē / haben wir es eud-
 wölen anzeigen / dz jr auch
 mit vns dasselb Fest bege-
 het. Wie man begehēt den
 tag / daran Nehemias das
 feur gefunden hat / da er dē
 Tempel vñd den Altar bau-
 19 et / vñd wider opfferte. Denn
 da vnser Väter in Persien
 weggeführt worden / haben
 die Priester das feur vom
 altar in eine tieffe trodene
 Gruben verstedt vñ erhalten /
 dz es niemand erfuhr.
 20 Als nun nach etliche Jaren
 Nehemias / nach dem willen
 Gottes / vom König heim ge-
 sandt ward / schickt er dē
 selben Priester Nachkommen
 die das feur verborgen
 hattē / dz sie es wider such-
 tet haben / habe sie kein feur
 er / sondern ein dices Was-
 21 ser fundē. Dasselb hat er sie
 heißen schöpfen vñ bringē.
 Da es nun alles zum Opffer
 zugericht war / hat Nehemias
 es befohl / sie soltē dz was-
 ser über dz holz vñ dz Opf-
 fer / dz auß dē holz lag / gie-
 22 ßen. Als sie dasselb gethan
 her auß kommen war / vñnd
 die Wolcken vergangen / da
 zündt sich ein großes feu-
 er an / des verwunderten
 sie sich alle. Da kengen die
 Priester vñnd das volck an
 zu beten / bis dz Opffer ver-
 brandt

brannt war. Vnd Jona-
thas sang vor: die andern
aber sprachen ihm nach mit
Rehemia. Dis aber war das
Geheul Rehemie. Herr vnser
Gott der du alle ding ges-
chafft hast: vñ bist sünd-
los: stark vnd gerecht vnd
barmerzig: vnd allein der
rechte König vñ gesalbete.
Der du allein alle Gaben
gibst: der du allein gerecht:
allmächtig vñ ewig bist: der
du Israel erlösest auß alle
thel: der du vnser Väter
erwehlet: vñ sie geheiliget
hast. Nimm das Opfer an
für das ganze Vold Israel:
vñ bewahre vñ heilige dein
erbe. Bring vns zufrue:
die wider zusammen: erlöse
die: so den Heiden dienen
müssen: vñ sihe vns verach-
te an: dafür jedermann ei-
nen grauen hat: dz doch die
Heide erfahrt: dz du vnser
Gott seest. Straffe die vns
vnterdruck: vñ mit grosse
poden vns alle schande an-
legen. Pflanze dein Vold
wider an deinem Heiligen
Ort: wie Moses gesagt hat.
Darnach sung die Priester
lobgeiang dazu: bis dz Op-
fer verzeret ward. Darnach
dies Rehemias das librige
Wasser auff die grosse stein
gossen. Da gieng auch eine
Kamme auff: aber sie ward
verzeret von der Kame des
Feuers auff dem Altar. Dis
ist bald lauthar worden: vñ
vor den König der Persen
tömen: wie man an dem ort
da man das Feuer verstedt
hatte: wasser gefunden: vñ
dasselbe die offer angehen-
det hatte. Da verurtheilte der

König auch: vñ ließen ort
aufsondern vnd besiden:
vñ gab vil geltes darzu. Vñ
des Rehemias Geseft nen-
neten den ort: Ned par: auf
teuisch: Keini: auß: etliche
heissen in auch Nerhtar.
Cap. II. Vvie Jeremias etliche
Rück des Heigthumba
verköcket.

Man findet auch in den
Schriften: das Jere-
mias der Trophet die: so
weggeführt waren: gehei-
sen habe: das sie das Feuer
sollen mitnemen: wie oben
angezeigt. Vnd inen dz Ge-
sez mitgegeben: vnd befoh-
len hab: dz sie in dem Herrn
Gebot nit verossen: vñ sich
nit lassen verführen: wenn
sie die gülden vnd silber
götter: vñ iren schmutz
vnd habe inen dergleichen
vil mehr befohlen: dz sie dz
Gesez nit auß irem herze
molten lassen. So stund dz
auch in der selbigen schrift
das der Trophet nach Egipten
sihem befohl: sie geheissen
habe: das sie die Käden des
Zeugnis vnd die Käden sol-
ten mitnemen. Als sie nun
an den Berg kamen: da Mos-
ses auffgewesen: vnd des
Herren Erbland gesehen
hatte: fand Jeremias eine
höle: daren verstedt er die
Hütten vnd die Käden: vnd
der Altar des Käu doffers:
vnd verkalof dz loch. Aber
etliche die auch mit gieng:
wolten das loch merden vñ
zeichnen: sie kontens aber
nicht finden. Da das Jere-
mias erfahrt: krawet er her:
vnd sprach: Diese Kätte soll
kein Mensch finden: noch

wissen/bis der HERR sein
 Bold wider zu hauff brin-
 gen/ vnd inen gnädig sein
 wirdt/ Denn wirds ihnen
 der Herr wol offenkaren.
 Vnd man wirdt denn des
 Heren Herrligkeit sehen in
 einer wolck/ wie er zu Mo-
 ses zeiten erschein/ vnd wie
 Salomo hat/ dzer die stätt
 wolt heiligen. Vñ Jeremia 9
 erzehlet inen auch/ wie Sa-
 lomo geopffert hatte/ da die
 Kirche geweiht / vnd der
 Tempel fertig ward. Auch
 wie Moses den Herrn gebet-
 ten/ vñ dz feuer vom Himmel
 dz Opfer verzeret hant. Also
 hat Salomo/ vñ dz feuer
 verzehret auch das Brand-
 offer. Vñ wie Moses gesagt
 hat/ dz sein Opfer sey vom
 feuer verzeret worden/ vñ
 mit geessen: Also hat Salo-
 mo auch acht tag geopffert.
 Dz alles findet man in den
 13
 Schrifften/ die zu Nehemias
 zeiten geschrieben sind.
 Vnd gleich wie er / der Kö-
 nige/ Propeten/ vñnd Da-
 uids Bücher/ vñ die Briefe
 der Könige von de offfern
 wider zusammen gesuchet /
 vnd eine liberen zugericht
 hat: Also hat Judas auch ge-
 than/ vnd was für Büchern
 weisKriege im lande gewes-
 en sind/ verfallt/ wider zu-
 samen bracht. Vñ wir habt
 sie hier/ wolt jr sie nun lesen
 so lasset sie bey vns hofen.
 16
 Diemeil wir nun solches
 seß begehrt wolt/ habt mirs
 eud wollen schreiben/ denn
 es gebürt euds/ dz irs auch
 halft. Wir hoffen aber zu
 17
 Son/ dz der Herr/ der seine
 Bold hilfft/ vñ dz Erbe vns
 wider gibt / vñlich / das

Reich vnd dz vierstertum
 19
 Wie er im Geleg verheißt
 hat / weide sich vnser bald
 erbarmen / vnd werde vns
 auß der weiten Welt/ an d
 heiligen ort/ wider zusam-
 19
 men bringen. Wie er vns
 bereit auß großem vnglück
 errettet / vñ den ort geret-
 20
 net hat. Die Historien aber
 von Juda dem Maccabeer
 vñ seinen Brüdern/ vñ
 von der Reimigung des Ho-
 henprieesters/ vnd wie man
 21
 den Altar geweiht hat. Vñ
 von dKrieg wider den An-
 tiocum den Edlen/ vñ lei-
 22
 den/ Soncupator. Vñ von d
 Zeiden von Himmel/ die de-
 nen/ so dz Judentumb red-
 lich beschüst habt/ geoffen-
 baret sind/ dz ir so ein lei-
 ner hauff dz gange land ge-
 plündert/ vñnd eine große
 menge der Heiden inn die
 23
 stadt gesilagen/ vnd inen
 nach geeliet haben. Vñ wei-
 ter von d Tempel/ wie man
 ihn wider bauet / wie man
 schon allenthalben davon
 weiß/ vñ die Stant freyheit
 wider erlangt habet/ dz
 alle andere gefes auffgeho-
 bt/ vñ allein des Herrn ge-
 halten soll werden/ welcher
 vns jetzt wolwil vñ gnädig
 24
 ist. Dis vnd anders mehr
 das Jason in funff Büchern
 verzeichnet/ gedenden wir
 hie auß dz für seß zusamen
 25
 zu ziehen. Denn wir seht/ wie
 die sal in einander gewor-
 fen ist/ dz es sich wöl mit sein
 die Historien / weil sie also
 auß eine hauffen liget/ redt
 26
 zu fassen. Darum habt mirs
 also made wöllen/ dz man
 gerne lese/ vnd leidter be-
 halten köñ/ vnd jeder man
 möge

möge nutzlich sein. In 27
wir mercken / daß vns eben
schon wil werden / daß wir
vns der mühe vnterschied
haben / denn es gehört viel
arbeit vñ großer keiß dar-
zu. Gleich wie es on arbeit 28
nit zugehet / der eine Ma-
zeit zu irhen vñ den gäste
ghüßlich thun wil. Dennoch
wollen wir dasselb nit anse-
hen / vñ dise mühe / den an-
dern damit zu dienen / gern
auf vns nemen. In den Hi- 29
storien an jnen selbs wolle
wir nichts endern / sondern
bleiben lassen / wie sie vor-
hin geschrieben sind / ohn dz
wirs kürzer wollen zusam-
men ziehen. Vnd gleich wie 30
ein Zimmermann / wenn er ein
neues Haus bauet / nit wei-
ter denckt / denn dz ers also
mache / dz es einen bestand
habe / Wie man es aber ma-
len vñ schmück soll / da leßt
er einen andern für sorgt.
Also wollen wir auch thun / 31
vñ den / der zum ersten die
Historien geschrieben hat /
dafür sorgen lassen / wie ers
alles geredt / vnd alle stück
mit keiß durch arbeit hat
br. Wir aber wolle nit mer 32
thun / denn außs kürzest die
Summa fassen. Vnd wollen 33
nun zu der Historien greif-
sen / vnd dis also zum ein-
gang gesagt hab / dz nit die
Berrede grösser werde denn
die ganze Historia.

Cap. 11. Der Tempel Jeru-
salem wird geplündert: Helio-
dorus will den Tempel
plünderen.

Als man nun wider in
gutem friede zu Jeru-
salem wohnete / vnd dz Ge-
seze sein im schwang gieng

weil der hohepriester Onias
so from war / vnd so keißig
darüber hielt. Würdt auch
die Onias bewegt / die stadt
zu ehren vñ schickten her-
liche Gesandten in den Tempel.
Also daß Selenus der
König in Asia / auß seinen
Ämptern verordnet ließ alle
kofft / so man zum Opfer be-
dorfft. Nun war dazumal
ein Bogt des Tempels / der
hieß Simon / ein Benjami-
ter / der war der hoheprie-
ster feind / daß er im seines
muthwillens in der Statt
nit gestaltt wolt. Weil ihm
aber Onias zu medtig war /
zog er zu Apollonio / des
Ihrasels / Son / der Hauptman
in Rider Syria vñ Phenice.
Vnd saget ihm / wie der Got-
testast zu Jerusalem über
die mafen reich von Geld
were / vñnd sehr vil übrig
daß man nit bedorfft
zum Opfer / vñnd der Kö-
nig möcht es wol zu sich
nemen. Da nun Apollonio
zum Könige kam / sagt
er ihm auß / was ihm Simon
vom Gelde angezeigt hat-
te. Da verordnet der König
Heliodorum seinen Käm-
merer / vñnd gab ihm bes-
feldt / er soll dasselb Geld
bringt. Der macht sich bald
auf / vñ mendet fürer mü-
ste Kennte einnemen in Ri-
der Syria vñ Phenice / sei-
ne meinung aber war / dz er
des Königs befeldt wolt
außridt. Als Heliodorus
nun zu Jerusalem kam / vñ
der hohepriester zu freunds-
lich empfing / hatte / er zelet er
im / dz in sein Her berichet
vñ warumb er da were / vñ
fraget / ob es also were / oder

nicht: Da antwortet ihm der Hohepriester: Es ist ein teil hinder vns gelegt zu treuer hand/ das witwe vñ waisent gehöret. Ds ander ist des Leuias Hircani / weldes ein trefflicher Mann war. Vnd hiel sich gar nicht also / wie der Verräther Simon gesagt hat / denn es sind nicht mehr denn vier hundert Centner Silbers / vnd zwey hundert Centner Goldes. So were es ein grosser freusel / dz man es so hinweg neme vñ die / so das ihre vertraut haben dem Heiligen Tempel / der in aller Welt so hoch geehret vñ gefreuet ist / solt vñ das ire betrieget. **11** Der Heliodorus bestund auf dem befehl des Königs / er müste es zu sich nemen. Vnd **12** kam auff eine bestimmten tag in den Tempel / vñ wolts besetzt. Da erhob sich ein grosser jammer durch die ganze Statt. Die Priester lagen in **13** ihrem heiligen Schmutz für dem Altar / vnd riefen Gott im Himmel an / der selbs geböthen hat / das man die Tempel nicht soll veruntreuen / das er den Leuten das ire / so sie an den ort zu treue händen bedgelegt hat / wolt erhalten. Der Hohepriester **14** vñ stellet sich so jämmerlich / dz in niemand ohne grosse mühe die ansehen kondt. Denn man sahe es ihm an / weil er sich so im angesicht entsetzt hatte / das er in grossen angst war. Denn er war so **15** gar erschrocken / das er allerzitterte / darauff man leichtlich spüren kondt / wie kibel ihm zu sinn war. Die Leute **16**

aber hin vnd wider in Häusern liefen zusammen / vnd betet miteinander / weil sie sahen / dz der Tempel in verachtung solt kommen. Vñ die **17** weiber legte Sätze an / liefen auff den Gassen vmb / vñ die Jungfrauen / so sonst nie vnter die Leute gieng / liefen vnter die Thor / vnd **18** auff die Mauern. Eltsche lagen in den Fenstern. Vnd huben alle ihre Hände auff **19** igeu Himmel / vnd beteten. Es war bedes erbdärlid / das das Gold vntereinander so gar erschrocken / vnd der Hohepriester so angstig war. **20** Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen / das er die Gut deren / so es dahin begelegt hatte / erhalte wolte / gedachte Heliodorus sein **21** sühnem aufzurihten. Vñ da er bey dem Gotteskasten stehet / mit Kriegstucht. Hat **22** der Allmächtige Gott ein groß Beiden / dz er vñ so vñ in waren / sich für der Macht Gottes entsetzten / vñ in ein große forcht vñ sbröden **23** welen. Denn sie sahen ein Pferd / das wol geschmückt war darauff / saß ein söckelicher Reuter / dz rennet mit aller macht auf den Heliodorum zu / vñ stieß in mit den vordern zweenen Füßen / vñ der Reuter auff dem Pferd **24** hatte einen ganzen gülden Harnisch an. Sie sahe auch **25** zwey junge Gesellen / die stark vñ schön waren / vnd sehr wol getleidet / die stunden dem Heliodoro zu beideseiten / vñ sblugen getroffen **26** auff in. Ds er für ohnmächtig zur Erden sand / vñ in das **27** gesicht

gestir vergienß. Da namen 2
 8 sie in der neulich mit gro-
 9 ser pracht / vnnnd alle sei-
 10 nen kriegesmechten / in die
 11 Schatzkammer gegangē war /
 12 vnd trugen ihn auff einem
 13 Stul darvon / vnd seine ge-
 14 malt half in gar nichts. (21) 2
 15 man offentlich die Krafft
 16 des HErrn mercken muste.)
 17 Vnd er lag also für todt / vñ
 18 redet kein wort. Die Juden
 19 aber lobten Gott / daß er
 20 sein Tempel so gechret hat-
 21 te. Vnd der Tempel / der zu-
 22 vor voll forbt vñ sbröden
 23 gemeyt war / ward voll freun-
 24 den vnd wonne / nach diesem
 25 Beide des Allmächtige Got-
 26 tes. Aber etliche des Helio- 3
 27 dori Freunde / kamen vnd
 28 hatt Oniam / das er doch den
 29 HErrn bitten wolte / daß er
 30 dem Heliodoro / der jetzt in
 31 letzten zügen lag / das Leben
 32 wolts schenckē. Weil sich aber 2
 33 der Hohepriester besorget /
 34 der König würde einen argen
 35 mohn auß die Juden haben /
 36 als hetten sie dem Heliodoro
 37 etwas gethan / offeret er für
 38 in / daß er gesund würde. Vñ 3
 39 weil er betet / erschienen die
 40 zwen jungen Gesellen wider
 41 in ihrer vorigen Kleidung /
 42 vnd saaten zum Heliodoro /
 43 Blande dem Hohepriester
 44 Onia keiſſig / denn vmb sei-
 45 nent wille hat dir der Herr
 46 das Leben geschencket. Vnd 3
 47 verthündige allenthalben die
 48 große krafft des HERRN /
 49 weil du vom Himmel her-
 50 ab gestuupt bist. Vnd da sie
 51 diß geredt hatten / verchwun-
 52 den sie. Heliodorus aber 3
 53 offeret dem HErrn / vñ ge-
 54 lobete jm vil / daß er jm das

Leben wider gegeben hatte /
 vnd dandete dem Onia. Vñ
 reiste darnach wider zum
 6 Könige. Vñ sagte jederman
 wie er mit seinen augen die
 Wert des höchsten Gottes
 7 gesehen hette. Als ihn aber
 8 der König fragte: Wen er
 9 meinet / den er gen Jerusalem
 schickē köndte / der etwas
 10 außrichtete / Antwortet ihm
 Heliodorus: Wenn du einen
 Feind hast / oder einen / der
 dich auß dem Reich gedenck
 zu kossen / den schickē hin-
 11 Weñ derselb also gestuupt
 wirdt / wie ich / vnd mit dem
 12 Leben davon kompt / so magst
 du ihn wol wider annehmen.
 13 Weñ es ist Gott kräftiglich
 an dem Ort / vnd der seine
 14 Wohnung im Himmel hat /
 15 schickē darauff / vnd yetet in /
 16 vnd die in beschuldigen wol-
 17 len straffet er / vnd schlück
 18 offte zu todt. Diß sey gnug
 19 von der Schwatzkammer vnd
 20 Heliodoro.
 21 CAP. IV. Wegen des Hohen-
 22 priesterthumbs wurde ge-
 23 fährlicher zanc vnd ew-
 24 derung erweckt.
 25 1 Simon aber / der den schaz
 26 vnd sein Vatterland so
 27 verrathen hatte / redet dem
 28 Onia übel nach / wie er solch
 29 vnglück gestiftet hette / das
 30 Heliodoro widerfahrē war.
 31 2 Vnd gab ihm schuld / daß er
 32 trachtet HErr im Lande zu
 33 werden / so er doch der Staat
 34 alles guts thet / vnnnd sein
 35 völd mit treu meinet / vñ
 36 vest hielt über Gottes Ge-
 37 bott. Da nun der haf vnd
 38 neid so groß war / da des Si-
 39 mons anhang etliche dar-
 40 über erwürgeten vñ Onias
 41 sahē

habe / daß vil vnraths auß
 folder Vmeinigkeit tömen
 würde / weil Apollonius der
 Hauptmann in Rider Sy-
 ria also wütel / vnd des Di-
 monia mutwillen sterdetes /
 müdet er sich auff zum Kö-
 nige. Nit sein völd zuver-
 klagen / sondern landen vil
 Leuten zu gut. Denn er sa-
 he / wenn der König nicht
 würde darzu thun / so were
 es nit möglich / in die lenge
 friede zuerhalten / noch Di-
 monis mutwillen zu sterck
 Da aber Seleucus gekörbe
 war / vnd dz Negimus auß
 Antiochum den Eülen kam /
 stund Jason des Onias Bru-
 der nach de Hohenpriester-
 ampt. Vnd verhiß dem Kö-
 nige / Wenn ers zu wegen
 brächte / drey hundert vnd
 sechszig Centner silbers / vil
 vor andern einkömen ach-
 zig Center. Vnd über das
 verhiß er im auch sonst zu
 verschreiben hundert vnd
 fünfzig Centner / weñ man
 ihm zulassen wolt / daß er
 Spilhäuser da anridten
 möchte / vil die zu Jerusale
 nach der Antiochier weise
 zieht. Da solches der König
 williget / vil Jason dz prie-
 sterthumb kriegete / gewene-
 te er also bald seine Leute auff
 der Feide sitten. Vñ die qu-
 alle König sitten / von den
 alte König geordnet / thet
 er gar abe / durch Johan-
 nem des Eupolemi Vaters /
 welcher gen Rom geschickt
 war / mit den Römern ein
 Bund zu mach / vnd tilge-
 ee die alten ehrliden Geset-
 ab / vnd richtete andere vñ
 ehrlidhe weise an. Vnter dz
 Burg bauete er ein Spil-

haus / vnd verordnete / daß
 sich die Härteste / ungen Ge-
 sellen darinn üben müsten.
 13 Vñ dz Heidnische weß nam
 14 also überhand. Dz die Prie-
 ster des Opfers noch des
 Tempels nit mehr achtete /
 5 sondern ließen in dz Spiel-
 haus / vil saß wie man den
 6 Vallen schlug / vnd andere
 15 Spiel treib. Vnd ließen also
 ihrer Väter sitten fahren /
 vil hielt die Heidnische für
 16 töstlich. Sie müstens auch
 wol bezalt / den Gott schick-
 te über sie eben die / welche
 sie solche Spiel wolt nach-
 thun / dz sie sie müst straf-
 17 sen. Denn es ist mit Gottes
 wort nit zu sbergen es An-
 18 det sich doch zulest. Da man
 nun dz grosse Spil zu Lero
 hielt / vnd der König selbs
 19 dabei war. Schickte der böse
 wücht Jason etliche Antio-
 chier / also weren sie von Je-
 9 rusalem / dz sie dz Spiel auch
 befehen / vnd schickte ken in
 drey hundert Drachmas / dz
 man dem Herculi darvon
 opfferte. Die aber / den sol-
 ches befohlen war / sahen / dz
 es sich nit schiden würde /
 woltens derhalb darzu nit
 20 brauchen / sondern an etwas
 anders wenden. Darum ob-
 ers gleich zu des Herculis
 Opfer gesendet hatte / be-
 21 stelten sie doch Schiff-
 rung dafür. Nach dem aber
 Ptolemus Philometor / der
 junge König in Egypten /
 seinem erste Reichstag auß-
 gefvriehen hatte / da schick-
 te Antiochus den Apollo-
 nius / des Mnesti / Son / auff
 denselbige Reichstag in E-
 22 gypten. Da er aber vernam /
 daß man ih nit haben wolt

zum vormund/soz er wider
zu rind/ vnd gedacht wie er
sein Reich in Friden erhalte
möchte/vñ kam gen Jopp/
vñ von dannen gen Jeru-
salem. Vnd ward von Jason 22
vnd der ganzen stadt herr/
sich empfangen/vnd eingese-
letet mit Tackeln vñ gros-
sem Triumph/Darnach rei-
sete er wider in Phenicien.
Aber nach dreß Jare 23
te Jason Menelaum / des
obgedachten Simons Br-
uder/ dz er dem Könige gest-
hördte/vnd in etlicher nö-
tigen Sachen halben erin-
nerte. Vnd da er bey dē Kö- 24
nige in gnaden kam/heuch-
elte er jm/ vnd brachte das
Hoherpriesterthum an sich/
vnd gab dem Könige drey
hundert Centner Silbers
mehr denn Jason. Vñ kam 25
also mit des Königes befeh-
tungen gen Jerusalem/vnd
handelte nit wie ein hoher-
priester / sondern wie ein
wiltiger Tyrann/vñ wie ein
so ward Jason der seinen
Bruder von seinem Ampt
abgestofft hatte/wider durch
einen andern davon gestof-
fen / vnd must in der Amos-
riter land fliehen. Bñ Me- 27
nelaus behielt das Regi-
ment. Da er aber dz gelt/dz
er dem Könige verprochen
hätte/nit fondte außzubt.
Da es Ostratus derhaupt 28
mann in der Burg von im
fordert wie ihm der König
befohlen hätte / ließ sie der
König beide für sich laden.
Vnd sagt den Menelaum 29
ade/vnd verordnet deselbe
Bruder Infimadum an sein-
u statt/vñ Ostratum fest-

er zum Amptmann in Cy-
pern. Da es nun also befehl-
et war/richteten die Chas-
ser vnd Walloter eine auff-
rühr an/darumb/dz sie der
König seine Kebsweibe ge-
schendet hatte. Da madte sich
der König eilends auff / dz
er den Aufrühr stille/vñ
ließ hinder jm den Christen
Andronicum zum statthal-
ter. Da das Menelaus/in-
nen ward/gedacht er/dz er
gelegenheit hettes/dz er wi-
derum zu seinem alten stand-
tömen köndte/vnd stattelich
die güldene Kleinot auß de
Tempel/vnd schencktes dem
Andronico/vnd verkauffte
etlichs gen Tyro/vñ in an-
dere umbligende stätte. Da
das Onias erfubr/begabe
er sich an einen besonenen
ort zu Daphne/das für An-
tiochia ligt/vnd strasset in.
Aber Menelaus kam zu An-
dronico allein/vnd er mah-
net in/das er Onias faher
solt. Das thet er/vnd gieng
zu jm/vnd beredt ihn mit
listen / gab ihm auch seine
hand/vnd den Eid darauff/
dz er auß der freyheit zu im
kam / denn er muste/dz sich
Onias nichts guts zu ihm
versähe/vñ da er in also be-
beredet hatte/erklad er in
wider alles Recht. Das thet
nit allein die Judd wehe/son-
dern verdroß auch vil Hei-
den/dz er den frommen Man-
n so vñgebradt hätte. Da nit
der König alle sachen in Ci-
licia verrichtet hatte / vnd
wider heim reifete/ließe in
die Judd in allen städt an/
vnd auch etlich Heide / vnd
schlachten im / das Onias vn-
schuldiglich ermordet were.

Vnd Antiochus bekümmert 3
 sich herzlich darumb vnd
 zürte ihn das der from-
 me erbar Mann so zämers-
 lich war vmbkommen. Vnd 8
 ergrümet über den Andro-
 nicum vñ ließ zu dz pur-
 purtroid sampt dem andern
 Edmund abziehen vnd ihn
 also in der ganzen Statt
 vmbher führen vnd zuletzt
 richten an dem ort / da er
 Otiame erschoten hatte. Also
 hat zu Gott nach sein ver-
 dienst wider gestraffet. Als 9
 aber Lysimachus auß rath
 seines Bruders Menelaus
 vil auß dem Tempel gesto-
 len hatte vnd das gescheh
 vnter die Leute tomen war
 samblete sich die Gemeine
 wider Lysimachus / da der
 güldt kleinot schd vil hin-
 weg tomen war. Da sich nū 40
 die Gemeine gesamlet vnd
 sehr zornig war rüflet Lysi-
 machus drey tausend Mann
 vnd wolt sich mit gewalt
 schützen vnd senet vber sie
 einen alten listig Haupt-
 mann. Da diß die Bürger sa- 41
 hen namt etliche steine / et-
 liche starke stangen etliche
 worffen sie mit absch vnter
 die augen. Daß ihr also vil 42
 wund worden vñ etliche gar
 zu boden geschlagen die an-
 dern alle daway lieffen vñ
 den Kirchenruber stengen
 sie bey der Schwackammer.
 Darnach namen sie ihn mit 43
 recht für. Vnd weil der Kd 44
 nigen Lyro kommen war
 lieffen ihr drey des Nachts
 gefanden / den handel für
 ihn gelangen das er darin
 solt vorthail sprechen. Als 45
 aber Menelaus über weisete
 ward verhöret er dem Pto-

lomeo vil Heltes / wenn er
 zu dem Könige möcht auß-
 46 biten. Da gieng Ptolemeus
 allein zum Könige in sein-
 nen Saal da er sich innen
 kület vnd beredet den Kö-
 47 nig. Dß er Menelaum / der
 alles vnglück angericht hat-
 te / los ließ vnd die arme
 Leute zum Tode verurtheil-
 tet / die doch auß bey Lar-
 tern vnschuldig erfunden
 vnd erkennet weren wor-
 48 den. Also wurde die so des
 Soldts vñ des Tempels sa-
 chen auß das treulich ge-
 handelt hatt vnschuldig
 49 lich erwürgt. Das thet et-
 lichen zu Lyro wehe vnd
 ließe sie ehrluch zur Erden
 50 bestarten. Menelaus aber
 blieb beim ampt auß hülfe
 etlicher Gewaltig am Hofe
 die sein genossen vnd
 ward ie länger je ärger vñ
 leget den Bürgern alles
 vnglück an.

Cap. v. Jerusalem leidet ge-
 walt von Iasone, Antiocho
 vnd Apollonio.

Vñ dieselbige zeit zog
 1 Antiochus zum andern
 2 mal in Egypten. Man sahe
 aber durch die gäße Statt /
 vierkigtig nacheinander in
 der Luft / Neuter inn gü-
 dem Harnisch / mit langen
 speissen / in einer Schlach-
 3 ordnung. Vnd man sahe
 wie sie miteinander traf-
 fen vnd mit den Schilden
 vnd Speissen sich wehret
 vñ wie sie die schwert zu-
 ten vñ auffeinander scho-
 sen vñ wie der gülden zeug
 schimert / vnd wie sie man-
 4 cherley Harnisch hatt. Da
 betet jederman / daß es ja
 nichts böses bedeuten solt.
 Aber

Aber es kam ein erlogt gees
schrey auß / wie Antiodus
solt tod seyn. Da nam Jason
bey tausend Mann zu sich /
vñ greiff vnverfehens die
Stadt an. Vnd als er die
Mauern mit den seine er-
stigen / vnd die Stadt ero-
bert hatte / Rohe Menelaus
auff die Burg. Jason aber
würgt seine Bürger jäm-
merlich / vnd gedachte nit /
weil es im so skudet wider
seine Freunde / daß es sein
großes vnglück were / son-
dern ließ sich duncken / er
sieget wider seine Feinde /
vnd sieget wider seine Bur-
ger. Er sonde aber gleich
wol das Regiment nit er-
obern / sondern krieget sei-
nen lohn / wie er verdienet
hatte / vnd Rohe mit schan-
den wider in der Amoriter
Lid. Da ward er zuletzt ver-
klaget für Vreta der Araber
König / daß er von einer
Stadt in die ander fliehen
musste / vnd nirgend sicher
war. Vnd jederman war im
seind / als einem / der von
seiner Befehl abtrünnig war.
Vnd verfludet ihn jedes-
man / als einen Verräther
vnd Feind seines Vater-
landes / vnd ist also in Ego-
pten verstorben worden. Vñ
wie er vil teute auß ihrem
vaterlande vertriben hat-
te / so musste er auch selbs
im elend sterben / zu lacede-
mon / da er verhoffte eine
auffenthalt zu finden / weil
sie miteinander gefreundt
waren. Aber wie er vil von
begrabt hingeworhen hat /
so ist er auch hingestorben /
dñ niemand vmb im leid ge-
tragen. Vnd hat nicht allen

nicht glück gehabt / dñ er in
seinem vatterlande were
begraben worden / sondern
11 hat auch in der fremde sein
Grab haben mögen. Als der
König solches fürnam / ge-
dacht er ganz Judea würde
von im abfallen. Vnd zog
in einem irren auß Egypten /
12 vñ na Jerusalem mit gewalt
ein. Vnd hieß die Kriegs-
knechte erschlagen / obñ
alle barmhertigkeit / wñ sie
funden auß der Gassen
13 vnd in den Häusern. Da
würgt man durcheinander
Jung vnd Alt / Mann vnd
Weib / Kinder vnd Jung-
frauen / ja auch die Kinder
14 in der Wiegen. Daß also in
drey tagen achtzig tausent
ymbkam / vierzig tausent
gefangt / vñ bey achtzig tau-
15 send verkauft wurden. Al-
ber Antiodus ließ ihm an
diesem nit genügen / sondern
greiff auch die heiligste stadt
auff Erden an / vnd Mene-
laus der Verräther / führe
16 te ihn hinein. Da raulet er
mit seinen verküchert händ-
den / die heiligen Gefäß / vñ
alles / was die andern Kö-
nige zum Tempel gegeben
hatten / zum schmutz vñ zier-
de / das raulet er mit seinen
sündig händt hinweg. Vñ
17 überhub sich sehr / vñ läche-
nichte / daß der Herr solches
verhenget / über die so in
der Stadt waren / vmb irer
18 sünden willen. Das war die
vrsache / daß Gott die heili-
ge Stätte so schändlich zu-
richten ließ / sonst solts dem
Antiocho eben ganz sein /
wie dem Heliodoro / der vñ
Könige Seleuco gesunde zu-
war / die Schatzkammer zu
besiße

beschichtigen/vnnd ward wol
 droh er sal lagen/dz er mus-
 sen von seinem freyeln für-
 nemen absehen. Denn Gott
 hat das Bolt nit außewel-
 tet vmb der Städte willen/
 sondern die Städte vmb des
 Bolts willen. Darumb mu-
 ste sich der heilige Tempel
 auch mit leiden / da das
 Bolt gestrafft ward/wie er
 auch wider umb des Bolts
 genos. Denn wie der Tempel
 von den feinden eingenom-
 men ward/da der Herr zur-
 net/Also ist er wider zu ch-
 ren vñ zurecht kommen/da
 der Herr ihnen wider gnd-
 dig ward. Die Summa aber
 alles / was Antiodus auß
 dem Tempel geraubet hat/
 sind adreht hundert Cent-
 ner Silbers / die namb er
 mit sich / vnd zog flugs gen
 Antiodia / mit einem sol-
 chen stolz vnd hoffart/ das
 er gedacht / er wolte nun
 die Erden maden/das man
 drauff schiffte/wie auß dem
 Meer/ vnd das Meer/das
 man darauff wandele/wie
 auß der Erden. Vnd ließ 2
 hunder ihm zu Jerusalem
 etliche Amptleute/böse k-
 den: philippum auß Thro-
 gia/der noch ärger vñ wild-
 er war / denn sein Herr.
 Zu Garizim Andronicum/2
 vnd neben den beeden Me-
 nskaum / welscher über die
 andern alle war/das er sein
 eigen Bolt so plaget. Weil 4
 aber Antiodus den Juden
 so gar feind ward/schickt er
 ihnen den sd ändlichen B-
 uhen Apollonium/ mit zwet
 vñ zweinzig tausend Mann
 ins land/vnd gebot im: Er

sollte alle erwachsene Män-
 ner erwürgen/die Weiber
 aber / vnd das junge Bolt
 2 5 verlaufen. Als er nun für
 Jerusalem/stellet er sich
 friedlich bis auß den Sab-
 bath tag / da die Juden an-
 seynen / da gebot er flugs
 seinententen/sie solten sich
 2 Grüssen. Also nun jederman
 zulieff/vnd sehen wolte/w-
 da werdt würde/ließ er sie
 alle erstehen/vnd tam also
 mit dem ganzen Zeug inn
 die Stadt/vnd erlaubte
 2 7 ne grosse mangs. Aber Jud-
 das Maccabius madte sich
 davon/mit neun Brüdern
 in die Wildnus/vnd dz Gebir-
 ge/vnd enthielt sich das
 mit allen/so sich zu ihm ge-
 schlagen hatten / von den
 kättern/das er nie muhte
 vnter den vñ einen Heiden
 seyn.

Cap. V I. Antiochus stür-
 gwel ein zu Jerusalem:
 Eleasar bleibt behändig.

1 N I lange darnach/and-
 te den König einen al-
 ten Mann von Antiodia/
 das er die Juden zwingen
 sollte/das sie von zee Vä-
 ter Gesetz abfielen / vnd
 2 Gottes Gesetz nicht mehr
 hielten. Vnd das er den
 Tempel zu Jerusalem solt
 veranreinigen / vnd ihm
 heißen des Jovis Olympi
 Kindern/vnd den Tempel
 zu Garizim/des Jovis Ke-
 nij kirche/diemeil fremde
 Leute daselbs monett. Aber
 3 solch wußt wesen thet reders-
 man sehr wehe. Denn die Hei-
 den schwebeten vnd präse-
 seten im Tempel/vnd trieb-
 4 den alles leg vnzuht mit d-
 3 3 3 3

Weibern an der heiligen
 stube vñ trug vil hinein
 dz sich nit gebüret. Mā opf-
 fert auff dem Altar verbot-
 tene Opfer im Gelez. Vnd
 hielt weder Sabbath noch
 andere gewöhnliche Feste ta-
 ge vnd thurste sich gar nie-
 mand merden lassen/ dz er
 ein Jude were. Sondern
 mö treib sie mit gewalt alle
 Mondt zu Opfer/wenn des
 Könige Geburts tag war.
 Wenn man aber des Bacdi
 fest begienz / da zwang
 man die Juden/das sie inn
 Kränzen von Eghäu/ dem
 Bacdio zu ehren einher ge-
 hen mußten. Man hatte
 auch/auff des Ptolemei an-
 gebt ein Gebott lassen auß-
 gehen / an die Strätte der
 Heiden/ die vñ Jerusalem
 waren/dz sie die Juden al-
 senthalbz zum Opfer zwin-
 gen solten. Vnd so etliche
 darauff bestanden / das sie
 es nit mit den Heiden hal-
 ten wolten / die solte man
 kugs erstechen. Da sahe mā
 einen grossen Jammer. 3wo 10
 Frauen wurden für gefüh-
 ret/das sie ihre Söhne bes-
 chneiden hatten/denn band
 man die Kindlein an die
 Brust/ vnd führete sie her-
 um durch die ganze Statt/
 vñ mußten sie zu lezt über
 die Mauern hinab. Etliche 1
 hatten sich in der nähe ver-
 troden in die löber/dz sie
 den Sabbath halten mö-
 ten. Dieselbigen als es
 Philippo angezeigt ward/
 verbrennet man/ denn sie
 wolten sich nit wehren/das
 sie sich am Sabbath nicht
 vergriffen. Ich muß aber 12

hie den Leser vermahnen/
 das er sich nit ärgere über
 diesem Jammer / sondern ge-
 dende/das inen die straffe
 nicht zum verderben / sons-
 dern vns zur warnung w-
 13 derfahren sey. Denn das ist
 eine grosse gnade/das Gott
 den Sündern streuet/ das
 sie nit forsfahren/vnd ist
 bald hinder ihnen her mit
 14 der straffe. Denn vnser
 HERR GOTT siet vns
 nicht so lang zu / als den
 andern Heiden/die er läst
 hingehen/ bis sie ihre maß
 der Sünden erfület ha-
 ben/dz er sie darnach straf-
 15 fe. Sondern wöhret vns
 das wirs nicht zu viel ma-
 den/ vnd er zulezt sich
 nicht an vns reden müsse.
 16 Derhalb hat er seine barm-
 herzigkeit noch nie von
 vns gar genomen. Vnd ob
 er vns mit einem vnglück
 gesüchtiget hat/ hat er dens
 noch sein Volt nit gar ver-
 17 lassen. Dis habe ich zu einer
 ermahnung hie sagen mös-
 sen/Nun wollen wir wider
 auff die Historien kommen.
 18 Es war der fürnemesten
 Schriftgelehrten einer Es-
 scalar / ein betagter vnd
 doch sehr schöner Mann/
 demselben sperreten sie mit
 gewalt den mund auf/dz er
 19 sollt schweinen kreiß effen.
 Aber er wolte lieber chris-
 sterben/denn so schändlich le-
 ben/ vnd seid es gedultig.
 20 Vnd da er zur Marter
 gieng/strafet er die so ver-
 botten kreiß affen/auf lies
 21 he des eitlichen lebens. Die-
 nun verordnet waren/das
 sie die kreute zu Schweinen
 kreiß

Reiſch wider das Geſez
dringen ſolte/ weil ſie in ſo
ein lange zeit gefeſſet hat-
ten/namen ſie in auff ein
ort/vnd ſagten: Sie wolte
im Reiſch bringen/dz er wol
eſſen dörffte/ er ſolt ſich a-
ber ſtellen/ als were es ge-
opffert Schweinen/ Reiſch/
vnd ſolts dem König zu
Lieb eſſen. Daſ er also bey 2
Leben blieb/vnd der alten
kundschaft genoffe. Aber 2
er bedachte ſich alſo/ wie es
denn ſeinem groſſen Alter
vnd eiſgrawen topff/ auch
ſeinem guten wandel/ den
er von Jugend auff geſüh-
ret hatte/vnd dem heiligen
Göttlichen Geſez gemäß
war/vñ ſagt dñre herauß:
Schid et mich immer vnter
die Erden hin ins Grabe.
Denn es wil meinem Alter 24
übel anſehen/ daß ich auch
ſo heußlich/ daß die Jugend
gedenden muß / Eleaſar/
der nun neunzig Jahr alt
iſt / ſey auch zum Heiden
worden. Vnd ſie also durch 25
meine Heuchelen verführet
werden/daß ich mich ſo für
den Leuten ſtelle/vnd mein
Leb ſo eine kleine zeit/ die
ich noch zu leben habe / alſo
friſte / das were mir ein
ewige ſchande. Vnd zwar 26
habe ich davon / wenn ich
ſchon jetzt der Menſchen
ſtraffe alſo entlöſche/ weil
ich Gottes Händchen ich ſey
lebendig oder todt nit ent-
ſiehen mag/Darum wil ich 27
jetzt ſchlich ſterben/ wie es
mir alten Mann wol anſte-
het. Vñ der Jugend ein gutz 28
exempel hinder mir laſſen/
Daß ſie willig vnd getroſt/

vmb das herrliche heilige
29 Geſez willen ſterben. Da
er dieſe wort alſo geredt
hätte/ bracht man in an die
Marter. Die ihn aber füh-
reten/vñ im zuvor freund-
lich geweſen waren / ergrim-
meten über in/ vmb ſolcher
wort willen/ denn ſie meis-
neten / er hetts auß einem
30 trotz geſagt. Als ſie in aber
geſchlagen hatten / daß er
jetzt ſterben ſolt / ſetzet
er/vnd ſprach: Der Herr/
de nichts verborgt iſt/ der
weiß es/daß ich die ſüldige
vnd groſſen ſchmerzen/den
ich an meinem Leibe trage/
wol hette mögen vngehen/
wo ich gewolt hette/ Aber/
der Seelen nach/leide ich
gerne vmb Gottes willen.
31 Vñ iſt alſo verſchieden/vñ
hat mit ſeiner tod ein tröſt-
lich exempel hinder ſich ge-
laſſen / daß nicht allein die
Jugend/ſondern jederman
zur tugend ermahnen ſoll.

Cap. VII. Die Sieben Brüder
ſampt ihrer Mutter/ bleiben
beſtändig.

1 E S wurden auch ſieb brü-
der ſambi ihrer Mutter
gefangen/vnd mit Heiſeln
vnd Riemen geſchloß/vnd
gedrungen vom Könige/
daß ſie ſolten Schweinen
Reiſch eſſen/dz inen im Ge-
2 ſez verbotten war. Da ſaget
der Elteſt vnter ihnen alſo:
ſo: Was wilt du viel fra-
gen/vnd von vns wiſſene
Wir wollen ehe ſterben/ denn
etwz wider vnſer väterlich
3 Geſez handeln. Da ergrim-
met der König/vnd ae ot/
Man ſolte eilends pflan-
net

16

von die herbe die h
Sich walteten.
te die vor die ger
hmo walden
Maro. Dieht
reitend zu
sich geschwe
meten über
wort wolt
niten / er
drey selb
gefallen
jetzt sterben
erwund
die midig
weiss er
und gesch
ich an man
wol hente
wie ich
der Götter
genus und
27 ist alle
hat mit
die Gemein
Laffen / die
Mensch
gerand

nen vnd Kessel über das
feuer setzen. Vñ da man das
gehan hatte / gebot er man
solte dem Eltesten die Zun-
ge außschneiden vnd hân-
de vnd Füsse abhauen / daß
die andern Brüder vnd die
Mutter soltz zusehē. Als er
mit so zuschumpelt war / lieb
er in zum feuer führen / vñ
in der Pfaffen braten. Vnd
da die sohe allenthalben in
die Pfanne schlug / ermanete
sie sich vnder einander /
samt der Mutter / daß sie
vnversagt sterben. Vnd
sprachen: Gott der HERR
wirdt das Recht antehen /
vnd vns gnädig sehn / wie
Mosēs zeuget in seinē Ge-
sang: Vnd er ist seinē tne-
ten gnädig. Als der erste so
verschieden war / führet
man den andern auch hin /
daß sie zuen mutwillen mit
ihm trieben / vnd zogen im
haut vnd haar ab / vñ frag-
ten in: Ob er Säußeisch es-
sen wolt / oder den ganzen
Leib mit allē gliedern mar-
tern lassen: Er aber antwor-
tet auff seine sprach / vnd
saget: Ich wils nicht than.
Da namen sie in / vnd mar-
terte in / wie den erste. Als
er nun jetzt in den letzten
zigt lag / sprach er: Du ver-
schubter Mensch / du nimest
mir wol das zeitliche Le-
ben / Aber der HERR aller
Welt / wirdt vns / die wir
vmb seines Geses willen
sterben / außser weiden zu einē
ewigen leben. Darnach na-
me sie den dritten / vñ trie-
ben auch: ren mutwillē mit
im. Vñ da sie es von im so-
derten / redet er die Zunge

4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22

fred herauf / vñ strecket die
hände dar. Vñnd sprach ge-
trost: Dese Gliedmassen hat
mir Gott vom Himmel ge-
ben / Darum will ich sie ge-
ne fahren lassen / vmb sei-
nes Geses willen / Denn
ich hoffe / er werde mir so
wider geben. Der König
aber vnd seine Diener ver-
wunderten sich / daß der
Jüngling so freudig war /
vñ die Mutter so gar nichts
achtet. Da dieser auch todt
war / peinigete sie den vier-
ten auch / vnd geisselten in.
Da er aber jetzt sterben
wolt / sprach er: Das ist ein
großer trost / dz wir heissen
vns die Menschen
erwürgen / daß vns GOTT
wirdt wider außser weiden
Du aber wirst nicht außser-
wedtet werden zum leben.
15 Darnach namē sie dē fünff-
ten / vñ geisselten auch. Der
16 sache Antiodum an. Vñnd
sprach zu ihm: Du bist ein
Mensch / vñ du mußt sterben /
Weil du aber gewaltig auf
Erden bist / so thust du was
du wilt. Das solt du aber
nit in Sinn nemen / dz vns
GOTT gar verlassen habe.
17 Vergeuß ein kleime weisse
so solt du erfaren / wie mäh-
lig GOTT ist / der dich vñnd
den Geschlecht plagt wird.
18 Nach diesem säreten sie den
sechsten auch herzu / der selb-
bige saget auch / da er jetzt
sterben solt: Du wirst mich
nicht so betriegen / denn wir
haben dich leide wol verdie-
net / darumb / dz wir vns an
vñsem GOTT verständiget
haben / vñ er handelt sūr dē
19 lich mit vns. Aber es wirdt

dir

dir nit so hingehen/das du
 also wider Gott todest. Es 20
 war aber ein grosses wun-
 der an der Mutter/vnd ist
 ein exempel/das wol werth
 ist/das mans von ir schrei-
 be/denn sie sahe ire Söhne
 alle steben auß einen tuge
 nadeinander martern/vñ
 lüdt es mit großer gedult/
 vmb der hoffnung willen/
 die sie zu Gott hatte. Da- 21
 durch ward sie so mutig/di
 sie eine nSohn nach dem
 andern auß ire sprach trö-
 stete/vnd lasset ein Männ-
 lich hez. Vnd sprach zu ih- 22
 nen: Ich bin ja euer Mut-
 ter / vnd habe euch geborn/
 Aber den odem vnd das les-
 ben habe ich euch mit geze-
 hrt/nach eure Gnedmaß also
 gemacht. Darumb so wird 23
 der/der die Welt vñnd alle
 Menschen geschaffen hat/
 euch den odem vnd das leb
 gnädiglich wider geben/
 wie irs jerg vñ seines Ge-
 seses willen waget vñ fahr-
 er lasset. Da Antiodus diß 24
 höret/meinet er/sie verach-
 tet vnd schmähet in auß ire
 sprache/vnd nam den jün-
 sten Sohn für sich/der noch
 übrig war / vnd vermahnet
 in mit güte worten/vñ ge-
 redet ihm mit einem Eide/
 weiß er von seinem Väter-
 liche Geses abtrent wolt/so
 solt er ein gnädig Herr
 on ihm haben/vnd molt in
 reid/vnd einen Herrn auß
 in machen. Da er sich aber 25
 nit beredt wolt lassen / ließ
 der König die Mutter für
 sich fomen/vnd vermahnet
 sie/sie wolt doch den Sohn
 dahin bereden/dz er bey di

26 leben erhalten würd. Da
 er sie mit vil worten gebett
 hatte/sagt sie in zu sie wolt
 27 es thun. Aber sie spottet
 nu: des Tyrannen. Denn
 sie gieng zum Gese/vñ re-
 det heimlich auß ire sprache
 mit ihm/vñnd sprach: Du
 mein liebes kind/das ich
 neun Monden vnter mei-
 nem Herzen getragen/vnd
 bey drey iart gesuagt/vñ
 mit großer mühe außerso-
 gen habes/erbarme dich doch
 28 über mich. Siehe an himel
 vnd Erden/vnd alles was
 darin ist/diñ hat Got alles
 auß nichts gemacht/vñ wir
 Menschen sind auch so ge-
 29 macht. Darumb förchte dich
 nicht für dem Hender/son-
 dern fürb gerne wie deine
 Bruder/das dich der gnä-
 dige Gott/samt dein Brö-
 dern wider lebendig mache/
 30 vñnd mir widergebe. Da die
 Mutter noch mit dem Sohn
 also redet/sprach der Jün-
 ling: Warauff harret ihre
 Gedent/nur nicht/das ich
 dem Tyrannen hierin gehor-
 sam seyn will/Sondern ich
 will das Gese halten/das
 vnsern Vätern durch Mo-
 31 sen gegeben ist. Du aber
 der du den Jüd alles leid
 anzeigest/solt vnserm HEr-
 ren Gott nicht entlauffen.
 32 Wir leiden vñ vnser schu-
 33 de willen/das ist mar. Wi
 ob wol der lebendige Gott
 eine weile über vns jernig
 ist/vñ vns kraffet vñ jüdi-
 34 tiget/so wird er doch seinen
 Knechten widerum gnädig
 verkuhter Mensch / über-
 bebe dich deiner gemalt mit

in sehr/ vnd troste nit auff
 die eitele hoffnung/ daß du
 die Kinder Gottes verfol-
 gest. Denn du bist de Gerticht 3
 des allmächtigen Gottes/
 der alle ding thut/ noch nit
 entlauffen. Meine Brüder/ 3 6
 die eine kleine zeit sich ha-
 bt martern lassen/ die war-
 een rest des ewigen lebens/
 nach der verheissung Got-
 tes. Du aber solt nach dem
 Brheil SOLES gestraht
 werden/ wie du mit deinem
 hochmut verdienet hast. Ich 3 7
 will mein zeil vnnnd lebens/
 vmb meiner Väter Geseg-
 willen dahin geben / wie
 meine Brüder/ vnd zu Gott
 schreien/ dz er kalde seinem
 Vold/ gnädig werde. Du a-
 ber wirst noch selbs beken-
 nen müssen / durch grosse
 marter vnd qual/ dz Er als-
 sein der rechte Gott sey. Als 3 8
 der Gottes zorn wirdt an
 mir vñ meiner Brüdern wē-
 dt/ welcher bilid über vn-
 ser ganzes Vold gangt ist.
 Da diß der König hērt/ 3 9
 ward er toll vñnd thōricht/
 vñ ließ in noch härter mar-
 tern/ denn die andern/ denn
 es verdroß ihn/ daß sie sein
 noch darzu spotteten. Also 4 0
 ist dieser auch sein dahin
 gestorben. vñ hat allen sein
 nit trost auff Gott gestellet.
 Zum lest ward die Mut-
 ter auch hingerichtet. Diß 4 1
 sey genug von dem Hei-
 denischen Opfer / vñnd der
 grausamen Märter.

Cap. VIII. Herrliche Heldens-
 thaten Iudz.

Aber Judas Maccabeus
 vñ seine Gesellen gieng

gen heimlich hin vnd wider
 in die Zeden / vnd riefen
 zu hauffe ire freundschaft/
 vnd was sonst bey der Ju-
 den Glauben blieben war/
 daß er bey sechs tausend
 Mann zu hauff bracht. Vñ
 sie rufften Gott an/ daß er
 das arme Vold/ welches vñ
 jederman geplagt war/ an-
 sehen wolte/ vñ sich erbar-
 men über den Tempel/ wel-
 chen die gottlosen Mensch
 entheiligt hatten. Vñnd
 über die verderbete Statt/
 die gar wüste ward. Vñnd dz
 er doch das vnschuldige
 blut/ so zu im ruffet/ hören.
 Vñ der vnschuldigen kind-
 sein/ so wider alles redt er-
 stochen wurden / gedenten
 moß / vñnd die lästerung
 seines Namens rächen. Vñ
 Maccabeus mit seinem
 hauffen plagte die Heiden
 wol/ denn der HERR ließ
 von seinem zorn/ vnd ward
 in wider gnädig. Er über-
 stel vnverlehens Städte vñ
 Zeden/ vñnd stede sie an/
 vñnd nam ein die bequemes-
 ten ort/ vñnd thet den zein-
 den großen schaden. Am
 meist aber treib er das bey
 nacht/ dz man weit vñnrrit
 von seinen thaten saget: Da
 aber Philippus sahe/ dz er
 je länger je härder ward/
 weil es im so glüet/ drieb
 er an Ptolema den Jhwei-
 mann in Rider Syria vñnd
 Phenice vmb hilff/ den es
 lag dz König vil daran. Da
 schickete Ptolemaus seinen
 besten freund den Nicanor
 des Patrocli Sohn / mit
 zweinsig tausend Mann/ dz
 er die Juden gar auß solt

solt / vnd gab ihm einen
 Hauptmann zu / mit namen
 Georgias / welcher ein erfah-
 rer Krieger war. Nicanor 10
 aber gedachte / er wolte auf
 den gefangenen Juden das
 gelt lösen / daß der König
 den Römern jährlich geben
 mußte / nemlich / zwey taus-
 send Centner. Darum schick- 11
 te er als bald in die Städte
 am Meer hin vñ wider / vñ
 ließ aufruffen / wie er die
 Judt verkaufft wolt / neun-
 zig Juden vmb einen Cent-
 ner / denn er gedacht nit / dz
 ihm die straffe von Gott so
 nahe were. Da nun Judas 12
 höret von dem Zeug / dz Ni-
 canor für hatte / hielt er es
 seinen Juden für / die bey im
 waren / wie ein Heer köm-
 würde. Welche nun verzagt 13
 get waren / vnd hatten das
 vertrauen nit zu Gott / daß
 er straffen würde / die sie-
 fen davon vnd Rohen. Die 14
 andern aber verkaufft als
 les was sie hatten / vnd ha-
 ten den H E M N / daß er
 sie ja erlösen wolte / welche
 der Nicanor verkaufft hat-
 te / ehe er sie gefangen hatte.
 Vnd wolt ers nit vmb trent 15
 willen thun / daß ers doch
 ehet vmb des Bunds wil-
 len / den er mit ihren Vä-
 tern gemacht hatte / vnd
 vmb seines herrlichen gros-
 sen Namens willen / dar-
 nach sie genennet sind. Als 16
 nun Maccabeus seine Leu-
 te zu hauff gebracht hatte /
 bej sechs tausend / verman-
 net er sie zum eiffen / daß
 sie sich nicht entsetzen solten
 für den Feinden / noch sich
 fürchten für der grosse men-

ge der Feinden / die sie wider
 Recht vnd vnbillig plager
 17 ten. Sondern sich daffur
 wöhren / vnd gedenden an
 die schmach / die sie der heil-
 gen Stätte angelegt / vnd
 wie sie die Statt verhönet
 vnd geplaget / vñ das Geses
 18 Be abgethan hett. Sie ver-
 lassen sich (sprach er) auff
 iren Harnisch / vnd sind voll
 trostes / aber wir verlassen
 vns auff den Allmächtigen
 Gott / welcher kan in einem
 augenblick / nit allein die /
 so jetzt wider vns ziehen /
 sondern die ganze Welt zu
 19 Roden schlagen. Er erschet
 ihnen aber auch alle Histo-
 rien / wie Gott so oft zu-
 diglich iren Vätern gehol-
 fen hette. Wie Senacherib
 mit hundert vnd fünf vñ
 achzig tausend Mann in
 einer Nacht vmbkömen me- 20
 Ore. Wie es in der Sclafft
 zu Babylon wider die Gala-
 ter gegangen ist / wie sie alle
 in grosse noth kommen sind /
 acht tausend Juden / vnd
 vier tausend Macedonier.
 Wie die Macedonier auß-
 forcht still gehalten / vnd die
 acht tausend Juden / allein
 mit der hilff Gottes / hundert
 vnd zweinsig tausend
 Mann erschlagen / vñ groß
 gut dadurch erlanget hatt.
 21 Da er inen mit solchen wör-
 ten ein herz gemacht hatte /
 daß sie vmb des Geses vñ
 ihres Vaterlands willt ger-
 22 ne sterben wolt. Madet er
 vier hauffen / vnd ordnet
 seine Brüder vorn an die
 Spitzen / daß sie es führen
 solten / nemlich Simon / Jo-
 seph vnd Jonathas / vnd
 gab

gab einem jeden fünfzechen
hundert Mann zu. Darnach 2
1 ließ er Eleasarum dz heil-
gebuch lesen / vnd gab inen
ein Zeichen / das inen Gott
helfen würde / vnd zog also
so vorn an der spizen für
den andern her / vnd traff
mit dem Nicanor. Aber der 24
2 allmächtige Gott stund ih-
nen bey / das sie das ganze
Heer in die kluft schlügen /
vnd vil wund machten / vñ
bey neun tausend erschlu-
gen. Vñ sagten denen nach / 25
die da tömen waren / das sie
die Juden kauffen wolten /
vnd namen inen das Geld.
26 Doch mußten sie gleichwol
wider vmbkehren / denn es
war der abend vor dz Sab-
bath. Dz war die ursache / dz
sie außhöreten einen nach-
27 zuteilen. Darnach plündert
sie vñ namen den harnis so
vñ wehre / vnd hielten den
Sabbath / vnd lobeten vnd
preiseten Gott / der sie auff
den tag erhalte / vnd wider
angefang hatte seine gnade
28 zu erzeigen. Nach dem Sab-
bath theilten sie den Raub
auf vnter die armen / Wit-
wen vnd Waisen / vnd das
übrige behielten sie für sich
vñ ihre Kinder. Vñ sie hiel- 29
ten ein Gemein Gebet / das
der Barmherzig Gott wolt
seine zorn gar von in ab-
wenden. Darnach thaten sie 30
vil schlachten mit Timotheo
vnd Bacchides / vñ erschlug
über zweingig tausend
Mann / vnd eroberten die
Bestungen / vnd theilten
den Raub gleich vnter sich /
vnd vnter die vertrieben
Waisen / Witwen vnd aler.

1 Vnd da sie geplündert hat-
ten / brachten sie die Wähen
auf die Bestunge / vnd füh-
ret auch großen Raub gen
2 Jerusalem. Vnd brachten
vmb einen Hauptmann bey
Timotheo / einen Gottlosen
Mann / der die Juden sehr
geplagt hatte.

Cap. ix. Antiochus kommet
jämmerlich vmb.

1 Vñ dieselbigzeit mußte
Antiochus mit schand
2 auß Persen abziehen. Denn
als er gen Persopolin ge-
zogen war / vnd hatte sich da
vnterstanden die Kirchen
zu plündern / vnd die Stadt
einzunehmen waren die
Burger auff / vnd wöhret
sich / vnd triebt den Antio-
chum zu rük / das er mit
schanden mußte abziehen.
3 Als er nun zu Gebathana
war / kam es für in / wie es
Nicanori vnd Timotheo ge-
4 gangen were. Da ergrimet
er / vñ gedachte die schmach
an den Juden zu rächen /
vnd fuhr tag vnd nacht /
das er ja bald hin käme /
denn es treib ihn Gottes
zorn / das er so frech geredt
hatte: Als bald er gen Jeru-
salem käme / so wolt er auß
der stadt ein Todtengruben
5 machen. Darumb strafet in
der allmächtige Herr / der
Gott Israel / mit einer
heimlichen plage / die nie-
mand heilen konte. Denn
als bald er solches geredt
hatte / kam ihm ein solches
reissen im leibe an / vnd so
ein grosses grimen in den
Därmen / das man ihm nit
6 helfen konte. Vnd war es
geschach jm eben reiß / dar-
umb

umb dß er ander Leute mit
 mancherley vnd vor vnere
 hörter marter geplaget hat
 te. Noch ließ er von seinem
 trog nit ab/ sondern ward
 noch wütiger/ vnd brandte
 für boßheit wider die Ju-
 den/ vnd eilete/ vñ im ren-
 nen fiel er von dem Wagen
 so hart/ daß in in allen sei-
 nen Gliedern reiß. Da mus-
 te der so zuvor sich für
 grosser hoffardtunden ließ/
 er wolte dem Meer gebietz/
 vnd die Berge auffeinan-
 der setzen/ von einem eini-
 gen fall/ sich in einer Sän-
 ften tragen lassen/ daß frey
 jederman an ihm sahe die
 gewalt Gottes. Es wuchsen
 auch Maden auf dem ver-
 stundten leibe/ vnd verfaul-
 tet mit großem schmerzen/
 das ganze stude von seine
 leit nielen / vñnd standt so
 übel/ daß niemand für dem
 standt bleiben konte. Vñnd
 der sich vor hunden ließ/ er
 rühete an den Himmel/ den
 kontd niemand tragen / vñ
 des vnleidlichen standts
 willen. Da musse er von sei-
 nem hochmut ab lassen/ vnd
 sich erkennen / weil er von
 Gott so angegriffen war/
 vnd die schmerzen immer
 grösser wurden. Vñnd da er
 zulezt den gestandt selbs
 nicht mehr erleiden konte
 da sprach er: Es ist ja recht/
 daß man sich für Gott des-
 müttige / vnd daß ein sterb-
 licher Mensch nicht so ver-
 missen sey / daß er sich dun-
 den lasse/er sey Got gleich.
 13 Vñnd de. S. Iewidit hat an
 vnd betet zu dem Herrn/
 der sich nun mit mehr über

14 in erbarmen wolt. Vñ vers
 hieß/ daß er die heilige stadt
 die er zuvor gedacht zu ver-
 tilgen/ vñ eine Lotten gruben
 darauß zu machen/ frey
 15 wolte lasse. Vñnd die Juden/
 die er zuvor nicht werth ge-
 acht/ dß sie solten begraben
 werden/ sondern de vogeln
 vñ thieren zu fressen geben
 wolte/ die wolte er frey lasse.
 16 wie die Burger zu Aeth. Vñ
 den heiligen Tempel/ den
 er zuvor beraubt hatte/
 wolte er mit aller ley schand
 wider zieren/ vnd vil mehr
 heiliges Gerechts dahin ge-
 ben/ weder zuvor da gewest
 were. Vñ wß jährlich auf die
 opffer gieng/ dß wolte er vñ
 seinen eigen Kennen reiß-
 17 dß. Dazu wolte er selbst ein
 Jude werd/ vñ an all ort
 die gewalt Gottes preiß vñ
 18 vertündigen. Da aber die
 frandheit nit wolte nach-
 lasse/ den es wa. Gottes ge-
 redter zorn zu hart über in
 tömen / verzweifelt er an
 seinem leben/ vñ schreib die-
 se demütige Schrift an die
 19 Iuden/ wie folget: Antio-
 chus der König vñ Jüdisch
 entbeut den frommen Juden
 20 seinen Gnuß. So ihr sammt
 euren Kindern freid vñ ge-
 gesuchd seht/ vñdacht euch
 wol / desß danke id Gott.
 21 Ich aber bin sehr frandt.
 Die weil id gern wolte ein
 gemeinen Frieden erhaltē/
 wie es den die not forderet/
 nach dem id auß der Reise
 auß Persen frandt bin wor-
 den / dende id gnädiglich
 22 schlafft. Wie wol id hoffē dß
 es soll besser mit mir werd. Vñnd

Und nach dem mein Vater / 2
 als er in die obern Länder
 zog / macht er einen König
 nach im. Damit man wüßte 24
 mo sich etwa ein vnfall zu-
 trüge / oder sonst vnruhe
 wüde / wer Herr sein solte 25
 vnd das Reich nit zurüt-
 tet würde. Also auch ich /
 weil ich sehe / daß die vmb-
 liggende Fürsten nach mei-
 nem Königreich erachten
 wo mir sülbigenge / hab ich
 meinem Sohn Antiochum
 zum Könige gemacht / welsch
 ich euch oft treulich befoh-
 len habe / weil ich in die obern
 Ländern gezogen bin / den-
 selben befehl ich euch legt
 and. Derhalben vermaue 26
 vñ bitte ich euch / vmb aller
 wolthat willen / so ich alle in
 gemein / vnd in sonderheit
 gegē einem teglich erzeiget
 habe / dz jr mir vnd meinem
 Son fort an freundlich vñ
 treulich sein wöllet. Den ich 27
 versee michs zu im / er werde
 sich an d'iglich vñ freund-
 lich gegen euch halten / vnd
 meiner weise folgen. Also 28
 starb der Mörder vñ Göts-
 lästerer Antiochus in groß-
 sem schmerzern / wie er an-
 deren Leuten gethan hatte /
 in einem frembden Lande /
 vñ in der Wildnuß / eines
 jämmerlichen todes. Vnd 29
 Philirrus / der mit im auf-
 erzogt war / bestattet in zur
 Erden / vnd weil er sich für
 des Antiochi Son besorget
 Rohe er inn Egypten zum
 Könige Ptolomeo Philo-
 meter.

**CAP. X. Indas erobert Jeru-
 salem: reiniget den Tempel:
 schlägt Timotheum;**

1 Also gab Gott di Macca-
 beo vnd seinem hauffen
 den muth / daß sie den Tempel
 vnd die stadt wider ein-
 2 namen. Vnd zerstöreten
 die andern Altar vnd
 Kirchen / so die Heiden hin
 vnd wider auff den Gassen
 3 hatten aufgerichtet. Vnd
 nach dem sie den Tempel ge-
 reiniget hatten / machten sie
 einen andern Altar / vnd
 namen Feuerstein / vñ schlus-
 gen Feuer auff / vnd offerir-
 4 wider / welsch inn zweyen
 Jahren vnd sechs Monaten
 nicht geschehen war / vnd
 offerirten Kaud / wurd / vnd
 zündten die Lampen an /
 vnd legten die Schaubrot
 5 auff. Da nun solches alles
 geschehen war / hielt sie
 auff ihr angesicht nider für den
 Herrn / vnd beteten / dz er
 sie ja nicht mehr in solchen
 jammer woltkommen laße.
 6 Sondern ob sie sich mehr
 an ihm versündigen wü-
 den / daß er sie gnädiglich
 straffen / vnd nicht inn der
 Gottlästerer / der graus-
 samen Heiden hände geben
 7 wolt. Vnd Gott schidet es
 also / daß auff den tag der
 Tempel gereinigt ward /
 auff welsch ihn die Hei-
 den verunreinigt hatten /
 nemlich / auff den fünf vnd
 zwentzigsten tag des Mon-
 den Esau. Vnd sie hielten
 mit freuden acht tag / jener /
 wie ein Fest der Lauberhät-
 8 en. Vnd gedachten daran /
 daß sie vor einer kleinen
 zeit / ihr Lauberhäten Fest
 in der Wildnuß vnd in der
 Hölen / wie die wildt thier /
 9 gehalten hatten. Wieruzen
 Wegen

Weden vnd grüne Zweige
vñ palme/ vnd lobet Gott/
der inen den Sieg gegeben
hatts/ seinen Tempel zu rein-
nigen. Sie ließen auch ein
Gebot aufgeben durch das
ganze Judenthum/ dz man
diesen tag ärlich feyren solt.
Also hat Antiochus der Ed-
le ein ende. Nun folget von
dem Antiodo Eupator/ des
Gottlosen Antiodi Sohn/
was für Kriege vnter ihm
für vñnd für gewesen sind.
Da Eupator König ward/ 11
setzet er Isaiam / der vor
Hauptmann in Themie vñ
Coelothria war / zum ober-
sten Fürsten. Aber Ptoleme-
us Macron/ der die Juden
gern bey sich geschüzet hat-
te/ weil sie bisher so vil ge-
walt vnd vñredts erlidten
hatten/ arbeitete dahin/ dz
man sie solt mit friden las-
sen. Derhalben verklagten
ihñ seine Freunde bey dem
Eupator/ vñnd hießen ihñ
essentlich ein Verräther/
darumb/ dz er die Insel Ce-
pern/ welche im Philometor
besohlen hatte/ Antiodo de
Edlen aufgegeben hatte/
vñ muß ein geringer ampt
haben. Da grümet er sich so
sehr / das er sich selbs mit
gift vmbbrachte. Da nuhñ
Gorgias über dieselbigen
ort Hauptmann ward/ nam
er Kriegesmacht an / vñnd
legt sich sonderlich wider
die Juden. Desselbigen glei-
chen vntersunden sich auch
die Edomiter / wo sie ver-
mochten/ trieben sie die Ju-
den auß den vesten vnd ge-
legenen Flecken/ vñnd namñ
zu sich die abtrünnigen Ju-
den auß Jerusalem verjagt.

16 Da machte sich Maccabeus
vnd sein hauff zusammen/
vnd beteten/ das inen Gott
17 wolte bestehen. Vñnd helen
den Edomitem in die veste
Flecken / vnd eroberten sie
mit gewalt vnd erwürgeten
alles wñ sich auß den Mau-
ren zur gegenweh/ stellet/
vnd wñ sie sonst ankomen/
bis in die zweinzig tau-
18 send. Es entrannen ihnen
aber auß zwen starckthür-
me bey neun tausenden/ die
sich wider den Sturm ge-
19 rüffet hatten. Da verordnet
Maccabeus den Simon Jo-
seph vñnd Zabeum/ vñnd ließ
ihnen so vil leute / das sie
starck genug waren zum
20 storm/ Er aber zog fort für
andere städte. Aber der hauff
bey Simon/ ließ sich die so
auß dem Thurm waren/ mit
Gelt bewegen/ vñnd namen
fünff vñnd dreißig tausend
gülden von inen/ vñnd ließ-
21 sen sie davon komen. Da es
nun Maccabeus erfuhr /
brachte er die Hauptleute
zusammen/ vñnd klagte sie an/
das sie ihre Brüder vmb-
gelt verkauft/ vñnd die sech-
de dayon heissen komen las-
22 sen. Vñnd ließ sie tödten als
verräther/ vñnd stürmet als
23 bald die zwey nächte. Vñ
es glücket ihm/ vñnd erbrü-
get in den zweyen Vestun-
gen mehr denn zweinzig
24 tausend Mann. Timotheus
aber/ welchen die Juden zu-
vor geschlagen hatten / rü-
ffete sich mit vil fremdem
vold / vñnd samblete einen
grossen dreißigen heug auß
Histen/ vñnd kam der meinun-
ge / das er die Juden ganz
25 vertilgen wolt. Vñnd da er

176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

ans zand kam / betet Maccabeus vnd sein / auff zum Herrn / vnd streneten als ob auff ihr Haupt / vnd legten Erde an. Vnd hielten 2 6
 nder für dem Altar / vnd hielten / inen Gott gnädig / vñ wen Feinden vngnädig sein wolte / vñnd sich wider die setzen / so sich wider ihn setze / wie im Geses geschehen sehet. Da sie nun also 2 7
 gebetet hätt / nam n sie ihu Wehre / vnd zogen einen auf weg für die Stat hinaus / bis sie zu den Feinden kamen. Vnd als bald die 2 8
 Sonne aufgieng / straffen sie aneinander / wie wol es ein vngleiches Zeug war / denn die Juden hatten eine freudige zuversicht zum Herrn / welche ein gewis Zeichen des Sieges ist / Jene aber hatten angefangen auß eitel 2 9
 eros vñ vermessenheit. Als nun die Schlacht am härtesten war / erschienen den Feinden vom Himmel fünf herrliche Männer auß Tserden mit gülden Kränzen / die für den Juden her zogen / vnd zwen hielten neben dñ Maccabeo / vnd beschügten im mit irer Wehre / das ihn niemand verwunden konnte. Vnd schoffen 7 feil vnd 3 0
 Donnerstral in die Feinde / das sie geblendete vñ flüchtig wurden. Vnd wurden 3 1
 geschlagen / zwanzig tausend vñnd fünf hundert zu Fuß / vñ sechs hundert Reitere. Timotheus aber ent 3 2
 flohe gen Gazara in einen versteckten Flecken / welchen der Hauptmann Chereas inne hatte. Da saget sich Maccabeus 3 3

beus vnd sein hauffe das für vier tage. Aber die in dem Flecken verließen sich dar auf / das er so hoch lag / vñ lästerten vñ schmäheten über die masse sehr. Aber am fünften tage / ergimmerten zwanzig junge Mann / vñ vñnder lästerten wüthen / vñnd ließen manlich mit einem Sturm an die Mauer / vñnd erwürgeten im grimmen 3 6
 inen entgegen kam. Den folgenden die andern / vñ er stiegen den Flecken / vñnd zündeten die Thürme an / vñ verbrannten die Gotteslästere. 3 7
 Geliebe hiehe die Thür auf / dz der ganze hauffe hin eintröte / vñnd eroberten also die Stat / vñnd er schlügen den Timotheum / der sich in einem Fluß versteckt hatte / vñnd den heram seine Freunde / vñnd Apollonhanem. 3 8
 Als sie solches alles aufgerichtet hatten / preiseten sie den Herrn mit Lobgesang / der Israel so große Wohlthat erzeiget / vñnd ihnen den Sieg gegeben hatte.
C A P. XI. Judas schlägt Lyfiam vñnd macht Frieden mit ihm.
 D A nun Lyfias / des Königs Vormunde vñnd Better / vñnd oberster Rath / diß alles erfuhe / that er im sehr wehe. Vñnd brachte zusammen achtzig tausend Mann / vñnd den ganz Reistigen Zeug / vñnd zog wider die Juden / der meinung / dz er heiden in die Stat setzen. Vñnd den Lempel guleinem jürliden nur brant / dz wolt / wie ander heiden 3 9
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

zu unterrichte. v. mit Got
befohlen. Darum im hun-
dert vnd acht vnd vierzig-
sten Jar / am vier vñ zwain-
zigsten Tag des Monden
Dioscori.

Des Königes brief.²²

lautet also:

König Antiodus ent-
brennt seinem Bruder Lysias
seinen Gruß. Nach dem vn-
ser Vatter von hinnen ge-
schieden / vnd ein Gott wor-
den ist / ist vns nichts lie-
bers denn das Friede in
vnsrem Reich sey / damit je-
derman des seinen warten
könne. Nun hören wir / daß
die Juden nicht haben wöl-
len willigen in die verei-
derung ices Gottesdiensts
auff Heidnische weise son-
dern wollen bey irem Glat-
ten bleiben. Vnd bitte der-
halbens / daß man sie darbey
wöle bleiben lassen. Weil
wir es nun für gut anseh-
en / daß dis völd auch im Frie-
den lebe / vñ stille sey / so ist
vñ er meinung / daß man
inen irē Tempel wider ein-
gehe / vnd sie bez irem Regi-
ment vnd wesen / wie es ire
Vorfahren gehalten / bleibē
lasse. Darum woltest du et-
liche zu inen sendē / vñ frie-
de mit inen auffrichten / auß
das sie / wenn sie vñser mei-
nung wißē / sich er segen / vñ
ihre thung ohn alle sorg
warten mögen.

Des Königes brief²⁷

an die Juden lautet
also:

Der König Antiodus
entbrennt dem Rath vnd der

Gemeine der Juden seinen
Gruß. Wenn es euch allen
wolgiengē / dz hörenet wir
gerne. Vns gehet es noch
wol. Es hat vns Menelaus
bericht / wie ihr begert in
vñser Land zu reisen / vñnd
euer Gernerbe bez vns zu
treiben. Darum alle die Ju-
den / so zwischen hie vñnd
dem dreißigste tag des Ap-
rilis reisen werden / sollen
frey siber geleit habē. Sich
zu halten mit essen vñ an-
derm nach irem Geseß / wie
vor. Es soll auch kein Fein-
leid widerfahren / vmb des
willen / so biß anher wider
vñß gethan ist. Des zum
zeugnuß hab ich Menelaum
zu euch senden wölet / euch
davon weiter zu berichten.
Item mit Gott befohlen / Im
hundert vnd acht vñnd vier-
zigsten Jar / am fünfzig-
henden tag des Aprilis.

Es geschrieben auch

die Römer den Juden /
wie folget:

Q. Mutius / L. Manlio
us der Römer Gott waffo-
ten / entbieten den Juden
ihren Gruß. Alles was
euch Lysias / des Königes
Vatter nachgelassen hat /
swilligen wir auch. Weil er
aber für gut ansehē / daß
man eiliche Artidel an den
König gelangen lasse / so
berathschlaget euch unter-
einander / vñnd sendet auff
das förderlichst jemand zu
vns / dz wir vns mit einan-
der vereinigē / deñ wir zue-
he ject gen Antiochien. Dara-
um förderet euch / vñ sendet
etliche / daß wir wissen was
88 ii ihr

zhr gesünnet sendt. Hiemit
Gott befohlen.

Cap. X I I. Die Juden leiden
noth, Judas erhält allerley
siege.

I und vierzigsten Jar am
fünffzehenden tage Apris
lis/ da dieser Vertrag also
beslossen war/ zog Instas
zum Könige / Die Juden
aber warteten ihres Alder
baues. Aber die Hauptleu-
te an den selbigen örtern/
Timotheus vñ Apollonius
des edlen Apollonii Sohn/
vnd Hieronimus vnd Des-
mophon / sampt dem Nic-
mor dem Hauptmann in Es-
per / ließen ihnen keinen
fried noch ruhe. Vnd die zu
Joppe übeten eine verrä-
therliche that/ denn sie bere-
deten die Juden/ so bey ih-
nen wneten/ dz sie mit ire
Weibern vnd Kindern in
die Schiffe/ so von ihnen bes-
setlet waren/ treten wolff/
als werens gute Freunde
mit ihnen. Da nun die Ju-
den solches thet/ wie es in
der Statt beschlossen war/
vnd besorgeten sich nichts
vnfridlichs/ vñ sie auff das
Meer kamen/ erskufften sie
sie alle/ in die zwen hundert
person. Als nñ Judas hö-
ret / wie greulich man mit
seinen Brüdern gehandelt
hatter/ gebot er seinen Leut
auff/ vñ ruffet zu Gott dem
gerechten Richter. Vnd zog
wider die/ so seine Brüder
ermordet hatten/ vñ lündet
bey nacht den port an/ vnd
verbrandt die Schiffe alle/
vnd was für Leute im port

waren / erwüget er mit
dem Schwert. Weil aber
die Statt verlossen war/
zog er ab/ in der meinung/
dabier bald wider kommen/
vnd die Statt schleiffen
gezeit/ wie die zu Jamnia
gleich solches wider die Ju-
den/ so bey ihnen wneten/
fürhatten. Darumb fiel er
auch bey nacht zu ihnen ein/
vnd verbrandt ihnen den
port vñnd alle Schiff / daß
man das feuer zu Jerusalem
sah/ welches doch zwey hün-
dert vñ vierzig selbweges
davon lag. Darnach zog er
neun selbweges fort/ wider
den Limothem/ da stießen
bey fünff tausend Araber/
vnd fünff hundert Neuter
auff in. Vñ schlug sich mit
ihm/ vnd thaten eine grosse
schlacht/ vñ Judas mit sei-
nem hauffen durch Göttli-
che hilffe/ behielt den Sieg.
Vñ weil die Araber darmit
der lagen/ baten sie ihn vñ
friede/ vnd verhießen ihm/
sie wolten ihm Vieh geben/
vnd auch sonst hilffe thun.
Judas gedachte / wie es
denn auch waar wäre / sie
möchten ihm auch wol nutz
seyn/ vnd saget ihnen freiden
zu. Vnd da sie es an einan-
der gelobt hatten/ zogen sie
wider heim. Er hiel auch in
eine Statt/ die mit Brudt
wol bewaret/ vnd mit einer
Maur beschloffen war / da
mancherley Soldts ihnen wo-
net/ vnd hieß Caspin. Aber
die in der Statt verließen
sich auff ire veste Mauern/
vnd grossen Voriath von
Speiße / vnd fragten nicht
wil

vil nach Juda vnd den sei-
nen/ a sie spotteten ir noch
dazu vnd lästerte vñ kuck-
ten ir übel. Da ruffet Ju-
das vnd sein hauffe zu dem
müdtigen/ Herrn aller welt/
der zu Josua zeiten / ohn
alle kriegs-rüstung so man
zum Sturm braudet / Jes-
rido in einander geworf-
fen hatte. Vnd liefen mit 16
einem grimmen an die Mau-
ren/ vnd eroberten also die
Stadt/ vnd erwürgeten vn-
schlich vil Menschen/ dz der
reich/ der dabe lag/ vñ wol
zwen Feldweges weit war/
sah wie eitel klut. Dar- 17
nach zogen sie weiter/ sibden
hundert vñ fünfzig Feld-
weges/ vñ kam gen Lharah
zu den Juden/ die man Lu-
bianer heisset/ Aber sie fun- 18
den Limotheum nit/ den er
hatte sich davon gemacht/
vñ nichts da außgeridt/ son
das er einen Flecken stark
beset hatte. Da wubte sich 19
zween Hauptmänner auß des
Maccabei hauffe auf/ nem-
lich/ Dositheus vñ Sosipa-
ter/ vñ bracht sie alle vmb/
die Limotheus in der besa-
nung gelassen hatte / mehr
desh seht tausend stark. Mac- 20
cabeus aber ordnet sein
vold/ vñ theillets in eilfde
hauffen/ vnd zog wider Li-
motheum/ welcher hundert
vnd zweinsig tausend
Zusenecht/ vnd fünfzehen
hundert Reithen bey sich
hatte. Da nun Limotheus 21
erfuhr/ dz Judaa wider in
loze/ schickte er Weib vnd
künd/ vñ was nit in krieg
dohte/ in einen steden Car-
nion / welches im engen

22 Gebirge lag/ dz mans nit
belagern konft. Als er aber
den ersten hauffe des Mac-
cabei anständig ward / kam
die Feinde ein fordt vñnd
schröck an/ weil der wider
sie war/ vnd sich sehen ließ/
der alle ding sieht/ vñ hubt
an zuckehen/ einer da/ der
ander dort hinauf / das sie
sich selbs vnder einander
23 beschädigten vñ verwund-
ten. Judas aber druck
nach/ vnd schlug die Gott-
24 losen/ vnd bracht ir in die
dreysig tausend vmb. Vnd
Limotheus kam dem Dosi-
theo vnd Sosipatro in die
hände/ vnd bat sie sehr/ das
sie in nit tödieten/ denn er
hette vil ihrer Väter vnd
Brüder/ die auch sterbe müs-
25 ssten/ wo er getödet würde.
Da er sich nun verbriget
hatte/ das er auff einen bes-
stimpt tag/ sie vnbesoldet
get in überantwort wolt/
26 lieffen sie ihñ / vñb ihrer
Brüder willen/ ledig. Dar-
nach zog Maccabeus gen
Carnion vnd Atargation/
vñnd erwürgete bey fünf
vñ zweinsig tausend Men- 27
schen. Nach diesem zug vnd
Schlact / reiste Judas
wider die veste Stadt Co-
phron / inn welcher Iosias
vnd sonst viel Volds war.
Die junge Mannschafft aber/
die vor der Stadt stand/
wehret sich dapper/ denn sie
hatten Gesühz vnd Wöth-
28 reung. Da riefen sie zu
dem HERN/ der mit ge-
walt der Feinde stark zu-
bricht vñnd eroberten die
Stadt vnd erwürget fünf
vñ zweinsig tausend Men-
44 111 1428

sehen. Darnach zogen sie 29
 von dannen / wider der
 Scythien Statt / die sechs
 hundert Geldweger von
 Jerusalem ligt. Weil aber 30
 die Juden so bey den Scy-
 then wohneten / ihnen Beug-
 nuß gaben / daß sie in eu alle
 Freundschafft in diß schwä-
 ren zeiten bewisen hetten /
 stellet sie sich auch freund-
 lich gegen sie. Vnd danckten 31
 ihnen darumb / vñ baten sie /
 sie wolten weiter gegen ire
 Leute so gutwillig sein. Vnd
 zogen also wider gen Jeru-
 salem / vnd kamen eben auf
 die Pflingsten wider heim.
 Nach Pflingsten aber zogen 32
 sie wider Bergiam der Ce-
 domiter Hauptmann. Der 33
 tausend Fußknedten / vnd
 vierhundert Reißigen. Vnd 34
 da es an die Süldadt gieng
 kamen wenig Juden vmb.
 Vnd Dositheus ein starcker 35
 Reuter / auß des Bacenoris
 hauffen / erhaschet Bergiam
 vnd hielt ihn bey dem Mantel
 vnd führte ihn mit
 gewalt / vnd wolt in leben-
 dig fangen. Aber ein Reu-
 ter auß Abriacien rennet
 auff ihn zu / vnd hieb ihm
 den Arm ab / das der Bergi-
 as darvon entrann gen 36
 Moresa. Da nun des Bergi-
 as hauffe sich länger
 wehret / vnd noi vorhanden
 war / ruffet Judas zum
 Herrn / dz er ihnen helfen /
 vñ für sie streiten wolt.
 Vnd sähret keine Leute an 37
 auff Erreich / vnd sang ein
 Gesang an / da wandte sich
 sich Bergias vold vñ vñ /
 hents in die Flucht. Vñ Ju- 38

das zog mit seinem vold in
 in die Statt Odollam / vnd
 weil es noch in der Pfling-
 st / vñ reinigten sie sich nach
 dem gelcke / vñnd hielten
 39 den Sabbath daiselbs. Am
 andern tag darnach kamen
 sie zu Juda / daß sie ire tod-
 ten heleten / wie man sagt /
 vnd bey ihre Vätter begru-
 40 ben. Da sie nun aufzogen /
 funden sie bey einem jedem
 erschlagenen / vñter dem
 Hemde / Kleinot von den
 gösen auß Jamna / welches
 den Juden im Geheß ver-
 hotten ist. Da ward es off-
 bar für jederman / warum
 41 diese erschlagen weren. Da
 danckten sie Gott dem ge-
 redeten Richter / der das
 heimliche so an tag gebracht
 42 hatte. Vnd baten in / er wolt
 ja vmb diser Sünde wissen
 sie mit alle vertilgen. Vnd
 der Held Judas vermahnet
 den hauffen tröstlich / dz sie
 sich forthin für Sünden
 bewahren wolten / weil sie
 für ihren augen sehen / daß
 diese vmb ihrer Sünden
 willen erschlagen weren.
 43 Darnach hieß er sie eine
 Steuer zusamen legen /
 zwey tausend Drachmas sil-
 bers / die schickte er gen Je-
 rusalem / zum Sündopffer
 vnd thet wol vñ rein dar-
 an / dz er von der Aufrichte-
 hung eine Erinnerung thet.
 44 Denn wo er nit gehöret he-
 tet / dz die so erschlagen wa-
 ren / würden auferstehen /
 were es vergeblich vñ eine
 thorheit gewest / für die
 45 Ledet zu dir. Weil er aber
 bedacht / dz die so im recht
 Glauben sterben freude vñ
 selig

seligheit zu hoffen haben /
ist es eine gute vnd heilige
meinung gewest. Darumb
hat er auch für diese Toden
gebeten / das ihnen die Sün-
den vergeben würde.

CAP. XII. Antiochus sellet
die Juden wider an: Judas
schlegt den Eupator.

Im hundert vnd neun vñ
vierzigsten iar / kam es
für Juda vñnd die seinen /
das Antiochus Eupator
mit einer grossen macht wi-
der Judcam zoge. Vñnd ty-
stas sein Vormund vnd ö-
berster Rath mit ihm / vñnd
hette hundert vñnd zehen
tausend Griechischer Fuß-
knecht / vñnd fünf tausend
vñnd drehhundert zu Ross /
vñnd zweyhundtweinzig
Elephanten / vñnd drehhun-
dert Wagen mit eysern raden.
Darüber schlug sich Mene-
laus auch zu ihnen / vñnd ver-
manet Antiochum mit gros-
ser heudeley / zum verderb
seines Vaterlands / das er
dadurch das Hohepriester-
amt erlangete. Aber der
König aller Könige / erweckt
des Antiochi muth / das er
den abtrünnigen Schalk
straffe. Denn tystas zeiget
im an / wie er ein Bisaf
were aller diser vn-uhel /
darum lies er in gen Berea
führen / vñnd nach ihrer
Landsweise am selben ort
schöden. Denn es war ein
Lhuen da fünfzig ellen
hoch / voll aschen / vñnd auff
der aschen stund ein vmb-
laufend vñnd schudelt Rad.
Darauff rädert man die
Gottschreier: vñnd großen

7 Bbelthäter. Eins solche
todts mußte der abtrünnig
8 Menelaus auch sterben / vñ
nit begraben werden. Vñnd
geschwam im rechte denn weil
er sich so oft an des Herrn
Altar / da dz heilige Feuer
vñnd aschen war / verständiget
hatte / hat er auch auff der
aschen müssen getödtet wer-
9 de. Der König aber was sehr
ergötzet auf die Judd / vñnd
gedacht in so greulich zu
mache mit ihnen / als sein
10 vatter gemacht hatte. Sol-
des erfuhre Judas / vñnd ge-
hot dem ganzen völd / sie
soltten tag vñnd nacht die Her-
ren anrufen / das er ihnen
11 jetzt wie oftmals vor wider
die helffen wolte die sie des
euses / des Vaterlands
vñnd des heilige Tempels be-
12 raubt wolten. Vñnd dz er das
völd / dz sich kaum ein was-
nig erhohet hatte / nit wolte
in der verfluchten Heiden
13 hände gefr. Da sie nun so
des einhellig miteinander
etheten / vñnd baten den bar-
herzigen Gott mit weinen
vñnd fasten / vñnd lagen drey
4 ganzer tag auff der Erden /
tröstete sie Judas / vñnd hieß
5 sie zu im komen. Vñnd da er
vñnd die Erstesten besämen
waren / berathsblaget er
mit ihnen / er wolte / ehe der
König mit seinem Heer in
Judcam käme / vñnd die stad
einneme / ihm entgegen zie-
hen / vñnd die sache mit Got-
6 tes Hülff enden. Vñnd beschl-
sch also Gott / vñnd vermahn-
net sein völd / das sie wolte
getroff bis in todt streitten
zu erhalten das Gesez /
den Tempel / Die Stadt
aa iiii das

das Vatterland vnd Regiment. Vnd er lagert sich bey 15
Mösin vnd gab diese wort
zuen zur losung / Gott gib
Sieg. Darnach macht er sich
bey nacht auff mit den bes
ten Kriegesmedten vnd
fiel dem Könige in sein
Lager / vñ erschlug bey vier
tausend Mann vnd di vör
dersten Elephanten / sampt
allen die im Lägerlein wa
ren. Damit brachten sie ein 16
groß sa reden vñ forcht in
das gankelager / vnd zogen
sich vñ glücklich da
von. Am morgen / da der tag 17
anbrach / denn Gott war ihr
Helfer gewesen. Der König 18
aber / als er versucht hatte /
daß die Juden so freudig
weren / wendet sich / vnd zog
durch vnwey same ort. Vnd 19
führet sein Vold für die
Befestung Bethjura der Ju
den / die nicht besetzt war.
Aber er machte da auch inn
die flucht geschlagen vñ
richtete nichts auß / vñ nam
schaden. Den Judas schicket 20
alle nacht inn die Be
festung. Es war aber einer 21
unter den Juden Nodorus /
der verricht den Feinden
alle heimlichkeit / aber man
verfünhschaft ihn vñ
steng in / vnd jaget in da
von. Darnach ward der K. 22
nig anders zu rath / vñ
machet frieden mit den zu
Bethjura / vnd zog davon /
vñ schlug sich mit Juda
vñ verlor die Schlacht. 23
Vnd weil er erfahren hat /
teß philippus abgefallen
war / den er hinder sich zu
Antiochia zum Statthalter
gelassen hatte / erschrack er

sehr. Vñ lief mit den Jüd
handeln vñ vntertrag sich
mit ihnen / vnd schickte den
vertrag zubalten / vñ war
also ihr Freund. Vñ offert
vnd ehret den Tempel / vñ
hielt sich freundlich gegen
24 die Statt. Vñ nam Ptolema
iden an / vñ machte ihn zum
Hauptmann von
Ptolemaiden an / bis an die
25 Serener. Als aber der K. 8
nig gen Ptolemaiden / sah
die Ptolemaier den vertrag
nicht gerne / Denn sie be
sorgte sich / man würde zur
mit glauben halten / gleich
wie sie mit hatten glauben
gehalten. Da trachtphas
eufentlich auß / vnd entschul
digt den König / vñ beredet
sie / daß sie zu frieden wä
ren / vñ schickte sie / daß sie
alles gutes zu ihnen ver
sehen solte. Darnach reiset er
wider zu ruck gen Antiochia.
So ist es mit dises Königs
reise vñ wider heim
zugegangen.

Cap. XIV. Demetrius wird
wider die Inden angebetet:
Nicanor macht friede mit ih
nen. Rhesus kommet vmb.

1 NACH dreien Jahren dar
nach vernam Judas vñ
die seinen / daß Demetrius
Seleucus Sohn / zu Tripoli
mit großem Vold vñ
viel Schiffen antommen.
2 Vnd das Land eingenom
men vñ Antiodum sampt
Luzian / desselben Vornam
den er schlagen hatte. Alci
mus aber / der Juworf
prießer gewesen / vñ schänd
lich abgefallen war / zur zeit
der verfolgung / vñ na dacht
daß

daß er weder beim leben
kleiben / noch wider zum
Hohenprieſteramt tomen
möchte. Der joch zum Kö- 4
nig Demetrio / im hundert
vnd einvndſünfftigſten
Jahr / vnnnd bracht ihm ein
göldene kron vnd palmen
vnd Oelzweige / die in den
Tempel gehöreten / vnd den
erſten tag verſog er. Biſer 5
ſeine zeit erſähe / die ihm
hülffe zu ſeine wütereu. Da
ihm nun Demetrius in den
rath fodern vñ frage ließ /
Wie es vñ die Juden ſün- 6
de / vnd was ſie für hettene
Antwortet er alſo: Die Ju-
den / die ſich die fromen nen-
nen / welder Hauptmann iſt
Judas Maccabeus / erree- 6
gen immerdar Krieg vñnd
Auſſrühr / vñnd laſſen dei-
nem Reich keinen frieden.
Habe auch mich meiner Vä- 7
terlichen Herſeligkeit / nem-
lich deß Prieſterthums be-
rauket / Darumb bin ich
hieher tomen. Zum erſten /
dem Könige zu gut / vñnd 8
dißs treulich meine. Zum
andern / daß ich auch mei-
nem Vold gern wolt rath
ſchaffe / deñ mit ſolcher vn- 9
ordnung wirdt vnſer gan-
zes Geſchlecht vntergehen.
Darumb wolt der König
in die ſach ſehen / vñ nach
ſeiner bekanten gültigkeit /
dem Lande vñ vnſerm gan- 9
zen Geſchlecht in dieſer ſa-
chen rathen vñnd helfen.
Deñ weil Judas lebet iſt es 10
mit möglich / daß friede im
Lande werde. Da er ſolches 11
geredthate / erzürmeten
die andern auch wider den
Judam / vñnd verbegeten

den Demetrium wider ihn.
12 Dz er als bald Nicanor den
Hauptmann über den Ele-
phantenzug fordret / vñnd
ihm zum Hauptmann wider 13
die Judo verordnet. Vñ be-
ſahl im / dz er Judam vmb-
bringen / vñnd ſeinen hauf-
ſen jütrennen / vñnd Mei-
num zum Hohenprieſter
14 einſetzen ſolte. Da ſchlügen
ſich zum Nicanor alle die
Heiden / ſo Judas auß dem
Lande verjaaget hatte / vñnd
hoffeten der Juden vnglück
15 ſolt ihr glück ſein. Als nun
Judas vñnd die ſeinen ho-
reten / dz Nicanor wider ſie
zöge / vñ die Heiden allent-
halben ſich mit hauffen zu
ihm ſchlügen / beſtreueten ſie
ſich mit aſchen / vñ riefen
Gott an / der ſein Vold vor
der Welt her erhalten / vñnd
ſeinem haufflein offenbar
16 lich geholffen hatte. Da in
nun ihr Hauptmann gebot /
machten ſie ſich auß / vñnd
ſtieffe auß die Heinde berm
17 ſtücken Deſſa. Simon aber
Judas Bruder / greiff Nica-
nor an / vñnd Nicanor were
ſchier geſchlaagt / weil in die
Heinde angeiſſen / ehe er 18
gewar ward. Da nun Nica-
nor höret / daß Judas ſol-
che thuteteu beu ſich hette
die Leib vñnd Gut getroit
magten für ihr Vaterland /
fordet er ſich / vñnd wolt ſei-
ne Schlacht mit jnen thun.
19 Sondern ſandte in im po-
ſidonium / Theodotum vñnd
Mathathiam / frieden mit
20 ihm zu machen. Da ſie nun
lang drob berathſchlagten
vñnd ihr Hauptmann dem
Vold alle ſache ſchickte /
48 v vñnd

nicht wider verunreinigt
 werde/ vñ stoffe die bösen
 Mäuler. Es ward aber Nica-
 nor angezeigt einer auß
 den Eltesten zu Jerusalem/
 mit name Nchazi/ dz er ein
 Mann were/ der dz Väter-
 lich Gesetz lieb/ vñ allent-
 halb ein gut lob/ vñ solche
 gunst vnter seine Bürgern
 hette/ das ihn jederman der
 Jude Vater hieß. Auch war 2.8
 er vor diserzeit dar um ver-
 klagt vñ verfolget gewest/
 vñ hatte zeit vñnd leben
 männlich gewagt/ über der
 Jude glauben. Da nun Nica-
 nor sich erzeigen wolt wie
 vñder feind er den Jude was-
 re/ sandte er über funfhun-
 dert Kriegsknechte/ die ihn
 solet fahen. Denn er meinet/ 4.0
 wenn er in gefangen hette/
 er würde inen einen große
 schaden zuzenden. Da sie 4.1
 aber an dem Thurm/ dar in
 er war/ dz Thor schürmeten/
 vñ feuer bringen hießen/
 vñnd dz Thor anzündeten/
 vñnd er merckte dz er gefan-
 gen were/ wolt er sich selbs
 erstehen. Denn er wolt sie 4.2
 hochlich sterben/ denn den
 gottlosen in die hände kom-
 men/ vñnd von inen schänd-
 lich gehönet werden. Aber
 in der angst traff er sich
 nicht recht. Da sie nun mit 4.3
 hauffen zu ihm einfielen/
 entliet er auß die Mauern
 vñ stürzte sich männlich
 hinab vnter die Leute. Sie 4.4
 wüden im aber/ dz er raum
 hette/ vñ er fiel auf die zen-
 den. Er lebet aber gleich 4.5
 wol noch. Vñnd macht sich in
 einem grimme auff/ wiewol
 er sehr blutet/ vñ die wun-

den im wehe thaten/ vñ lief
 durch das Feld/ vñnd trat
 4.6 auf einen hohen fels. Vñ
 da er gar verblutet hatte/
 nam er noch die Dämer
 auß dem leibe/ vñ warff sie
 vnter die Kriegsknechte/
 vñnd rief zu Gott/ der über
 leben vñnd geist herr ist/ Er
 wolte im dis alles wider ge-
 ben/ Vñnd starb also.

Cap. XV. Siege des Judas vñ
 der Nicanor.

1. D Aber Nicanor höret
 das Judas mit den sei-
 nen in Samarien sich ent-
 hielt/ gedacht er wolt sie
 des Sabbaths ohn alle fahr
 2. an greiffen. Vñnd da ihn die
 Juden/ so er genötiget hat-
 te mit zuzieh/ vermahnet.
 Er wolt sie nit so zäumer-
 lich vmbbringen/ sondern
 des heiligen tages daran
 versöhnen/ den Gott selbs
 gebret vñ geheiligt hette.
 3. Fraget sie der Erzherzog
 Der den Sabbath gebotten
 hat/ ist der Herr im Him-
 mel/ Vñnd da sie im antwor-
 4. ten/ Ja/ es ist der lebendige
 Herr. Er ist der Herr
 im Himmel/ der den siben-
 den tag zu feuen gebotten
 5. hat. Sprach er dar auß/ So
 bin ich der Herr auß Erden/
 vñnd gebiete euch/ Ihy solt
 euch rükken/ vñ des Königs
 6. befehl außriichten. Aber er
 konte sein schirm gleich
 wol nit er halten. Vñnd Ni-
 canor rühmet vñnd trocket/
 vñnd war gemiß/ das er wolt
 7. große thet einlegen wider
 den Judam. Aber Maccabe-
 us hatte eine feste zuver-
 sikt vñnd hoffnung/ der
 4.4 vñ Herr.

Herr würde ihm bestehen.
 Vnd tröstet die/so vmb ihm
 waren / sie wolten sich für
 den Heiden / so wider sie
 zogen/nichts fürchten / son-
 dern gedencken an die hilf-
 fe / die ihnen vormals oft
 vom Himmel herab gesche-
 hen were. Vnd rezt auch
 auff den künftigen Sieg
 vnd hilffe / die ihnen der
 Herr schiden würde/ hoffe
 Also tröstet er sie auß dem
 Befehl vnd den propheten/
 vnd erinnert sie der glück-
 lichen Schlachten / die
 sie vor gethan hatten / vnd
 machet ihnen also ein herz.
 Vnd da er sie also ermah-
 net hatte/erzehlet er ihnen
 auch / wie die Heiden sich
 verwißelt hetten / vnd wi-
 der ihr Eides pflicht theten.
 Vnd rüret sie also nicht
 mit trost auß Speiß oder
 Schild / sondern mit trost
 auß Gottes Wort. Er saget
 ihnen auch ein Gesicht/
 das glaublich war / das er
 gesehen hatte / davon alle
 einen muth kriegen. Vnd
 das war diß Gesicht. Onias
 der Hohepriester / ein treff-
 licher / ehrlicher / gütiger/
 wolberedter Mann / der
 sich von jugend auß aller
 tugend gekissen hatte / der
 redet seine Hände auß/
 vnd betet für das ganze
 völd der Juden. Darnach
 erschein jm ein ander alter
 herrlicher Mann / in köstli-
 chen kleidern / vnd in einer
 gangen herrlichen gestalt.
 Vnd Onias sprach zu ihm.
 Da: Dieser ist Jeremias der
 Prophet Gottes / der deine
 Brüder sehr lieb hat / vnd

betet stets für di völd vnd
 die heilige Statt. Darnach
 gab Jeremias mit seinen
 händen dem Juda ein glük-
 16 den Schwerdt. Vñ sprach zu
 ihm Nimm hin das heilige
 Schwerdt/dz dir Gott schen-
 det/damit solt du die feinde
 9 17 schlagen. Da sie nun Judas
 mit solchen schönen worten/
 die einem ein herz vnd
 muth machen/getröstet hat-
 te/beßlossen sie/sie wolten
 kein lager machen / son-
 dern stracks an die Zeits-
 de ziehen/vnd sie manlich
 angreifen/vnd der Sade
 ein ende machen / denn
 es fund die Statt / der
 Gott es dienft vnd der Zem-
 18 pel in fahr. Vnd war
 Weiber vnd Kinder/Brü-
 der vnd Freunde gefahr
 ächteten sie nicht so hoch/
 sondern ihr hülffe sorg
 war für den heiligen Zem-
 19 pel. Vnd die in der Statt
 blieben / waren in großer
 sorge für ihr kriegsvöld.
 20 Da es nun gelten solt zum
 treffen/vnd die Feinde sich
 versamlet/vnd ihre ord-
 nung gemacht/vnd die Ele-
 phanten an ihr ort verord-
 net/vnd den Heiligen zeng
 zu beiden seiten angehan-
 21 gen hatten. Vñ Maccabæus
 die feinde sahe/vnd im
 herbes Rüstung / vnd die
 fürchtlichen Thier / redet
 er seine hände gen Himel/
 vnd bat dein wunderbar-
 lichen Gott/der alles thut.
 Denn er wußte wol/das der
 Sieg nit käme durch har-
 nisch / sondern Gotte gebe
 ihn/wem ers gönnet/Vnd
 22 betet also: Herr / du hast
 23

deinen Engel zur zeit Ge-
 die der Juden König ge-
 sandt / vnd derselb erschlug
 in des Senacheribs Läger
 hundert vnd fünf vnd ach-
 zig tausend Mann. Soz 1
 schide nun auch Du Herr
 im Himmel / einen guten
 engel für vns her / die feind-
 de zu erschrecken. Das die 2
 erschrode für deinem star-
 ken Arm / die mit Gottes-
 lästung wider dein heiligs
 Vold ziehen / vnd damit
 höret Judas auß. Also zog 2
 Nicanor vnd sein hauffher
 mit trometen vnd großem
 geschrey. Judas aber vnd 2
 die seinen griffen die feind-
 de an mit dem Gebet / vnd
 rufften zu Gott. Vnd mit 2
 den händen schlugen sie
 mit dem herse aber schrien
 sie zu Gott / vnd erschlugen
 in die fünf vnd eissig tau-
 send Mann / vnd freueten
 sich sehr / das sich Gott so
 gnädig erzeiget hatte. Daz 3
 nun die Schlacht vollendet
 wår / vnd wider abzogen /
 semeten sie Nicanor am
 Harnisch / das er auch er-
 schlagen war. Da erhub sich 3
 ein groh geschrey vñ jauch-
 zen / vnd lobeten Gott auß
 3ve Sprach. W. Judas / der so
 Leib vnd Gut für sein völd
 darzestreckt / vnd von ju-
 gend auff seinem völd vil
 gütz gethan hatte / gebott-
 man solte dem Nicanor den
 Kopp vnd die Hand sampt
 der Schuldter abhauen /
 vñ mit gen Jerusalem füh-
 ren. Als er nun hin kam / 3
 rief er sein Vold zu hauff /
 Vnd stellet die priester
 für den Altar / vnd schi-

det nach den Händen auff
 32 die Burg. Vnd zeigt des
 Nicanors Kopp / vñ des lä-
 sterers Hand / welche er geg-
 das heilige hauß des Al-
 mächtigen aufgeredt / vnd
 sich hoch vermessen hatte.
 33 Erschneid auch dem gott-
 losen Nicanor die Zungen
 ab / vnd hieß sie zu stuten
 für die Vögel zu hauen.
 Vnd die hand / damit er
 die vnfinnigkeit geübt hat-
 te / gegen dem Tempel über
 34 auff hengen. Vnd das gan-
 ze Vold lobete G O T
 im Himmel / vnd sprachen
 Gelobet sey der / der seine
 Statt bewahret / das sie
 nicht ist verunreiniget
 35 worden. Vnd er stekt des
 Nicanors Kopp auff / das
 es jederman auß der Burg
 sehen kontde / zu einem of-
 fentlichen Zeiden / das ih-
 nen der Herr geholfen
 36 hatte. Es war auch ein treu-
 sig vñ allen beschlossen /
 Man solte den tag nicht
 37 vergessen. Sondern seint
 nemlich / den dreyzehenden
 tag des zwölfften Monden /
 der Nbar auß Syrisch heist /
 einen tag vor des Mars
 38 docket fest. So will ich nun
 hiemit zett diß Buch be-
 schließen / nach dem Nica-
 nor vmbkommen / vnd die
 39 Juden die Statt wider er-
 robert haben. Vnd hette ich
 lieblich gemacht / dz wolte ich
 gerne / Ihs aber zu gerin-
 ge / so habe ich doch gethan /
 40 so vil ich vermochte. Denn
 allezeit Wein oder Wasser
 trincken / ist nicht lustig /
 Sondern zu weilen Wein
 zu weilen Wasser trincken /
 41 vñ das

das ist lustig. Also ist auch lustig / so man man- derten liest. Das sey das ende.

Ende des andern Buchs der Maccabeer.

Stucke in Esther.

Erzhlung erlicher Historien, so im B. chlia, Esther nit zu finden.

SO lautet aber der Brief: 1
der große König Artaxerxes / von India bis an Mo- 2
renland / entbeut den Hun- 3
dert vn̄ sieben vn̄ zwainzig 4
Tausent / sampt den Ba- 5
teuthanen seinen Gruß.
Wiewol ich ein mächtiger 6
König bin / vnd der grös- 7
sest Herr auß Euden / hab 8
ich doch mit meiner gewalt 9
nit wöllen überheben / son- 10
dern mich gescheh / gndige- 11
lich vnd sanfft zu regier- 12
zen / vn̄ den lieben Friedt / 13
des sich irderman frewet- 14
zuhalten / damit ein zegl- 15
cher rühiglich lebe vn̄ wer- 16
ben möchte. Demnach hielt 17
ich mit meinen Fürsten 18
rath / wie solches geschehen 19
möchte. Da zeigt mir an Ha- 20
man mein klügster / liefster 21
vnd treuester Rath / der 22
nach dem König der höhest 23
ist. Wie ein Volt sey / das 24
in allen Landen zerstreuet / 25
sonderliche Gesetz halte / 26
wider aller Lande vnd gute 27
weise / vnd stets der Könige 28
Gebot verachte / dadurch 29
sie fried vnd einigkeit im 30
Reich verhindern. Da wir 31
nun vernamen / daß sich ein 32
aimigs Volt wider alle 33
Welt / perete / vnd ihr eis-

gen weise hiet / vnd vn- 1
sern Gebotten ungehorsam 2
were / dadurch sie groß schä- 3
den theten / vnd friede vnd 4
einigkeit in vnserm Reich 5
zerstörten. Befohlen wir / 6
das welche Haman der 7
oberst / Fürst / vnd der hö- 8
hest nach dem König vnser 9
Vatter anzeigen wird / mit 10
Weib vnd Kind / durch ih- 11
rer Feinde Schwert / ohn 12
alle Barmhertigkeit vmb- 13
bracht / vnd niemand ver- 14
schonet werde. Vnd das auff 15
den vierzehenden tag / Ne- 16
dar des zwölfften Monats 17
in diesem Jahr / Auff das 18
die Ungehorsamen alle auß 19
einem tag erschlügen wer- 20
den / vnd ein beständiger 21
Friede inn vnserm Reich 22
bleiben möge. Vnd Mar- 23
docheus bettet zum H. K. 24
K. N. vnd erzehlet seine 25
Wunder werlt. Vnd sprach 26
H. K. N. Gott / du bist der 27
allmächtige König / es steht 28
alles in deiner macht / vnd 29
deinem willen kan niemand 30
widerstehen / wenn du Israel 31
helfen wilt. Du hast Him- 32
mel vnd Erden gemacht / 33
vnd alles was darinnen 34
ist. Du bist aller H. K. N. 35
vnd niemand kan dir wis- 36
derstehen. Du weißest alle 37
ding / vnd du hast gesehen / 38
dß ich auß deinem tros noch 39
hoffart den stolzen Haman 40
nidt habe anbetten wollen. 41
Denn ich were bereit / Isra- 42
el zu gut / auch seine Lüste 43
williglich zu lassen. Son- 44
dern hats gethan auß 45
forcht / daß ich nit die ehre / 46
so meinem Gott gebühret / 47
einem Menschen gebe / vnd 48
me-

nemand anders anbetete
 denn meinen Gott. Und nüt
 Herr du König vnd Gott/
 Abraham/erbarm dich über
 dein Volk / denn vnser
 Feinde wöllen vns vertil-
 gen/vnd dein Erbe/das du
 von anfang gehalt hast/auf-
 rosen. Verachte dein hauff/
 sein nit/dz du auß Egypten
 erlöset hast. Erhöre mein
 Gebett/vnd sey gützig dein-
 nem Volk/ vnd wende vn-
 ser trauern in freude/auff
 das wir leben / vnd deinen
 Namen preisen / vnnnd laß
 den Mund nit vertilgen/
 deren/so dich loben. Vnd
 das ganze Israel rief
 auß allen kräften zum
 HERRN denn sie waren
 in Todesnöthen.

Vnd die Königin Esther
 lehret sich auch zum
 HERRN in solchem Tod-
 testampf. Vnd leget ihre
 königliche Kleides ab/vnd
 zog Traurkleider an/vnnnd
 für das edle Wasser vnnnd
 Balsam streuet sie Aßben
 vnnnd stau auff ihr Haupt/
 vnnnd demüthiget ihren Leib
 mit fasten/vnd an allen or-
 ten/da sie zuvor frölich ge-
 weßt war / rauffet sie ihr
 Haar auß. Vnd bettet zu de
 Gott Israel vnnnd sprach
 Herr der du allein vnser
 König bist. Ich mir Elen-
 den. Ich habe keine andern
 Helfer denn dich/vnnnd die
 noth ist für augen. Ich habe
 von meinem Vatter gehö-
 ret. HERR das du Israel
 auß allen Heide gesondert
 vnd vnser Väter von al-
 ters her zum ewigen Erbe
 angenommen/vnd zuen ge-

halten/was du geredt hast.
 Wir haben für dir gefün-
 diget. Darumb hast du vns
 übergeben in vnser Feinde
 Hände. HERR du bist ge-
 recht / denn wir haben ihre
 götzer geehrt. Aber nu las-
 sen sie men mit Bran benö-
 gen/das sie vns in großem
 zwang halten. Sondern ih-
 ren sie schreiben sie zu der
 macht ihrer gözen/vñ wöl-
 len deine Verheißung zu
 nichte machen/vñ dein Er-
 be aufrotten/vñ den mund
 dere so dich loben/vertilg-
 sen/ vnnnd die Ehre deines
 Tempels vnd Altars ver-
 tilgen. Vñ den Heiden das
 Maul aufthun/zu preiß die
 macht der gözen/vñ ewig-
 lich zu rühmen einen kero-
 lichen König. Herr/gib nit
 deinem Scepter denen/die
 nichts sind/das sie nit vn-
 sers zammers spotten/son-
 dern wende jr fürnehmen
 über sie/vnnnd zeichne den/
 der das wider vns anrich-
 tet. Gedende an vns Herr/
 vnd erzeige dich in vnser
 noth / vnnnd stärke mich
 HERR / du König aller
 Götter vnd Herrschaffen.
 Lehre mich wie ich reden soll
 für dem Löwen/ vnd wende
 sein herz/ das er vnserm
 Feinde gram werde / Auff
 das er selbs sampt seinem
 anhang umbkomme. Vnd
 errette vns durch deine
 hand/ vnd hilf mir deiner
 Magd/die kein ander hilf-
 fe hat/denn dich Herr al-
 ein. Der du alle ding weiß-
 sest vnd erkennest / das ich
 keine freude habe an der
 Ehre/die ich bey den Göt-
 tzen

loſt habe/ auch keine luſt an
den Heidinſäben vñ fremb-
den Hebrath. Du weißſt/ daß
ichs thun muß/ vñ nit ad-
te den herrlichen ſchmud/
den ich auß meinem Hau-
te trage/ wenn ich prangen
muß/ ſondern halts wie ein
vñ auß dem gepränge. Auch
hab ich nie mit Haman ge-
ſen/ noch freude gehabt am
Königlichen Liſche/ noch
getrunden von Opfer-
wein. Vñnd deine Magd
hat ſich nie gefreuet/ ſint
ich bin hieher gebracht/ biß
auff dieſe zeit/ ohn dein al-
ſeiner Herr/ du Gott Abra-
ham. Erhöhe die ſtimme der
verlaſſnen/ du ſtarck der Gott
über alle/ vñnd errette vns
von der gottloſen hand/
vñnd erlöſe mich auß mei-
nen nöthen.

Vnd am dritten tage/ le-
get ſie ſie tägliche Klei-
der ab/ vñnd zog in ein König-
lichen ſchmud an. Vñnd war
ſehr ſchöne/ vñnd rieff Gott
den Heiland an/ der alles
ſiehet. Vñnd nam zwo Mag-
de mit ſich/ vñnd lehrete
ſich ierlich auß die eine.
Die ander aber ſolget ihr/
vñnd trug ihr den ſchwang
am Noth. Vñnd ihr ange-
ſicht war ſehr ſchön/ lieblich
vñnd frölich geſtalte/ aber ir
herz war voll angſt vñnd
ſorge. Vñnd da ſie durch alle
Aßire hinein kam/ trat ſie
gegen dem König/ da er ſaß
auff ſeiner Königlichen Stul/
in ſeinen Königlichen Klei-
dern/ die von Gold vñnd Es-
delſteinen waren/ vñnd war
ſchröcklich an zuſehen. Da

er nun die augen auffhub/
vñnd ſahe ſie zorniglich an/
erlaſſet die Königin/ vñnd
ſant in eine ohnmacht/ vñnd
leget das Haupt auß die
Magd. Da wandelt GOLT
dem König ſein herz zur
güte/ vñnd ihm ward bange
ſich ſie/ vñnd ſprang von ſei-
nem Stul/ vñnd empfieng ſie
mit ſeinen armen/ biß ſie
wider zu ſich kam. Vñnd
ſprach ſie freundlich an:
Was iſt dir Eſſer/ Ich bin
dein Bruder. Höret dich
nicht/ du ſolt nit ſterben/
Denn diß ver bott triefft alle
andere an/ aber dich nicht/
tritt herzu/ Vñnd er hub
den gülden Scepter auß/
vñnd leget ihn auß ſie ad-
ſeln/ vñnd küſſet ſie/ vñnd
ſprach: Sage her. Vñnd ſie
antwortet: Da ich dich an-
ſahe/ dankt mich/ ich ſehe
einen Engel Gottes/ Darum
erſchrack ich ſich deiner
103/ offte Majestet. Deß du biſt
ſehr ſchwecklich/ vñnd deine
geſtalte iſt ganz herrlich.
11 Vñ als ſie ſo redet/ ſant ſie
abermal in ein ohnmacht/
12 vñnd ſiel darnieder. Der Kö-
nig aber erſchrack jarmt
ſeinen Dienern/ vñnd erlöſte
1 ten ſie. Im vierten Jar des
Königes Ptolemei vñ Eleo-
patre/ brachten Doſitheus
cweller ſich für einen Prie-
ſter auß dem Stamm Levi
4 außgab vñ Ptolemeus ſein
Sohn/ diſen Brief der Pu-
rim/ vñnd ſagten/ daß Leſi-
machus ein Sohn Ptolemei
denſelbigen verdolmetſchet
hette zu Jeruſalem.

A Maxerres der groſſe
König/ vñnd India biß zu

Morenland / entheut den
hundert vnd siben vnd
zweinsig Fürsten / sampt
den Underthanen seinen
Brüd. Wir befinden; dz vil
sind/welche der Fürste gnade
mißbraucht / vñ von den
ehren/so ihnen widersehret/
solz vnd böse werden. **3**
3 / das sie nicht allein die
Underthanen hohben/Son-
dern auch gedenden die
Herrn selbs/ von denen sie
erhöhet sind/vnter die fäs-
se zutretten. Vnd thun nit
allein wider natürliche bil-
lichkeit/durch vndandbar-
keit / sondern sind durch
hoffart so verblendet / das
sie auch meinen Gott / der
auff die frommen ihet/
strafe solche vntreue nit.
Sie betriegen auch fromme
Fürsten / auff das sie vn-
schuldige Blut vergießen.
Vnd die ihnen so treulich
vnd redlich dienen/in alles
vnglück bringen möchten.
Welcher exempel man fin-
det nicht allein in den al-
ten Geschichten / sondern
auch noch täglich erfähret/
wie vil solch vntreu Räthe
vnglück stiften. Weil vns
den gebürt darauf zu seht/
das hinfort friede im Reich
bleibe. Müssen wir nach
gelegenheit der sachen/ zu
weisen die Gebott endern/
wo wirs anders sünden/
denn wir bericht waren/
vñ nit zugeschwinde fahret.
Nach dem nun Haman/ der
Sohn Hamadathi auf Ma-
cedonia / vnd nicht der Per-
sen Geschlüt/ auch nicht vn-
ser gütigen art / sondern
bey vns ein gast ist. Dem

wir ewig wir pflegen gegen
alle Nationalle gnade er-
zeigt / vnd also erhöhet ha-
ben / das wir ihn vnsern
Vatter nenneten / vnd von
jederman / als der nächst
nach dem Könige geehret
ward. Ist er so stolz worden/
dz er sich vnderstande hat/
vns vmb vnser Königreich
vnd leben zubringen. Denn
er hat Mardocheum / der
durch sein Treu vnd Wol-
that vnser leben errettet
hat) vnd vnser vnschuldige
Gemahl die Königin Est-
her / sampt ihrem gangen
Gold schädlich vnd bößlich
verlaget / das sie alle sol-
ten vmbbracht werden. Vñ
als denn/ wenn die hinweg
waren / die vns bewahren/
hat er gedacht vns auch zu
erwürgen / vnd der Persen
Reich an die Macedonier
zubringen. Wir befinden
aber / das die Juden/welche
der verzagte Rube wolt
tödden lassen / vnschuldige
sind / gute Geses haben / vñ
Kinder des Höhesten / grös-
sesten vnd ewigen Gottes
sind / der vnsern Vorfahren
vnd vns diß Reich ges-
geben hat / vnd noch erhält.
Darumb solt ihr euch nit
halten nach dem Briefe/
welchen Haman außbracht
12 hat. Denn vmb solcher thät
wissen ist er mit allen eim
Geschlechte für dem Zhor
zu Susan an den Galgen
gehendt / vnd hat ihm also
Gott bald vergolten / wie
13 ers verdienet hat. Aber diß
Gebott / das wir euch jetzt
zuschieden solt ihr in allen
Stätten verständigend das
die

samen kamen/ vnd den Namen der Juden aufthun wolten. Der ander bedeutet mein Bolt Israels/ welches zum HERRN rief/ vnd der HERR half seinem Bolt/ vnd erlöset vns von diem vnglück. Er thut grosse Zeichen vnd wunder vnter den Heiden. Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten zwisch en seinm Bolt vnd den Heidn. Wñ wenn dz stündlein kommen ist/ daß die Heiden am stolzknecken/ vnd wir am schwächken gewesen sind. Vnd das Gott hat rüthen sollen/ so hat er an sein voldt gedacht/ vnd seinem Erbe den Sieg gegeben. Wñ diese tage soll man halten im Monden Adar/ auff den viersehenden vnd fünfsehenden tag desselbigen Monden/ in allen freuden/ vnd mit hohen fleis/ wenn das voldt zusamen kömet/ vnd sol ewiglich also gehalten werden im Bolt Israel.

Ende der stuct in Esther.

Historia von der Susanna vnd Daniel.

Gott offenbaret die Vnschuld Susanna.

Es war ein Mann zu Babylon/ mit namen Jojakim. Der hatte ein Weib/ die hieß Susanna/ ein Lutzger Hebra/ die war sehr loblich/ vnd darzu Gottesfürchtig. Denn sie hatte fromme Eltern/ die sie vnterweiset hatten nach dem Gesetz

4. Mose. Vnd ihr Mann Jojakim war sehr reich/ vnd hatte einen schönen Garten an seinem hause. Wñ die Jüdt kamen stets bey im zusamen/ weil er der fürnemste Mann war vnter inen allen. Es worden aber im selben Jar zween Elticken auß dem Bolt zu Richtern gesetzt/ das waren solche Leute/ von welchen der HERR gesagt hatte: Ire Richter üben alle boßheit zu Babylon. Dieselbigen kamen täglich zu Jojakim/ vnd wer eine Sade hatte/ mußte daseibis für sie kommen. Vnd wenn das Bolt hinweg war/ vmb den Mittag/ pflagt die Susanna in ihres Mannes Garten zu gehen. Vnd das sie die Elticken sah/ täglich daren gehen/ wurden sie gegen ihr erzündet mit böser lust. Wñ wurden darüber zu Narren/ vnd worffen die auß/ so gar auß sie/ dz sie nit könnten gen Himmel sehen/ vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe. Sie waren aber beide zugleich gegen ihr entdracht. Vnd schämten sich eines dem andern zu offenbaren/ vnd jeglicher hette gern mit ihr gebühlet. Vnd warteten täglich mit fleis auff sie/ dz sie sie nur sehr möcht. Es sprach aber einer zu dem andern: Es laß vns heim gehen/ denn es ist nun zeit zu essen. Vnd wenn sie nun waren/ tehet darnach jeglicher wider vmb/ vnd kamen zugleich wider zusamen. Da nun einer dem andern

andern fragte bekanten sie
 beide ire böse lust. Dar nach
 wurden sie mit einander
 eins / darauff zu wartten/
 wenn sie das Weib möchten
 allein hnden. Vnd da sie ei- 15
 nen bequemen tag bestim-
 met hatten/ auff sie zu lau-
 ren/ kam die Susanna mit
 den zwo Mägden / wie ihre
 gewonheit war/ in den gar-
 ten/ sich zu waschen/ denn es
 war sehr heiß. Vnd es war 16
 kein Mensch im Garten/ ohn
 diese zwen Clieffen/ die sich
 heimlich versteckt hatten /
 vnd auff sie laureten. Vnd 17
 sie sprach zu ihren Mä-
 gen: Holet mir Balsam vnd
 Seiffen / vund schliesset
 den Garten zu/ das ich mich
 wasche. Vnd die Mägde 18
 thaten wie sie befohlen hat-
 et/ vund schlossen den Gar-
 ten zu / vund giengen hin-
 auß zu der hindern Thür/
 das sie ihr krachten was sie
 haben wolt / vund wurden
 der Männer nicht gewar/
 denn sie hatten sich verste-
 cket. Da nu die Mägde hin- 19
 auß waren/ kamen die zwen
 Clieffen herfür / vnd lief-
 fen zu ir zu/ vnd sprachen:
 Siehe/ der Garten ist zu ge- 20
 schlossen / vnd niemand ist
 het vnns / vund sind ent-
 brandt in deiner liebe/ dar-
 umb so thu vnsern willen.
 Wilt du aber nicht/ so wol- 21
 len wir auf dich betruhen/
 das wir einen jungen Ge-
 sellen allein bey dir funden
 haben / vund das du deine
 Mägde darum habest hin-
 auß geschickt. Da erseuffset 22
 Susanna vnd sprach: Ach/
 wie bin ich inn so grossen

ängsten / denn wo ich sol-
 des thu / so bin ich des
 todts. Ich wils aber nicht/
 so komme ich mit auf eueren
 23 händen. Doch will ich lieber
 vnschuldig in der Mensch-
 hände kommen/ denn wider-
 24 den Herrn sündigen. Vnd
 steng an laut zu schreuen/
 Aber die Clieffen schreyen
 25 sauch über sie. Vnd der eine
 lieff hin zu der Thür des
 Gartens/ vnd that sie auf.
 26 Da nun das Gefinde solch
 geschrey hörte / lieffen sie
 heraus in Garten zur
 hindern Thür / zu sehen/
 was ihr widerfahren were.
 27 Vnd die Clieffen stengen
 an von ihr zu sagen / das
 sich der Knechte ihrent hal-
 bers schämten / denn des-
 gleiche war zuvor nie von
 Susanna gehöret worden.
 28 Vnd des andern tags / da
 das Volk in Jojakims ihres
 Mannes hause zusamen
 came / da kamen auch die
 zwen Clieffen voll falscher
 list wider Susanna / dß sie
 29 ihr zum todt hülffen. Vnd
 sprachen zu allem Volk:
 Schidet hin / vund laßet
 Susanna/ die Tochter Heli-
 kie/ Jojakims Weib / her-
 30 holen. Vnd da sie gefordert
 war / kam sie mit ihren Clie-
 31 fern vñ Kindern/ vnd ier
 gingen recundschaft. Sie
 war aber sehr zart vñ schön
 32 ne. Darumb hießen diese
 Böfwmich/ ihr den Schleyer
 wegriessen / damit sie ver-
 hüllet war / auff das sie sich
 33 erregten an irer schönheit.
 Vñ alle die bey ir funden/
 vnd die sie kennete/ meinet
 34 vmb sie. Vnd die zwen Clie-
 ffen

fen tratten auff mitten
 vnter dem Vold/ vnd leg-
 ten die händ auff ir haupt.
 Sie aber weinete/ vnd hub/ 5
 die augen auff gen Himm-
 denn ir herz hatte ein ver-
 trauen zu dem HERN.
 Vnd die Eltessen hingen/ 6
 an vnd sprachen: Da wir
 beide allein inn dem Gar-
 ten vmbher giengen/ kam
 sie hinein mit zwo Mägden
 vnd schloß den Garten
 zu/ vnd schickte die Mäg-
 de von ir. Da kam ein jun- 37
 ger Gesell zu ihr/ der sich
 verdeckt hatte/ vnd legte
 sich zu ihr. Da wir aber inn/ 8
 einem winkel im Garten
 solche skande sahen/ liefen
 wir eilend hinzu/ vnd
 funden sie beieinander. 2-39
 Der des Gesellen kondien
 wir nicht mächtig werden/
 denn er war vns zu stark/
 vnd stieß die Thür auff/
 vnd sprang darvon. Die 40
 her erarissen wir vñ frag-
 ten: Wer der iunge Gesel-
 le were? Aber sie wolt es
 vns nicht sagen. Solches 41
 zeugen wir. Vnd das völd
 glaubte den zweyen/ als
 Rüdtern vnd Obersten im
 völd/ vnd verurtheilten
 die Eufanna zum tode. Sie 42
 aber schrey mit lauter stime
 vñ sprach: Herr/ ewiger
 Gott/ der du kennest alle
 heimlichkeit/ vnd weißest
 alle ding zuvor/ ehe sie ge-
 schiehen. Du weißest/ dz die 43
 se falsche zeugnuß wider
 mich gegeben haben. Vñ nun
 siche ich muß sterben/ so ich
 doch solch vnschuldig bin/
 dz sie bößlich über mich ge-
 logen haben. Vnd Gott er 44

45 höret ir ruffen. Vñ da man
 sie hin zum tode fñhret/ er-
 wetet Gott den Geist ei-
 nes jungen Knaben/ der
 46 hieß Daniel. Der steng an
 laut zu ruffen: Ich will vn-
 schuldig sein an disem blut.
 47 Vnd alles völd wendet sich
 vmb zu ihm/ vnd fraget
 ihn: Was er mit solchen
 48 Worten meinete: Er aber
 tratt vnter sie vnd sprach:
 Sendt ihr von Israel solche
 Narren/ daß ihr eine Lob-
 ter Israel verdammet/ ehe
 ihr die Sade erforschet
 49 vnd gewiß werdet. Keh-
 ret wider vñ fürs Gerichte
 denn diese haben falsch
 zeugnuß wider sie geredt.
 50 Vnd alles völd kehret ei-
 lends wider vmb. Vnd die
 Eltessen sprachen zu Da-
 niel: Segs dich her zu vns/
 vnd berichte vns/ weis
 dich Gott zu solchem Rids-
 51 ter ampt fordert. Vnd Da-
 niel sprach zu ihnen: Ihus
 sie von einander/ so will ich
 zeshiden sonderlich ver-
 52 hören. Vnd da sie von ein-
 ander gethan waren/ for-
 dert er den einz/ vñ sprach
 zu im: Du böser alter/dald
 jetzt treffen dich deine sün-
 de/ die du vorhin geriben
 53 hast. Da du vnrecht vñ heil
 sprachest/ vnd die vnshul-
 digen verdampftest/ Aber
 die schuldrigen loß sprachest
 So doch der HERN ge-
 botten hat: Du solt die
 Frommen vnd vnschuldigen
 54 gen nicht tödten. Hast du
 nun diese geschick sage aus
 vnter welchem Baum hast
 du sie beieinander funden?
 Er aber antwortet: Vnter

Unter einer Linden. Da 55
 sprach Daniel: O recht / der
 Engel des HERRN
 wirst dich sünden / vnd zu
 sündern / denn mit deiner
 luff bringest du dich selbst
 vmb dein leben. Vnd da 56
 diser hinweg war / hieß er
 den andern auch für sich
 kommen / vnd sprach zu ihm:
 Du Sanaans art / vnd nicht
 Juda / die schöne hat dich
 bethöret / Vnd die böse
 luff hat dein herz verkehr-
 ret. Also habt ihr den Tod 57
 eern Israel mitgefahret /
 vnd sie haben auf forcht
 müssen ewren willen thun /
 Aber dise Tochter Juda / hat
 nicht in euer bößheit gewil-
 ligt. Nun sage an: Unter 58
 welchem Baum hast du sie
 heyeinander ergriffen: Er 59
 aber antwortet: Unter ei-
 ner Eichen. Da sprach Da-
 niel: O recht / der Engel des
 HERRN wirdt dich zeit-
 nen / vnd wird dich zerhau-
 en / denn mit deiner Zu-
 gen bringest du dich selbst
 vmb dein leben. Da stieg 60
 alles Bolt an mit lauter
 stimm zu ruffen / vñ prei-
 ten Gott / der da hilffet den-
 nen / so auff ihn hoffen vnd
 vertrauen. Vñ tratten auff 61
 wider die zwen Eltesten /
 weil sie Daniel auß ihren
 eignen Worten überweiset
 hatten / daß sie falsche Zeugen
 weren. Vnd thaten ihnen 62
 nach dem Befehl Moses / wie
 sie sich an ihrem Nechsten
 verschuldet hatten / vnd
 tödteten sie. Also ward des-
 selbigen tages das vnblu-
 dig blut erretet. Aber Hel- 63
 lio sampt seinem Weibe /

lobeten Gott vmb Susanna
 ihre Tochter / mit Jozabim
 ihrem Mann / Vnd der
 ganzen Freundschaft / daß
 nichts vnchristliches an ihr
 64 erfinden ward. Vnd Da-
 niel ward groß für dem
 Bolt von dem tage an / vnd
 hernach für vnd für.

Don Bel zu Ba- bel.

Daniel offenbahret den be-
 trug mit bel.

65 **N**ach dem Todt Astaa-
 nis / kam das Kö-
 nigreich an Corum auß
 1 Persia. Vnd Daniel war
 stets vmb den König / vnd
 ehrlicher gehalten / den alle
 2 Freunde des Königes. Nun
 hatten die zu Babeln ein
 abgott / der hieß Bel / dem
 mußte man täglich opfern
 zwölf Malter Weizen / vñ
 vierzig Schafe vnd drei-
 3 Eimer Weins. Vnd der
 König dienet dem abgott
 selbst / vnd gieng täglich
 hinan denselbigen anzubet-
 ten / aber Daniel betet nicht
 4 Gott an. Vnd der König
 sprach zu ihm: Warum bes-
 test du nicht auch den Bel
 anzer aber sprach: Ich diene
 nicht den gögen die mit
 händen gemacht sind / son-
 dern dem lebenden Gott /
 der Himmel vnd Erden
 gemacht hat / Vnd ein
 HERR ist über alles was
 5 da lebet. Da sprach der
 König zu ihm: Heltst du
 denn den Bel nicht für ein-
 nen lebendigen Gott? Sie-
 heß du nicht wie vil er täg-
 6 lich isset vnd trindete. Aber
 Daniel

Daniel ladet vnd sprach:
 1 Der König/laß dich nicht
 verführen/denn diser Bel
 ist inwendig nichts denn
 Kinn/vñ außwendig eber-
 ne / vnd hat noch nie nichts
 gefressen. Da ward der König
 7 zornig/ vnd ließ allen sei-
 nen Priestern ruffen / vnd
 sprach zu ihnen:Werdet ir
 mir nicht sagen/wer dieß
 8 Opfer verzehret/ so müßet
 ir sterben. Kömnet ihr aber
 9 beweisen/ das der Bel sol-
 ches verzehret/so muß Da-
 niel sterben/denn er hat dieß
 Bel gekostet. Vnd Daniel
 sprach:Ja Herr König / es
 geschehe also/wie du geredt
 hast. Es waren aber ir sieben
 9 sig Priester des Bel / ohn
 ire Weiber vnd Kinder/vñ
 der König gieng mit Da-
 niel in den Lempel des Bel.
 Da sprachen die Priester
 10 desselben:Sihe/ wir wollen
 hinauf gehen/vnd du Herr
 König solt die Speise vnd
 den Erand selbs darsetzen/
 vnd die Thür nach dir zu-
 schliessen/ vnd mit deinem
 11 eignen Ringe versigeln. Vnd
 wenn du morgens früe wi-
 der kommest/vnd findest/dy
 der Bel nicht alles verzeh-
 ret habe/ so wollen wir ger-
 ne sterben / oder Daniel
 muß getödtet werden / der
 solches auß vns gelogen
 12 hat Sie verliesen sich aber
 darauf / daß sie hatten ei-
 nen heimlichen gang vnter
 dem Tisch gemacht / durch
 denselben giengen sie alle-
 zeit hinein / vnd verzehre-
 ten was da war. Da nun
 13 die Priester hinauf waren/
 ließ der König dem Bel

die Speise küssen. Aber
 Daniel befahl seinen Knech-
 ten/daß sie selbes holeten/
 vnd ließ dieselbige streuen
 durch den gangen Lempel
 für dem Könige. Darnach
 giengen sie hinauf / vñnd
 schlossen die Thür zu/vñnd
 versigelten sie mit des Kö-
 niges Ringe / vnd giengen
 14 davon. Die Priester aber
 giengen des nachts hinein/
 nach ihrer gewohnheit/ mit
 iren Weibern vnd kindern/
 frassen vnd soßen alles was
 15 da war. Vnd des morgens
 sehr früe war der König auf
 16 vnd Daniel mit im. Vñnder
 König sprach: Ist das siegel
 17 vnverschret / Er aber ant-
 wortet: Ja Herr König.
 Vnd so bald die Thür auf-
 gethan war/sähe der König
 auff den Tisch / vñnd rief
 mit lauter stimm:Bel / du
 18 bist nicht betrug mit dir. Je-
 her Daniel ladet / vñ hielt
 den König/ daß er nit hinc
 ein gieng/vnd sprach:Sihe
 auff den boden/ vnd merck/
 Weß sind die Fußstapffen
 19 Der König sprach: Ich sehe
 wol Fußstapffen Männer
 vnd Weiber vñ Kinder. Da
 20 ward der König zornig/vñ
 ließ die Priester fahen mit
 ihren Weibern vñnd Kin-
 dern/ vñnd sie mußten ihm
 zeigen die heimlichengänge
 dadurch sie waren auß vnd
 eingegangen/ vñ verzehret
 hatten was auff dem Tisch
 21 war. Vñnd der König ließ
 sie tödten / Vñnd gab
 Daniel den Bel in seine
 gewalt / der selb zerstöret
 ihn vnd seinen Lempel.
 Woz

Dom Drachen zu Babel.

Daniel tötet den Drachen, vnd wird in der Löwengruben von Habacuc gespeiset.

Es war auch ein großer Drache daselbs / den die zu Babel anbeteten. Vnd der König sprach zu Daniel: Wie wilt du von dem auch sagen / daß er nichts denn ein eherner göse sey? **S**ihe / er lebet / denn er isset vnd trincket / vñ tanst nicht sagen / daß er mit ein lebendiger Gott sey / darumb so bete in an. **A**ber Daniel antwortet: Ich wil den Herrn meinen Gott anbeten / denn derselbige ist der lebendige Gott. **D**u aber Herr König / erlaube mir / so will ich diesen Drachen umbringen / ohn einig Schwert oder Stangen. **V**nd der König sprach: Ja / es sey dir erlaubet. **D**a nam Daniel pech / fettes vñnd haar vñnd löwet es vntereinander / vñnd macht Kuchlein daraus / vñnd warffs dem Drachen ins Maul / vñ der Drache barff davon mit ten enkwey. **V**nd Daniel sprach: **S**ihe / das sind eure Götter. **D**a nun die zu Babel solches höreten / verdros sie es sehr / vñnd machte eine auffrühr wider den König / vñnd sprach: **W**iser König ist ein Jude worden / denn er hat den Bel zerstorret / vñnd den Drachen getötet / vñnd die Priester umbravt. **V**nd sie tratten für den König / vñ sprach: **G**ib vns den Daniel her /

Wo nit / so wollen wir dich vñnd dein ganzes Haus vñ bringen. **D**a nun der König sah / daß sie mit gewalt aufzudringen / mußte er ihnen den Daniel übergeben. **V**nd sie warffen ihn zum Löwen in den Graben / darinn lag 10er sechs tage lang. **V**nd es waren sieben Löwen in dem Graben / den gab man tagslib zwey Menschen / vñnd zwey Esel. **A**ber diese tage gab man ihnen nichts / auß daß sie Daniel freien solten. **E**s war aber ein Prophet Habacuc inn Judea / der hatte einen Beeg getocht / vñnd Brodt eingetrodet in eine tieffe Schüssel / vñnd gieng damit außs Feld / daß ers den Samitern brächte. **V**nd der Engel des Herren sprach zu Habacuc: **D**u mußt dz essen daß du tregst / dem Daniel bringen gen Babel / in der Löwen Graben. **V**nd Habacuc antwortet: **H**err ich hab die Statt Babel nie gesehen / vñnd weiß nicht wo der Graben ist. **D**a fasset in der Engel oben bey dem Schwopf / vñnd führet in wie ein starker wind gen Babel an den Graben. **V**nd Habacuc rief vñnd sprach: Daniel / Daniel / nim dich das essen / das dir Gott gesandt hat. **V**ñ Daniel sprach: **H**err Gott / du gedest in noch an mich / vñnd verlaßest die nicht / die dich anruhen / vñnd dich lieben. **V**ñ er stund auß / vñnd auß der Engel Gottes bracht Habacuc von stund an mit der an seinen ort. **V**nd der König

Das

König kam am sitzenden ma-
ge/Daniel zu klagen/ Vnd 1
da er zum Graben kam/ vñ
hinein schauet/ siehe/da saß
Daniel mitten vnter den
Löwen. Vnd der König 19
rief laut/ vñnd sprach: O
Herr/ du Gott Daniels/
du bist ein grosser GOTT/
vñnd ist sonst kein Gott
denn du. Vnd er ließ ihn 20
aus dem Graben nehmen.
Aber die andern/ so ihn
zum Todte molten bracht
haren/ ließ er in den Graben
werffen/ vñnd wurden/ so
haltet ihr seinen Augen
von den Löwen verschlun-
gen.

**Das Gebett Ma-
rie/ Daniels 3. Auß
dem Griechischen.**

Gebet vnd Danckfagung vmb
Göttliche errettung.

Vnd Maria stand mitten 2
im glühenden Ofen/ vñnd
hat seinen Mund auff/ be-
tet vñnd sprach: Gelobet 3
seist du Herr der Hon vn-
serer Väter/ vñnd dein Na-
me müsse gepreiset vñnd ge-
ehret werden ewiglid. Denn
du bist gerecht in allem/ daß 4
du vns gethan hast. Alle
deine Werck sind redt-
schaffen/ vñnd was du thust/
das ist redt/ vñnd alle deine
Gerichte sind vnstrafflich.
Du thust vns recht/ daß du
vns gestraffet hast/ mit sol- 5
cher strafe/ die du über vns
hast gehen lassen/ vñnd über
den walt die heilige Stadt
vñser Väter. Ja du thust
recht vñnd wol daran/ vmb 6
vñser sünde willen. Denn
wir haben geschändiget vñnd

libel gethan/ damit daß wir
von dir semiden sind/ vñnd
allenhalben wider dich ge-
than haben. Vñnd deinen
Gebotten nicht gehorcht/
noch ir geachtet/ dz wir dar-
nach thäten/ wie du vns be-
fohlen hast/ auß dz es vns
wol gienge. Darum hast du
redt gethan das du soldest
alles über vns haßgehe las-
sen Vñ vns gehen in die
hände vnser Feinde der
gestorben bösen Leute/ vñnd
vngerechten grausambsten
10 Könige auß Erden. Vñ wir
thüren vnsern mund nit
auff/ thun/ so sind wir zu
schanden vñnd zu spott wor-
den für deinen Knechten/
vñ für allen die dich fürd-
11 ten. Aber doch verhoffe
vns nicht gar/ vmb deines
heiligen Namens willen/
vñnd verwirff deinen Bund
12 nit. Vñnd nim deine Barm-
herzigkeit nicht von vns/
vmb Abrahams deines ge-
liebten Freunds willen/
vñnd deines Knechts Isaacs/
vñnd Israel deines Heil-
13 iger. Welchen du verheissen
hast/ ihren Samen zu meh-
ren wie die Stern am Him-
mel/ vñnd wie den Sand am
14 Meer. Denn wir sind ge-
ringer worden/ denn alle
Erden/ vñnd sind iest die
verachteten auß Erden/
vmb vnser Sünden willen.
15 Daz wir nit keinen Irren/
Propheet noch lehrer mehr
haben/ vñnd weder Brand-
opffer/ noch thyllich Opffer/
noch Speißopffer/ noch
16 Käud werd. Vñnd haben
keine stätte/ da wir für
dir opfferen/ vñnd Gna-
de finden möchten. Gott
bb dem

dern mit betrübtem Herzen
 vnd zur saligenem geist
 kommen wir für dich. Als 17
 bräutten wir Brandopffer
 von Widern vnd Hindern
 vñ vil tausend fetter Scha-
 fe. Also woltest du vnser
 Opffer heute für dir gelten
 vnd angenem sein lassen/
 denn du lässest nit zu schan-
 den werden / die so auff
 dich hoffen. Also tömen wir 18
 nun mit gangem Herzen/
 vnd suden dein Angesicht
 mit forcht. Darumb laß 19
 vns nicht zu schanden wer-
 den / Sondern thu vns Herz
 nach deiner gnade / vnd
 nach deiner grossen Barm-
 herzigkeit. Vnd erreke vns 20
 nach deinen Wunderthart /
 vnd gib deinem Namen die
 Ehre. Das sich schämen müs- 21
 sen alle / die deinen Knech-
 ten leid thun / vnd zu schan-
 den werd für deiner gros-
 sen macht vnd gewalt / das
 ihre macht zur löret werde.
 Damit sie erfahren / das du 22
 bist der H E N der einige
 Gott / herrlich auf dem Erds-
 boden. Vnd die Diener des 23
 Königs / die sie in den Ofen
 geworfen hatten / höreten
 nicht auff / vnd morffen im-
 mer zu / schwefel vnd pech /
 vnd werd / vñ dürre reiser.
 Das die loh oben auß dem 24
 Ofen schlug / bey neun vnd
 vierzig ellen hoch. Vnd sprach 25
 vmb sich / vnd verbrandte
 die Schalbeer / die es erreich-
 te für dem Ofen. Aber der 26
 Engel des H Erren trat mit
 denen / die bey Afraria wa-
 ren / in den Ofen / vnd stieß
 die loh vom feuer auß dem
 Ofen. Vnd machets im 27

Ofen wie einen kalten
 thau / das die feuer sie gar
 nicht anbrütet / noch schäme
 zete / oder / keshädigte.

Der Gesang der dreier Männer im Feuer/ Danielis 3. Auf dem Griechischen.

Alle Creaturen sollen Gott loben.

- 1 D A Hengen diese dren mit
 einander an zu singen /
 preiseten vnd lobeten Gott
 in dem Ofen / vnd sprachen
 Gelobet seist du H Er / der
 2 Gott vnser Väter / vnd müs-
 sest gepreiset vnd hoch ge-
 rhümet werd ewiglich. Ge-
 lobet sey dein herrlicher vñ
 heiliger Name / vnd müs-
 se gepreiset vnd hoch gerhä-
 met werden ewiglich. Gelob-
 3 bet seiest du in deinem heil-
 ligen herrlichen Tempel /
 vnd müssest gepreiset vnd
 hoch gerhämet werd ewig-
 4 lich. Gelobet seiest du / der
 du sitest auß den Ebern-
 him / vnd ihest in die tief-
 fe / vnd müssest gepreiset
 vnd hoch gerhämet werden
 5 ewiglich. Gelobet seiest du
 auß deinem herrlichen Kö-
 niglichen Stul / vnd müs-
 sest gepreiset vnd hoch ge-
 rhümet werd ewiglich. Ge-
 6 lobet seiest du in der vesten
 des Himmels / vnd müssest
 gepreiset vnd hoch gerhä-
 7 met werden ewiglich. Es lob-
 ben den H E N alle seine
 werdt / vnd müssen ihn prei-
 sen vnd rhümen ewiglich.
 8 Ihr Himmel lobet den Her-
 ren / preisest vnd rhümet zu
 9 ewiglich. lobet den H Erren

Ihr Engel des H E R R N /
 preiset vnd rühmet ihn
 ewiglich. Alle Wasser dro- 10
 ben am Himmel lobet den
 H E R R N / preiset vnd rüh- 11
 met ihn ewiglich. Alle Meer-
 schären des H E R R N / lob-
 bet den H E R R N / preiset
 vnd rühmet ihn ewiglich.
 Sonn vnd Mond lobet den 12
 H E R R N / preiset vnd rühmet
 ihn ewiglich. Alle Sternen 13
 am Himmel lobet den H E R R N /
 preiset vnd rühmet in
 ewiglich. Regen vnd Thau 14
 lobet den H E R R N /
 preiset vnd rühmet ihn
 ewiglich. Alle Winde lo- 15
 bet den H E R R N / prei-
 set vnd rühmet ihn ewig-
 lich. Feuer vnd Hise lobet 16
 den H E R R N / preiset
 vnd rühmet ihn ewiglich.
 Schlossen vnd Hagel lobet 17
 den H E R R N / preiset vnd
 rühmet ihn ewiglich. Tag 18
 vnd nacht lobet den Herrn/
 preiset vnd rühmet ihn
 ewiglich. Licht vnd Fin- 19
 sternuß lobet den H E R R N /
 preiset vnd rühmet ihn
 ewiglich. Eis vnd Frost lo- 20
 bet den H E R R N / preiset
 vnd rühmet ihn ewiglich.
 Reiffen vnd Säner lo- 21
 bet den H E R R N / preiset
 vnd rühmet ihn ewiglich.
 Nix vnd Wolden lobet 23
 den H E R R N / preiset vnd
 rühmet in ewiglich. Die Er- 24
 de lobe den H E R R N / prei-
 set vnd rühme ihn ewiglich.
 Berge vnd Hügel lobet den 25
 H E R R N / preiset vnd rüh-
 met ihn ewiglich. Alles was 26
 auf der Erden wüchß lobe
 den H E R R N / preiße vnd
 rühme ihn ewiglich. Ihr 27

Brunnen lobet den Herrn/
 preiset vnd rühmet in ewig-
 lich. Meer vnd Wasser-
 ströme lobet den H E R R N /
 preiset vnd rühmet ihn
 ewiglich. Walfische / vnd
 alles was sich reget im Was-
 ser / lobet den H E R R N / prei-
 set vnd rühmet ihn ewig-
 lich. Alle Vögel vnter dem
 Himmel lobet den H E R R N /
 preiset vnd rühmet
 ihn ewiglich. Alle wilde
 Thier vnd Vieh lobet den
 H E R R N / preiset vnd
 rühmet ihn ewiglich. Ihr
 Menschentinder lobet den
 H E R R N / preiset vnd rüh-
 met ihn ewiglich. Israel lo-
 bet den H E R R N / preiße
 vnd rühme ihn ewiglich. Ihr
 Priester des H E R R N / lobet
 den H E R R N / preiset
 vnd rühmet in ewiglich. Ihr
 Knechte des H E R R N / lobet
 den H E R R N / preiset vnd
 rühmet in ewiglich. Hei-
 ligen vnd Seelen der Gerech-
 ten / lobet den H E R R N / prei-
 set vnd rühmet in ewiglich.
 Ihr Heiligen / so elend vnd
 betrübt sind / lobet den Her-
 ren / preiset vnd rühmet
 ihn ewiglich. Anania / Sa-
 ria vnd Misael lobet den
 Herren / preiset vnd rühmet
 ihn ewiglich. Denn er hat
 vns erlöset auß der Höllen
 vnd hat vns geholffen von
 dem Tode. Vnd hat vns
 errettet auß dem glühenden
 Ofen / vnd hat vns mitten
 im Feuer erhalten. Danket
 dem H E R R N / denn er
 ist freundlich / vnd seine
 Güte wäret ewiglich. Alle die
 den H E R R N / fürchten / lobet
 den Gott aller Götter / prei-
 set ihn /

set ihn / vñnd rühmet / daß seine güte ewiglich wäret.

Das Gebet Manasse / des Königs Juda / da er gefangen war zu Babel.

Ein Kufferige form bußfertig zu besten.

Herr Allmächtiger Gott vnser Väter / Abraham / Isaac vñnd Jacob / vñnd des gerechten Samuels. Der du Himmel vñnd Erden / vñnd alles was darinnen ist / gemacht hast. Vñnd hast das Meer versiget mit deinem Gebot / vñnd hast die Tiefte verschlossen vñnd versigelt / Zu ehre deinem fürbällid / vñnd herrlichen Namen / daß jederman muß für dir erschrecken / vñnd sich fürchten für deiner grossen macht. Denn vntrüglich ist dein zorn / den du drohest den Sündern. Aber die Barmherzigkeit / so du verheißest / ist vnmaßig vñnd vnaußerzählich. Denn du bist der Herr / der Allerhöchste über den ganz Erdboden / von grosser gedult / vñ sehr gnädig / vñnd straffest die Leute nicht gerne / vñnd hast nach deiner güte verheissen Buße / zur vergebung der

8 Sünden. Aber weil du bist ein Gott der Barmherzigen / hast du die Buße nicht gefeset den Gerechten / Abraham / Isaac vñnd Jacob / welche nit wider dich gesündigtet habet / 9 Ich aber habe gesündigtet / vñnd meiner sünde ist mehr denn des Sandes am Meer / vñnd bin getrümet in schweren eisern Fanden / vñnd habe keine ruhe / Darumb / daß ich deinen zorn erweckt habe / vñ groß übel für dir gethan / damit / daß ich solch grausel vñnd so vil heger / nutz angerichtet habe. Darumb beuge ich nun die Knie meines Herzens / vñnd bitte dich Herr vmb gnade. Ach Herr ich habe gesündigtet / Ja ich hab gesündigtet / vñnd erkenne meine Missethat / Ich bitte vñnd kehe / vergib mir / O Herr / vergib mir / Laß mich nit in meinen sünden verderben / vñnd laß die Straffe nicht ewiglich auf mir bleiben. Sondern wollest mir vñndwürdigen helfen / nach deiner grossen Barmherzigkeit / so wil ich mein lebentlang dich loben. Denn dich lobet alles Himels heer / vñnd dich soll man preisen immer vñnd ewiglich / Amen.

Ende der Bücher des alten Testaments.



Das Gebet Manasse
 des Königs Juda
 da er gefangen war zu Babel
 ein Kufferige form
 bußfertig zu besten
 Herr Allmächtiger Gott
 vnser Väter / Abraham /
 Isaac vñnd Jacob / vñnd
 des gerechten Samuels.
 Der du Himmel vñnd Erden /
 vñnd alles was darinnen ist /
 gemacht hast. Vñnd hast das
 Meer versiget mit deinem
 Gebot / vñnd hast die Tiefte
 verschlossen vñnd versigelt /
 Zu ehre deinem fürbällid /
 vñnd herrlichen Namen / daß
 jederman muß für dir
 erschrecken / vñnd sich
 fürchten für deiner grossen
 macht. Denn vntrüglich ist
 dein zorn / den du drohest
 den Sündern. Aber die
 Barmherzigkeit / so du
 verheißest / ist vnmaßig
 vñnd vnaußerzählich. Denn
 du bist der Herr / der
 Allerhöchste über den ganz
 Erdboden / von grosser
 gedult / vñ sehr gnädig /
 vñnd straffest die Leute
 nicht gerne / vñnd hast
 nach deiner güte verheissen
 Buße / zur vergebung der
 Sünden. Aber weil du bist
 ein Gott der Barmherzigen /
 hast du die Buße nicht
 gefeset den Gerechten /
 Abraham / Isaac vñnd
 Jacob / welche nit wider
 dich gesündigtet habet /
 Ich aber habe gesündigtet /
 vñnd meiner sünde ist
 mehr denn des Sandes am
 Meer / vñnd bin getrümet
 in schweren eisern Fanden /
 vñnd habe keine ruhe /
 Darumb / daß ich deinen
 zorn erweckt habe / vñ
 groß übel für dir gethan /
 damit / daß ich solch
 grausel vñnd so vil heger /
 nutz angerichtet habe.
 Darumb beuge ich nun
 die Knie meines Herzens /
 vñnd bitte dich Herr
 vmb gnade. Ach Herr
 ich habe gesündigtet / Ja
 ich hab gesündigtet / vñnd
 erkenne meine Missethat /
 Ich bitte vñnd kehe /
 vergib mir / O Herr /
 vergib mir / Laß mich
 nit in meinen sünden
 verderben / vñnd laß die
 Straffe nicht ewiglich auf
 mir bleiben. Sondern
 wollest mir vñndwürdigen
 helfen / nach deiner
 grossen Barmherzigkeit /
 so wil ich mein lebentlang
 dich loben. Denn dich
 lobet alles Himels heer /
 vñnd dich soll man
 preisen immer vñnd
 ewiglich / Amen.